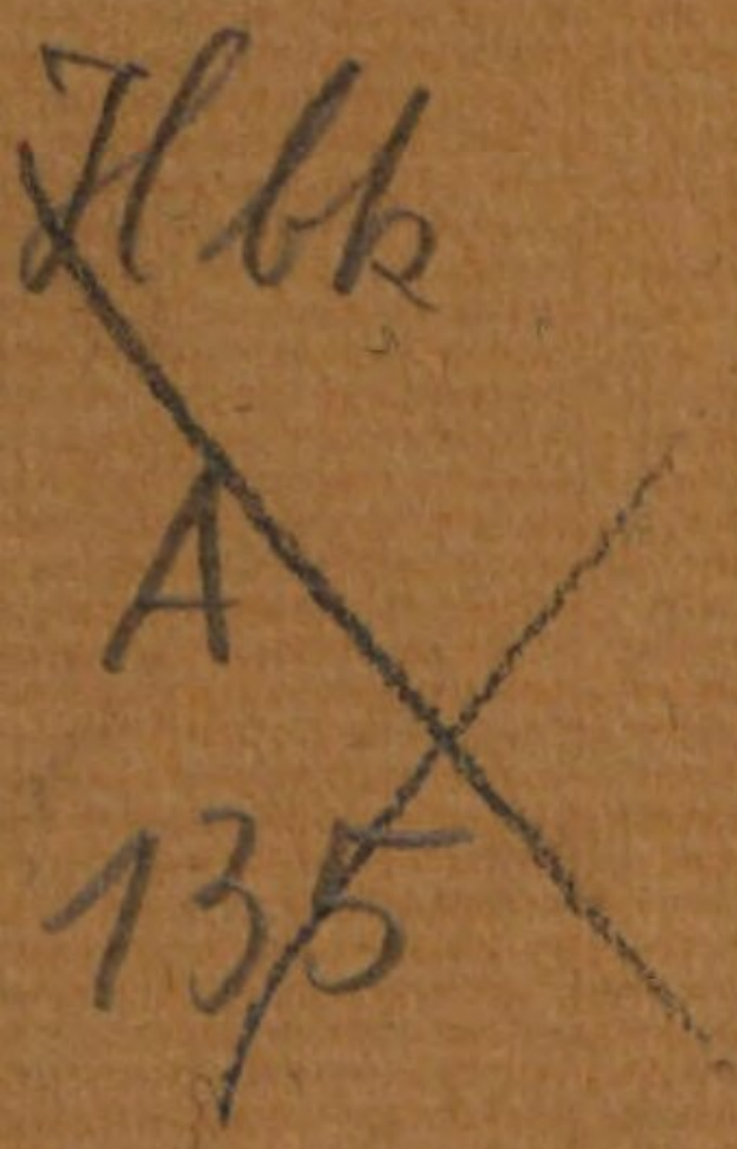
Ph. lit. P. 367
(15



<366139517300015

<366139517300015

Bayer. Staatsbibliothek

Grundlage
zu einer
Hessischen Gelehrten
und
Schriftsteller Geschichte.

Seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten.

Besorgt
von
Friedrich Wilhelm Strieder
Kurfürstl. Hess. Geheimen Hofrathe und Bibliothekar.

Funfzehnter Band.
Seyl—Steuber.

Cassel,
im Verlag J. G. H. Griesbachs Hofbuchhandlung.
1806.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

L. A. SENECA *in Epist. 64.*

Multum adhuc restat Operis, multumque restabit; nec ulli nato post — sæcula præcludetur occasio aliquid adhuc adjiciendi.

Seyler (Crato). Zu Wolfhagen in Hessen im J. 1576 geboren. Es lässet sich nur von ihm sagen, daß er seit dem Jahre 1602 bey dem Prinzen, nachherigen regierenden Landgrafen Wilhelm (V.) und dem Prinzen Moriz, Söhnen des Landgrafen Moriz, den Unterricht besorgt und bey dem 1618 in Cassel errichteten Collegio Adelphico Mauritiano Professor der Physik, Historie und Beredsamkeit gewesen ist, auch die Würde eines Doktors der Arzeneygelahrtheit getragen, (gesamml. Nachr.) und im Oktob. 1629, 53 Jahre alt, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt habe; (Kirch. Nachr.)

Schriften:

Syntagma disputationum ethicarum, ad Ethices Mauritianae amussim. Cassell. 1607. 4.

Disp. de Physices definitione ac subjecto; Resp. Geo. Phil. Wolf à Carspach, Nob. Franc. Cassell. 1618. 4.

Disp. phys. de corporum naturalium principiis; Resp. Joh. Stein, Sontran. Hass. Cass. 1618. 4.

— — de motu in genere; Resp. Christoph. Fowinckel, Dessav. Anhalt. Cassell. 1618. 4.

— — de motu in specie; Resp. Joh. Gunther. Cass. 1619. 4.

Oratio de vita & morte Reinh. Schefferi, Cancellarii & Consil. int. Cass. 1623. 4.

— in mortem Philippi Hass. Landgr. quum is in Luterensi praelio - pugnans occubuisset. Cass. 1626. 4.
Befindet sich auch in Mausoleo Maurit. P. III. p. 34 sqq.

— παραμυθικὴ super Guilielmi jun. nec non Christianae, Hass. Landgr. funeribus. Cass. 1626. 4.

λογος ἐπιταφιος, quo — Elizabethae Hass. Landgr. — Joh. Alberti Coadjut. Raceburg. Megalopolitani Ducis — uxori defunctae justa funebria in Collegio Philadelphico Mauritiano persolvit. Cass. 1626. 4.

Sinold, genannt Schütz (Justus). Sein Vater, der Heßische Reservaten-Kellner, oder Beamte, zu Buzbach Helwig Sinold genannt Schütz, hatte mit seiner Gattin Elisabeth, eines Wolfgangs v. Wenix Tochter, sieben Söhne; zween davon, Hans Henrich und Hermann Adolph thaten sich in Kaiserlichen Kriegsdien-

sten

sten so sehr hervor, daß sie der Kaiser in den Freyherrenstand erhob: der erstere blieb in einem Treffen und hinterließ keine Nachkommen: der andere aber einen Sohn, Ernst Gottfried Frhr. v. Schütz, der Anfangs auch in Kaiserlichen Kriegsdiensten, nachher Hof- Lehn- und Kammerger. Beysitzer in Böhmen gewesen, und dessen Sohn Ernst Jaroslau, Kaisers Josephs Kammerherr, zuerst den gräflichen Titel auf seine Familie gebracht hat. Ein anderer jener sieben Söhne, Wolf Philipp Sinold, gen. Schütz, Reichs- Ritterschaftlicher Amtmann zu Stade in der Wetterau, starb ohne Erben, ein Christoph Sinoid genannt Schütz aber, Amtmann zu Alsfeld, setzte mit Catharinen, einer Tochter des Dr. u. Prof. Med. Gregor. Horst's von Giessen sein Geschlecht fort. *)

*) Man hat von ihm seine juristische Gradualschrift im Drucke: de investitura; Giess. 1655. 4. Die würkliche Dr. Würde empfieng er allhier 1658 d. 17 Jun. (nach Denstadii Mnemos. Acad. p. 8). Er wurde der Vater folgender fünf Kinder:

1) Catharine Elisabeth, an den gewesenen Schwedischen Oberstlieutenant, nachherigen Amtmann zu Alsfeld Hans v. Berghofer verheyratet.

2) Philipp; in Kriegsdiensten; er starb zu Echzel: hinterließ a) Annen Elisabeth, an einen Sächs. Edelmann v. Metzner, und b) Maria Barbara, an einen Sächs. Edelm. v. Schwengesfeld verheyratet. c) Philipp Balthasar, in Grosherzogl. Toskanischen Diensten Kapitän. d) Johann Helwig, Hofrath zu Halle.

Der älteste von allen war der gegenwärtige Justus Sinold gen. Schütz, am 8 April 1592 in Buzbach geboren. Seine ersteren Jahre seit 1606 brachte er in Gießen zu, um in der Rechtswißenschaft den Grund zu legen, er bezog hierauf 1613

3) Marie Christine, die Gattin des nachmaligen Kais. Reichshofrath Geo. Dieter. v. Rondeck; (s. 3 B. S. 56.)

4) Christoph, Brandenb. Anspach. geheimer Rath und Lehnprobst; der mit Catharine Marie einer geb. Baumgärtnern einen Sohn gezeugt: Helwig Christoph, geb. 1661 d. 15 Okt gestorben 1736 d. 20 Jul. auch als Brandenb. Anspach geheimer Rath; (s. Joh. Geo. Gerets, Rekt. zu Anspach, progr. elogium Helv. Chph. Sinold d. de Schütz sist. 1740. fol. vgl. Basel. Lex. Supplem.)

Auch ist von ihm, wenn ich nicht irre, Johann Helwig, ein Sohn, welcher pro Gr. Dr. Jur. schrieb: diss. inaug. proponens explicationem Auth. si testis productus Cod. de testibus. Marb. 1684. 4.

In der Erl. Real-Zeit. von 1768 Nr. 16, S. 128, sahe ich ehemals eine Anzeige, daß Christoph Helwig Sinold, gen. v. Schütz, Brandenb. Ansp. würkl. Kammerjunker, auch Hof- u. Regier. Rath, am 30ten Okt. 1767 ohne Erben mit Tode zu Onolzbach abgegangen sey; ohne Zweifel gehörte er zu diesem Stamme; nicht minder Christoph Philipp Sinold gen. Schütz, Brandenb. geh. Rath u. Direkt. des gemeinschaftl. Raths-Collegii zu Nürnberg, geboren 1689 d. 3 Nov. in Onolzbach, und dessen in der Holzschuh. Deduct. Bibl. 4 B. S. 2197 erwehnt wird.

5) Marie Elisabeth, an den Nassauisch. Amtmann zu Nieder-Klee Geo. Winkelmann verheyratet.

(a. Kalkhof. Litterat.)

1613 die Universität Marburg, wo er Herrm. Vultejus, Joh. Goeddäus *) und Phil. Matthäus hörte: 1616 Cölln, und 1617 gieng er nach Frankreich, blieb eine Zeitlang zu Pont a Moußon, kam 1618 zurük auf Strasburg und weiter nach Speyer zu Erlernung der Kammergerichtspraxis. Im J. 1619 fand er sich wiederum in Giessen ein, gab Privat-Kollegien und nahm 1620 die juristische Doktorwürde an. Man empfahl ihn von Seiten der Fakultät 1623 zu einer ausserordentlichen Professur, Landgraf Ludwig V aber wollte ihn vielmehr gern in Staats- oder Regierungsgeschäften gebrauchen und ließ ihm statt jener eine Stelle von dieser Art antragen; da er solche jedoch abbat, indem er lieber bey der akademischen Lebensart bleiben wollte, so erreichte er gleichwohl jenen Zweck als die Giesser Universität 1625 nach Marburg verlegt wurde, und erhielt da eine ausserordentliche, bereits im folgenden Jahre 1626 aber eine ordentliche Professur der Rechte. Der jezt zur Regierung gekommene Landgraf Georg II, der ihm den Rathscharakter gab, trug ihm die wichtigsten Commissionen und auswärtigen Verrichtungen auf, so, daß er vom Jahr 1629 an mehr mit diesen, als mit seinen akademischen Arbeiten nüzlich seyn konnte. Als Ant. Nesen 1640 mit Tode abgieng, wurde er zum Primarius in seiner Fakultät und Universitäts-Vicekanzler ernennt; auch

*) Unter ihm vertheidigte er 1617 eine Disp. de transactionibus (s. 4 B. S. 514).

auch noch in eben dem Jahre nebst dem geh. Raths- und Regierungspräsidenten Dieter. Berthold v. Pleß und dem Rathe Joh. Jak. Wolf von Todtenwart*) auf den Reichstag

*) Von dem Wolf v. Todtenwartischen Geschlechte findet man in des Hans Basil. v. Gleichensteins Tabb. geneal. zu Rudolphi Gotha dip om. und in dem Waltherischen Register-Theil zu den Meiernschen Act. pac. Westphal. Nachrichten, welche von denen etwas abweichen, die ich mir aus, dünkt mich, guten Quellen folgends formirt habe.

Anton Wolf von Todtenwart,
Amtmann zu Rüsselsheim.

Eberhard,
erst Henneberg. darnach Sächs. Rath u. Amtm. zu Schleusingen. Brachte die Kemnade Todtenwart unter der Stadt Schmalkalden gelegen zuerst an sich.
ux. Anastasia, des Henneberg. Kanzlers Joh. Wölflings genannt Jägers T.

Sebastian, Jur. Dr. Kais Kammerger. Prokur.

Johann Ulrich, Eu- Dr. Jur. Rath phro- u. Kons. Ass. zu sine. Regensburg.

Margarethe, verheyr. an Heinr. Jöllner i. Schmalkald. (Geistlich Smalc. litt)

Rudolph, Bürger u. Rentmeist. der Steizischen Stahlgewerke in Schmalkald. † zu Wernshausen i. Henneberg. 1627 d. 16 Oktob.
ux. Margrethe, des Casp. Dohleß, aus Gerolzhofen in Franken T. (Geistl. Smalc. Litt.)

Leonhard, kaiserl. Kammerger. Assess. † 1606.
ux. 1583 d. 23 Apr. Anna, des Rathsherrn Geo. Biens in Speyer T. (Carmina in honor. har. nupt. Spirae, 1583. 4.)

Johann Wilhelm,
geb. 1593 d. 1 März i. Schmalkalden; studirte zu Lpz. Jena, Marb. Cölln u. auch den Kammerger. Prozeß zu Speyer, wurde 1618 d. 2 Jun. in Basel Dr. Jur. 1627 Hess. Darmstädt. Kanzleyrath in Schmalkalden. Nach der hier bald wieder veränderten Regier. Form privatisirte

tag nach Regensburg, dessen abgefaßten Reichsabsirte er, und starb allda 1646 d. 18 Febr. Er war 3 mahl verheyratet: 1) 1620, d. 18 Sept. mit Barbara, des Sächs. Amtsschreibers zu Georgenthal Joh. Henr. Körners T. sie starb d. 21 May 1628 u. hinterließ ihm: a) Johanne. b) Joh. Wilhelm, † 1631. c) Johann Ernst.

2) 1630 d. 8. Febr. mit Anastasie, Wittwe des Eberhard Wolfs v. Todtenwarth, zu Mücheln bey Halle in Sachsen; sie starb d. 14 Dec. e. a.

3) 1634 d. 13 Januar mit Anne Catharine, des Bürgers u. Kaufm. Joh. Fuchs in Schmalkalden T. u. Wittwe des Kanzley-Registrators Nikol. Cyrus in Meinungen, die ihm geboren:

a) Marie Johanne. b) Anna Catharine. (Geistirt's Smalc. Litt.)

daher die 3 Söhne:

Johann Jakob, (der oben im Text vokommende) geb. 1585 d. 28 Aug. † 1657 d. 25 März. Er war seit 1623 Hess. Darmst. Rath u. Reichstagsgesandter zu Regensburg; auch mit bey dem Westphäl. Friedensschluß. Er war verheyr. 1) 1607 mit Ursula, des Patriziers Henr. Ayrers zu Nürnberg T. daher 3 S. u. 3 T. sie starb 1614. 2) 1615 mit Barbara, des Patriz. Abrah. Wittmann in Nürnb. T. sie starb 1652 d. 25 Okt. 3) 1653 mit Susanne Dorothea des Symbol. Simplicius Wittmann zu Regensb. T. (Matth. Schmoll's Leichpr. a. s. Tod.)

Anton, geb. 1592 d. 5 Jun. zu Rüsselsheim, † 1641 d 7 Apr. zu Frf. a. M. Er studirte am Gymnasio zu Speyer und Schleusingen, darauf zu Jena, von da er sich mit seinem Hofmeister D. Just. Zinzerling in die Mark Brandenburg eine Zeitlang begab, weil damals gefährliche Krankheiten zu Jena herrschten, 1608 gieng er nach Giessen, wo er unter C. Hel-

Christian Marsilius; ist 1606 mit Trostatt im Henneberg. belehnt.

abschied er auch mit unterschrieben, abgeschikt.*) Dem Münster- und Osnabrückischen Friedens-schluße

Helwig disputirte (vgl. 5 B. S. 427.), 1611 aber nach Speyer zu Erlernung des Kammerger. Prozesses. Im J. 1612 wurde er Syndikus zu Aachen, dabey Kurpfälz. u. Sachs. Coburg. Rath. Als Aachen 1614 von dem Spanischen Feldmarschall Spinola belagert wurde, gab er sein Syndikat auf und privatisirte in Utrecht bis er 1615 das Syndikat in Strasburg annahm, er promovirte aber erst zu Giessen in Dr. Jur. Im J. 1621 wurde er von der Stadt Strasburg in Geschäften an den Landgrafen von H. Darmstadt geschickt. Dies gab Gelegenheit, daß er 1624 als geh. Rath u. Kanzler in Darmstädtische Dienste kam. Wegen seiner vielfältig geleisteten Dienste erhob ihn Landgr. Georg II, 1637 zu der Würde eines Statthalters; doch aber fügten sich die Umstände so, daß er abdankte und im Privatstande zu Frf. a. M. sein Leben beschloß. Er war verheyratet: 1) 1612 mit Catharine, geb. v. Beueck zu Aachen; sie starb d. 10 Jun. 1635 in Giessen, 42 Jahre alt, und hinterließ von 2 Söhnen und einer T. unten den Sohn: 2) 1636 mit Sophie, geb. v. Baumbach, die ihm 2 Töchter und 1 Sohn geboren.

(Conr. Grebers Leichpr. a. s. Tod.)

Man hat im Drucke: Beglaubter Abdruk derer-jenigen, wiewohl unverfänglichen Puncten, welche von zweyen Evangelischen vnd Catholischen Räthen vnd Canzlern, wie etwa ein neuer Religions Frieden zu tractiren im jüngst verwichenen Regenspurgischen Convent pro & contra verfasset vnd vbergeben worden. 1630. 4; davon eins der proponirten Mittel unterzeichnet ist: A. W. Doctor; und es hat solches ihn zum Verfasser.

Der

*) s. Lünigs Reichsarchiv, P. gener. 2te Forts. der Continuat. S. 155.

schluße wohnte er in das vierte Jahr ebenfalls bey. Sein kluges und behutsames Betragen belohnte ihm der Landgraf dadurch, daß er ihn bey Gelegenheit der wieder aufgerichteten Universität zu Giessen im Jahre 1650 zum geheimen Rath und Kanzler nicht nur der Universität sondern auch der Regierung ernannte. Im Jahre 1652 mußte er seinen Fürsten auf den Reichstag nach Regensburg begleiten, der ihn allda bis zur Endigung desselben zurückließ, um fürnämlich für die Primogenitursache des Fürstlichen Hauses zu wachen; auch dieser Reichsabschied vom J. 1654 enthält seine Mitunterschrift *). Einem auf solche Art, auch in Staatsgeschäften, verdienten Manne konnte es nicht fehlen, daß man sich auch auswärts bisweilen nicht so wohl um seinen gutachtlichen Rath, als vielmehr darum bemühete, ihn in würklichen Diensten zu haben; er hielt sich aber stets verpflichtet und auch für glüklich genug, dem Vaterlande und seinem Fürsten getreu

zu

Der Sohn aus der ersten Ehe war:

Eberhard,

gb. 1614, † 1663, als Kaiserl. Reichshofr. u. H. Darmst. Geh. Rath.

ux. Dorothea Elisabeth, geb. v. Schenk zu Schweinsberg. 2c.

Anmerk. Vom Hrn. HR. Albr. Chph. Kayser hat man das Leben Joh. Jak. Wolfs v. u. z. Todtenwart. Regensb. 1789. 8. ohne Zweifel findet man hier authentische Nachrichten.

*) s. Lünigs Reichs-Arch. P. gen. 1 Th. S. 629.

zu bleiben. Etwan anderthalb Jahre vor seinem Tode unterwarf er sich wegen seiner Stein-Beschwerungen einer in Langenschwalbach vorgenommenen Operation; diese lief zwar glüklich ab, arthritische Schmerzen aber sezten ihm desto heftiger zu; die Mittel dagegen wollten nichts verfangen und der 12 December des Jahrs 1657 wurde der lezte Tag seines Lebens.

Am 29 Julius 1622 verheyratete er sich mit Anne Margarethe, des Superintendenten Dr. Jerem. Victor's zu Gießen T. Sie hat ihm 6 Söhne und 3 Töchter geboren:
(A. Pet. Haberkorns Leichpr. a. s. T. s. a. Hist. d. Gel. d. Hess. Trim. III, von 1727 u. 1728, S. 281 u. ff.)

Seine Söhne sind:

1) Johann Helwig; von ihm im folgenden Artikel.

2) Nikolaus Wolfgang, Sachs. Eisenach. geh. Rath. Mit seiner Gattin, einer geb. v. d. Leyen, zeugte er a) Justus, Kapitän in Herzogl. Savoyischen Diensten. b) Maximilian Ferdinand, Wirtemberg. geh. Rath und Kammerpräsident. c) Friedrich August, Oberstlieutenant unter den Kraistruppen. d) Johanne Godela, an einen Obersten v. Staffel- und e) Louise, an einen v. Hille im Meklenburgischen verheyratet.

3) Johann Jeremias, geb. in Marburg 1627 d. 12 May; gestorben 1642 d. 4 Jun. daselbst.

4)

4) Just Herrmann, studirte zu Marburg, wurde in Giessen 1655 d. 30 Aug. Magister (nach Denstadii mnemos. acad. p. 24) hiernächst Hess. Darmst. Metropolitan in Butzbach, auch Archipresbyter des Rural-Capituls zu Friedberg, starb 1693 d. 20 Novemb. Gedrukt von ihm hat man: der Gesalbte des Herrn bey der Fürstl. Leichbegängniß Landgr. Ludw. VI. v. Hess. Darmst. 1678, in einer Leich- u. Trauerpr. aus Klagl. Jerem. IV, 20; sie steh. i. Fürstl. Ehrenseule, Darmst. 1682, fol. S. 81 u. ff. desgl. der lobwürdige u. höchstglückseelige Regent, bey Leichbegängniß Landgr. Ludw. VII, v. Hess. Darmst. 1678, in einer Trauer- u. Leichpr. aus 2 B. d. Chron. 34 u. 35. stehet i. F. Ehrenseule; Darmst. 1682 fol. S. 23 u. ff. Ein Sohn von ihm: Just Ludwig, ist in Kriegsdiensten 1689 vor Kaiserswerth geblieben.

5) Johann Philipp, zuerst Eisenach. Vicekanzler, hernach Nassau-Weilburg. Präsident. Seine Frau war: Elisabeth Magdalene, des Raths und Syndikus in Augspurg Joh. Jak. Kolben T. und Kinder von ihm: a) Johann Helwig, Kurpfälz. Major, blieb zu Barcelona. b) Christine Elisabeth, an den Gräfl. Solmsischen Rath Crug von Nidda- c) Juliane, an einen v. Dalwigk, verheyratet. d) Just Jakob, starb 1720 in Fetzberg ohnweit Giessen. e) Balthasar Christoph, Wirtemb. Hofrath.

6) Anton, Kurmaynz. Rath und Amtmann zu Orb.

Seine

Seine Töchter sind:

1) Eva Catharine, an den Lic. Jur. nachmaligen Kanzler zu Aurich in Ostfriesland Joh. Henr. Stammler: und

2) Godula, an einen v. Pistoris in Sachsen verheyratet.

3) Anna Catharine; starb 2 Jahre alt.
(A. Kalkhof. Nachr.)

Schriften:

Diss. de vicariis imperii Romano-germ. eorumque jure & officiis. Giess. 1621. 4.
steh. a. i. Nucleo discursuum s. disputatt. in jure publ. editar. Giess. 1621. 4. pag. 163 sqq. u. i. Dispp. Basil. T. V, sub N. 11.

— ad tit. D. & C. de locato & conducto; Resp. Zachar. Schummer, Rost. Megap. Marp. 1626. 4.

— positiones jurid. continens; Resp. Henr. Frick, Rostoch. Megap. Marp. 1627. 4.

— de scripto & nuncupativo testamento; Resp. Geo. Justinian. Wehner, Kitzinga-Franc. Marp. 1628. 4.

Exercitationes juris XXV ad Institutt. Justinianeas. Marp. 1629. 4. Giess. 1656. 4.

Disp. de donationibus. Marp. 1632. 4.

— de judiciis duplicibus mixtis; Resp. Geo. Theol. Dieterichs. Marp. 1634. 4.

Progr.

Progr. in Jubilaeum nuptiale D. Herrm. Vulteji -- 1634.
Bey J. Feuerborns Jubelpred. Marb. 1635. 4.

— in obitum D. Herrm. Vulteji —
Bey J. Feuerborns Leichpr. a. d. T. Marb. 1635. 4.

Epicedion in obitum D. Herrm. Vulteji —
Bey J. Feuerborns Leichpr. a. deſſ. Tod. Marb. 1635. 4.

Disp. de mandato, ſocietate & ſervit. feudalibus. Marp. 1635. 4.

— de probatione per teſtes. Marp. 1635. 4.

— de materia pactorum. Marp. 1637. 4.

Collegii jurid. theoret. pract. disp. I. tres decades concluſionum continens; Reſp. Joh. Chriſtoph. Cob. Marp. 1637. 4.

Alluſum ad ſymbolum D. Antonii Neſeni, quo ſtudioſorum libros ſolebat decorare: ſui deſiderium relinquere, recte factorum teſtimonium optimum eſt;
Bey J. Feuerborns Leichpr. a. d. Tod Ant. Neſens. Marp. 1640. 4. S. 54. ſqq.

Collegium publ. de ſtatu rei romanae. Vol. I. Marp. 1640. II. Gieſſ. 1653. 4. Auctius & emend. recuſum curante Car. Scharſchmid. Frf. 1682. 4.
Rec. i. Act. Erud. Lips. 1682, p. 299.
„Beſtehet aus einzelnen Diſputationen, die zum Theil der Reſpondenten Arbeiten und noch voll altmodiſcher Anwendungen Römiſcher Geſetze, doch auch nicht ohne eingeſtreuete eigene Anmerkungen ſind“, ſagt Hr. GJR. Pütter i. Litterat. des T. Staatsr. 1 Th. S. 219.

Der

Der 1te Band handelt:

1) de generalibus jurisprudentiae principiis.
2) de divisione imp. Rom. & in specie de imperatoris constitutione & electione.
3) de juribus imperii s. de ejus majestate tam reali quam personali cum utriusque majestatis juribus.
4) de capitulatione Caesarea.
5) de rege Romanorum & vicariis imperii.
6) de potestate particulari, inferiori & subordinata, quae est in statibus imperii ejusdemque civibus imperantibus.
7) de divisione statuum & prima eorundem classe, nempe de collegio electorali.
8) de reliquis statuum divisionibus, nec non de secunda & tertia corundem classe, nimirum de principibus & civitatibus imperii.
9) de civibus immediatis, statum tamen imperii non repraesentantibus.
10) de comitiis imperii.

Der 2te Band handelt:

1) de mediate imperio subjectis.
2) de administratione negotiorum & causarum imperii secularium superiore.
3) de austregis.
4) de pace publica & religiosa.
5) de pignorationibus & litigiosa possessione.
6) de mandatis & continentia causarum.
7) de arrestis & diffamationibus.
8) de violatione privilegii Caesarei, denegata justitia & aliis quibusdam causis in prima instantia in aulico judicio vel camera imperii fundatis.
9) de contractibus usurariis, monopoliis, mercatoribus bonis lapsis, Judaeis, blasphemia, compotationibus, vestiariis sumtibus, mendicis, opificiis, librariis, famulis etc.
10) de jure belli.
11) de collectis.

12) de foederibus eorumque jure.
13) de jure pacis.
14) de religione & ejus cura.

Disp. de possessione. Marp. 1642. 4.

— de rei vindicatione; Resp. Joh. Henr. Jungk, Marpurgens. Marp. 1642. 4.

— de fide jussoribus. Marp. 1632. 4.

— continens conclusiones aliquot miscellaneas; Resp. Henr. Bünning, Bielefeld. Marp. 1644. 4.

— de usucapionibus & praescriptionibus. Marp. 1644. 4.

Progr ad instaur. Acad. Giess. 1650.
i. *Tackii* Acad. Giefs. restaur. p. 11.

Disp. de remedio appellationis. Giess. 1656. 4.

Collegium feudale. Giess. 1656. 4.

Sinold, genannt Schütz (Johann Helwig). Sohn des vorstehenden am 25 Junius 1623 *) in Giessen geboren. Er studirte allda, zu Strasburg und zu Helmstädt, machte eine Reise durch Ita:

*) Von dem Lüneb. Profess. Wilh. Nechov hat man: „Pyramis Sinoldina in honor. Jo. Helv. Sinoldi, cogn. Schütze; — Lynenb. 1677 fol.“ wo 1625 als das Geburtsjahr angegeben ist. Wenn aber auf der angez. Hildebrand. Leichpr. ausdrüklich stehet: — „seines Alters vier und funffzig Jahr 1 Monat und 5 Tage zu Zelle in dem Herrn entschlaffen“; — so ist jenes ein Verstoß, und muß 1623 heissen.

Italien, Dännemark und Schweden und wurde 1650 Professor der Beredsamkeit, 1652 aber der Rechte zu Giessen, (J J. *Pistorii* propyl. Athen. Hals.) nachdem er am 29 Sept. 1651 die Doktorwürde derselben angenommen hatte, (*Denstadii* mnemos. acad. p. 6.) Im J. 1655 gieng er als kaiserlicher Reichshofrath nach Wien, 1671 aber als geheimer Rath und Kanzler Herzogs Georg Wilhelms von Braunschw. Lüneb. nach Zelle, wo er am 30 Jul. 1677 gestorben; (Joach. Hildebrands Leichpr. a. s. Tod; Lüneb. 1677 fol. wo man jedoch wenig oder gar nichts von seinen Personalien antrift.) Seit 1668 war er ein Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Namen des: Gezeichneten; (s. Behrendts Zusätze zu Neumarks deutsch. Palmbaum i. d. Beytr. zur crit. Hist. d. deutsch. Sprache, 15 St. S. 373.) Er heyratete 1) 1644 d. 14 Okt. Anne Margarethe, des Dr. Jur. und Raths Helfr. Gerlach's in Marburg T. die ihm am 31 Aug. 1645 starb, nachdem sie ihm am 30 Jul. 1645 eine Tochter geboren *). (s. Joh. Nik. Mislers Leichpr. auf ihren Tod, Marb. 1645. 4.) 2) 1651 d. 29 Septemb. Anna Barbara, des H. Darmstädt. geh. Raths und Kanzlers Philipp Ludwig Fabricius v. Westerfeld T. (s. angez. Hildebrand. Leichpr.) von welcher:

Valentin Justus Nikolaus Sinold Frhr. v. Schütz, Brschw. Lüneb. geh. Rath und Holländi-

*) sie hieß: Johanette Lucie und starb 1706 als die Gattin des Brschw. Lüneb. geh. Raths Andr. Gottli. v. Bernstorfs in Zelle.

ländischer Gesandte; starb unverheyratet im Haag d. 27 Apr. 1681.

Ludwig Justus Sinold Frhr. v. Schütz, Brschw. Lüneb. geh. Rath und Gesandter am K. Grosbritt. Hofe; starb 1709 in London; hatte eine geborne v. Lescour zur Gattin. *)

(a. Kalkhof. Litteral.)

Schrieb:

Diss. de jure pacis. Giess. 1650. 4.

— de banno ferino; Resp. Vit. Wilh. Henr. v. Westernhagen, Equ. Eichsfeld. Giess. 1652. 4.

— de subinfeudatione. Giess. 1654. 4.

De addictione in diem. Giess. 1654. 12.

Diss. de pactis nudis. Giess. 1655. 4.

Ad Jus publicum & feudalia placita praelectiones academicae, multorum hactenus votis impense desiderata, nunc primum publico bono, collatis inter se diligentissime variis Mstis exemplaribus, typis editae atque quibusdam etiam accessionibus auctae. Frf. & Wetzlar. 1694. 4.

Rec. i. Act. Erud. Lips. 1695, p. 123 sqq. *Kulpis* de studio jur. publ. p. 75.

Stricius

*) Ein Sohn von ihm war: Helwig Sinold Frhr. v. Schütz, der als K. Gr. Britt. u. K. Brschw. Kammerherr und Landdrost zu Haarburg am 16 Jun. 1740 gestorben und mit Marien, des Grafen George Ernst v. Wedel T. seit d. 29 Sept. 1717 verheyratet gewesen, und die ihm i. März des nämlichen Jahrs 1740 im Tode vorangegangen ist, ohne Kinder geboren zu haben; (Geneal. hist. Nachr. 36. Th. S. 145 u. ff.)

Siricius (Michael). Sohn des am 7. Dec. 1648 verstorbenen Lübeckischen Predigers gleichen Namens und Agneten, Tochter des dasigen Rathsherrn Gerhard Reuters, ist am 2 December 1628 in Lübeck geboren. Er genoß hier das Schabbelianische Beneficium, gieng 1646 auf das Gymnasium nach Stettin, 1647 auf die Universität Helmstädt, 1648 nach Leipzig, 1649 nach Wittenberg *) und 1651 nach Gießen. In Giessen erhielt er 1652 die Magister: 1657 aber die theologische Licentiatenwürde und eine außerordentliche theologische Professur. Im folgenden J. 1658 wurde er ordentlicher Professor der Kirchengeschichte und dabey Stadtprediger, 1659 der Theologie und auch Ephorus der Stipendiaten **), nachdem er am 17 Febr. eben des Jahrs sich die theologische Doktorwürde mittheilen lassen. Der Herzog Gustav Adolph von Meklenburg berief ihn 1670 als Hofprediger nach Güstrow; er gab ihm dabey zwar 1675 eine theologische Professur, auch einen Plaz im Konsistorio zu Rostock, gleichwohl aber mußte er stets in Güstrow am Hofe bleiben, wo er dann auch am 24 August 1685 mit Tode abgieng. Er heyratete 1) 1659 d. 27 Jun. Annen,

*) Unter Jo. Scharf vertheidigte er hier eine Diss. de S. Scriptura. Witteb. 1650. 4.

**) Ayrmann de peregr. Hafs. Prof. p. 28 sezt, daß er das Ephorat der Stipendiaten schon 1657 mit der ausserordentl. theolog. Professur erhalten

nen, des Kaufm. Adam Forth in Frankfurt a. M. Tochter. 2) 1679 Annen, des Rathsherrn Friedr. Plonnies zu Lübeck T. und Wittwe des Lic. Jur. Sam. Schütz. Die leztere Ehe war ohne Kinder, aus der ersteren aber a) Ernst Gerhard. b) Johannes, Med. Dr. u. praktischer Arzt in Kiel. c) Gustav Adolph; und 4 Töchter, wovon eine: Anne Ludovike Catharine, 1684 d. 19 Jun. an den Dr. u. Profess. Theol. Nikol. Dassov zu Greifswalde; und eine an den derzeitigen Lic. der Theologie Geo. Friedr. Niehenck in Rostock verheyratet worden.

(s. Hess. Hebopf. 4 St. S. 486. Jo. *Molleri* Cimbr. litt. T. I. p. 632; cf. p. 126.)

Schriften:

Diss. (pro Gr. Magist.) de majestate & jure majestatis, praecipue autem potestate ferendi & abrogandi leges (sub praes. Jac. le Bleu) Giess. 1652. 4.

Theses de communicatione proprii. Giess. 1653.

Disp. inaug. (pro Gr. Theol.) de Deo (praes. Petr. Haberkorn). Giess. 1657. 4.

Acta Colloquii Giessensis inter Petr. Haberkornium, Theol. Prof. Giess. & Joh. Rosenthalium Jesuitam, coram Ernesto Hass. Landgr. d. 7 Febr. 1653 habiti, bona fide, si non iisdem, tamen consimilibus verbis, à Studiosis quibusdam excepta, & ab eo, cum annotationibus edita. Giess. 1657. 4.

Decas exercitationum academicarum de quaestione gravissima inter Lutheranos & Reformatos controversa: an intuitus fidei finalis ordine praecedat, an vero ordine sequatur electionem aeternam. Giess. 1658. 4.

Causa Dei & Scripturae, contra Joh. Schefleri, Apostatae, haereticas impugnationes, Dispp. duabus vindicata. Giess. 1660. 4.

Epitome historiae Arianae, qua vita, mores & mors Arii breviſſime traduntur; Resp. Phil. Ludov. Hanneken. Giess. 1660.

Fasciculus I. Dispp. continens VII disputatt. contra varios Heterodoxos, è Luc. I, 35 institutas. Giess. 1661. 8.

Discursus de religione Moscovitica; Resp. M. Luder. Cramer, Riga-Livon. Giess. 1661. 4. rec. ib. 1664. 4.

Der Respondent Cramer hat die Schrift auch deutsch übersezt unter dem Titel: Moscovitischer Irrglaube. Giess. 1662. 12.

Leichpredigt auf den Tod Landgr. Georgs II. von Hess. Darmst. aus Ap. Gesch. VII, 59. 60. 1661 gehalten.

Steh. i. Ehrengedächtn. Landgr. Geo. II. 1 Th. S. 295 u. ff.

Exercitatio hist. theol. in qua Andr. Bodenstein Carolostadius à puriore ecclesia devius ostenditur, erroresque e jusdem recensentur et deteguntur; Resp. Auct. Frieder. Lipsius, Giess. 1662. 4.

Befin-

Befindet ſich auch in Geo. Henr. *Goetzii* elogiis germanor. quorundam Theologor. Lubecae, 1708. 8. pag. 185 ſqq.

Disputatt. theologicar. de ſucceſſione eccleſiaſtica, Pontificiis, praeſertim fatribus Walenburchiis, oppoſitarum P. I. Gieſſ. 1663. P. II. ib. 1666. 4.

Disp. de idololatria ejusque ortu & in ultimis his temporibus progreſſu. Gieſſ. 1664. 4.

Simonis Magi, haereticorum omnium patris, pravitates antiquae & recentiores ad Babylonis & Sophiſtarum in ea confuſionem ecclesiarumque evangelicarum à viperarum morſu vindicationem, Disquiſitionibus duabus propoſitae. Gieſſ. 1664. 4.

Disp. de omnibus peccati cauſis, directa cumprimis adverſus eos, qui Deum audent dicere cauſam peccati vel physicam vel moralem, vel per accidens. Gieſſ. 1664. 4.

— de lacrymis Chriſti; Reſp. Adam Laurent. Nicolai, Lubec. Gieſſ. 1666. 4. ib. 1671. 4. & adjectis noviter Tr. de uxore una & reſponſione ad quaeſtionem: an & quatenus poenitenti, nec non abſolutionem & admiſſionem ad ſ. coenam deſideranti, lachrymae & jejunia ſint neceſſaria? ib. 1678. 4.

Ἄσημα hiſt. theol. de Ebione & Ebionitis antiquis & recentioribus. Gieſſ. 1668. 4. auctius ib. 1678. 4.

Disp. (ſub ej. praes.) inaug. de abſurdo dubitationis; Reſp. (pro Gr. Dr.) Phil. Ludov. Hanneken. Gieſſ. 1668. 4.

Uxor una, ex jure naturae & divino, moribus antiquis et constitutionibus Imperatorum ac Regum eruta, & contra insultus impugnantium defensa. Giess. 1669. 4. rec. c. Tr. de lachrymis Christi, ib. 1678. 4.

Tr. de beatae animae humanae post mortem immortalitate Giess. 1669. 4.

Steb. a. i. Fasciculo rariorum & curiosor. de statu animae post mortem scriptorum theologicorum, Frf. 1692. 8.

Decas disputationum theolog. in Collegio publico habitarum & Heterodoxis antiquis & recentioribus oppositarum. Giess. 1669. 4.

Der Inhalt derselben ist: 1) de S. Scriptura. 2) de notitia dei naturali & revelata. 3) & 4) de Theologia unita. 5) & 6) de Theologia distincta. 7) de Deo patre. 8) & 9) de Jesu Christo. 10) de communicatione idiomatum, statu exinanitionis & exaltationis Christi & de persona Spiritus sancti.

Collegium theol. publ. quo orthodoxa fides, juxta seriem articulorum fidei consuetam, asseritur & contra Heterodoxos antiquos ac recentiores defenditur. Giess. 1670. 4.

Idolum papale, ex ipsa Papatus praxi & antiquis monumentis per aliquot capita solide demonstratum. Giess. 1670. 4.

Censura contra Joh. Melch. Stengeri, Ecclesiastae Erfurtini, de poenitentia doctrinam, nomine Collegii theol. Giess. 1670 scripta;

Steb. i. Dan. *Hartmannii* Stengerismo condemnato, N. 2.

Der

Der alte prophetische und apostolische Glaube, aus dem Nicänischen und Constantinopolitanischen Symbolo in XX Predigten erklärt und vorgetragen. Güstrow, 1673. 4.

Episcopus δευτερόγαμως, an & quatenus hic, juxta scripturam & orthodoxam antiquitatem, in ordine sacro vel clericatus admittatur. Gustrovii, 1678. 4.

De quaerenda gloria Dei. Rostoch. 1681. 8.

Praeco poenitentiae, liber unus, ad excutiendum securitatis carnalis somnum lethalem, & lapsorum poenitentium solatium, exhibitus. Rostoch. 1682. ib. 1713. 8.

Victrix veritas, in censuris theologico-medicis (Theologorum, Medicorumque Wittebergensium ac Aug. Varenii, Theol. Rostoch.) de nova spirituum medicina; autoritate principali exhibita & cum praeloquio edita. Gustrov. 1684. 8. Rostoch. 1713. 8.

Ist gegen des Rostock. Prof. Med. Sebast. Wirdigs nova spirituum medicina und dessen darin vorgetragene paradoxe Meynungen; vergl. Geo. *Paschii* Tr. de curiosis hujus seculi inventis, p. 353 sqq.

Ostensio fundamentalis abominationum Papatus circa religiosum creaturarum cultum III libris distincta; c. praef. & supplemento D. *Val. Alberti*, Theol Lipsiens. Gustrov. & Rostoch. 1686. 4.

ist gegen des Hildesheimer Jesuiten Casp. Sevenssterns im Meklenburgischen gemachten Bewegun-

gen gegen die Lutherischen Kirchenlehrer; s. Godofr. *Ludovici* hist. Rector. etc. P. III. p. 387. Rec. i. Act. Erud. Lips. 1687, p. 91.

Collegium Anti-Enthusiasticum s. Compendium Theologiae Anti-Enthusiasticae, à *Jac. Richardo* in lucem prolatum. Lips. 1691. 4.

Epistola ad Jos. Arndium, d. d. Gustrovii 1683. 3 Apr.;
steh. i. Hamb. Ber. v. g. S. 1733, Nr. XXII. S. 180.

* * *

Die Rintelische Univ. Bibliothek besizt vom Siricius im Manuskripte: Collegium Anti-Calvinianum, ad methodum Feuerbornii institutum; 4. s. Catal. Biblioth. Rint. p. 156.

Sixtinus (Regner). Seine Biographen setzen gemeiniglich sein Geburtsjahr auf 1577, das aber gar nicht richtig seyn kan. In einer geschriebenen koäven Anmerkung von seinem Absterben im J. 1617 fand ich den Beysatz: aetatis 74, womit auch Freher in Theatr. vir. erud. p. 1015 übereinstimmt, dem zufolge wäre er 1543 geboren worden, welches auch mit den übrigen Umständen vereinbar ist. Leeuwaarden in Friesland war der Ort seiner Geburt, den er nachmals wegen der großen Albanischen Religionsverfolgungen verließ und mit Hessen als seinem zweyten Vaterlande vertauschte. In seiner Vaterstadt und zu Bolsverd, nicht weit davon,

von, genoß er den ersten Unterricht und in Frankreich unter den damaligen berümten Lehrern Duarenus, Rob. Cujacius, Corasius, Donellus und Balduinus machte er die besten Fortschritte in der Rechtsgelehrsamkeit. Zu Orleans hatte er 1565 die juristische Doktorswürde erhalten, sich darauf nach Speyer zu Erlernung des Kammergerichtsprozesses, von da aber auf Marburg begeben, um sich mit akademischem Unterrichte zu beschäftigen; und im J. 1568 war es, als er hier ausserordentlicher (s. Act. Hanov. 2 Th. S. 289 lit. B.) bald darauf aber ordentlicher Professor der Rechte wurde. Im Jahr 1591, während welcher Zeit er bis zum Primarius in der Fakultät hinaufgerükt war, gieng er als Syndikus nach Frankfurt am Mayn, 1594 jedoch von da wiederum als geheimer Rath des Landgrafen Mortz nach Cassel. (s. Freher a. O. Pistorii propyl. Athen. Hals. p. 9.) Hier gab er unter andern in den Jahren 1604 und 1605 einer mit von den Räthen ab, welche zwischen seinem Fürsten und den Prinzen Ludwig, Philipp und Friedrich des Hess. Darmstädtischen Hauses in Betref des Testaments Landgrafen Ludwigs des ältern und der darin verordneten Theilung gehandelt haben; (s. Acta der Marpurg. Succes. Gieff. 1615. fol. S. 14 Documentor.). Vorher schon, noch als Prof. zu Marburg, befand er sich mit auf dem Wormser Deputationstage im J. 1586; (s. Lünigs Reichsarch. P. gener. 1te Forts. der Continuat. S. 331.); und zu Ausarbeitung des Hessischen Landrechts wurde er 1597

ebenfalls mit bestimmt; (s. Kopps Hess. Gerichtsverfass. 1 Th. S. 85). Am 11 May 1617 beschloß er sein Leben. Elisabeth des Dr. Med. und praktischen Arztes zu Gröningen Wilh. Saschers T. hat ihm als seine Ehegattin folgende Kinder geboren:

Wilhelm Burchard, J. U. Dr. Dieser stand seit 1604 als Profess. Jur. am Collegio Mauritiano, wurde nachher auch vom Landgrafen Moriz als Rath in auswärtigen Angelegenheiten gebraucht, wie er dann i. J. 1621 mit Ernst v. Borstel nach Corbach wegen der von dieser Stadt gegen die Grafen, Gebrüdere Christian und Wolrad von Waldeck, geführten Beschwerden geschikt worden (s. C. Lundorpii Act. publ. T. I. lib. VI. Cap. LXXVI, S. 993). Schikfale führten ihn im J. 1623 aus dem Vaterlande *) und er ist als Naß. auch Holsteins-Schaumb. Rath 1652 in Hameln gestorben. Ein Sohn von ihm, Johann Philipp, ist Domvikarius in Minden gewesen und gegen 1688 zu Homberg in Hessen mit Tode abgegangen; und eine Tochter, Anne Catharine, an den Heß. Capitain Johann Daniel Nolthenius verheyratet gewesen; (Kalkhof. Nachr.)

Sophie,

*) In einer geschrieb. Hess. Chronik finde ich folgende Stelle: „1623 am 13 Jan. Abends zwischen 8 und 9 Uhr haben Friedrich von Scholley, D. Wilh. Sixtinus, Libor. Sartorius und andere mehr, weil sie etliche Sachen nicht approbiren wollen, nachdem man ihnen das Thor geöfnet, in grosser Kälte aus der Stadt weichen müssen.“

Sophie, seit 1594 des Dr. Jur. und Advok. Joh. Klein in Cassel Ehegattin:

Nikolaus, geb. 1585 d. 15 Jul. in Marburg. Dieser machte, nach seinen geendigten akademischen Jahren, eine Reise nach Frankreich, England und in die Niederlande, übte darauf als Advokat die Rechtswissenschaft in Caßel, bis er 1614 Regierungsrath, 1622 Vicehofmeister und Aufseher der damaligen jungen Prinzen am Mauritianischen Ritter-Collegio, 1627 aber geheimer Rath und darneben 1651 Rentkammerpräsident geworden. Er starb 1669 am 11 Februar und hatte sich 1615 mit Anne Marthe des Kanzlers Sigfr. Clotz in Marburg T. verheyratet, die er aber schon 1620 im Tode verlohr und von den mit ihr gezeugten 2 Söhnen und 1 Tochter nur die letztere, Catharine, am 15 Aug. 1636 an den Regier. Rath Joh. Goeddäus, d. mittl. verheyratet erlebte.

(J. H. Stöckenii Leichpr. a. d. Tod Nicol. Sixtini, Cass. 1669. 4.)

Er, nebst Reinh. Schefer und dem Hofmarschal Hans Henr. v. Günterod schliessen einen Vergleich zwischen Landgr. Wilhelm von Hess. und Kurf. Ferdinand zu Cölln wegen Abführung des Hess. Kriegsvolks aus den Cöllnischen Landen d. d. Sababurg d. 20 Dec. 1635. (s. Lünigs Reichs Arch. P. spec. Contin. I. 3te Fortf. S. 105.)

Unter

Unter dem Namen: des Verschwiegenen, wurde er 1659 ein Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft; (s. Neumarcks Teutsch. Palmb. S. 408.)

Johannes; welcher Kanonikus zu Halberstadt gewesen.

Elisabeth, die 1600 d. 5 May an den Cand. Jur. Phil. Badenhausen, von Grebenstein verheyrathet gewesen, und 1637, d. 7 Jun. 55 Jahre alt, in Cassel gestorben ist; (Kirch. Nachr.)

Anne, des Dr. u. Burgermeisters Joh. Kleinschmidt's zu Cassel Ehegattin; (s. 7 B. S. 144).

Schriften:

Disp. de feudis, quo jure sint introducta, qui concedant & quibus concedantur, & quae res in feudum dari possint; Resp. Jon. Hoennberger, Bipont. Marp. 1580. 4.

— de acquirenda vel amittenda possessione; Resp. Ernest. Cothmann, Lemgov. Marp. 1580. 4.

— de appellationibus; Resp. (pro Lic.) Jacob. Varmejer, Osnabrug. Marp. 1580. 4.

Theses de dotibus; Resp. Arnold. Deichmann, Steinfordiens. Marp. 1581. 4.

— de interdictis adipiscendae, retinendae & recuperandae possessionis; Resp. (pro Gr. Dr.) Sigefr. Clotz, Wetzlariens. Marp. 1582. 4.

Theses

Theſes de uſuris & fructibus & cauſis & omnibus acceſſionibus & mora; Reſp. Henr. à Senden. Marp. 1582. 4.

Disp. de receptis arbitris; Reſp. Ludov. Pincier, Wetteran. Marp. 1583. 4.

Theſes de transactionibus; Reſp. Clamer. Cropius, Hagens. Marp. 1587. 4.

Oratio de vita & morte — Jo. Clotzii, J. U. D. Marp. 1589. 4.

ſie ſteh. a. mit den Panegyr. Acad. Marp. Marp. 1590. 8. p. 82 ſqq. und Auszugsweiſe beym M. Adami in vit. Ictor. p. 135.

Tr. de Regalibus. Mulhus. 1602. 4. Hanov. 1607. 8. Caſsell 1609. 4. Frf. 1617. 8. ib. 1620. 8. Hanov. 1657. 8. Norimb. 1683. 4. ib. 1693. 4. ib. 1717. 4.

Die allererſte Ausgabe hatte D. Melander ſamt des Geo. Obrechts Tr. de jurisdictione & imperio ohne Wiſſen und Willen des Verfaſſers herausgegeben. Er arbeitete es alſo von neuem um und fügte viele Zuſätze bey, ſo, daß es eigentlich von ihm zuerſt in einer neuen Geſtalt im J. 1609 zu Caßel erſchien. (Vgl. Glafey ad Biblioth. Rinckianam, n. 5621.)

Exegeſis jur. civilis ad methodum inſtitutt. Frf. 1617. 8.

Exegeſis jur. feud. Frf. 1617. 8.

Exegeſis jur. canon. Frf. 1617. 8.

An Episcopus O. juſte petat decimas vigore regalium ex ſalinis?

ſteh. i. Consil. Marb. Vol. I. Consil. IX, p. 31 ſqq.

An

An facta praesentatio ad vicariam ecclesiae C. per Johannem T. & subsecuta collatio per Archiepisc. C. in jure defendi possit?

Das. X, p. 47 sqq.

Consilium in causa cujusdam societatis negotiationis cupreae in Thuringia prope Arnstatt contractae;

Das. XI, p. 55 sqq.

Consilium de testamento & de donatione inter vivos?

Das. XII, p. 70 sqq.

De pecunia in aedibus venditis post venditionem reperta;

Das. XIII, p. 75 sqq.

An statutum imperialis civitatis W.: ut in bonis constante matrimonio utriusque conjugis peritia, industria ac labore acquisitis superstes post defuncti conjugis mortem eorum bonorum dominus sit, — ita accipiendum sit, ut defuncto conjugi sit adempta facultas libere de ejusmodi bonis in sua parte disponendi & superstes non solnm ab intestato sed et, etiamsi testamentum conditum sit, excluso scripto herede, in iis bonis succedat & dominus eorum efficiatur?

Das. XIV, p. 81 sqq.

An nobiles de M. possint jure experiri contra Comitem P. de W. ob damna quae sibi illata esse obtendunt: utrum id fieri debeat in dicasterio H. an

an vero in Camera imperiali, & quae actio adversus Comitem intentari debeat?

Dasf. Vol. H, Cons. VII, p. 32 sqq.

De distinctione inter privatam & publicam scripturam;

Dasf. VIII, p. 42 sqq.

De liberis ex matre ignobili legitimis;

Dasf. IX, p. 48 sqq.

In causa appellatoria possessionis & spolii;

Dasf. X, p. 61 sqq.

In causa successionis feudalis;

Dasf. XI, p. 79 sqq.

De pacto legis commissoriae in pignoribus;

Dasf. XII, p. 89 sqq.

De administratione tutelari;

Dasf. XIII, p. 104 sqq.

In causa divisionis haereditatis;

Dasf. XIV, p. 110 sqq.

In causa simultaneae investiturae;

Dasf. XV, p. 136 sqq.

In causa criminali inter Fiscalem accusatorem & inter A. H. accusatum;

Dasf. XVI, p. 140 sqq.

In causa dispositionis testamentariae;

Dasf. XVII, p. 153 sqq.

In causa quadam feudali;

Dasf. XVIII, p. 158 sqq.

An testamentum à matre quadam conditum pro nullo habendum sit?

Dasf. XIX, p. 173 sqq.

De

De culpa a mandatario praestanda;
Das. XX, p. 181 sqq.

In causa petitionis haereditatis;
Das. XXI, p. 185 sqq.

In causa testamenti conditi & donationis etiam mortis causa;
Das. Vol. III, Consil. VII, p. 5 sqq.

In causis mandatorum pignoratitiae constitutionis vertentibus inter J. de T. & dominos castri H.
Das. VIII, p. 16 sqq.

In causa exceptionis spolii;
Das. IX, p. 33 sqq.

De praescriptione in criminalibus;
Das. X, p. 38 sqq.

De admittenda divisione bonorum;
Das. XI, p. 42 sqq.

De restrictione apochae & liberationis generalis à testatore factae;
Das. XII, p. 49 sqq.

In causa contractus emphyteuseos;
Das. XIII, p. 57 sqq.

De salario annuo & honorario Advocato promisso & tandem totum solvere recusato;
Das. XIV, p. 62 sqq.

In causa concessionis specialis, ne reluitio nonnullorum oppignoratorum bonorum fieret.
Das. XV, p. 68 sqq.

In causa diffamationis inter F. ejusque uxorem;
Das. XVI, p. 70 sqq.

Rechtliches Bedenken über etliche Fragen wegen des Heil. Röm. Reichs freyen ohnmittelbaren Ritterschaft in Franken immunitaet von dem Kayſ. Landgerichte zu Würtzburg, imgl. daß die Biſchöffe daſelbſt als Lehnherren, in Krafft alter Verträge, deren Reichsadl. Vasallis ihre Lehngüter auch auf ihre Weiber, Töchter, Schweſtern und Schwägerinnen zu consentiren gehalten ſeyen, und was demſelben mehr anhängig;

Findet man in Lünigs Europ. Staats-Consil. I Th. S. 1567, (vielmehr: 1570.)

Bedenken: ob eine chriſtliche Obrigkeit einen Juden, daß er ſeines verſtorbenen Weibes Schweſter gefreyet, aus ſeinem Gebiet vertreiben und ſtrafen könne?

Findet man in Henr. Alethaei Antwortſchreiben an einen hſſtl. Rath über die Frage: ob die polygamie mit dem Chriſtenthum beſtehen könne. Frf. u. Lpz. 1733. 4.

* * *

Mit des Sixtins Commentar. in Novell. den Joh. Fridr. Hombergk herausgeben wollte, das aber unterblieb (ſ. 6 B. S. 140) iſt eben nichts verlohren gegangen.

In der Ludewigſchen Biblioth. befand ſich im Mſkpt. Regn. *Sixtini* praelectiones in tit. I. lib. 3. Cod. de iudiciis, una cum explicatione titulorum ſequentium, qui ad materiam judiciariam pertinent: calamo exceptae à Joh. Timaeo; im Quartformat;

ſ. Catal. Bibl. Ludewig. Manuscr. p. 51.

Snell (Johann Peter). Seine Vorältern lebten in Sachsen. Sein Grosvater, Joachim Snell, aber war Universitätsapotheker in Giessen und die Grosmutter Eve Marie, eine geborne Gieswein. Von drey dieser ihren Söhnen: Peter Lorenz *), Friedrich Anton **) und Mi-

*) Peter Lorenz Snell wurde 1680 in Giessen geboren. Er studirte allhier die Arzeneygelahrtheit und gab bey den Böttcherschen Disputatt. de offibus (s. 1 B. S. 496) den Respondenten ab. Im J. 1700 bezog er Strasburg, kam 1702 nach Giessen zurük und nahm die medicinische Licentiatenwürde an; seine Inauguralschrift hat den Titel: *de cordis polypo, Giessae, 1702. 4.* Bey der akademischen Jubelfeyer erhielt er am 20 Oktob. 1707 den Doktorhut und noch in dem nämlichen Jahre machte ihn Graf Philipp Reinhard zu Hanau zum Stadt- und Landphysikus zu Babenhausen. 1710 wurde er Hofmedikus und Physikus in Darmstadt, 1712 Medikus in der Tann; (J. F. Dillenius in vit. Medicor. unter den Kalkhof. Mskpten.) Er starb am 23 Apr. 1732. Aus seiner Ehe mit einer geb. Schleiermachern hinterließ er 2 Söhne und 5 Töchter; von jenen ist der älteste Eberhard Joachim als Garnisons-Medikus in Giessen, der andere aber zu Berlin als Kön. Preuss. Lieutenant gestorben; (a. geschrieb. Famil. Nachr.)

Es nahm der Eberhard Joachim Snell 1743 in Giessen die medic. Dr. Würde an; seine Gradualschrift hat den Titel: *de inappetentia.* Giess. 1743. 4.

**) Friedrich Anton Snell, wurde in Giessen 1711 Licentiat der Rechte, starb allda, als Advokat, ledigen Standes ohngefehr 1749 oder 1750; (a. geschr. Famil. Nachr.)

Seine Inauguralschrift handelt: ad tit. ff. de addictione in diem. Giess. 1711. 4.

Michael, wurde lezterer, der zuerst als Pfarr-adjunkt in Braubach, seit 1723 als Pfarrer zu Egelsbach und seit 1739 zu Gemmerich stand, in seiner Ehe mit Johanne Marie, Tochter des Metropolitans Johann Henr. Vietors zu Braubach, der Vater des gegenwärtigen, der am 25 Januar 1720 in Braubach das Licht der Welt erblikte. Sein Vater unterrichtete ihn in der lateinischen, griechischen, hebräischen und französischen Sprache, auch in andern philosophischen und theologischen Wissenschaften. Schon im 17ten Jahre seines Alters, 1736, wurde er zu Giessen unter die Zahl der akademischen Bürger aufgenommen, doch bezog Er, seiner Gesundheit wegen, nicht eher diese Universität als 1741, von welcher Zeit an Er bis 1745 die philosophischen und theologischen Vorlesungen eines Alefelds, Müllers, Benners, Neubauers, Roll's und anderer Lehrer fleissig hörte. Im J. 1745 d. 22 Dec. nahm er die Magisterwürde an. Nun verließ er Giessen, hielt sich fast ein Jahr lang bey dem Prediger Mettenheimer zu Staden in der Wetterau auf, dessen Kinder er informirte, gieng hierauf wieder nach Giessen, wo er noch in dem J. 1746, auch 1747, als lesender Magister Vorlesungen eröfnete. Als sein alter Vater seines Beystandes im Amte bedurfte, begab Er sich so lange zu ihm nach Gemmerich, bis er zu Anfang des Jahrs 1749 als Diakonus zu Nassau bestellt wurde. Neben seinen Amtsarbeiten ertheilte Er einer Anzahl studirender Schüler in seiner Wohnung Privatunterricht.

Schon 1750 folgte er dem Rufe als Pfarrer nach Dachsenhausen, Hess. Darmstädt. Amts Braubach; daselbst erhielt er 1765 das Amt eines Metropolitans und 1777 eines Inspektors der Niedergrafschaft Catzenellnbogen Hess. Darmstädtischen Antheils. Eine Brustkrankheit nahm ihn am 1ten April 1797 zwar in Klingelbach bey Catzenelnbogen, wo er sich eben befand, aus der Welt; auf sein Verlangen jedoch wurde sein Leichnam nach Dachsenhausen gebracht, und allda am 5 desselb. beerdigt.

So hart das Schikſal für ihn war, als er am 10ten Okt. 1769 durch einen unglüklichen Fall ein Bein zerbrach, welches jedoch wieder so glüklich kurirt wurde, daß er davon keine Verhinderung in seinen Geschäften verspürte; um so härter kam es ihm in seinem Alter an, als er im J. 1795 von streifenden Französischen Rotten eine Plünderung in seinem Hause erleben und, um dabey persönlichen Mishandlungen zu entweichen, durch den Wald in einige Sicherheit fliehen mußte; das ihn dann am 6 Junius 1796, — freylich wie mehreren Predigern und Landleuten der Lahngegend, — noch einmahl betraf.

Er war übrigens von Gott mit einer dauerhaften Natur begabt und genoß, sonderlich in den älteren Jahren, einer fast beständigen Gesundheit, wozu seine tägliche Leibesbewegung, die er sich zwischen seinen Geschäften, durch Gehen, Reuten, Drechseln u. d. gl. zu verschaffen pflegte, vieles beygetragen haben mag. Seine Lieblingsbeschäftigungen, womit er sich in Nebenstunden

gern

gern belustigte, waren die mathematischen Wissenschaften, wie auch die deutsche und lateinische Poesie.

Sein unermüdeter Eifer zur Besserung seiner Gemeine, sein exemplarischer Lebenswandel, seine Leutseligkeit und Dienstbeflissenheit gegen Jedermann, erwarben ihm den Beyfall seiner Vorgesezten, die Ehrerbietung seiner Untergebenen, die Hochachtung aller Freunde und die Liebe und das Vertrauen aller seiner Pfarrkinder.

Er heyratete 1751 d. 5 Oktob. Johanne Elisabeth Louise, jüngste Tochter des ehemaligen Pfarrers zu Niederwiesen in der Pfalz Johann Wilh. Fresenius und Schwester des Frankfurtischen Seniors D. Joh. Phil. Fresenius. Sie starb 1791 d. 3 Junius. Seiner Kinder sind acht; ein Sohn ist in der Kindheit gestorben: die noch lebenden Kinder, davon Er die Söhne alle selbst unterrichtet und zur Akademie vorbereitet hat, sind:

Carl Philipp Michael, } beyde finden hier ei-
Christian Wilhelm, } ne besondere Stelle.
Dorothea Christine, geb. 1757 d. 22 Febr.

Friedrich Wilhelm Daniel, } auch diese beyde
Johann Peter Ludwig } haben folgends hier eine Stelle.

Catharine Susanne Louise, geb. 1766 d. 30 Aug.

Ludwig Immanuel, von ihm hier auch besonders.

(a. Eigenhänd. und schriftl. Famil. Nachr. Man kann auch nachschlagen in Material. zu Amtsführung eines Pred. 2 B. 4 Th. S. 482).

Schriften:

Diſs. inaug. (pro Magist.) de conſcientia cauterio notata ad denominationem divi Apoſtoli 1 Tim. IV, 2. ex antiquitatibus illuſtrandam. (ſub praes. Ern. Frid. Neubaueri). Gieſſae 1745. 4.

In der angehängten Epiſtola gratulatoria gibt Ihm der Präſes das Zeugniß, daß Er ſie ſelbſt und allein ausgearbeitet habe.

Rec. i. Frf. g. Z. 1745, Nr. 78, S. 405. Hamb. Ber. v. g. S. 1745, Nr. 84, S. 668.

— de emendandae vitae ſtudio mature ſuſcipiendo (pro Lic. aperiendi Collegia & publice praesidendi). Gieſſ. 1746. 4.

Gutachtliches Bedenken über den Gebrauch eines gewiſſen Hülfsmittels gegen den Biß wütender Hunde. 1752.

Eine von dem Hrn. Verfaſſ. geſchehene ſchriftliche Anfrage an den Idſteiniſchen Generalſuperint. Lange gab den Anlaß zur Herausgabe davon.

(o. N.) Verſuch einer apokalyptiſchen Zeitrechnung von der Zeit der Offenbarung bis ans Ende der Welt; o. O. (Offenbach) 1773. 8.

Abhandlung vom rechten Gebrauch und Misbrauch der Eydſchwüre, für Prediger und den gemeinen Mann. Gieſſ. 1775. 8.

Neuer Verſuch einer teutſchen Sprachlehre nach den bewehrteſten Gründen, für Stadt- und Landſchulen und ihre Lehrer. Offenb. 1790. 8. Neue Ausgabe, durchſehen und verbeſſert von Joh. Valent. Meidinger; Offenb. 1799. 8.

Rec.

Rec. i. Theol. Annal. 1792, 44 B. S. 698. Allgem. D. B. 102 B. S. 279. Allgem. Litt. Z. 1793, N. 43, S. 343. N. Allg. D. Bib. 52. B. S. 538.

Grundriß zu einem vollständigen Religions-Unterricht zum katechetischen Gebrauche bey Unterweisung der Konfirmanten. Frf. a. M. 1791. 8.
Rec. i. Frf. Staats-Ristretto, 1791, 54 St. S. 227. Nürnb. g. Z. 1791, 45 St. S. 357. Goth. g. Z. 1791, 64 St. S. 622. N. Relig. Begeb. 1791, 6 St. S. 323 u. ff. Theol. Annal. 1792, 44 B. S. 697.

Sophokles, oder die richtigste und begreiflichste Vorstellungsart eines Vernunftmässigen Moralsystems. Brem. 1796. 8.
ist. i. Gel. Teutschl. 5ten Ausg. aus Versehen dem Sohne Joh. Pet. Ludw. beygelegt.
Rec. i. Theol. Annal. 1797, 10te B. S. 154. u. ff. Allg. L. Z. 1797. N. 193, S. 726. N. Allg. D. B. 33 B. S. 246.

Beweis, daß die Creuzigung Christi aus Unwissenheit geschehen sey;
Steh. i. Fresenius Pastoralsamml. 2 Th. S. 228.

Vorstellung des leichtesten und kürzesten Wegs der wahren Bekehrung, an dem Exempel des Kerkermeisters, Actor. XVI, 27.
Steh. a. O. 6 Th. S. 145.

Betrachtung der wichtigsten Beweggründe zu einer frühzeitigen Bekehrung und Gottesfurcht;
Steh. a. O. 15 Th. S. 263.

(o. N.) Vortheile, ein schönes Gesänge bey einer Dorfgemeine einzuführen;
Steh. a. O. 17 Th. S. 455.

Gedanken von den Verstorbenen, die durch Christum und andere heilige Männer auferwekt worden;
Steh. a. O. 19 Th. S. 450.

Vorschlag zur nüzlichsten Einrichtung der Synode oder Pastoralkonvente;
Steh. i. Seilers gemeinnütz. Betr. 1778, 2 St.

Trostgründe zur Beruhigung eines Predigers, der keinen oder wenig Seegen in seinem Amte verspüren kann.
Steh. a. O.

Gedanken von den Kometen;
Steh. i. Frf. Journ. Zeit. 1769, Nr. 162.

Litterarische Bemerkung über den Orden der Rosenkreuzer;
i. Goth. g. Z. 1788, S. 736.

Snell (Friedrich Wilhelm). Ein Bruder des vorstehenden Johann Peter Snell's, am 27 September 1722 in Braubach geboren. Von 1743 bis 1746 studirte er auf der Universität Giessen, nahm hierauf eine Informatorstelle bey dem Baron v. Löw zu Stade in der Wetterau an, wo er zugleich am 28 Okt. 1753 Pastoradjunkt des Predigers Mettenheimer's wurde. 1763 gieng er als Prediger nach Ginnheim Hess. Hanauischen Amts Bergen, 1767 aber von da als Prediger nach Stade, wo er am 10 September 1774 an einem Blutsturze starb.

Seit

Seit d. 28 Februar 1764 war er mit Marien Christinen Philippinen, des Seniors Dr. Joh. Phil. Fresenius in Frankfurt Tochter verheyratet.

(a. schriftl. Nachr.)

Anmerk. Michael Ludwig Snell, Pfarrer zu Trebur, war auch noch ein Bruder.

Schriften:

Versicherung eines Christen von seinem Gnadenstande. Frf. 1766. 4.

Kurzer Unterricht in der christlichen Lehre, für die Schuljugend auf dem Lande; nebst kurtzgefaßter Kirchengeschichte. Burg Friedberg. 1772. 12.

*Snell (Carl Philipp Michael). Der erste Sohn Johann Peter Snell's, am 16 Junius 1753 zu Dachsenhausen geboren. Seinem Vater verdankt Er den Unterricht in der Religion, in den alten Sprachen und in Schulwissenschaften. Im J. 1770 mußte Er sich in Giessen zum Examen stellen, und wurde für tüchtig erkannt, zur dasigen Universität und in die Zahl der Stipendiaten aufgenommen zu werden. Auf Ostern 1771 bezog Er auch würklich die Universität und gelangte einige Zeit hernach zum Genuße des Freytisches, (welche Wohlthat hier nicht unberührt bleiben soll.) Er setzte seine Studien drey Jahre ununterbrochen fort und übte sich neben-

her unter Anweisung des gelehrten M. Rambach's, (nachher Konrektors in Frankfurt) der Ihm seine Neffen anvertrauete, im Informiren. Sein Lehrer in der Wolfischen Philosophie, — denn von Kant wußte man damals noch nichts, — war der berühmte Böhm; in den schönen Wissenschaften D. Chrn. Heinr. Schmid; in den historischen Wissenschaften Köster und Klevesahl; in den römischen Alterthümern Höpfner; in der Physik und Naturgeschichte Cartheuser; in der arabischen und syrischen Sprache Schulz. Eine Menge theologischer Vorlesungen hörte Er bey Benner, Bechthold, Ouvrier, Schulz, Dietz und Bahrdt. Dieser lezte, welcher 1772 von Erfurt nach Giessen kam, erregte sehr lebhafte theologische Streitigkeiten, welche die Aufmerksamkeit der jungen Studirenden schärften. Der junge Hr. Snell nahm zwar niemals Partey, gesteht aber doch, durch den damals herrschenden Eifer seiner theologischen Lehrer manches gewonnen zu haben, was zu einer andern Zeit hier nicht zu gewinnen war. Auch war Er Mitglied des Prediger-Seminariums, welches D. Schulz damals errichtet hatte. Ausserdem genoß Er Privatunterricht in der englischen und italienischen Sprache beym Profess. Köster, und in der französischen bey dem Sprachmeister Cerclas.

Im J. 1774 kehrte Er als Kandidat der Theologie nach Hause zurük und übte sich im Predigen und Informiren. Im J. 1775 erlitte das akademische Pädagogium zu Giessen eine

Ver-

Veränderung. Drey seiner würdigen Lehrer giengen auf einmahl weg und erhielten anderweitige Beförderung ausser Landes. Die erledigten Stellen sollten wieder besetzt werden, und dies gab dem Profess. Köster, der hierüber besondere Aufträge hatte, Veranlassung, Hrn. Snell von Dachsenhausen her zum Examen nach Giessen zu berufen, um Ihn zu einer Lehrstelle am Pädagog in Vorschlag zu bringen. Das Examen hielten, ausser dem damaligen Pädagogiarchen, D. Benner, die ganze juristische und philosophische Fakultät, als welche zusammen eine Art von Kommission zur Verbesserung des Pädagogs ausmachten. Hr. Snell erhielt die dritte Stelle, und wurde am 10 Jul. 1775 als öffentlicher Lehrer im Pädagog eingeführt. Nach einer am 8 Januar 1777 vertheidigten Streitschrift erlangte Er die philosophische Doktor- oder eigentlich Magisterwürde. Schon im J. 1776 hatte Er sich mit Annen Catharinen, Tochter des verstorbenen Postmeisters Müller's in Giessen, verheyratet und Er gedachte nun den Kreis seiner Thätigkeit auf eine, seiner damaligeu Meynung nach, recht nutzbare Art zu erroeitern. Er wollte nemlich ein Privat-Lehr-Institut in seinem Hause anlegen, und darin solche Jünglinge aufnehmen, die eigentlich nicht zum Studiren, aber doch zu einem höheren Grade von Kultur bestimmt wären. Dieses Projekt aber wurde durch einige Verdrüslichkeiten, die es seinem Urheber zuzog, an seiner Vollendung gehindert und dem nach bald wieder aufgegeben.

Hr.

Hr. Snell hatte, gleich nach seiner Promotion, angefangen, allerley Kollegien zu lesen, z. B. über die Heraldik, über die alte Geographie, desgleichen philologische Kollegien, welche stark besucht wurden. Allein, der vorhin gedachte verdrüsliche Vorfall hatte, — wie es dann gehet, — einen nachtheiligen Einfluß auf seinen angehenden akademischen Beyfall, daher fieng Er an, sich nach einer anderweitigen Beförderung umzusehen. Er war unterdessen durch ein von Ihm geschriebenes und nach Weimar geschiktes Schulprogramm dem Generalsuperintendenten Herder bekannt geworden, der um dieselbe Zeit von dem Magistrate zu Riga den Auftrag hatte, einen deutschen Gelehrten zum Rektor der dasigen Domschule in Vorschlag zu bringen. Herder, nachdem er nähere Erkundigung eingezogen hatte, glaubte in dem Hrn. M. Snell den Mann zu finden, der sich zu dem von ihm zu besetzenden Posten schikte und übersandte ihm am 9 Apr. 1780 die förmliche Vokation nach Riga.

Die Vorspiegelung großer Vortheile in Riga machte Ihm den Entschluß zu einem mißlichen Schritte, welchen, gethan zu haben, Er nachmals oft bereuet hat, sehr leicht. Er verließ sein Vaterland, (jedoch mit der vorbehaltenen Erlaubniß, wieder in dasselbe zurük zu kehren,) und machte mit seiner Frau und zwey kleinen Kindern, die Ihm in Giessen geboren waren, eine Reise von mehr als 200 Meilen über Land und Meer, um in einer entfernten Seestadt ein zwar ehrenvolles, aber äusserst mühsames und, Verhältnißmäßig,

mässig, wenig einträgliches Amt zu führen. Durch Deutschland bis nach Lübeck reisete Er langsam, um unter Wegs mit vielen Gelehrten Bekanntschaft zu machen. Die Seereise von Lübeck nach Riga war kurz und angenehm. Den 18 Jul. 1780 kam Er in Dünamünde und den 20ten in Riga glüklich an und führte nun seine Familie in ihr neues Heimat und in eine von der Stadt für Ihn bereitete und mit den nothwendigsten Meublen versehene Wohnung ein. Die Aufnahme in Riga war gut. Der Magistrat hatte Ihm 50 Dukaten Reisegeld nach Giessen geschikt und bey seiner Ankunft noch 25 Dukaten zugelegt. Den 3ten Aug. wurde Er mit vielen Feyerlichkeiten als Rektor der Domschule eingeführt und trat sein Amt an.

Die Domschule, welche fünf Klassen hat, war damals mit acht ordentlichen öffentlichen Lehrern besetzt. Der erste war D. Gottlieb Schlegel, (jezt General-Superintendent zu Greifswalde,) welcher viele Jahre als Inspektor und Rektor an der Domschule gestanden hatte, und nun Diakonus an der S. Petri-Kirche geworden, folglich genötigt war, von der Domschule abzugehen. Er hatte indessen, bis zur Ankunft des neuen Rektors seine beyden Aemter an der Schule noch beybehalten. Nun gab er das Rektorat ab, behielt aber das Inspektorat, welches täglich eine theologische oder philosophische Lehrstunde in der ersten Klasse involvirte und 80 Dukaten Besoldung eintrug. Hr. Snell hatte zwar gehoft, Er würde gleich das Inspektorat mit erhalten, und

in

in dieser Hofnung war Er durch die Äüsserung des D. Schlegels, daß er noch in demselbigen Jahre als Professor nach Greifswalde gehen würde, bestärkt worden, und übernahm also ohne Bedenken das Rektorat allein. Da Er einmal da war, was blieb Ihm auch anders übrig! Aber seine Hofnung auf das versprochene Inspektorat wurde bald vereitelt, und zwar durch folgende Ereigniß: Der Oberpastor von Essen zu Riga gieng in demselben Jahre mit Tode ab. Schlegel, als ein guter Prediger, hatte einen grossen Anhang in der Stadt, der es durchzusetzen suchte, daß die Wahl zum Oberpastor auf ihn fallen sollte. Zu dieser Absicht war es aber durchaus nötig, daß er dem bereits angenommnem Rufe nach Greifswalde entsagte, welches er mit dem Vorbehalte that, daß er, im Fall die Wahl ihn nicht treffen sollte, das Inspektorat bey der Domschule behielte. Und so geschahe es. Der Hr. Rektor Snell saß nun ohne Hofnung, zum Inspektorate zu gelangen, und der Magistrat gestand ihm keine Vergütung zu.

Die Besoldung des Rektors, welche (laut Vokation) in 250 Dukaten bestehen sollte, betrug nur 175 Dukaten in Fixo; das übrige mußte durch Accidenzien herauskommen. In einer Stadt, wo die Lebensart kostbar und die Preise aller Dinge sehr hoch sind, waren diese Einkünfte für einen Mann mit Familie nicht hinlänglich. Hr. Snell, der dieses merkte, fieng an, Privatunterricht zu geben, worin man Ihm auch freye Hand ließ. Er bekam bald adeliche Pensionairs, und erwarb

sich

sich durch Nebenverdienst weit mehr, als Er durch das Ihm vorenthaltene Inspektorat verlohren hatte. Den besten Ertrag gab Ihm der Unterricht in der englischen Sprache, weil viele junge Kaufleute dieselbe lernen, auch viele junge Engländer hinkommen, welche Deutsch lernen. So arbeitete Er sich durch, und hatte das Glük, viele Freunde zu zählen. Die Lage, worin Er sich befand, und der Wirkungskreis, worin Er arbeitete, verschaften Ihm ausgebreitete Bekanntschaften und Gelegenheit, viele Reisen ins Land und bis nach S. Petersburg zu thun; und es wäre Ihm ein leichtes gewesen, gleich andern deutschen Gelehrten, die mit weniger Empfehlung nach Rusland kommen, in Petersburg oder Moskau zu einem grösseren Glücke sich eine Bahn zu eröfnen, oder zu einem der besten lutherischen Pastorate in Livland (zu deren Besetzung sie aus Mangel an Subjekten oft junge ausländische Kandidaten nehmen) zu gelangen. Allein es glimmte in seiner Brust eine geheime Sehnsucht nach seinem Vaterlande, die Er irgend einmal doch zu befriedigen hofte, wenn Ihm auch gleich alle Aussicht dazu abgeschnitten zu seyn schien. In dieser Rükficht blieb Er lieber auf dem einmal betretenen Posten, bis eine günstige Gelegenheit zur Rückkehr erscheinen würde. Während der Zeit, da Er in Riga am vergnügtesten zu leben schien, hat Er wohl hundert Briefe an seine in Deutschland zerstreueten Freunde geschrieben und sein Verlangen zu erkennen gegeben. Manche haben Ihm hierauf gar nicht geantwortet; An-

dere

dere haben Ihn vertröstet und die Meisten haben ihre Verwunderung darüber nicht bergen können, daß Er sich wieder zurükwünsche; das hieß mit anderen Worten: bleibe, wo du bist! — Gewöhnt an das Klima und die Lebensart, und aufgemuntert durch den guten Fortgang seiner Schulgeschäften, hatte Er sich auch beynahe darein ergeben, an dieser Nordischen Küste sein Leben zu beschliessen, als unvermuthet eine Familien-Ereigniß seine Frau bestimmte, eine Reise nach Lübeck zu machen, nämlich, um einen an langwieriger Krankheit darniederliegenden Bruder, der daselbst wohnte und in guten Umständen lebte, auf sein Verlangen zu besuchen. Sie reisete ab, in Begleitung ihrer drey Kinder, und, an statt wieder nach Riga zurükzukehren, schrieb sie ihrem Manne, daß sie ihn in Lübeck erwarten wolle. Dieser machte sich nun auch reisefertig, kündigte sein Amt auf, verkaufte was nicht transportabel war, und nahm den 4ten Oktob. 1787 öffentlich von seiner Schule Abschied. Mit D. Schlegel, der zufälliger Weise seiner Zufriedenheit nachtheilig war, lebte Er gleichwohl bis auf den lezten Tag in Freundschaft und verdankte ihm manches Gute und Trostvolle. Derselbe schmachtete in gleicher Sehnsucht nach Deutschland, und sahe sich im folgenden Jahre dahin versezt, wo eine erhabene Ehrenstelle für ihn aufbehalten war.

Hr. Snell reisete unter vielen Segenswünschen von redlichen Freunden, von treuen Kollegen und wohl gerathenen Schülern am 21ten Novemb. 1787 von Riga ab und kam, nach

einer

einer 9 tägigen stürmischen und gefährlichen Seereise den 29ten Novemb. zu Lübeck an.

Ohne auf irgend etwas Spekulation zu machen, eilte Er nun, nach einer Entfernung von sieben Jahren, in den Schoos seines Vaterlands zurük, welches Ihn wieder aufnahm. Sein Landesfürst, (damals noch Erbprinz,) dem Er sich darstellte, erklärte Ihn gleich wieder für ein Landskind, und versprach Ihm, mit Fürstlicher Grosmuth, Versorgung. Das Konsistorium in Giessen forderte Ihn bald hernach zum theologischen Examen. Unterdessen und bis die versprochene Versorgung erfolgen konnte, gieng Er nach Braubach, einer Hess. Darmstädtischen Stadt am Rhein, miethete sich eine kleine Wohnung und errichtete daselbst ein Privat-Lehr-Institut für Knaben und Mädchen, mit welchen Er auch von Zeit zu Zeit öffentliche Prüfungen veranstaltete, um sich beym Publikum zu legitimiren. Er gestehet, daß sein Aufenthalt in Braubach, wiewohl Mühevoll, doch die angenehmste Zeit seines Lebens gewesen sey. Sie dauerte nicht lange, und sein Institut wurde nach seinem Abzuge nicht fortgesezt.

Im J. 1790 erhielt Er ein Fürstliches Dekret als zweyter Stadtpfarrer zu Butzbach in der Wetterau, wozu Ihn das Konsistorium von Giessen in Vorschlag gebracht hatte und wo Er den 8ten Aug. am 10 Sonnt. n. Trin. durch den Inspektor Spamer daselbst ordinirt und eingesezt wurde. Hier trat Er nun als Prediger eine neue

Laufbahn an, doch hat Er sich bisher von dem Schulwesen, das so lange sein Element war, nicht ganz entwöhnen können, sondern mit Unterricht der Jugend in Nebenstunden immerfort sich beschäftigt.
(a. autograph. Nachr.)

In der Mitte des Jahrs 1797 kam er als Prediger nach Brandoberndorf.

Schriften:

Progr. von dem Ursprung der griechischen Accentzeichen. Giess. 1776. 4.
s. Gött. g. A. 1778, S. 1104.
Der Hr. Verf. sucht darzuthun, daß die Accentzeichen von der Musik auf das Theater; und von dem Theater in die Schulen der Redner ꝛc. gekommen.

Diss. inaug. (pro Gr. Dr. Philos.) de affectibus mixtis. Giess. 1777. 4.

Progr. de republica Romana non vere libera; Spec. I. Giess. 1778. 4.
Rec. i. Frf. g. Z. 1778, Nr. 102 u. 103, S. 821.

Chrestomathia oeconomica s. fragmenta varia veterum in usum scholarum collecta & illustrata; c. praef. T. C. Harlesii. Giess. 1780. 8.
Rec. i. Nürnb. g. Z. 1781, 3 St. S. 21. Jen. g. Z. 1781, 7 St. S. 56. Büschings wöch. Nachr. 1781, 15 St. S. 116. Goth. g. Z. 1781, 48 St. S. 395. Allgem. D. B. 45 B. S. 599. Wittenb. g. Nachr. 1782, S. 676.
G. N. *Brehm's* bibliogr. Handb. d. griech. u. röm. Litt. 1 Th. S. 700.

Freu-

Freuden und Schmerzen des Regentenstandes; ein Progr. zur Feyer des Krönungstages der Kaiserin Catharina II. Riga, 1780. 4.
Rec. i. Frf. g. Z. 1781, Nr. 50 u. 51, S. 407.

Progr. von der Erfindung des Kalenders. Riga, 1781. 4.
Rec. i. Harleß krit. Nachr. 1 B. 1 St. S. 143.

Nachricht an das Publikum, von der gegenwärtigen Verfassung der Domschule zu Riga. Riga, 1781. 4.
Rec. i. Frf. g. Z. 1782, Nr. 53, S. 423. Harleß krit. Nachr. 1 B. 4 St. S. 377.

Grundsätze der Erziehungskunst, oder Entwurf einer systematischen Pädagogik. Riga, 1782. 4.
Steh. a. i. 11 Th. des Archivs f. d. ausüb. Erziehungskunst.

Ueber Livlands Glükseeligkeit; ein Progr. Riga, 1782. 4.

Von den Handlungsvortheilen, welche aus der Unabhängigkeit der vereinigten Staaten von Nordamerika für das Russische Reich entspringen. Riga, 1783. 8.
Rec. i. Allgem. D. B. 57 B. S. 623.

Kurzgefaßte Geschichte der Stadt Constantinopel; eine Abhandlung. Riga, 1783. 4.

Von dem Patriotismus in einem monarchischen Staat; eine Abhandlung. Riga, 1784. 4.

Von dem moralischen Werth des Schauspiels; ein Progr. Riga, 1784. 4.

Von der Sorge für die Zufriedenheit; ein Progr. Riga, 1785. 4.

Von dem Nutzen der Schulwissenschaften für den Kaufmann; ein Progr. Riga, 1785. 4.

Die Sporen; ein pädagogisches Trauerspiel. Riga, 1785. 8.

Charakteristik grosser Regentinnen; ein Progr. Riga, 1786. 4.

Patriotische Unterhaltungen, 2 Stücke. Riga, 1786. 8.

Litterarische und biographische Nachrichten von gelehrten Frauenzimmern; erste Probe. Riga, 1786.

Einladung zur öffentlichen Prüfung der Schuljugend, nebst Nachrichten von Verbesserung der Domschule; ein Progr. Riga, 1787. 4.

Zuverlässige Nachrichten von der alten und neuen Verfassung der Stadt Riga;
Steh. i. Schlözers Staatsanz. v. 1788, H. 44.

(o. N.) Briefe über das Russische Kriegswesen, an einen jungen Kavalier. Frf. u. Lpz. 1790. 8.
Rec. Allg. D. B. 110 B. S. 577.

Erklärung des göttlichen Gebots von der Keuschheit. Nach den neuesten und bewährtesten

Grundsätzen der reinen vernunftmässigen und biblischen Sittenlehre. Als ein Lehr- und Lesebuch für junge Leute von zwölf Jahren und darüber, in und ausser Schulen zu gebrauchen. Frf. 1793. 8.

Rec. i. N. Allg. D. B. 14 B. S. 63.

Beschreibung der Russischen Provinzen an der Ostsee. Oder: zuverlässige Nachrichten, so wohl von Rußland überhaupt, als auch insonderheit von der natürlichen und politischen Verfassung, dem Handel, der Schiffart, der Lebensart, den Sitten und Gebräuchen, den Künsten und der Litteratur, dem Civil- und Militärwesen und andern Merkwürdigkeiten von Livland, Esthland und Ingermannland. Jena, 1794. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1794, 155 St. S. 1552. N. A. D. Bibl. 18 B. S. 163.

Ein Wort zur Vertheidigung des alten Glaubens; oder Darstellung einiger wichtigen, aus der Kantischen Philosophie geschöpften Gründe, welche einen gewissenhaften Prediger bewegen sollen, in seinem Lehrvortrag dem alten Glaubenssystem getreu zu bleiben. Frf. a. M. 1799. 8.

Rec. i. Erlang Allg. L. Z. 1800, N 8, S. 62. N. Theol. Annal. 1800, Beyl. z. St. 14, S. 289. N. Allg. D. B. 52. B. S. 279.

In den beyden ersten Bänden der Allg. Deutsch. Encyklopädie rühren die heraldischen und Ordensartikel, auch im 1ten B. die musikalischen von Ihm her.

*Snell (Christian Wilhelm). Der zweyte Sohn Johann Peter Snell's, am 11 April 1755 in Dachsenhausen geboren. „Ich, — so hatte Er die Güte selbst mir die Mittheilung durch einen Freund zu machen, — „und meine vier Brüder sind unserem Vater lebenslang den wärmsten Dank dafür schuldig, daß er selbst die Mühe übernommen hat, uns bis zur Beziehung der Universität in allen erforderlichen Sprachen und Schulwissenschaften zu unterrichten. Eine der größten Vortheile, die aus dieser Art des Unterrichts und aus der dabey befolgten Methode für uns erwachsen sind, besteht unstreitig darin, daß wir unter väterlicher Leitung frühe zur Selbstthätigkeit und zum eigenen Arbeiten sind gewöhnt worden: ein Vortheil, der gewiß für das ganze Leben von grosser Wichtigkeit ist.

Im J. 1773, auf Ostern, als ich mein 18tes Lebensjahr erreicht hatte, bezog ich die Universität Giessen, wo ich noch ein Jahr der Gesellschaft meines ältesten Bruders genoß, der auf Ostern 1774 seine akademische Laufbahn beschloß. Ich studirte ausser der Theologie und Philosophie auch die sogenannten Humaniora; und nie werde ich es vergessen, wie viel Dank ich den würdigen Lehrern dieser Universität für den von ihnen erhaltenen Unterricht schuldig bin. Auf Ostern 1776 verließ ich Giessen und begab mich auf eine kurze Zeit nach Hause zu meinem Vater, welcher mich an dem Geschäfte des Unterrichts meiner jüngeren Brüder einigen Antheil nehmen ließ,

auch

auch zur Uebung im Predigen mir manche Gelegenheit verschafte.

Mit dem Anfange des Jahrs 1777 übernahm ich in dem Hause des würdigen Hrn. Hofraths und Amtmanns Kekule zu Braubach die Stelle eines Privatlehrers. Hier verstrichen mir im Umgange mit vortreflichen, edel denkenden Menschen und unter den anziehenden Beschäftigungen mit den hofnungsvollesten Zöglingen, (die auch keine meiner Hofnungen getaüscht haben,) beynahe drey Jahre, wie ein Tag. Während dieser Zeit unterließ ich nicht, mich in dem nahe gelegenen Dachsenhausen, wie auch in Braubach selbst, im Predigen mich zu üben. Im Oktob. 1779 erhielt ich die Hofmeisterstelle in dem Hause des 1794 verstorbenen Hrn. Präsidenten v. Preuschen zu Dillenburg, dessen älteren schon längst zu den wohl verdienten Ehrenstellen beförderten Herrn Sohn ich zu unterrichten bekam. Unvergeßlich bleibt mir der wiewohl nur kurze Aufenthalt in dem Hause dieses durch viele seltene Vorzüge und durch seine grosse Verdienste um die Menschheit gewiß sehr merkwürdigen Mannes. Schon im Febr. 1780 verließ ich Dillenburg, um die mir gnädigst übertragene vierte Lehrerstelle am Pädagog zu Giessen anzutreten. Den 15 Febr. ward ich von dem sel. D. Benner, damaligen Pädagogiarchen, in mein neues Amt introducirt. Auch diesmal fand ich meinen ältesten Bruder in Giessen, der die dritte Stelle am Pädagog bekleidete und also bis zu seinem im Junio d. J. erfolgten Abzuge nach Riga mein

Amtsgehülfe war. In Zeit von vier Jahren, die ich in Giessen verlebte, rükte ich nach und nach von der vierten bis zur zweyten Lehrstelle und ertheilte während dieser Zeit in allen Klassen Unterricht, hielt auch beständig, ausser den öffentlichen Lehrstunden, noch Privatlektionen. Nach des D. Benners Tode hatte ich das Glück, den jezt in Leipzig stehenden berühmten Hrn. D. Rosenmüller als Pädagogiarchen zu verehren. Während meines ganzen diesmaligen Aufenthalts in Giessen genoß ich des Umgangs zuerst meines dritten, und im lezten Jahre meines vierten Bruders, welche um diese Zeit auf dasiger Universität studirten.

Im J. 1783 verheyratete ich mich mit Dorothea Louise, der jüngsten Tochter des sel. Inspektors und Pfarrers Joh. Simon zu Simmern unter Daun im Rheingräflichen. In dieser Ehe habe ich sechs Kinder, vier Söhne und zwey Töchter erzeugt, welche bis jezt (im Febr. 1796) Gott lob noch alle am Leben sind.

Im J. 1784 erhielt ich den Ruf auf das Prorektorat an dem Fürstl. Nassau-Using. Gymnasio zu Idstein, welchen ich auch annahm. Gleich nach Ostern zog ich von Giessen ab und trat mein neues Amt in Idstein an, welches ich nun beynahe 12 Jahre bekleide, — ein Zeitraum, der mir unter vielen Amtsgeschäften und manchen schriftstellerischen Arbeiten unbeschreiblich schnell verflossen ist.

Ich schliesse diese kurze Skizze meines Lebens mit dem Bekänntniße meiner innigsten Dankbar-

barkeit gegen die ewige Vorsehung für die unverkennbare Weisheit und Güte, mit der sie mich bis hieher geleitet hat; besonders dafür, daß sie mich und die Meinigen jene Tage und Nächte der Gefahr und des Schreckens, als im leztvergangenen Herbste die feindlichen Heere unsere Gegenden überschwemmten, glüklich und ohne beträchtlichen Schaden hat überstehen lassen."

Im J. 1797 wurde er, mit dem Prädikate als Professor, Direktor des genannten Gymnasiums.

Schriften:

Die grossen Pflichten der Christen gegen die weltliche Obrigkeit; eine Predigt. Darmst. 1779. 8.

Progr. de accurata psychologiae cognitione; Paedagogo maxime necessaria. Giess, 1780. 4.

Ueber den wahren Werth des Lehrgedichts; eine Schulschrift. Giess. 1782. 4.

Ueber die frühe Bildung des Geschmaks, für Eltern, Schullehrer und Hofmeister. Giess. 1782. 8.

Rec. i. Frf. g. A. 1782, Nr. 61, S. 482. Erfurt. g. Z. 1782, 30 St. S. 234. Erl. g. A. 1784, 9 St. S. 84. Allgem. D. B. 61 B. S. 220.

(o. N.) Unterhaltungsbuch für Knaben und Mädchen, 1 Th. Giess. 1784. 8.

Den 2. u. 3 Th. schrieb der folgende, sein Bruder.

(o. N.) Sophron und Neophilus, ein philosophisches Gespräch über einige wichtige Angelegenheiten der Menschheit, dem Verfasser des Horus gewidmet. Giess. 1785. 8.

Rec. i. Frf. g. A. 1785, Nr. 35, S. 276. Allg. Litt. Z. 1785, 2 B. S. 64.

Lehrbuch der teutschen Schreibart für die oberen Classen der Gymnasien. Frf. a. M. 1788. 8. 2te verbess. Ausg. das. 1801. 8.

Rec. i. Frf. g. A. 1788, Nr. 36, S. 281. Allgem. Litt. Zeit. 1789, N. 40, S. 314. Allgem. D. B. 95 B. S. 449 Leipz. Jahrb. d. n. L. 1801, Sept. 65 St. S. 513.

(o. N.) Ueber Determinismus und moralische Freyheit. Offenb. 1789. 8.

Rec. Allg. Litt. Zeit. 1790, 2 B. N. 152, S. 494.

Die Sittlichkeit in Verbindung mit der Glükseeligkeit einzelner Menschen und ganzer Staaten; aus zwei gekrönten Preisschriften zusammengezogen und mit beständiger Rüksicht auf die Kantische Moralphilosophie ganz neu bearbeitet. Frf. a. M. 1790. 8.

Der Hr. Verfass. erhielt i. J. 1784 bey der Akademie zu München den ersten Preis über die Frage: wie soll der Ausspruch des Horaz: sapere aude (Epist. 2. v. 40. lib. I) in Ausübung gebracht werden, daß daraus das Wohl einzelner Menschen und ganzer Staaten entspringe: im J. 1785 bekam Er bey eben dieser Akademie das Accessit über die Frage: was gibt es für dauerhafte Mittel, die Menschen ohne äusserliche Gewalt zum Guten zu führen? beyde Abhandlungen sind in dem genannten Werke umgearbeitet und zusammengeschmolzen.

Rec.

Rec. i. Erl. g. Z. 1790, 45 St. S. 706. Theol. Annal. 1790, 36 W. S. 561. Frf. g. A. 1790, 100 St. S. 807. Allg. Litt. Zeit. 1791, N. 27, S. 214.

Philosophisches Lesebuch aus Cicero's Schriften zusammengetragen mit erklärenden Anmerkungen und einigen kleinen Abhandlungen, wie auch mit einer kurzen Geschichte der griechischen und Römischen Philosophie begleitet, für Freunde einer ernsthaften Lektüre, besonders für denkende Jünglinge. Frf. a. M. 1792. 8.

Rec. i. Theol. Annal. 1792, 37 W. S. 585. Gött. g. A. 1793, 162 St. S. 1623. N. Allg. D. B. 3 B. S. 524.

Einige Bemerkungen über die Privaterziehung junger Leute aus den gebildeten Ständen; in Briefen an einen Hofmeister. Frf. a. M. 1794. 8.

Rec. i. Erl. g. Z. 1794, 92 St. S. 731. Allg. L. Z. 1795, Nr. 77, S. 609. N. Allg. D. B. 15 B. S. 453.

Historisches Lesebuch aus des Livius Werken gesammelt für die oberen Classen der Gymnasien. Giess. 1795. 8.

Rec. i. Allg. L. Z. 1795, Nr. 263, S. 668. Gött. g. A. 1795, 165 St. S. 1654. Annal. d. Theol. Lit. 1796, 4 W. S. 61. N. Allg. D. B. 27 B. S. 76.

Lehrbuch der Kritik des Geschmaks, mit beständiger Rükficht auf die Kantische Kritik der ästhetischen Urtheilskraft. Lpz. 1795. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1795, 172 St. S. 1722. Goth. g. Z. 1795, 90 St. S. 801. Jakob's philos. Annal.

nal. 1795, 2 St. Nr. 16. N. Allg. D. B. 27 B. S. 383. N. Bibl. d. schön. Wissensch. 58 B. S. 43.

Drey Abhandlungen philosophischen Inhalts. Lpz. 1796. 8.

Die erste handelt: von der moralischen Glükseligkeitswürdigkeit; die zweyte: über den Satz des Optimismus, daß diese Welt die beste sey; die dritte: über den Werth des Lebens.

Rec. i. Allg. L. Z. 1796, Nr. 241, S. 305. Goth. g. Z. 1796, 67 St. S. 593. Gött g. A. 1796, 180 St. S. 1793. Annal. d. th. Lit. 1797, 4 B. S. 49. N. Allg. D. B. 29 B. S. 97.

Ueber einige Hauptpunkte der philosophisch-moralischen Religionslehre, Lpz. 1798. 8.

Die Recension der eben vorhergehenden Schrift in der N. Allg. D. B. veranlaßte den Hrn. Verfasser zu einer Vertheidigung unter diesem Titel.

Rec. Goth. g. Z. 1798, 49 St. S. 429. N. Theol. Annal. 1798, 35 St. S. 886. J. E. C. Schmidts allg. Bibl. d. n. theol. Lit. 1 B. S. 546. Allg. L. Z. 1798. Nr. 399, S. 839. N. Allg. D. B. 43 B. S. 90.

Einige Worte über den Schulunterricht überhaupt und über die gegenwärtige Lage und Verfassung des Gymnasiums zu Idstein insbesondere. Wisbaden, 1799. 4.

Rec. i. Erlang. L. Z. 1800, 163. St. S. 1304.

Versuch über den Ehrtrieb, mit besonderer Rükſicht auf das Geschäft der Menschenerziehung, für Freunde der praktischen Philosophie, für Jugendlehrer und Prediger. Frf. a. M. 1800. 8.

Rec.

Rec. i. Goth. g. Z. 1800, 79 St. S. 660. Allg. L. Z, 1801, Nr. 131. S. 257. Lpz. Jahrb. d. n. L. 1801, 188 St. S. 109. Erlang. L. Z. 1801, Nr. 234, S. 1865. N. Allg. D. B. 64. B. S. 395.

Progr. Was können und sollen öffentliche Schulen thun, um die studirende Jugend gegen gewisse Modethorheiten unserer Zeit zu verwahren. Wisbad. 1802. 4.

Rec. i. N. Allg. D. B. 78. B. S. 405.

Kleines Lesebuch für die Jugend. 1. 2. Th. Lpz. 1802. 8.

Mit seinem Bruder, Fridr. Wilh. Dan. Snell, herausgegeben.

Rec. i. Leipz. L. Z. 1802, Aug. 33 St. S. 262: Allg. L. Z, 1802, Nr. 294, S. 134. N. Allg. D. B. 79. B. S 221.

Handbuch der Philosophie für Liebhaber; 1. Th. Erfahrungsseelenlehre; Giess. 1802. 2. Th. Aesthetik, oder Geschmakslehre; das. 1803. 3. Th. 1te Abth. Logik; das. 1804. 8. 2te Abth. Metaphysik, das. 1804. 8. 4ter Th. das. 1805. 8. (hat a. d. Tit. Hauptlehren der Moralphilosophie.)

Mit s. Bruder, Fridr. Wilh. Dan. Snell, herausgegeben.

Es haben die 3 ersten Theile des Werks auch noch besondere Titel, und zwar in Ansehung des 1ten Th. „Empirische Psychologie; in Ansehung des 2ten Th. „Versuch einer Aesthetik für Liebhaber; in Ansehung des 3ten Th. 1te Abth. „Erste Grundlinien der Logik; in Ansehung der 2ten Abth. „Metaphysische Unterhaltungen für Liebhaber.

Rec.

Rec. i. Gött. g. A. 1803, 14. St. S. 142. Goth. g. Z. 1803, 8. St. S. 58. Lpz. L. Z. 1802, Aug. 31 u. 32. St. S. 248. Oct. 103 St. S. 818. N. Lpz. L. Z. 1803, Sept. 37 St. S. 583, von 1804, Sept. 124 St. S. 1979. N. Allg. D. B. 83. B. S. 484. 86. B. S. 99. 99. B. S. 103. 101. B. S. 382. Allg. L. Z. 1803, Nr. 76, S. 601.

Progr. Woher rührt die bey vielen jungen Leuten so gewöhnliche Vorliebe für das Neue? eine psychologische Untersuchung. Wisbad. 1803. 4.

Rec. i. Schmidt's u. Schwarz allg. Biblioth. d. n. theol. u. päd. Lit. 7. B. 4. St. S. 261. N. Allg. D. B. 78. B. S. 405.

Erinnerungen gegen den im 5. u. 6. St. des Braunschw. Journals 1789 befindlichen Aufsatz, mit dem Titel: Ueber Hrn. Kant's Grundlegung der Metaphysik der Sitten;

Steh. i. Brschw. Journ. 1789, 9 St. S. 48 u. ff.

An den Hrn. Verfasser der Antwort auf meine Erinnerungen gegen den Aufsatz: über Hrn. Kant's Grundlegung ꝛc.

Das. 1790, 5 St. S. 1 u. ff. 6 St. S. 156 u. ff.

Beleuchtung einiger der vornehmsten Einwürfe gegen den moralischen Erkenntnisgrund der Religion;

Steh. i. Abichts u. Borns philosoph. Magaz. 2. B. 2. St.

Ueber den Begrif von dem Guten überhaupt und von dem höchsten Gute insbesondere;

Das. i. 4. St.

Ver-

Versuch zur Beantwortung der Frage: ob die transcendentale Freiheit der menschlichen Seele mit ihrer Abhängigkeit von Gott, als ihrem Schöpfer, bestehen könne?

Das.

Gedanken über die Frage: ob und in wie fern sich behaupten lasse, daß der Atheist ein tugendhafter Mann seyn könne?

Steh. i. C. C. E. Schmidt's Philos. Journ. für Moral, Relig. u. Menschenwohl, Jahrg. 1794, oder 3. B. 1. St. S. 183 u. ff. u. 4. B. 3. St. S. 339 u. ff.

Grundriß zu einer neuen Theorie des Uebels;

Das. 4. B. 3. St. S. 284 u. ff.

Ueber das Gefühl der Achtung;

Steh. i. Journ. z Aufklär. üb. die Rechte u. Pflichten d. Mensch. u. Bürg. von J. C. E. Schmidt, K. Grolmann u. F. W. D. Snell; 1799, 1. B. 1. St. S. 59 – 86.

Ueber eine besondere merkwürdige Aüsserung des moralischen Interesse;

Das. 1. B. 2ten St.

Was hat der Prediger als die Hauptsache in der Lehre von der reinen Sittlichkeit anzusehen?

Steh. i. Material. f. alle Theile d. Amtsführ. eines Predig. 1. B. 1. H. S. 35 — 65.

Rec. i. Annal. d. theol. Lit. 1797, 47. W. S. 738.

Allg. L. Z. 1802, Nr. 260, S. 601.

Einige Bemerkungen von dem sittlichen Volksunterricht;

Das. 2. H. S. 151 — 176.

Rec.

Rec. i. Ann. d. th. L. 1797, 41. W. S. 741. Allg. L. Z. a. O. S. 602.

Gedanken über die populäre Behandlung der Lehre vom Gebete;
Das. 4. H. S. 429—446.
Rec. Allg. L. Z. a. O.

Von den Beweisen für das Daseyn Gottes im Volksunterrichte;
Das. 2. B. 1. H. S. 78—102; u. 2. H. S. 140—167.
Rec. i. N. theol. Annal. 1798, 7. St. S. 162. 164. Allg. L. Z. a. O. S. 603. N. Allg. D. B. 52. B. S. 127.

Ueber die populäre Behandlung der Vernunftbeweise für die Unsterblichkeit der Seele;
Das. 4. H. S. 421—447.
Rec. N. Allg. D. B. 52. B. S. 131. Allg. L. Z. a. O.

Ein Wort zur Vertheidigung der Lehre von der reinen Sittlichkeit gegen einige neuere Einwürfe (des Prof. Fürstenau in Rinteln.)
Das. 3. B. 1. H. S. 3. u. ff.
Rec. N. Allg. D. B. u. Allg. L. Z. aa. OO.

Ueber die Lehre von der Sündenvergebung;
Das. S. 13 u. ff.

Giebt es eine Glaubenspflicht?
Das. 4. B. S. 40 u. ff.
Rec. i. Erl. L. Z. 1801, N. 4, S. 29.

Ueber die moralische Benutzung des Beyspiels Jesu; (auf Veranlassung einer Stelle aus Kant's neuester Schrift: „der Streit der Facultäten," betitelt);
Das. S. 131 u. ff.

Ein

Ein Wort über die Lehre von den Wundern;
Daſ. S. 277 u. ff.

Unterſuchung der Frage: ob die Tugend eine lange Gewohnheit ſey? durch eine Stelle in Kant's Anthropologie verurſacht;
Daſ. S. 296 u. ff.

Was ſollen Prediger jezt thun, um den fernern Verfall des Chriſtenthums zu verhindern?
Daſ. S. 387 u. ff.

Etwas, das Garve geſagt hat;
Daſ. 5. B. 2. H. S. 247 u. ff.

Kann und ſoll man auch den gemeinen Mann durch edlen Stolz zum Guten bilden?
Daſ. 3. H. S. 345 u. ff.

Iſt es wahr, daß ſich die Religion auf die Schwäche und Gebrechlichkeit der Menſchen gründe?
Daſ. S. 370 u. ff.

Welche Art der Beredſamkeit gehört auf die Kanzel?
Daſ. 6. B. 2. H. S. 131 u. ff.

Der Glaube an Unſterblichkeit, als Sache des Herzens betrachtet;
Daſ. 3. H. S. 295 u. ff.

Sind Offenbarungsgeſetze der moraliſchen Freyheit nachtheilig?
Daſ. S. 310 u. ff.

Ueber einige Mittel, dem Predigerstande Achtung und Zutrauen zu verschaffen;
Das. 7. B. 1. H. S. 20 u. ff.

Wie kann man die dem Studium der Theologie gewidmete Jugend am besten gegen einige schädliche Modefehler unserer Zeit verwahren?
Das. 2. H. S. 167 u. ff.

Etwas, das Lichtenberg gesagt hat;
Das. 8. B. 1. H. S. 3. u. ff.

Vom Aesthetisch-Erhabenen, als einem Mittel der moralischen Bildung;
Das. S. 21 u. ff.

Psychologische Untersuchung über die viele bey jungen Leuten so gewöhnliche Vorliebe für das Neue;
Das. S. 57 u. ff.

Fordert nach der kritischen Philosophie die moralische Vernunft dann wirklich etwas unmögliches, indem sie Heiligkeit gebietet?
Das. S. 76 u. ff.

Ueber den Gebrauch der Anthropomorphismen in der Gotteslehre;
Das. 3. H. S. 307 u. ff.

Warum bleiben die Ermahnungen und Warnungen so vieler Lehrer ohne die gewünschte Wirkung?
Das. S. 331 u. ff.

Snell

*Snell (Friedrich Wilhelm Daniel). Dritter Sohn des Johann Peter Snell's, am 26ten Oktober 1761 in Dachsenhausen geboren. Er studirte, nach genossenem ersteren Unterrichte, Theils von seinem Vater, Theils von seinen älteren Brüdern, von 1780 bis 1783 in Giessen, die Theologie bey Bechtold, Ouvrier und Schulz, die mathematischen Wissenschaften bey Böhm, Geschichte bey Köstern, Physik bey Müllern, über Bücherkenntniß und einige lateinische Autoren bey Schmid; war hierauf einige Zeit in Braubach Informator und kam 1784 als Lehrer an das Gymnasium nach Giessen. Im J. 1789 fieng Er an, philosophische und mathematische Kollegien zu lesen und wurde 1790 zum ausserordentlichen: unterm 7 Septemb. 1800 aber zum ordentlichen Professor der Philosophie allda bestellt.

(a. eigenhänd. Nachr.)

Unterm 25 März 1805 erhielt Er die erledigte Stelle eines Professors der Geschichte, in Giessen.

Schriften:

Ueber den mathematischen Elementarunterricht; ein Schulprogr. Giess. 1786. 4.

Steh. auch in s. Vermischten Aufsätz.

(o. N.) Unterhaltungsbuch für Knaben und Mädchen; 2ter Th. Giess. 1786. 3. Th. das. 1787. 8.

Den 1ten Th. schrieb dess. nächstvorstehender Bruder.

Prolusio scholast. de Tauno monte. Giess. 1788. 4.

Vermischte mathematische und philosophische Aufsätze. Giess. 1788. 8.

Sie enthalten: 1) Bemerkungen über die beste Methode bey dem mathematischen Elementarunterricht. 2) die Lehre von der moralischen Freyheit, nach Kantischen Principien. 3) Anhang über Hrn. Prof. Ulrich's Eleutheriologie.

Rec. i. Frf. g. A. 1788, Nr. 110, S. 797. Allg. D. B. 89. B. S. 105. 96. B. S. 151.

Menon, oder Versuch in Gesprächen, die vornehmsten Punkte aus der Kritik der praktischen Vernunft des Hrn. Prof. Kant zu erläutern. Mannh. 1789. 8. vermehrte Ausg. das. 1796. 8.

Rec. i. N. Relig. Begebenh. 1789, 9. St. S. 659. Allg. L. Z. 1790, Nr. 12, S. 94. Goth. g. Z. 1790, 1. St. S. 4. von 1796, 65. S. S. 581. Theol. Annal. 1790, 20. W. S. 305; von 1796, 45. W. S. 708. Erl. g. Z. 1796, 101. St. S. 807. Allg. D. B. 114. B. S. 106. N. Allg. D. B. 29. B. S. 243.

Einige Bemerkungen über eine Stelle aus Cic. Quaest. Tusc. L. I. c. 29. Giess. 1790. 4.

Man s. auch: Vermischte Schriften des correspondir. literar. Zirkels zu Maynz; Frf. u. Lpz. 1791. 8. S. 199.

Darstellung und Erläuterung der Kantischen Kritik der ästhetischen Urtheilskraft; 1. Th., welcher den ästhetischen Abschnitt enthält; Giess. u. Mannh. 1791. 2. u. lezt. Th. welcher die Haupt=

Hauptpunkte der Kritik der teleologischen Urtheilskraft enthält; das. 1792. 8.
Rec. i. Goth. g. Z. 1791, 81. St. S. 773. Theol. Annal. 1792, 33. W. S. 513. N. Biblioth. d. sch. Wiss. 45. B. S. 220. N. Allg. D. B. 6. B. S. 431.

Progr. Annotationes quaedam ad Cic. de nat. Deor. L. 2. c. 31. Giess. 1792. 4.

Philosophisches Journal für Moralität, Religion und Menschenwohl; Giess. 1793. 8.
Hiervon gab Er in Verbindung mit C. C. E. Schmid die beyden ersten Bände heraus.

Progr. über den Zweck und die Gränzen des philosophischen Elementarunterrichts in Schulen. Giess. 1794. 4.

Lehrbuch für den ersten Unterricht in der Philosophie; 1. Th. Erfahrungs-Seelenlehre, Logik, Metaphysik und Aesthetik; 2. Th. Moral, Naturrecht, moralische Religionslehre. Giess. 1794. 8. das. 1796. 8. das. 1801. 8.
Rec. i. Theol. Annal. 1794, 36 W. S. 568. Allg. L. Z. 1794, Nr. 392, S. 577. N. Allg. D. B. 17 B. S. 246 29 B. S. 458. Leipz. Jahrb. d. n. L. 1801, Nov. 112 St. S. 253.

Progr. Annotationes in Cic. de fin. bon. & mal. L. 5. c. 13. sist. Giess. 1796. 4.

Kurze und leichte Anweisung zur ebenen Trigonometrie, aus der Lehre von den Chorden entwickelt für die ersten Anfänger, welche die Hauptsätze der Geometrie gefaßt haben und noch nichts

von der Theorie der Logarithmen wissen. Giess. 1798. 8.

Rec. i. N. Allg. D. B. 41 B. S. 110.

Leichtes Lehrbuch der Geometrie für die ersten Anfänger. Giess. 1799. 8.

Rec. i. Allg. L. Z. 1799, Nr. 375, S. 501: Erl. L. Z. 1800, N. 4, S. 32. Goth. g. Z. 1800. 7 St. S. 51. N. Allg. D. B. 53 B. S. 338.

Journal zur Aufklärung über die Rechte und Pflichten des Menschen und Bürgers. Herborn u. Hadamar, 1799. 8.

Hiervon ist Er nebst J. E. C. Schmidt und K. Grolmann der Mitherausgeber.

Erläuterungen der Transcendentalphilosophie, für das grössere Publikum bestimmt, von J. E. C. Schmidt und F. W. D. Snell; 1. St. Giess. 1800. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1800, 185 St. S. 1843. Leipz. Jahrb. d. n. L. 1800, Sept. 35 St. S. 283. Allg. L. Z. 1801, Nr. 149, S. 403. Erl. L. Z. 1802, N. 17, S. 136. N. Allg. D. B. 65 B. S. 373. Anh. z. 29—68. B. 2te Abth. S. 864.

Ueber eine neue und bequeme Art, die Faktorentafeln einzurichten. Nebst einer Kupfertafel der einfachen Faktoren von 1 bis 30,000. Giess. u. Darmst. 1800. 4.

Rec. i. Lpz. Jahrb. d. n. L. 1800, Sept. 40 St. S. 323. N. Allg. D. B. 64 B. S. 138.

Ueber philosophischen Criticismus in Vergleichung mit Dogmatismus und Skepticismus. Giess. 1802. 8.

Rec. i. Lpz. Lit. Z. 1802, Jul. 23 St. S. 181. Gött. g. A. 1802, 179 St. S. 1791. Goth. g. Z. 1803, 1. St. S. 6. Allg. L. Z. 1803, Nr. 2, S. 15. N. Allg. D. B. 80. B. S. 374.

Klei-

Kleines Lesebuch für die Jugend; 1. 2. Th. Lpz. 1802. 8.

Mit seinem Bruder Christian Wilh. Snell.

Handbuch der Philosophie für Liebhaber, 1. Th. Giess. 1802. 8. 2ter Th. das. 1803. 8. 3. Th. das. 1804. 8. 4. Th. das. 1805. 8.

Gleichfalls mit seinem Bruder Christian Wilh. Snell.

Leichtes Lehrbuch der Arithmetik und Geometrie für die ersten Anfänger; 1. Th. Arithmetik. 2. Th. Geometrie, Giess. u. Darmst. 1803. 8. 2te Aufl. das. 1805. 8.

Rec. i. Allg. L. Z. 1804, N. 79, S. 631. N. Lpz. L. Z. 1804, Jun. 84. St. S. 1333.

Handbuch der reinen Mathematik. 1. B. Giess. 1804. 8.

Rec. i. N. Lpz. L. Z. 1805, 58. St. S. 922. N. Allg. D. B. 99. B. S. 349.

Anfangsgründe der Arithmetik und Algebra. Giess. 1804. 8.

Rec. i. N. Lpz. L. Z. 1805, 95. St. S. 1513.

Nachricht von einer starken Luftelektricität; Steh. i. Lichtenb. u. Voigt's Magaz. der Phys. 5. B. 1. St. S. 111.

Ueber die Begriffe von reiner Sittlichkeit und Glükseligkeit; in Beziehung auf eine Recension in den Götting. gel. Anz. Steb. i. J. H. Abicht's u. F. G. Born's R. philos. Magaz. 1. B. 4. St. Nr. 5.

Rec. i. Erl. g. Z. 1790, 40 St. S. 627.

Ueber das Gefühl des Erhabenen; Das. 2. B. 4. St.

Ueber die Gleichmütigkeit; i. Philos. Journ. f. Aufklär. ꝛc. 1. B. 3. St.

✻Snell (Johann Peter Ludwig). Vierter Sohn des Johann Peter Snell's, am 17 Januar 1764 in Dachsenhausen geboren. „Meine Eltern," sagt Er, „wendeten nicht weniger Mühe und Sorgfalt auf die physische Erziehung, als auf die moralische Bildung ihrer Kinder; diesem habe ich es grossentheils zu verdanken, daß ich die meiste Zeit meines Lebens gesund zugebracht habe. Die Jahre der Kindheit verflossen mir meistens vergnügt und in einfacher Frölichkeit. Die Stille des Landlebens ward mir nie lästig, indem ich die leeren Stunden Theils durch den Umgang mit meinen Eltern und Geschwistern, Theils durch ländliche Vergnügungen hinlänglich ausfüllen konnte. Mein sel. Vater flößte uns früh den Geschmak am Genuß der freyen Natur ein, der noch immer für mich den größten Reiz hat. Nebst der moralischen Bildung, welche meine beyde Eltern sich zum angelegentlichsten Geschäfte machten, verdanke ich meinem Vater auch den größten Theil meiner ersten wissenschaftlichen Ausbildung, denn ich besuchte keine öffentliche Schule, sondern erhielt nur Privatunterricht von meinem Vater, und von meinen älteren Brüdern. Nicht nur der Wunsch meiner Eltern, sondern auch eigene Neigung bestimmte mich zum Studium der Theologie. Im Frühjahr 1783 bezog ich die Universität zu Giessen. Drey Jahre brachte ich hier zu. Im ersteren genoß ich den Umgang meines zweyten Bruders, damaligen Lehrers am Pädagogio,

gogio, welcher meiner von der ländlichen Erziehung herrührenden Unerfahrenheit in vielen Fällen durch guten Rath zu Hülfe kam. Im Frühjahr 1784, nachdem er als Prorektor des Idsteiner Gymnasiums abgezogen, hatte ich das Vergnügen, daß mein dritter Bruder im Herbst desselben Jahrs nach Giessen befördert wurde, welcher noch daselbst als Professor der Philosophie und Lehrer des Pädagogiums stehet, und dessen Umgang ich bis an das Ende meiner akademischen Laufbahn genoß.

Die Lehrer, deren Vorlesungen ich besuchte, haben mich durch treuen Unterricht zum innigsten Dank verpflichtet, den ich Ihnen hier öffentlich abstatte. In den theologischen Wissenschaften waren es die Herren Rosenmüller, Bechtold, Ouvrier und Schulz. Philosophische und mathematische Vorlesungen hörte ich bey Hrn. GR. Böhm; philologische bey Hrn. RR. Schmid und Hrn. Profess. Roos; historische, wie auch über die philosophische Moral, und die englische Sprache bey Hrn. Prof. Köster; Naturrecht bey RR. Schlettwein; Experimentalphysik bey Hrn. Prof. Müller; Physiologie bey Hrn. HR. Diez.

Anderthalb Jahre lang, nämlich von Ostern 1784 bis Herbst 1785, wohnte ich in dem Hause eines Biedermanns, des Hrn. Regier. Sekretar. Fabers, und unterrichtete dessen einzigen Sohn; während des Sommers 1785 auch den dritten und vierten Sohn des Hrn. Superint. Rosenmüllers. In dem lezteren Jahre meines Aufent-

halts zu Giessen vereinigten wir uns, ohngefehr zehn an der Zahl, zu einem litterärischen Kränzchen, wobey mein Bruder das Präsidium führte; wir hielten wöchentlich eine Zusammenkunft, lasen eigene Aufsätze vor und sprachen über wissenschaftliche Gegenstände. Es bestand diese Gesellschaft aus lauter Studiosis der Theologie. Einige derselben sind schon in der Ewigkeit; die noch lebenden aber sind längst zu öffentlichen Aemtern befördert. Einige haben sich auch schon als Schriftsteller der Welt vortheilhaft bekannt gemacht, und ich nenne darunter mit Vergnügen den Hrn. Subkonrektor Wagner zu Darmstadt, Hrn. Pfarrer Schmidt zu Wilmernrodt in der Grafschaft Westerburg und Hrn. Pfarrer Schwarz zu Münster bey Buzbach. Dem vertrauten Umgange mit dem lezteren der hier genannten Freunde verdanke ich nicht nur manche Einsichten, sondern auch viele der süssesten Stunden meines akademischen Lebens. In seiner Gesellschaft that ich auch einige angenehme Reisen in die Wetterau, in den Vogelsberg und nach Niederhessen. Im Frühjahr 1786 verließ ich dann die Universität, nachdem ich am 7 März von der theologischen Fakultät examinirt worden war. Ob ich gleich damals mehr Neigung hatte, eine Hofmeisterstelle anzunehmen, wozu sich mehrere Gelegenheiten darboten, so nahm ich dennoch meinen Aufenthalt wieder zu Dachsenhausen, um nicht nur meinen Vater in seinen Amtsgeschäften zu unterstützen, sondern auch in mancherley häuslichen und Familienangelegenheiten zu dienen.

Am

Am 30 Oktober 1786 wurde ich von dem Definitorio zu Darmstadt examinirt und am 29 April 1787, am Sonntage Jubilate, legte ich in der Schloßkirche daselbst meine Probepredigt ab. Am 30 März 1788 ordinirte mich, nach erwürkter höherer Erlaubniß, mein Vater selbst in der Kirche zu Dachsenhausen. Ich sah es nun für meine Bestimmung an, vor der Hand hier zu bleiben, wo es mir auch an Beschäftigungen nicht fehlte, denn mein Vater übertrug mir einen Theil seiner Amtsgeschäfte, einigen benachbarten Predigern assistirte ich ebenfalls öfters, und im Winter pflegte ich mich mit dem Unterrichte der Schuljugend abzugeben.

Im J. 1792 mußte ich auf Konsistorialbefehl die damals erledigte erste Predigerstelle zu Braubach ein halbes Jahr als Vikarius versehen. Im Anfang 1794 wurde mir durch den Hrn. Ob. Hofprediger Stark zu Darmstadt eine Feldpredigerstelle bey dem damaligen holländischen Infanterie-Regiment des Prinzen Christian von Hessen-Darmstadt angetragen; allein verschiedene Umstände, besonders der Wille meines Vaters, bestimmten mich, diesen Ruf abzulehnen.

Der Krieg, dessen Schauplatz schon seit mehreren Jahren in unserer Gegend war, verschafte mir zwar Gelegenheit, viele Erfahrungen und Menschenkenntniß zu sammeln; doch aber hat derselbe mir und den Meinigen auch viele Angst, Schrecken und Gefahren verursacht, besonders am 20 Sept. 1795, wo unser Haus von den Franzosen geplündert wurde und ich nebst meinem

Vater

Vater und Geschwistern auf einige Tage entfliehen mußten; und auch in diesem Jahre, 1796, betrift uns das nemliche Schikfal."

Er folgte seinem am 1 Apr. 1797 verstorbenen Vater im Amte als Prediger zu Dachsenhausen, vermittelst Präsentation des Kön. Preuss. Oberkammerpräsidenten Frhrn. v. Stein, und der darauf unterm 14 Aug. 1797 erfolgten Fürstl. Bestätigung.

Im J. 1800 d. 24 May wurde Er zum Inspektor der Dioeces Braubach und Katzenelnbogen bestellt.

Schriften:

(o. N.) Philoteknos. Ein Versuch über Verbeserung der Landschulen. Erstes Stück. Frf. 1791. 8.

Rec. i. Theol. Annal. 1792, 4 B. S. 54.

In einer etwas veränderten Gestalt steh. derselbe aufs neue i. Journ. zur Aufklär. üb. die Rechte u. Pflichten des Menschen u. Bürgers, von J. E. C. Schmidt, K. Grolmann und F. W. D. Snell, 1. B. 1. St. S. 86—117.

Neue Uebersetzung und Erklärung der Apostelgeschichte für Ungelehrte, auch zum Gebrauch für Schullehrer und Prediger; nebst einer Vorrede vom Hrn. Superint. Schulz in Giessen. Frf. a. M. 1791. 8.

Rec. i. Nürnb. gel. Zeit. 1791, 91 St. S. 723. Theol. Annal. 1792, 20 B. S. 315. Allg. Litt. Z. 1792, N. 180, S. 67. Allgem. D. B. 115 B. S. 506.

Kritik

Kritik der Volksmoral, für Prediger; nach Kantischen Grundsätzen bearbeitet. Frf. 1793. 8. 2te Aufl. Heidelb. 1796. 8.

Rec. i. Theol. Annal. 1793, 24 W. S. 369. von 1799, Beyl. z. 3 St. S. 83. Allg. Litt. Z. 1795, N. 73, S. 577.

Der Fürst von Karolath hielt das Buch so zweckmäßig, daß Er es unter alle Prediger und Schullehrer seines Fürstenthums unentgeldlich austheilen ließ; s. Intellig. Bl. der N. Allgem. D. B. 14 B. Nr. 6, S. 64.

(o. N.) Erinnerungen und Zweifel über den Hannöverischen Landeskatechismus. Giess. 1793. 8.

Rec. i. Theol. Annal. 1793, 3ten Beyl. S. 34 Allg. L. Z. 1795. N. 127, S. 256. N. Allg. D. B. 9. B. S. 472.

Neuer Katechismus der christlichen Lehre, nach Anleitung des Hannöverischen. Nebst einer Anweisung für Schullehrer zum nüzlichen Gebrauch desselben. Giess. 1793. 8. 2te Aufl. das. 1796. 8. 3te Aufl. das. 1801. 8. 4te Aufl. das. 1804. 8.

Rec. i. Theol. Annal. 1793, 45 W. S. 706. N. Allgem. D. B. 11 B. S. 318. Allg. L. Z. 1798, N. 295. Goth. g. Z. 1803, 10. St. S. 79.

Volkspredigten und Gespräche über Gegenstände der reinen Sittenlehre. Giess. 1795. 8.

Rec. i. Theol. Annal. 1795, 46 W. S. 727. Allg. L. Z. 1796, Nr. 405, S. 782. N. Allg. D. B. 27 B. S. 23.

Sittenlehre in Beyspielen für Bürger und Landleute. Brem. 1795 (eigentlich 1794) 8. 2te verb. Aufl. das. 1797. 8. 2ter Th. das. 1798.

Rec.

Rec. i. Theol. Annal. 1794, 45 W. S. 715. Intel. lig. Bl. d. Allg. L. Z. 1794, N. 101, S. 806. Goth. g. Z. 1795, 81 St. S. 726. N. Allg. D. B. 22 B. S. 398. 37 B. S. 69. 48 B S. 418. Allg. Litt. Z. 1797, N. 21, S. 164. 1799, N. 117, S. 110. J. E. C. Schmidt's Allg. Bibl. f. d. n. t. Litt. 1 B. S. 166.

Praktisch-katechetisches Handbuch über seinen Katechismus der christlichen Lehre, zum Gebrauch für diejenigen Prediger und Schullehrer, die sich dieses Katechismus bedienen, 1 Th. Giess. u. Darmst. 1799. 8. 2. Th. das. 1802. 8.

Rec. i. Allg. Litt. Z. 1799, N. 232, S. 196. N. Theol. Annal. 1799, 34 St. S. 823. *) Gött. g. A. 1799, 165 St. S. 1645. N. Allg. D. B. 53 B. S. 282. 80. B. S 5. Erl. L. Z. 1800, N. 256, S. 2047. Leipz. Lit. Z. 1802, 56 St. S. 442 Allg. L. Z. 1803, N. 77, S. 614.

Sittenlehre für Kinder; ein Lesebuch zum Gebrauch in deutschen Schulen. Frf. a. M. 1804 8.

Rec. i. N. Allg. D. B. 93. B. S. 246. Allg. L. Z. 1805, Nr. 38, S. 302.

Ob es rathsam sey, daß ein Prediger in seinen öffentlichen Vorträgen den Krieg und andere Landplagen als Strafen Gottes vorstelle?

steh. i. Allgem. homilet. u. liturg. Archiv, herausgegeben von J. L. W. Scherer, 1ten St. Frf. a. M. 1800. 8. S. 31 u. ff.

Rec.

*) Ueber diese Recensionen sowohl in der Allg. Litt. Z. als i. d. N. theol. Annal. lieset man eine Antikritik des Hrn. Snell's i. Intellig. Bl. d. Allg. L. Z. 1800, N. 58, S. 486; samt der Antwort des Recensenten der Allg. Lit. Z.

Rec. i. Erlang. Lit. Z. 1800, N. 132, S. 1054.
N. Allg. D. B. 65. B. S. 9.

Predigt über die wohlthätigen Absichten Gottes, die er bey der Sendung Jesu hatte, üb. Luc. II, 1 — 14.

Steh. i. J. L. W. Scherers heil. Reden ꝛc. 1. B. Nr. 6.

Ueber die Pflichten gegen die Obrigkeit; eine Rede;

Das. 2ter B. N. 9.

* Snell (Ludwig Immanuel). Fünfter Sohn des Johann Peter Snell's, 1769 d. 10 Februar geboren. Er studirte auf der Universität Giessen, wurde nachher Hauslehrer und lebte als Kandidat des Predigtamts. 1800 wurde er Diakonus zu Braubach.

Schrieb:

Unterredungen eines Vaters mit seinen Söhnen über die natürliche Religion. Neuwied u. Lpz. 1794. 8. 2te verb. Aufl. Ehrenbreitst. 1805. 8.
Rec. Allg. Litt. Z. 1794, N. 206, S 769. N. Allg. D. B. 16, B. S. 386.

Populäre Predigten, mit beständiger Rücksicht auf die Grundsätze der praktischen Vernunft. Neuw. 1794. 8. 2te Samml. Brem. 1795. 8. 3te Samml. das. 1797. 8. 4te Samml. das. 1798. 8.
Mit der 3ten Samml. hat das Buch auch den Titel: Neue populäre Predigten, 1te Samml. Brem. 1797. 2te Samml. das. 1798. 8.

Rec.

Rec. i. Goth. g. Z. 1795, 7ten St. S. 62. Annal. d. theol. Litt. 1795, 46. W. S. 727. N. Allg. D. B. 22 B. S. 18. 28 B. S. 511. 36 B. S. 144. 55. B. S. 138. Allg. L. Z. 1797, N. 317, S. 40. 1799, N. 87, S. 695. J. E. C. Schmidts allg. Bibl. d. n. t. Litt 2 B. 1 St. S. 117. N. homilet. krit. Blätt. 1tes Quart. für 1799, S. 48 u. ff. Charakteristik der Hess. Darmst. Theol. u. Pred. S. 84 u. f.

Neue unterhaltende und lehrreiche Geschichten für Kinder; der Tugend und Sittsamkeit liebenden Jugend gewidmet. Brem. 1796. 8. das. 1799. 8.

Rec. i. Allg. L. Z. 1797, N. 398, S. 685. N. Allg. D. B. 39 B. S. 108.

Epictets Enchiridion, ins deutsche übersezt, nebst einigen Anmerkungen und einer Abhandlung, worin die vornehmsten Punkte der stoischen Moral-Philosophie mit der kritischen Moral-Philosophie verglichen werden. Neuw. 1798. 8.

Allgemein faßliche Predigten. Neuw. 1798. 8.

Die vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion und der Sittenlehre, nach Grundsätzen der reinen Vernunft gründlich und deutlich dargestellt. Brem. 1798. 8.

Das Buch ist eigentlich eine Umarbeitung der: „Unterredungen eines Vaters mit seinen Söhnen über die natürliche Religion; doch kann dasselbe wegen der vielen Veränderungen und Erweiterungen auch als ein neues Werk betrachtet werden.

Rec.

Rec. i. J. E. C. Schmidts allg. Bibl. d. neuest. theol. Litt. 1 B. S. 549. Allg. L. Z. 1799, N. 5, S. 35. N. Allg. D. B. 44. B. S. 331.

Ein nützliches Allerlei zur Belustigung, Besserung, Belehrung und Warnung der unerfahrnen Jugend, auch für manche Alten gut, gesammelt und herausgegeben; 1. 2. Th. Offenb. (1800.) 8.

Rec. i. Goth. g. Z. 1801, 23 St. S. 191. N. Allg. D. B. 68. B. S. 328.

Warnungen für die unerfahrne Jugend in Beyspielen meistens unkluger oder böser Menschen. Lemgo, 1800. 8.

Rec. i. Leipz. Jahrb. d. n. L. 1800, Nov. 311 St. S. 449. Ergänz. Bl. d. Allg. L. Z. 2. Jahrg. 1. B. N. 41, S. 328. N. Allg. D. B. 67. B. S. 502. Gutsmuths Biblioth. d. pädagog. Litt. 3. B. 2. St. S. 159.

Moralische Lehrsätze durch Beyspiele aus der H. Schrift erläutert, zum Gebrauch in deutschen Schulen. Nürnb. 1800. 8.

Rec. i. N. Theol. Annal. 1800, Beyl. z. 31. St. S. 655. Goth. g. Z. 1801, 32 St. S. 261. Gutsmuths Bibl. d. pädag. Lit. 3. B. 1. St. S. 36. Allg. L. Z. 1801, N. 346, S. 528. N. Allg. D. B. 68. B. S. 293.

Anmerk. Auf dem Titel stehet: J. L. Snell; welcher Verstoß zu bemerken ist, damit man den Verfasser nicht für einen andern halte; es sollte: L. J. Snell, stehen; und warum nicht lieber und weniger zu Irrthum verleitend: „Ludwig Immanuel Snell!

Christliches Trost- und Besserungsbuch in besonderen Fällen. Weimar, 1804. 8.

Rec. i. N. Lpz. L. Z. 1804, 158 St. S. 2528.

Snepf (Erhard). Ist in Heilbronn, wo sein Vater Burgermeister gewesen, am 1 Novemb. 1495 *) geboren. Er studirte in seiner Vaterstadt, zu Erfurt und zu Heidelberg. An lezterem Orte empfieng er die Magisterwürde und hielt Vorlesungen in der Rhetorik. Wenn ihn seine Mutter nicht zurükgehalten hätte, so würde er sich völlig der Jurisprudenz gewidmet haben, denn er besaß darin bereits solche Geschiklichkeit, daß ihm die Annahme der Doktorwürde nicht schwer geworden wäre **). Die öffentliche Disputation Luthers zu Heidelberg im J. 1518, der er als Zuhörer beywohnte, reizte ihn, sich näher mit dem großen Manne einzulaßen und er pflichtete dessen Lehrsätzen gar bald so sehr bey, daß er solche hiernächst weiter auszubreiten sich bestrebte, zuerst zu Weinsberg im Würtembergischen, hernach, als man ihn hier nicht mehr dulden wollen, zu Guttenberg im Craichgau ***), sodann seit 1523 in Wimpfen, als ordentlicher Prediger. Von hier aus kam er mit Andern 1525 nach Halle und unterschrieb am 21 Oktob. das so-

*) Das Jahr 1490 in Joh. Steubers orat. sec. (s. Estors kl. Schr. 1 B. S. 606) ist ein Drukfehler.

**) In der S. v. A. u. N Theol. S. 1730, S. 576. kommt vor, daß er die juristische Doktorwürde in Heidelberg würklich angenommen habe, das aber ohne Zweifel ein Misverstand ist.

***) Nicht, wie einige setzen, zu Craichgau und Guttenberg.

sogenannte Syngramma Suevicum *). Die aufrührischen Bauern wollten ihn, da er sich noch ledigen Standes befand, zu der Zeit mit Gewalt bey ihrem Kriegszuge zum Feldprediger haben; um also einem solchen gefährlichen Rufe zu entgehen, schloß er plözlich eine Heyrat mit Margarethen, des Burgermeisters Wurzelmann in Wimpfen Tochter; gieng aber auch im J. 1525 als Prediger nach Weilburg, wo er ebenfalls den ersten Grund zur Reformation legte. Von da kam er 1527 als Professor der Theologie und Prediger nach Marburg. Hier wohnte er nicht nur dem Colloquio mit Zwinglius und denen, die es mit ihm hielten, bey, sondern begleitete auch Landgrafen Philipp den Grosmütigen, der ihn schäzte, auf den Reichstag nach Speyer und Augspurg. An lezterem Orte mußte er am 12 May 1529 in der Domkirche predigen, auch bey der Rükreise seines Fürsten dort verbleiben, um die Sache der Protestanten nach allen Kräften vertheidigen zu helfen, wobey er sich dann auch so sehr auszeichnete, daß der allda anwesende Nürnbergische Patricius Baumgärtner von ihm gesagt: Snepf sey noch der einzige, der einen Schnabel habe, christlich und beständig zu singen.

*) Man sehe hiervon Hrn. Strobels Miscell. literar. Inh. 3te Samml. S. 157, und besonders S. 168. Einige machen Snepf zum Verfasser dieses Syngramma, daß es aber Brentius sey, bekennt dieser selbst in s. Recognitione doctrinæ de vera maj. Dei contra Henr. Bullingerum, s. dess. Oper T. VIII, p. 1003.

Der Universität Marburg stand er zweymal als Rektor vor, nämlich 1532 *) und 1534. In diesem lezteren Jahre gieng er mit Einwilligung des Landgrafen als Superintendent nach Stuttgard, weil ihn der in seine Länder wiederum eingesezte Herzog Ulrich von Würtemberg zu Einführung der kirchlichen Reformation brauchen wollte. Hier unterschrieb er 1537 die Schmalkaldischen Artikel, befand sich auf den Konventen 1539 zu Frankfurt, 1540 zu Hagenau und Worms, auch 1541 auf dem Reichstage zu Regenspurg; wurde 1543 Professor der Theologie zu Tübingen, auch Aufseher der Stipendiaten und nahm 1544 am 9 Febr. die theologische Doktorwürde an. Auf dem Reichstage zu Regenspurg 1546, wo er mit dem Brentius war, ließ er es sich sehr mit angelegen seyn, darauf zu bestehen, daß die evangelischen Stände keine Gesandten auf das Tridentiner Concilium schikten. Im J. 1548 verließ er des Interims halber das Würtembergische und wurde Professor der Theologie auf der neu angelegten Universität Jena. Der hier am 2 Februar 1558 erst erfolgten würklichen Inauguration der Universität wohnte er zwar noch bey, sezte auch noch für die theologische Fakultät die Statuten auf, beschloß aber am 1 Novemb. eben des Jahrs sein Leben.

(Jo.

*) Wenn sich in C. Büttinghausen Beytr. z. Pfälz. Gesch. S. 140, findet, als wäre Snepf im Jahr 1532 im Ministerio zu Hailbronn gewesen; so weiß ich nicht, wie das zu vereinigen ist. Sollte es vielleicht das Jahr 1522 seyn?

(Jo. *Tilemann* in vit. Theol. Marb. p. 27 sqq. *Fischlin* in Mem. Theol. Wirtemb. P. I. p. 8. *Freher* in Theatr. erud. p. 177. (Liebens) Lebensbeschr. der vornehmst. Theol. auf dem Reichst. zu Augsp.)

Eine Tochter von ihm aus seiner gedachten Ehe ist an Otto Melander (s. 8. B. S. 406.) und eine andere, Blandine, an den Jenaischen Professs. Theol. Viktorin Strigelius verheyratet; (s. C. Schlegels Leben Dan. Gresers, S. 21.) Der Sohn Theodorikus Snepf, am 1 Nov. 1525 in Wimpfen geboren, starb in Tübingen als Superintendent und Prediger am 9 Nov. 1586, nachdem er seit 1552 Barbara des Würtemb. Theologen Joh. Brentius Tochter und seit 1573 Julie, des Kammerger. Prokur. Sim. Engelhard's in Speyer T. und Wittwe des Dr. Jur. und Würtemb. Raths Abrah. Sprengers zur Ehe gehabt; (s. *Fischlin* a. O. P. I. p. 89. Seb. *Bacmeisteri* Megapol. litter. prodr. in Westphalen Monum. ined. T. III, p. 1224.) Johann Theodorikus Snepf, ein Sohn von ihm, erst Prediger zu Urach, dann zu Tübingen und Derendingen, starb am 31 Aug. 1617; (s. *Bacmeister* a. O. p. 1260.)

Schriften:

Confession etlicher der fürnembsten strittigen Artickel des Glaubens. Tüb. 1545. 8.

Confessio de eucharistia hanc ob caussam hoc potissimum tempore edita, quod certamina vetera de coena dominica, novis libellis classicum canen-

tibus, recrudescere incipiunt. Jenæ, 1556. 8. Frf. 1577. 8. Argentor. s. a. 8.

Commentarius in Psalmos Davidis, opera Joh. Deuceri. Tub. 1572. 4. Lips. 1619, fol. it. 1628. 1635.

Quenstädt in Dial. de patr. illustr. vir. p. 166, nennt diesen Commentarium: *aureum.*

Cantio cygnea, oder lezte Predigt zu Jena gehalten, aus Matth. 22. Tüb. 1578. 4.

Sechs Briefe an Jak. Andreä;

Findet man i. Fama Andræana reflorescente. Argentor. 1630. 12.

* Socin (Abel). Es stammt die Familie ursprünglich aus Italien. Der zu seiner Zeit berühmte Rechtsgelehrte Marian Socinus in Padua pflanzte die Italienische Linie fort, aus welcher Lälius und Faustus Socinus, die Urheber der Sekte des Namens, herkommen. Peter Socin wurde der Stammvater des in die Schweiz sich begebenen Geschlechts, aus welchem der gegenwärtige als Sohn Abel Socins, des großen Raths in Basel am 16 Januar 1729 geboren worden; seine Mutter war Anne Marie Werenfels, Grostochter von Peter, und Nichte von Samuel Werenfels. Nachdem er die Schulen durchgegangen, kam er zu Erlernung der französischen Sprache nach Mümpelgard in Pension. Er studirte darauf Philosophie in Basel, wo er 1746 die Magisterwürde erhielt. Er widmete sich nunmehro der Arzneygelahrtheit, gieng nach Strasburg, kam sodann nach Basel zu-

zurük und ließ sich 1751 den Doktorhut aufsetzen. Noch in demselben Jahre wurde er hier zum Assessor der medicinischen Fakultät und zum Mitgliede der medicinisch-physikalischen Gesellschaft ernannt. Neben seiner Praxis hielt er zuweilen anatomische und physikalische Vorlesungen. Im J. 1761 folgte er dem Rufe als Professor der Arzeneykunst und der Physik nach Hanau, wo er jedoch erst Anfangs 1762 ankam, weil er noch zuvor eine Reise nach Holland machte. Am 15 März 1763 ertheilte ihm die höchstseelige Frau Landgräfin Marie die Stelle eines Hofmedikus und 1765 wurde er Rath und Leibarzt, auch Hospital- und Waisenhaus-Medikus, 1774 Oberhofrath. Familienangelegenheiten und der Wille verschiedener mehrerer Verwandten nötigten ihn, mit schwerem Herzen die Hanauischen Dienste zu verlassen und im Oktober 778 wieder nach Basel zu gehen, wo man ihn als Grosrath aufgenommen hatte. Er fährt hier fort, Kranke zu besuchen und physikalische Vorlesungen zu halten. Verheyratet ward Er: 1) 1763 im May mit Anne Marie, Tochter des Stadtraths Joseph Socin in Basel; sie starb am 16 März 1765 und am 18 Jul. die von ihr erzeugte Tochter. 2) 1766 mit Salome, Tochter Christoph Burckhard's, des grossen Raths in Basel; sie starb im Dec. 1779, nachdem er mit ihr 12 Kinder gezeugt, davon noch 9 am Leben gebliteben. 3) 1780 im Novemb. mit Veronika, des verstorbenen Profess. Pet. Ryhiner's in Basel Tochter.

(Aus autogr. Nachr.)

Schrift-

Schriften:

Diſs. (pro Gr. Dr.) de fœtu hydropico. Baſil. 1751. 4.

Theſes anatomico-botanicæ. Baſil. 1751. 4.

— de nonnullis rebus medicis. Baſil. 1752. 4.

Joh. Gesneri diſſ. de thermometro botanico, ex latino in gallicum ſermonem transtulit, ſub tit. diſsertation ſur le thermometre botanique. Basle, 1761. 4.

Anfangsgründe der Elektricität, in welchen hauptſächlich von den geriebenen elektriſchen Körpern, der Elektricität, welche ſie den unelektriſchen mittheilen, derjenigen ſo ſeidene Bänder und Strümpfe durch Reiben und Gegenreiben erhalten, von den Dunſtkreiſen, dem Elektrophor und verſchiedenen demſelben ähnlichen Erfahrungen gehandelt wird; in 8 Vorleſungen abgefaßt und mit einer Kupfertafel erläutert. Hanau, 1777. 8. zwote vermehrte Aufl. daſ. 1779. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1777, 89 St. S. 712. Erl. g. A. 1777, Beytr. 44 W. S. 698. Allg. D. B. 35 B. S. 207.

Tentamina electrica in diversis morborum generibus, cum Electrometri Bernoulliani adumbratione & quorundam experimentorum instituendorum ratione;

Steh. i. Act. Helvet. phys. med. Vol. V.

Abhandlung vom Barometer;

Steh. i. Hanauiſch. Magaz. 1778, 6 St. S. 41 u. ff.

Ueber die Viehseuche;
Das. 9ten St. S. 65 u. ff.

Obs. I. de pure magna copia sponte ex umblico emisso;

— II. de sanguinis sputo;
steh. i. N. Act. Helv. phys. med. Vol. I. (1788.)

* Sömmerring (Samuel Thomas). Wenn in dem folgenden aus Goldbecks literar. Nachr. v. Preussen, 2 Th. S. 180 entlehnten Aufsatze hin und wieder einige kleine Abweichungen vorkommen, so rühren solche von Hrn. Sömmerring selbst her, Theils aus seinem eigenen abgefaßten Lebenslaufe in dem Baldingerischen Progr. zu seiner Doktorwürde, epitomen Nevrologiæ physiol. pathol. sist. Goett. 1778. 4. p. 12 sqq. Theils von da her, was Er mir, als er noch in Cassel lebte, mittheilte.

Es ist derselbe 1755 am 25 Januar in Thorn geboren *). Nachdem Er den Grund seiner Studien auf dem Gymnasio daselbst unter Kries, Centner, Netzker, Faber, Henning und Wil-

 lamov

*) Sein Vater Johann Thomas Sömmering, gieng allda als Dr. Med. und Physikus am 24 Aug. 1781, 80 Jahre alt, mit Tode ab. Man s. von ihm Goldbecks litterar. Nachr. v. Preuss. 2 Th. S. 193.

Seine Mutter war Regine, des Marggräfl. Brandenb. Onolzb. Konsistor. Raths und ersten Predigers Chph. Henr. Andr. Geret's in Thorn Tochter; s. Balding. angez. Progr.

lamov gelegt hatte, gieng Er Michaeli 1774 auf die Universität zu Göttingen. Hier studirte Er viertehalb Jahre nächst den philosophischen, mathematischen, historischen und andern Hülfswissenschaften, alle Theile der Arzeneigelahrtheit unter Baldinger, Wrisberg, Richter, Murray, Erxleben, Blumenbach und Gmelin *). Im J. 1778 am 8 April erhielt Er daselbst die medicinische Doktorwürde und that noch in demselben Jahre eine gelehrte Reise durch den obern Theil von Deutschland nach Holland, um die zu Gröningen, Franecker, Leiden und Haag **) lebenden Gelehrten zu besuchen. Hierauf gieng Er nach England und Schottland, um sich den Unterricht und Umgang eines Hunter, Pringle, Monro, Black, Cullen ***) Hope u. a. m. zu Nutze zu machen †). Im December ward Er zum

*) „Gmelin ist noch als mein Lehrer hinzuzuthun. Nicht vorzüglich der Anatomie, sondern der ganzen Medicin widmete ich mich; auch kann ich die von Hrn. Goldbeck erwähnte gefällige Anführung bey meinen Untersuchungen eben nicht rühmen", sagt Hr. Sömmerring.

**) Zu Rotterdam und Utrecht ist er nicht gewesen.

***) Cutten, ist vermutlich ein Drukfehler bey Hrn. Goldbeck.

†) „Ich besuchte auch die Universitäten Glasgow und St. Andrews in Schottland. Ganz besondere Achtung erzeigte mir Hr. Profess. Monro in Edinburg, sowohl in den öffentlichen Vorlesungen als auch in seinem Werke on nervous system; und viele Freundschaft widerfuhr mir von Hrn. Profess. Hope in Duncan"; sagt Hr. Sömmerring.

zum Mitglied der phys. chirurg. und medic. Societäten zu Edinburg aufgenommen und überreichte ein in englischer Sprache abgefaßtes Pamphlet: warum Abscesse, durch einen langen Schnitt geöfnet, oft tödlich ablaufen.

Im Februar des Jahrs 1779 reisete Er nach Deutschland zurük, hielt sich aber noch den Monat März bey dem berühmten Camper zu Kleinlankum auf, und hatte das Glück durch einen sehr genauen und überaus freundschaftlichen Umgang mit demselben seine Kenntnisse in Ansehung des ganzen Umfangs der Medicin *) zu erweitern. Im April kam er wieder nach Göttingen und erhielt bald nach seiner Ankunft den Ruf als Professor der Medicin, Chirurgie und Anatomie an das Collegium Carolinum zu Caßel. **)

Er

*) Nicht blos in der Zergliederungskunst.

**) „Noch zuvor reisete ich nach Berlin, wo besonders der große Anatomiker Joh. Gottli. Walter mich mit der zuvorkommendsten liebreichsten Begegnung aufnahm. Auffer den dortigen verdienten Wundärzten Theden, Schmucker u. a. hatte ich das Vergnügen, Hrn. Prof. Necker, den würdigen Sohn seines berühmten Vaters, den ich in London zuerst kennen gelernt hatte, wiederzusehen. Er war im Begriffe, seines Vaters reiche und geschäzte Sammlung anatomischer Präparaten nach Halle hinüber zu bringen. Mein Aufenthalt in Berlin war hauptsächlich auf Anatomie gerichtet und ich hatte mehrmalen Gelegenheit, auffer andern äufferst wichtigen Dingen, Hrn. Walters unschäzbare Originale von Nervenzubereitungen zu bewundern". sagt Hr. Sömmerring.

Er trat am 14 Aug. das Amt an und weihete das ganz nach seiner Angabe neu eingerichtete anatomische Theater ein, durch eine öffentliche Rede von der Verbindung der Zergliederungskunst mit andern Wissenschaften. Im J. 1780 ward Er Mitglied der Hochfürstl. Gesellschaft der Alterthümer zu Cassel und verlas unter dem Vorsitze des Landgrafen eine Abhandlung: über die Schönheit der Kinderköpfe, die er mit vier grossen Zeichnungen erläuterte. In eben demselben J. wurde Er auch von der Königl. Gesellsch. der Wissenschaften zu Göttingen zu ihrem Korrespondenten aufgenommen.

(Bis hieher Hr. Goldbeck.)

Während den fünf Jahren, die Hr. Sömmerring zu Cassel in seinem Professorate zubrachte, hatte Er Ursache, mit seiner Lage vollkommen zufrieden zu seyn: Er vermißte keine Unterstützung und konnte seine selbsteigene Kenntniße eben dadurch immer weiter treiben. Er hatte Gelegenheit mehrere seltene Thiere, z. B. ein Kameel, einen Leoparden, Elephanten und Affen aller Arten, auch unter den menschlichen Leichen verschiedene Mohrenkörper zu zergliedern und die Kaltschmidsche Embryonen-Sammlung, welche auf herrschaftliche Kosten angekauft worden, zu benutzen. Seit 1780 nahm er als Mitarbeiter Antheil an den Götting. gel. Anzeigen, so wie auch nachher an der Blumenbachischen medizinischen Bibliothek. Im J. 1783 hatte man bey Wiederbesetzung der zwoten anatomischen Lehrstelle in Berlin auch auf Ihn Rüksicht ge-

genommen; im Oktober 1784 aber folgte Er einem Rufe auf die Universität nach Maynz als ordentlicher Professor der Arzeneygelahrtheit mit dem Prädikat eines Hofgerichtsraths: 1788 erhielt er den Charakter als Hofrath und Kurmaynz. Leib-Wundarzt.

Einige Zeit vorher, ehe Maynz 1792 in den Beklagenswerthen französischen Freyheits- und Gleichheits-Wirbel gerieth, hatte sich Hr. Sömmerring auf eine gelehrte Reise nach Wien begeben. Er kehrte zwar besonders seiner Präparatensammlung halber *) bald nach Maynz wieder zurük, reisete aber im November des Jahrs einer Operation wegen nach Frankfurt. Aus Kabale klagte man ihn als einen Emigranten an. Er lebte also immittelst als ein Privatmann in Frankfurt und entgieng auf solche Weise den Auftritten, wobey sich so mancher deutsche Gelehrte zu seiner Schande bis auf die spätesten Zeiten selbst gebrandmarkt hat, bis er nach der Wiedereroberung von Maynz seine Stelle wieder eingenommen. Doch aber legte Er sie am Ende des Jahrs 1797 nieder und führte abermals in Frankfurt a. M. ein Privatleben, bis er 1805 als Kurpfalzbaierscher geh. Rath nach München gieng. Vor dem 64ten B. d. N. Allg. D. B. stehet Er in Kupferstich. Schrif-

*) „Seine Präparate und Sammlungen in der Ostrologie (Osteologie) stehen so im Ruf, daß er ein förmliches Negoz damit treibt. Er hat deren nach Wien und andern Orten zu 5 — 6000 fl. verkauft;" heisset es i. d. Reise durch Thüringen, den Ob. u. Ried. Rhein. Kreis, 1 Th. S. 265.

Schriften:

Diſs. inaug. (pro Gr. Dr.) de baſi encephali & originibus nervorum cranio egredientium, libri V. cum 4 tabb. æn. Goett. 1778. 4.

ſie ſtehet auch mit beträchtlichen Veränderungen und Zuſätzen in den von Chrn. Friedr. Ludwig herausgegebenen Scriptoribus neurologicis minoribus ſelectis, Lips. 1792, 4. T. II. N. 1.

Rec. i. Allgem. D. B. Anh z. 25 — 36 B. 1ten Abth. S. 555. Leipz. auserleſ. Bibl. 19 B. S. 202. Commentar. de reb. in ſc. nat. & med. geſt. Vol. XXIV, P. I. p. 71. Gött. g. A. 1778, 80 St. S. 641. Allgem. Litt. Z. 1792, N. 241, S. 553.

Progr. de cognitionis ſubtilioris ſyſtematis lymphatici in medicina uſu; (quo inaugurationem novi Theatri anatomici indicit). Caſſell. 1779. 4.

Steh. a. i. Samml. der auserleſ. und neueſt. Abhandlungen f. Wundärzte, 5 St. Nr. 2.

Rec. i. Gött. g. A. 1780, Zug. 30 St. S. 472.

Etwas Vernünftiges vom Drang-Outang; ſteh. i. Götting. Taſchenkalender, von 1781.

Ueber die Vereinigung der Sehenerven; ſteh. i. Heſſ. Beytr. z. Gelehrſ. u. Kunſt, 1 B. S. 185 u. ff. 614 u. ff.

Ueber die körperliche Verſchiedenheit des Mohren vom Europäer. Mainz, 1784. 8.

Rec. i. Goth. g. Z. 1785, 2 St. S. 12. Hall. g. Z. 1785, 1 St. S. 7. Gött. g. A. 1785, 12 St. S. 108. Jen. g. Z. 1785, 28 St. S. 222. Comment. de reb. in ſc. nat. & med. g. Vol. XXVI, P. IV. p. 621. Allgem. D. B. 64 B. S. 533. Allgem. Litt. Z. 1785, N. 58, S. 241. Lichtenb. u. Voigts Magaz. d. Phyſ. u. Nat. Geſch. 3 B. 4. St. S. 157.

Durch

Durch die Anatomie eines Mohrenkopfes, den Hr. Sömmerring von Cassel mit nach Maynz genommen, und wobey Er mit dieser Schrift behauptete, daß der Schädel eines Schwarzen die auffallendste Aehnlichkeit mit einem Affenschädel hätte, wäre Er beynahe in die Inquisition gerathen. Die Pfaffen sahen das als eine Entheiligung der 3 Könige aus Mohrenland, unter denen doch gewiß einer auch ein Mohr gewesen seye, in einer Klagschrift beym Kurfürsten an. Der Kürfürst unterdrükte jedoch die Klage. Die Stelle i. Journ. von Urstädt, 3 St. S. 292 gehört hieher. Indessen schreibt hievon der Verfasser der Reise durch Thüringen ꝛc. 1 Th. S. 266, — „Allein, wie Sömmering sagt, den ich darüber fragte: so war die ganze Geschichte eine schriftstellerische Bläsanterie, die ein gewisser Herr Voigt ins Publicum brachte. —"

Es ist die Schrift nachher weiter ausgeführt mit dem Titel:

Ueber die körperliche Verschiedenheit des Negers vom Europäer. Frf. a. M. 1785. 8.
Rec. i. Hall. g. Z. 1786, 9 St. S. 79. Gött. g. A. 1786, 31 St. S. 302. Erl. g. A. 1786, 24 St. S. 223.

Diss. de lapillis vel prope vel intra glandulam linealem sitis, sive de acervulo cerebri; Resp. Nicol. Lisignol. Mogunt. 1785. 8.
Rec. i. Lpz g. Z. 1786, 17 St. S. 260. Jen. g. Z. 1786, 6 St. S. 42. Hall. g. Z. 1786, 38 St. S. 303. Gött g. A. 1786, 155 St. S. 1556. Allgem. Litt. Z. 1786, N. 19, S. 151. Comment. de reb. in sc. n. & m. g. Vol. XXVIII. P. I. p. 95.
Es stehet die Schrift auch mit Verbesserungen des Hrn. Verfass. in Ludwigs Scriptor. neurolog. Min. T. III, N. 17.

Diss.

Diſs. de decuſsatione nervorum opticorum; Reſp. Franc. Nicol. Nöthig, Groſsoſtheim. Mogunt. 1786. 8.

ſie ſteh. a. i. Ludwigs Scriptor. neurolog. min. ſel. T. I. N. 6.

Rec. Jen. g. Z. 1786, 41 St. S. 324. Gött. g. A. 1786, 155 St. S. 1558.

— de perturbatione critica & criſi; Reſp. Chriſtoph. Külsheimer. Mogunt. 1786. 8.

Beſtätigte Durchkreuzung der Sehnerven auch im Menſchen;

ſteh. i. Blumenbachs medic. Bibl. 2 B. 2 St. (1786.)

Bemerkungen über den Gothaiſchen Hofkalender von 1787, (bey Gelegenheit des Artikels: der menſchliche Leib; wo verſchiedene grobe Irrthümer noch immer wiederholt wurden).

Steh. i. Baldingers medic. Journ. 11 St. S. 87.

Diſs. de natura hominis animali; Reſp. Ant. Maria Marchand, Landaviens. Mog. 1787. 4.

Rec. i. Jen. g. Z. 1787, 97 St. S. 774.

Anmerkungen und Berichtigungen zu der deutſchen Ueberſetzung von Monro's Bemerkungen über die Struktur und Verrichtungen des Nervenſafts. Lpz. 1787. 4.

Hr. Sömmerring hat auch die dazu gehörigen Kupfer durchgeſehen und einigermaaſen verbeſſert.

Wider-

Widerlegung von J. Hunters Meynung über die Saamenbläsgen;
Steh. i. Blumenb. medic. Bibl. 3. B. 1. St. (1788.)

Gedanken und Plan zur Errichtung eines bequemen Zergliederungshauses;
Steh. i. Balding. medic. Journ. 17. St. (1788.)

Alb. v. Hallers Grundriß der Physiologie für Vorlesungen; nach der vierten lateinischen mit den Verbesserungen und Zusätzen des Hofr. Wrisbergs in Göttingen vermehrten Ausgabe; von neuem übersezt und mit Anmerkungen versehen durch den Hofr. Sömmerring in Maynz; mit Zusätzen und Anmerkungen herausgegeben von Prof. Meckel in Halle. Berl. 1788. 8.

Vom Hirn- und Rückenmark. Mainz, 1788. 8. 1792. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1788, 207. St. S. 2075. Blumenb. medic. Bibl. 3. B. 2. St. Nr. 9. Allg. D. B. 97. B. S. 384. Allg. L. Z. 1789, Nr. 182, S. 642. Salzb. med. chir. Zeit. 1796, 1. B. S. 188.

Eine Antikritik des Hrn. Sömmerrings auf die Recension i. d. Allg. L. Z. lieset man im Intellig. Bl. derselben, 1789. Nr. 98, S. 819; und eine Erklärung des Recensenten hierauf, das. 1790, Nr. 6, S. 44.

D. Gottfr. Phil. Michaelis über die Durchkreuzung der Sehenerven; mit einigen Anmerkungen vom HR. Sömmerring. Halle, 1790. 8.
Rec. i. Salzb. med. chir. Zeit. 1793, 4. B. S. 337.

Bayerische Staatsbibliothek München

Ueber die Verschiedenheit der Knochen nach den Nationen;
Steh. i. N. Deutsch. Mus. 1790, 7. St. S. 715 u. ff.

Ueber die in Leibnitz Protogæa abgebildeten Fossilien Thierknochen;
Steh. i. Grossen's Magaz. für die Naturgesch. des Menschen, 3. B. 1. St. (1790)

Abbildungen und Beschreibungen einiger Mißgeburten, die sich ehemals auf dem anatomischen Theater zu Cassel, (dermalen zu Marburg), befanden. Mainz, 1791. Fol. mit 12 Kupfertaf.
Rec. i. Erl. g. A. 1791, 38 St. S. 601. Allg. D. B. 108. B. S. 114. Salzb. medic. chir. Zeit. 1791, 2. B. S. 353.

Progr. de curatione Calculi. Mogunt. 1791. 4.

Schreiben über die Gichtknochen;
Steh. i. Blumenb. medic. Bibl. 3. B. 3. St. (1791.)

Vom Bau des menschlichen Körpers,

1. Th. Knochenlehre.

2. Th. Bänderlehre.

3. Th. Muskellehre. Frf. 1791. 8.

4. Th. Gefäßlehre, oder vom Herzen, von den Arterien, Venen und Saugadern;

5. Th. 1te Abth. Hirn- und Nervenlehre. Das. 1792. 8.

2te Abth. Eingeweidlehre; das. 1796. 8.

Eine 2te umgearbeitete Aufl. aller 5 Theile: Frf. 1800. 8.

Rec.

Rec. i. Erl. g. A. 1791, 15 St. S. 804; von 1793, 52 St. S. 414; von 1796, 104 St. S. 825. Gött. g. A. 1796, 77 St. S. 763. Allg. D. B. 108 B. S. 438. 109 B. S. 3. N. Allg. D. B. 30 B. S. 429. 61 B. S. 85. Comm. de reb. in sc. nat. & med. gest. Vol. XXXV, P. I. p. 86 sqq. Allg. L. Z. 1792, Nr. 70, S. 553: von 1794, Nr. 91, S. 724: von 1796, Nr. 316, S. 65. Salzb. med. chir. Zeit. 1792, 1. B. S. 33 u. ff. von 1793, 1. B. S. 401 u. ff. 416 u. ff. v. 1797, 2. B. S. 264. von 1800, 3. B. S. 65. von 1801, 2. B. S. 343.

Eine Antikritik des Verf. auf die Allg. L. Z. siehe im Intell. Bl. 1792, Nr. 78, S. 631, und die Antwort des Recens. hierauf in Nr. 103, S. 854.

Ins lateinische übersezt von C. F. Clossius erschien das Werk unter dem Titel:

S. Th. Soemmerring de Corporis humani fabrica, latio donata, ab ipso Auctore aucta & emendata:

T. I. de Ossibus. Frf. a. M. 1793. 8.

II. de ligamentis Ossium; ib. 1794. 8.

III. de musculis, tendinibus & bursis mucosis; ib. 1796. 8.

IV. de cerebro & nervis; ib. 1798. 8.

V. de Angiologia; ib. 1800. 8.

VI. de Splanchnologia; ib. 1801. 8.

s. dav. Erl. g. Z. 1794, 82 St. S. 655. Goth. g. Z. 1795, 90 St. S. 805. Allg. L. Z. 1797, Nr. 143, S. 323: von 1800, Nr. 21, S. 162. N. Allg. D. B. 31 B. S. 307. 69 B. S. 71. Salzb. med. chir. Zeit. 1796, 2. B. S. 111. von 1797, 2. B. S. 96. von 1797, 4. B. S. 118.

Diss. de concrementis biliariis corporis humani; Resp. pro Gr. Dr. Straub. Mogunt. 1792. 4.

Sie erschien vermehrt und umgearbeitet als ein Traktat: Francof. 1795. 8.
Rec. i. Goth. g. Z. 1796, 70 St. S. 628. N. Allg. D. B. Anh. v. 1—28 B. 1te Abth. S. 144. Salzburg. med. chir. Zeit. 1795, 3. B. S. 269.

Pet. Camper über den natürlichen Unterschied der Gesichtszüge in Menschen verschiedener Gegenden und verschiedenen Alters; über das Schöne antiker Bildsaülen und geschnittener Steine; nebst Darstellung einer neuen Art, allerlei Menschenköpfe mit Sicherheit zu zeichnen. Nach des Verfaß. Tode herausgegeben von seinem Sohne Adrian Gilles Camper; übersezt (a. d. holländ.) von S. T. Sömmering; mit 10 Kupfertaf. Berlin, 1792. 4.
s. dav. Nürnb. g. Z. 1792, 93 St. S. 737. Allg. L. Z. 1792, Nr. 314 u. 315, S. 441 u. ff. Goth. g. Z. 1793, 18 St. S. 145. N. Allg. D. B. 1 B. S. 97. Salzb. med. chir. Zeit. 1793, 1. B. S. 13.

Andersch fragmentum descriptionis nervorum cardiacorum, editum à *S. T. Soemmerring*.
steh. i. Ludwigs Scriptor. neurolog. minor. sel. T. II. N. 2.
„Kaum ein paar gedrukte Exemplare waren unsers Wissens in den Händen der Gelehrten von dieser mit eisernem Fleisse geschriebenen Abhandlung"; heisset es in d. Allg. L. Z. 1792, Nr. 241, S. 553.

Ueber die Wirkungen der Schnürbrüste; mit 1 Kupf. Tafel; neue völlig umgearbeitete Aufl. Berl. 1793. 8.
Von dem Einfluß des Gebrauchs der Schnürbrüste auf den Wuchs des weiblichen Körpers, auf die Bildung, Geburt und Saügung des Kindes, war

eine von der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal aufgegebene Preisfrage, wovon Hr. Salzmann die Beantwortung des Hrn. Sömmerrings unter dem Titel:

„Ueber die Schädlichkeit der Schnürbrüste, mit noch einer andern Abhandlung eines Ungenannten, Lpz. 1789. 8." zuerst herausgab.

Rec. i. Gött. g. A. 1789, 32 St. S. 313; von 1793, 126 St. S. 1263. Hamburg. Corresp. 1793, Nr. 28. Allg. D. B. 87 B. S. 149. N. Allg. D. B. 4 B. S. 287. Salzb. medic. chir. Zeit. 1793, 1. B. S. 384.

Bemerkungen über Verrenkungen und Bruch des Rükgraths; mit 1 Kupf. Berl. 1793. 8.

Rec. i. Hamb. Corresp. 1793, Nr. 38. Gött. g. A. 1793, 117 St. S. 1175. N. Allg. D. B. 4 B. S. 183. Richters chirurg. Bibl. 13 B. 1 St. S. 84. Salzb. medic. chirurg. Zeit. 1794, 1. B. S. 177. Ergänz. Bl. d. Allg. L. Z. 5. Jahrg. 1. B. N. 41, S. 327.

Zusätze zu D. Fridr. Benjam. Osiander's Abhandl. über das vortheilhafte Aufbewahren thierischer Körper in Weingeist;

Mit diesem Buche, Gött. 1793. 4.

s. dav. Gött. g. A. 1793, 138 St. S. 1378.

Anmerkungen zu Adams, Büsch und Lichtenberg über einige wichtige Pflichten gegen die Augen;

Mit diesem Buche, Frf. a. M. 1793. 8. 2te Aufl. 1795. 8. 3te Aufl. 1797. 8.

s. dav. Gött. g. A. 1794, 67 St. S. 679. Salzb. medic. chirurg. Zeit. 1794, 1. B. S. 125. von 1800, 4. B. S. 118.

Eine vierte Aufl. erschien mit dem Titel:

„Ueber einige wichtige Pflichten gegen die Augen, — umgearbeitet von S. Th. Sömmerring. Frf. a. M. 1803, (1802) 8.

s. Goth. g. Z. 1802, 82 St. S. 721. N. Leipz. L. Z. 1803, Aug. 24. St. S. 380. Allg. L. Z. 1805, N. 155, S. 575.

Anmerkungen zu D. F. G. Danz *) Grundriß der Zergliederungskunde des neugebohrnen Kin-

*) Ferdinand Georg Danz, (— bald schreibt er sich nur: Ferdinand, bald umgekehrt: Georg Ferdinand; wozu dies doch, ohne Grund und ohne Noth! —) ein Sohn des Fürstl. Stollberg-Gedernschen Regier. Direktors, ist 1768 d. 26 Oktob. zu Stollberg-Gedern geboren; hat in Neuwied, wohin ihn sein 1785 als Regierungsrath berufener älterer Bruder mit sich nahm, von dem damaligen dortigen Leib-Medikus, nachherigen Wezlarischen Kameral-Medikus, Wendelstadt, in den Anfangsgründen der Arzneywissenschaft, in Sprachen und Naturgeschichte, hiernächst auf der Universität Giessen von Dietz, Müller und Thom, nach einem Jahre aber in Marburg von Baldingern, Michaelis, Mönch, Busch, Brühl, und wiederum nach einem Jahre in Jena von Starck, Gruner und Loder Unterricht genossen; hierauf in Giessen 1790 die medicinische Doktorwürde erlangt, und ist allda bey das anatomische Theater als Prosektor, bey das Stokhaus aber als Medikus angestellt; 1791 zum ausserordentlichen Professor der Arzneygelahrtheit ernannt worden. Mitten in den von sich erregten guten Erwartungen versezte ihn ein Nervenfieber am 1 März 1793, nur 24 J. 10 Mon. alt, unter die Todten; (man s. das Mehrere i. Gruners Almanach für Aerzte u. Nichtärzte, a. d. J. 1795, S. 3 u. ff.)

Er

Kindes in den verschiedenen Zeiten der Schwangerschaft;
Mit dieses Buchs 1tem Bändch. Frf. u. Lpz. 1792. 8.

Er schrieb:

Diss. inaug. brevem forcipum obstetriciarum historiam sistens. Giess. 1790. 4.
Rec. i. Frf. g. A. 1790, 100 St. S. 809. Salzb. med. chirurg. Zeit 1790, 4. B. S. 109.

Progr. de arte obstetricia Aegyptiornm, (ad aud. Orat. adit. suam.) Giess. 1791. 4.
Rec. i. Salzb. med. chir. Zeit. 1791, 4. B. S. 348.

Versuch einer allgemeinen Geschichte des Keichhustens. Marb. 1791. 8.
Rec. i. Gött. g. A. 1791, 94 St. S. 952. Goth. g. Z. 1791, 62 St. S. 593. Allg. L. Z. 1792, Nr. 151, S. 525. Allg. D. B. 108 B. S. 110. Salzb. med. chir. Zeit. 1791, 3. B. S 337.

Grundriss der Zergliederungskunde des neugebohrnen Kindes in den verschiedenen Zeiten der Schwangerschaft, mit Anmerk. vom Hrn. HR. Sömmerring. 1 Bändch. Frf. u. Lpz. 1792. 2 Bändch. Giess. 1793. 8.
Rec. i. Gött. g. A. 1792, 154 St. S. 1544: von 1793, 59 St. S. 590. Erl. g. A. 1792, 99 St. S. 743 Allg. L. Z. 1793, Nr. 23, S 179; von 1794, Nr. 4, S. 29. Comm. de reb. i. sc. nat. & M. g. Vol. XXXIV. P. IV. p. 641. N. Allg. D. B. 1 B. S. 596; 12 B. S 161. Salzb med. chir. Zeit. 1792, 2. B. S. 431. von 1793, 1. B. S. 319.

Semiotik, oder Handbuch der allgemeinen Zeichenlehre, zum Gebrauch für angehende Wundärzte. Lpz. 1793 8.
Rec i. Allg. L. Z. 1795, Nr. 189, S. 73. N. Allg. D. B. 10 B. S. 185. Salzb. medic. chir. Zeit. 1793, 3. B. S. 385.

Ueber das Zerreissen des Mittelfleisches bey der Geburt, und die Handgriffe dasselbe zu verhüten;
Steh. i. J. C. Starks Archiv f. d. Geb. Hülfe, 3 B. 4. St. Nr. 2. S. 630 u. ff.

Matth. Baillie Anatomie des krankhaften Baues einiger der wichtigsten Theile im menschl. Körper; a. d. Engl. mit Zusätzen. Berl. 1794. 8.
s. Gött. g. A. 1794, 115 St. S. 1160. N. Allg. D. B. 14 B. S. 43. Salzb. med. chir. Z. 1794, 1. B. S. 129.

De morbis vasorum absorbentium corporis humani, s. Dissertationis, quæ præmium retulit societatis Rheno-Trajectinæ Anno 1794, pars pathologica. Accedit Index scriptorum de systemate absorbente. Frf. a. M. 1795. 8.
Rec. i. Erl. g. Z. 1795, 95 St. S. 755. Allg. L. Z. 1796, Nr. 88, S. 697. N. Allg. D. B. Anh. v. 1—28 B. 2ten Abth. S. 101. Salzburg. medic. chir. Zeit. 1797, 1. B. S. 240, u. ff. 257, u. ff.

Bey der v. Leveling'schen Ausgabe von v. Haller's Grundriß der Physiologie, stehet in Ansehung der Verbesserungen auch Hrn. Sömmerrings Name, neben dem des Hrn. v. Wrisberg's und Meckel's, auf dem Titel. Erl. 1795. 8.

Commentatio de foramine centrali limbo luteo cincto retinæ humanæ;
Steh. i. Comment. Goetting. Vol. XIII, p. 3 sqq.
s. Gött. g. A. 1795, 140 St. S. 1401. N. Allg. D. B. 55 B. S. 436.

Com-

Sechs praktische Bemerkungen;
Das. 4. B. 4. St. Nr. 12. S. 672 u. ff.
Beschneidung ist von keinem Nutzen, weder als Verwahrungs- noch als Heilmittel gegen die Selbstbefleckung beym männl. Geschlecht;
Steh. i. Balding. N. Magaz. f. Aerzte, 14. B. 5. St. S. 416 u. ff.

Commentatio de trunco vertebrali vasorum absorbentium corporis humani;

Daſ. p. 111 ſqq.

ſ. Gött. g. A. 1797, 7 St. S. 57. N. Allg. D. B. 55 B. S. 440. *)

*) Hier ſo wohl, als auf der S. 436, ſtehet durch einen Druckfehler: S. Ph. ſtatt: S. Th. des Vornamens.

Sur le ſupplice de la Guillotine. Leipz. 1796. 8. Ein Aufſatz, der zuerſt in den Franzöſ. Moniteur eingerükt wurde.

Wedekind widerlegte denſelben. C. F. Cloſſius über die Enthauptung, Tüb. 1797. 8. bemühete ſich, die Sömmeringſche Meynung, (daß nämlich nach dem Enthaupten das Bewuſtſeyn noch einige Zeit fortwähre) gegen Wedekind zu behaupten; und C. A. Eſchenmayer über die Enthauptung, Tüb. 1797. 8. ſchrieb hierauf wieder gegen Sömmerring.

Ueber das Organ der Seele; mit 3 Kupf. Königsb. 1796. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1796, 46 St. S. 449. Erl. g. Z. 1796, 59 St. S. 465. Nürnb. g. Z. 1796, 83 St. S. 657. Journ. d. Erfind. u. Widerſpr. i. d. N. u. A. W. 18 St. Allg. L. Z. 1796, Nr. 304, S. 809 u. ff. 305, S. 817 u. ff. N. Allg. D. B. 29 B. S. 88. Salzb. med. chir. Zeit. 1796, 2. B. S. 369. u. ff. 385 u. ff.

Auszüge aus dieſer Schrift ſtehen in Duncan's Annals of Medicine, Vol. III, for 1798.

Warum ſind jezt die Brüche (herniæ) bey der Jugend in den Dörfern viel gemeiner als ſonſt, und wodurch können ſie am ſicherſten verhütet werden?

Steh. i. N. Hannöv. Magaz. 1796, 82—86 St. S. 1297 u. ff.

Auch besonders mit dem Titel:

„Ueber Ursache und Verhütung der Nabel- und Leistenbrüche. Frf. a. M. 1797. 8."

Rec. i. N. Allg. D. B. 41 B. S. 297. Salzburg. med. chir. Zeit 1797, 3. B. S. 353. Ergänz. Bl. d. Allg. L. Z. 5. Jahrg. 1. B. Nr. 38, S. 302.

Der Hr. Verfass. erhielt mit dieser Schrift den von der Kön. Soc. d. Wissensch. zu Göttingen ausgesezten Preis; s. Gött. g. A. 1796, 156 St. S. 1555.

In Bezug auf diese Schrift erschien:

„des Bruchbandmachers Hieronymus Fuss Beurtheilung einer von der K. Soc. d. Wissensch. zu Gött. gekrönten Preisschr. über Ursache und Verhütung der Nabel- und Leistenbrüche von S. Th. Sömmerring. Reutlingen, 1797. 8."

Für eine Satyre zu plump, und als Pasquill unter der Kritik; s. N. Allg. D. B. 41 B. S. 299.

Tabula sceleti fœminini, juncta descriptione. Frf. a. M. 1797. 3 Blätt. in Imperialfol.

Rec. i. Allg L. Z. 1798, Nr. 52, S. 415. N. Allg. D. B. 35 B. S. 309. Journ. d. Erfind. Theor. u. Widerspr. i. d. Nat. u. Arzn. Wissensch. 24 St. Salzb. med. chir. Zeit. 1797, 1. B. S. 309.

Icones Embryonum humanorum, juncta descriptione. Frf. a. M. 1799. fol. mit 2 Kupf. taf.

Rec. Allg. L. Z. 1799, Nr. 337, S. 193. Erl. L. Z. 1800, Nr. 21, S. 161. Salzb. medic. chir. Zeit. 1799, 4. B. S. 65.

Tabula baseos Encephali. Frf. a. M. 1799, fol.

Sind 4 Bogen. Es sind diese Abbildungen von der Grundfläche des Gehirns bey weitem vollendeter und schöner, als die, die der Hr. Verfass. bey seiner Inauguralschrift 1778 lieferte; s. Erl. L. Z. 1800, Nr. 1, S. 5. Ergänz. Blätt. z. Allg L. Z. 1801,

1801, Nr. 86, S. 63. N. Allg. D. B. 61 B. S. 85. Salzb. medic. chirurg. Zeit. 1799, 4. B. S. 241.

Petri Camperi Icones herniarum, editæ à S. Th. Soemmerring, c. 14 Tabb. æn. Frf. a. M. 1801, fol. max.

Rec. i. Leipz. Jahrb. d. n. L. 1802, 227 St. S. 630. Allg. L. Z. 1802, Nr. 151, S. 429. N. Allg. D. B. 70 B. S. 44.

Abbildungen des menschlichen Auges, mit 15 schwarzeu u. 1 colorirten Kupfert. Frf. a. M. 1802. fol.

Rec. i. Salzb. medic. chir. Zeit. 1802, 2. B. S. 369 u. ff. 385 u. ff. N. Allg. D B. 85. B. S. 296.

Hr. Professs. Schregers in Erlangen lateinische Uebersetzung des Werks: Icones oculi humani, erschien Frf. a. M. 1804. fol.

Prüfung der Schutz- oder Kuhblattern durch Gegenimpfung mit Kinderblattern, von HR. Sömmerring und D. Lehr. Frf. a. M. 1801. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1801, 171 St. S. 1711. Allg. L. Z. 1802, Nr. 365, S. 697. Salzb. medic. chir. Zeit. 1801, 3. B. S. 113.

A. Schaarschmidt's anatomische Tabellen; von Hartenkeil u. Sömmerring verbessert; 1. 2. B. Frf. a. M. 1803. 8.

Rec. i. N. Leipz. L. Z. 1803, Aug. 16. St. S. 242.

Guil. *Heberden* (M. D. et Med. Londinens.) Commentarii de morborum historia & curatione; recudi curavit. Frf. a. M. 1804. 8.

Sohn

Sohn (Georg). Ist zu Rosbach im Hess. Darmstädtischen am 31 December 1551 geboren; sein Vater, welcher am 7 Jul. 1576 gestorben*), war Jeremias Sohn, Kellner an genanntem Orte: seine Mutter Margarethe, eine geborne Reichelsheimin. Aus der Schule zu Friedberg bezog er 1567 die Universität Marburg, wo er am 8 April 1568 das Bakkalaureat empfieng. 1569 gieng er nach Wittenberg, wo er am 6 Sept. 1571 Magister wurde. Anfangs legte er sich auf die Rechtsgelahrtheit und hatte darin besonders den Matthä. Wesenbeck zum Lehrer, war auch Willens, solche in Italien und Frankreich weiter fortzusetzen. Auf einmal aber änderte er sein Vorhaben, folgte der Stimme seines Gewissens, kam 1572 nach Marburg und ergrif das theologische Studium. Er hörte den Just Vultejus und Henr. Pictor, strengte sich aufs äusserste in seinem Fleiße an und ertheilte darneben selbst Unterricht. Schon im J. 1574 wurde ihm eine theologische Professur in Marburg zu Theil und 1575 zugleich die der hebräischen Sprache. 1578 nahm er die theologische Doktorwürde an. Gleichwie er es vorzüglich verhinderte, daß man das zu Bergen verbeßerte Concordienbuch in Hessen nicht annahm, so verursachte es hingegen sein Verdruß, den er über die Streitigkeiten mit Aegid. Hunnius von der Person Christi, von der Gnadenwahl und vom

h.

*) s. Saur in diar. hist. S. 295.

h. Abendmal empfand, daß er im J. 1584, ob es Landgraf Wilhelm IV gleich ungern zuließ, dem Rufe nach Heidelberg als Professor der Theologie und Inspektor des Collegiums der Sapienz *) folgte. Am 1 Jul. 1588 erhielt er den Charakter eines Kirchenraths, beschloß aber schon am 23 Apr. 1589 sein Leben.

Am 25 April 1575 hatte er sich mit Christine, des Dr. u. Prof. Jur. Conr. Matthäus T. in Marburg verheyratet, die er mit 4 Söhnen und 2 Töchtern hinterließ.

(S. Jo. *Calvini* Orat. fun. in obit. G. Sohnii, Heidelb. 1589. 4. auch vor dess. Operib. T. I. Jo. *Tilemann* in vit. Prof. Theol. Marb. p. 129 sqq.)

Schriften:

Elegia in honorem Guil. Morselli, Reychelsheimensis LL. Candidati, in quem insignia Doctoratus per Val. Forsterum J. U. D. Marpurgi 7 Jun. 1572 collata;

Bey Henr. *Echzelii* Carm. gratulat. in hunc actum. Marp. 1572. 4.

Epithalamion in nuptias Cratonis Wellii & Elisabethæ Wendelini Scheibelii ciuis Fridbergensis filiæ. Marp. 1572. 4.

Epitha-

*) G. Sohn und Dav. Pareus trugen nicht wenig dazu bey, daß das bis dahin verfallene Sapienz-Collegium wieder in den blühendsten Zustand kam; s. Dan. Ludw. Wundt's Magaz. f. d. Pfälz. Kirch. u. Gel. Gesch. 1. B. S. 76.

Epithalamion in nuptias Joh. Clotzii cum Elisabetha Heringia.

Bey Epithalam. varior. in has nupt. Marp. 1574. 4.

Theſes (pro Gr. Dr.) de juſtificatione hominis coram Deo. Marp. 1578. 4.

— theol. de jejunio; Reſp. Godefr. Wirz, Wevelkavens. Marp. 1580. 4.

Oratio in obitum Nic. Rhodingi, Prof. Theol. Marp. 1580. 4.

Epitaphium in obitum Cunr. Matthæi —

Bey B. *Copii* orat. de vita & obitu Conr. Matthæi — Frf. 1581. 4.

Epicedion in obitum princ. Philippi jun. Haſs. Landgr.

Bey Phil. *Matthæi* orat. de vita & obitu Philippi jun. H. L. Marp. 1584. 4.

Oratio de quæſtione illa: diſſenſionibus in eccleſia gliscentibus quid facere Chriſtianus verus debeat, ut ad cognitionem veritatis perveniat. Heidelb. 1584. 4.

Diſp. de dogmatibus veris & falſis in eccleſia. Heidelb. 1584. 4.

— de ſtatu filii dei incarnati ſ. Chriſti θεανθρωπε duplici, humiliationis & exaltationis. Neoſt. 1584. 4.

— de Deo. Heidelb. 1585. 4.

— de judiciis dogmatum controvers. in eccleſia. Heidelb. 1585. 4.

— de incarnatione filii dei. Heidelb. 1586. 4.

— de phrasibus quibus Scriptura de filio incarnato utitur. Heidelb. 1587. 4.

Theſes de multipræsentia & omnipræsentia corporis Chriſti; Reſp. Mart. Matthæus, Caſsellan. Heidelb. 1587. 4.

— de adoratione filii dei incarnati; Reſp. Huldr. Trogo, Helvet. Bern. Heidelb. 1587. 4.

De verbo dei et ejus tractatione libri duo; in quibus de verbo dei ſcripto & non ſcripto, de Scripturæ verſionibus, de interpretatione ejusdem ſcholaſtica & eccleſiaſtica, de methodo Theologiæ & de disputationibus theologicis agitur. Addita eſt in fine: methodica delineatio univerſæ Theologiæ. Heidelb. 1588. 4. Genev. 1614. 8.

Synópſis corporis doctrinæ Phil. Melanchtonis. Heidelb. 1588. 4.

ſ. dav. Unſch. Nachr. 1717, S. 730.

Epiſtola ad Bartholom. Meierum d. d. 16 Jul. 1588, ſuper ejus libro de persona Chriſti;

ſteh. i. Schminken Monim. Haſs. 3 Th. S. 312 u. ff.

Theſes de libero arbitrio; Reſp. Dan. Colon, Belg. Heidelb. 1589. 4.

Expoſitio Pſalmi 58—69. Sigenæ, 1589. 8.

Expoſitio Pſalmi 110 & 130.

Anti-Chriſtus Romanus ſ. quod Papa Romanus ſit Anti-Chriſtus. Heidelb. 4.

Joh. Aquipontanus gab hiergegen eine Widerlegung heraus, die aber Sohn auf ſeinem Sterbebette erhielt und nicht mehr beantworten konnte; Mark. Beumler indeſſen mit ſeinem Antichriſto Romano, Herb. 1590. 4. beantwortete ſie.

Theſes de plerisque locis theolog. Herb. 1591. 8.

Epi-

Epiſtolarum theologicarum Centuriæ. Biponti, 1598. 8.

Tractatus duo quorum 1. agit de interpretatione eccleſiaſtica ſ. de formandis concionibus ad populum: 2. de ratione tractandarum quæſtionum popularium dialogus, Antonio Schoro autore. Ambergæ, 1600. 8.

Catechismus.

Idea locorum communium theologicorum.

Disp. contra ſacrificium Miſsæ.

Oratio hiſt. de fundatione & conſervatione laudatiſſimæ Academiæ Heidelbergenſis, d. 30 Nov. 1587 habita. Hanov. 1607. 4.
ſie iſt auch eingerükt in Henr. Car. *van Byler* libellor. rarior. fasc. I. Groningæ, 1733. 8. pag. 257 ſqq.
Man hat ſie auch deutſch; Heidelb. 1655. 4.

Operum, T. I. II. Herb. Naſs. 1591. III, ib. 1592. 8.

Im *T. I.* ſind enthalten: 1. de verbo Dei et ejus tractatione libri duo. 2. delineatio methodi Theologiæ. 3. methodus Theologiæ plene conformata. 4. idea locor. commun. theolog. 5. ſynopſis totius corporis doctrinæ Phil. Melanchtonis. 6. theſes de plerisque Theologiæ partibus in Acad. Marburg. & Heidelberg. disputatæ.

T. II. exegeſis præcipuorum articulorum Auguſtanæ confeſſionis.

T. III. exegeſis interpretationis ſcholaſticæ & theolog. ſuper ſelectos aliquot Davidis pſalmos.

Soldan (Justus). Eines Bürgers und Hufschmieds, Johannes Soldans, Sohn in Cassel am 19 December 1600 geboren. Weil er in der Schule seiner Vaterstadt Anlage zu den Wissenschaften verrieth, so wurde er in das Pädagogium nach Marburg gethan. Aus diesem gieng er 1617 zur Universität über, 1620 aber auf die Universität Jena, von da wieder zurük nach Marburg und 1625 nach Basel. Von hier reisete er mit eines reichen Kaufmanns Sohn, der seiner Aufsicht untergeben wurde, 1627 nach Sedan in Frankreich, wo er Gelegenheit bekam, den dort berühmten Theologen Pet. Molinäus zu hören. Nach 2 Jahren führte er seinen Zögling nach Basel zurük und er besahe nun Bern, Lausanne, Geneve, Lyon, Orleans und Paris. In Paris blieb er 2 Jahre und langte sodann durch Flandern, Brabant und Holland, über Bremen im J. 1631 in Cassel wiederum an, wo er alsbald unter dem damals genannten weissen Regiment zum Feldprediger bestellt wurde; nur 6 Monate jedoch vertrat er diese Stelle, weil ihn Landgraf Wilhelm V unterm 25 November 1633 als Stiftsprediger nach Fulda, (das Hessen zu der Zeit einbekam,) versezte. Hier stand er bis ins Jahr 1634. Unterm 3 Januar 1635 wurde er Prediger der Unterneustädter- und 1656 bey der Brüder-Gemeinde in Cassel, 1658 unterm 23 Jul. endlich Konsistorialrath und Dekanus bey der Freyheitergemeinde. Am 30 December 1677 beschloß er sein Leben.

Er war 4 mahl verheyratet:

1) 1633 d. 25 Novemb. mit Catharine, einer geb. Sixtinin, des geh. Raths Joh. Jobels *) Wittwe; sie starb am 26 Apr. 1638.

2)

*) Johannes Jobel, ein Sohn des 1615 d. 9 Januar, 76 Jahre alt gewordenen Burgermeisters Henrich Jobels in Bremen, ist 1576 geboren. Er war zuerst Hessischer geheimer Rath, nachgehends Königs Christian IV von Dännemark geheimer Rath und Ambassadeur in Frankreich. Er starb auf seiner Rükkehr von da nach Dännemark am 20 Januar 1631 in Bremen. Seine erste Frau wurde 1610 d. 3 Dec. Juliane, des Kammermeisters zu Cassel, nachherigen Oberamtmanns zu Rheinfels Joh. Heugels Tochter; seine zwote: 1624 d. 1 Jun. Catharine, des Dr. Jur. und Advok. Joh. Eggelings Wittwe; seine dritte: die oben genannte. Er hinterließ eine Tochter, die an den Vicekanzler Harthausen in Cassel verheyratet worden, und 4 Söhne, nämlich:

Hans Henrich.
Henrich Ludwig.
Nikolaus Friedrich; dieser war Hess. Oberstelieutenant und wohnte 1664 dem Feldzuge in Ungarn gegen die Türken bey, daher seiner im diar. Europ. Contin. X. S. 204. 273. gedacht wird. Im J. 1667 kam er als Kommandant nach Rinteln, wo er 1672 gestorben; (a. schriftl. Nachr.) Er verheyratete sich 1665 d. 3 Febr. mit Anne Catharine des Dr. u. Profess. Med. Conr. Theod. Lynckers in Marburg Tochter. (Kirch. Nachr.)

Sebastian Friedrich, geb. 1617 d. 11 Oktob. in Cassel. Bis in das Jahr 1628 besuchte er die Schule in Bremen, von da ihn der Vater mit sich in Frankreich nach Paris nahm, 1631 aber nach

Bre-

2) 1639 mit Elisabeth, einer geb. Jungmann, Wittwe des Raths Herrm. Thalmüllers

Bremen wiederum mit zurükbrachte. 1635 studirte er die Rechte in Cassel und seit 1641 zu Strasburg, vorzüglich unter Taborn. Im J. 1643 kam er wieder nach Cassel und wurde 1645 als Legations-Sekretarius zu den Münsterschen Friedenstraktaten bestellt. Nach deren Endigung schikte ihn die Landgräfin Amalie Elisabeth 1648 in einigen Verrichtungen an den König von Frankreich: gleich nach seiner Zurükkunft 1649 nach Münster zu dem sich allda noch befundenen Venetianischen Gesandten Contarini: ferner 1650 an den kaiserlichen Hof nach Wien. Im J. 1652 ernannte ihn Landgr. Wilhelm VI zum Regierungsrath in Caßel. Am 15 Sept. desselben Jahrs schikte ihn sein Fürst zu dem ausgeschriebenen Oberrheinischen Kraistage nach Worms, und am 24 Oktob. nach Lüneburg zu dem Niedersächsischen Kraistage: 1653 nach Frankfurt zu der vom Kaiser verordneten Kommission in der strittigen Hessischen Primogenitursache: ferner am 12 Jun. des nämlichen Jahrs auf den Reichstag nach Regensburg: 1654 abermals auf den ausgeschriebenen Oberrheinischen Kraistag nach Worms: 1656 auf den zwischen den Häusern Braunschweig und Hessen angesezten Communicationstag nach Hildesheim: 1657 nach Frankfurt a. M. zu den so genannten Rheinischen Allianztraktaten, auch noch in eben dem Jahre nochmals nach Hildesheim und 1658 wieder nach Frankfurt, so wie am 29 Okt. desselben Jahrs zu einer Konferenz nach Eimbeck zwischen den Häusern Braunschweig und Hessen: 1659 auf den Konvent nach Hildesheim: 1662 auf den Reichstag nach Regensburg. Weil sein Aufenthalt an lezterem Orte von einiger Dauer war, wie er dann nicht eher als am

zu Hersfeld; sie starb am 25 Jul. 1665, nachdem sie ihm 3 Söhne und 1 Tochter gebohren,

von

Ende des Jahrs 1669 nach Cassel zurükberufen wurde, so hatte er seine Familie dort bey sich, verlohr auch allda seine Gattin am 23 May 1664 durch durch den Tod. Es war selbige Sabine Christine, eine Tochter des geheimen und Regier. Raths Joh. Anrechts in Cassel, mit welcher er sich am 1 März 1653 verbunden und folgende Kinder gezeugt hatte: 1) Johannes, geb 1654 d. 21 Aug. gest. 1657 d. 1 Sept. 2) Nikolaus Friedrich, geb. 1655 d. 23 Dec. 3) Johann Henrich, geb. 1657 d. 3 Jun. 4) Ludwig Friederich, geb. 1659 d. 7 Dec. gest. 1660 d. 25 Jun. 5) Anne Christine, geb. 1661 d. 5 Nov. ist nachmals an einen d'Aubigny verheyratet. 6) Johann Gottfried, geb. 1664 d. 22 May.

(A. autograph. Nachr. i. d. Kalkhof. Litteral.)

Der gleich Anfangs genannte geheime Rath Johannes Zobel, hatte einen Bruder: Henrich Zobel, Eltermann in Bremen; aus dessen Ehe mit Annen, Tochter des dasigen Burgermeisters Joh. Klamp's (die hernach mit dem Burgermeist. Eberhard Dotzen zur zwoten Ehe geschritten) wurde Nikolaus Zobel 1622 d. 29 Oktober geboren; er starb als Burgermeister und Kirchenvisitator allda am 19 Jul. 1693; seine Frau wurde 1652 d 28 Sept. Anne, des Rathsherrn und Kaufmanns Henr. v. Aschen in Bremen Tochter: Kinder aber aus dieser Ehe sind: a) Henrich, geb 1654 d. 2 Januar, gestorben 1725 d. 21 März als Dr. Jur. u. Adv. in Bremen; dessen Frau war Margrethe, des Rathsherrn Dr. Chrn. Schönen T. b) Wommelie, an den Rathsherrn Lic. Jur. Casp. Meyer in Bremen verheyratet. c) Wilhelm, geb. 1657 d. 9 Okt. gest. 1727 d. 18 Apr. als Sekretarius

in

von welchen ein Sohn und die Tochter den Vater überlebte; die leztere, Namens Marie, heyratete am 11 May 1669 den reformirten Prediger Joh. Jak. Nad *) zu Herrenbreitungen.

3)

in Bremen; seine Frau war Adelheid, des Eltermanns und Bauherrn Nikol. Nimmemanns T. d) Anne, verheyratet an den Rathsherrn Dr. Wilh v. Beutheim in Bremen. e) Lucie, verheyratet an Dr. Berthold Baltzer, Raths-Mitglied in Bremen. f) Nikolaus, geb. 1668 d. 31 Aug. gest. 1739; er wurde 1709 Vogt zu Herrenbreitungen i. Schmalkald. 1714 Rentmeister und 1734 auch Schultheiß zu Bach in Hessen; seine Frau war Anne, eine geb. Meyern.

(a. d. Ehrengedächtn. Nikolai Zobels, Bremen 1693 fol. u. gesamml. Nachr.)

*) Johann Jakob Nad, zu Westuffeln, Hess. Cass. Amts Zierenberg, gebohren, stand seit 1668 als reformirter Prediger zu Herrenbreitungen i. Schmalkaldischen, wo er am 15 Februar 1707 starb. Ein Sohn aus seiner obigen Ehe ist: Johann Justus, Diakonus zu Hersfeld, und eine Tochter Hedwig Sophie hat sein Amtsnachfolger Conr. Armack in Herrenbreitungen 1703 d. 19 April geheyratet; (a. schriftl. Nachr.)

Gedrukt von ihm kenne ich:

Parentatio oder Klagrede und Danksagung nach beschehener christl. Bestattung des Joh. Chph. Lucan, F. H. Hofr. u. Ob. Amtmanns zu Schmalkalden;

bey D. Pforr's Leichpr. a. dess. Tod; Schmalkald. 1679. 4.

Epicedion in obitum Dav. Pforrii —

bey J. Appelius Leichpr. a. dess. Tod; Schmalkald. 1688. 4.

Der Vater des Johann Jak. Nad's, war Vitus Nad, von Sontra gebürtig, Prediger in Westuffeln, der seit d. 20 Apr. 1637 sich mit Annen

Tochs-

3) 1688 mit Margarethe, einer geb. Wetzeln, des Rathsverwandten Henr. Pfeifers in Grebenstein Wittwe; diese starb am 6 Nov. 1670.

4) 1674 d. 29 Januar mit Catharine, des Burgermeisters und Handelsmanns Werner Wülfing's zu Elberfeld T.

(a. Georg Hein's Leichpr. a. d. Tod Justus Soldans.)

Anm. In den Nachr. v. Wetter, S. 266, wird seiner sehr unrichtig und unvollkommen erwähnt, wie das mit diesem Buche überhaupt meist der Fall ist. Daß er zu den Soldanen im folgenden Artikel gehöre, stehet nicht herzuleiten.

Schriften:

Entdeckung und Fürstellung der Bundesladen und Gnadenstuels des A. T. d. i. gründliche Ausführung und kräfftige Beweißthume in 22 Reden begriffen, daß Jesus Christus, der Sohn Gottes und die andere Person der hochgelobten Dreyeinigkeit der rechte versprochene Messias, die wahre Bundeslade und Gnadenstuhl seye, so zu dero von Gott bestimmten Zeit in dem Fleisch kommen und der Welt zum Heyl offenbaret ist. Auf Anordnung Fr. Landgräfin Amalie Elisabeth zu Hessen — gehalten in verschiedenen Jahren zu verordneten Zeiten an die nach Cassel beschriebene und versammlete der Judenschafft. Cassel, 1650. 4.

Rec. i. Thesauro Bibliothecali, 3 B. S. 27.

Joh.

Tochter des Medici und Kollaborators am Pädagogio in Cassel, M. Hildebr. Khüns verheyratet.

Eben dieser Hildebr. Khün heyratete an dem nämlichen Tage noch selbst: Margrethen, des Predig. Henr. Nardorfs in Grebenstein Wittwe.

(a. Kirch. Nachr.)

Joh. Mestresats gründlicher und ausführlicher Bericht von der Kirchen Jesu Christi — a. d. französ. übers. Cassel, 1653. 4.

Königliche Krone des uralten Reichs des Volks Israelis unter den zwölf Stämmen, d. i. Vorstellung des Lebens, Sitten, Staats und Regierung derer Könige Sauls, Davids und Salomons. Cass. 1668. fol.

Anmuthige Bearmung und Kuß des A. u. N. T. im Puncte vom Abendmahl, d. i. Dreytägiges Gespräch von dem Geheimniß desselben, gehalten zwischen zwey Freunden Timotheo und Eulebio in dem Lustgarten König Salomonis, in welchen so wohl aus den Levitischen Opfern als andern heiligen Cerimonien des Gesetzes der rechte Verstand und Zweck der Testamentworte Jesu Christi, so bißhero die reformirte Kirche gelehrt, sonnenklar fürgestellt wird. Cass. 1669. 12.

Wage des Heyligthumbs, worauf der bisher langgeschwebter Streitpuncten zwischen beyderseits Evangelischen den Reformirten und Lutherischen von der Gegenwart des Leibs und Bluts Jesu Christi im h. Abendmahl aufgelegt. Auf Anlaß einer publicierten Schrifft von diesem Punct unter dem Nahmen Sylvi von Ehsten. Cass. 1677. 8.

* * *

Im Mspt befindet sich von ihm auf der Casselischen Bibliothek:

Kurtzer vnd einfeldiger Underricht für die Kinder, so zu des Herrn Abendmahl confirmirt werden, vnd nachmahls sich zu gebrauchen haben, wenn sie zu des Herrn Tisch treten vnd des h. Abendmahls sich gebrauchen wollen; in 8 format.

Soldan (Johann Friederich). Folgende vorstehende Geschlechts-Nachrichten der Soldane brachte der zu Reichelsheim im Odenwalde in der Grafschaft Erbach als zweyter Prediger und Diakonus lebende Hr. Johann Christoph Soldan zu Papier, nachdem derselbe von dem sehr würdigen nun verewigten Greise, dem Prediger Christian Christoph Soldan zu Haina, auf mein Bitten, dazu aufgefordert war.

Ein uraltes Fragment von einem Soldanischen Stammbaume unter der Aufschrift: Soldanorum genealogia de Anno MCCCIV ex metropoli Lechmotir Asiæ majoris deducta, enthält folgende Stelle: „Es hat der Graf von Lechmotir einen Türkischen Officier Sadok Seli Soltan gefangen bekommen, welchen er nach kurzer Zeit wegen seiner Tapferkeit und besonderen Grösse zu einem seiner Obersten ernennt. Diesen hat er nachgehends 1305 nicht allein christlich taufen und ihm den Nahmen: Johann Soldan geben lassen, sondern ihme auch aus sonderbarer Liebe das Türkische Wappen beygelegt. Gedachter Johann Soldan heuratete 1304 Rebecka Dohlerin; mit dieser erzeugete er mit Verwunderung 3 grosse Söhne, welche man grosse Soldanen genennt. Die Nahmen sind: *Eberhardus*, *Christianus* und *Melchior*. Diese 3 Soldani magni haben zu Bracana eine Capelle an der Pfarrkirch, (christliches Begräbniß zu S. Johann genannt,) erbauet, so man noch heutiges Tags der Soldanen Capelle nennt, worinnen begraben lieget,

der

der Vater Johann Soldan, so anno Christi 1328 gestorben, dessen Epithaphium in Marmorstein gehauen stehet, mit folgenden Worten:

Johannes Soldan moritur anno Christi MCCCXXVIII.
Soldan hic primus moritur Christianus,
Qui Turcico nomine & patria natus,
Sanguine sed Christi hic publice lotus,
Fide, vita, morte, sic pie sepultus.

Dessen 3 Söhne liegen ebenfalls darinnen beerdigt. Diese haben auch ein stipendium und ein grosses Capital der Soldanen posterität zum Besten gestiftet; und vom obigen Johann Soldann rühret die Soldanische Familie her, laut unserer wohlgegründeten Annalium allhier (zu Brakenheim)."

So zeuget auch ihr Wapen von diesem ihren ersten Ursprung, denn alle führen einerley Siegel und Pettschaft, nemlich im Schild die volle offene Sonne, den gesichelten Mond und drey Sterne: auf dem Helm, eines geharnischten Türken Brustbild, mit einem Turban oder türkischen Bunde, in der Rechten einen Türkischen Säbel, in der Linken aber einen Pfeil haltend; z. B. dient jenes Fragment, worin es heißt: „Conraden den ersten dieses Namens findet man mit sonderen Grabsteinen auf S. Johannis Kirchhof (zu Brakenheim) mit Sonne und halben Mond gehauen, Christi anno 1513 begraben."

Ohngefehr mit dem Ausgange des 16ten Jahrhunderts lässet sich dann die Genealogie so darstellen:

Johannes Soldan, Rektor zu Wetter.

Johann Moriz;
seit 1633 Prediger zu Schweinsberg, seit 1637 zu Ob. Weimar, seit 1638 Pred. u. Metrop. zu Echzel. † 1673 d. 13 Jun. ux. Margarethe, geb. Happelin. Sie überlebte ihn, nachdem sie ihm eine Tochter, Anne Catharine, an den Metrop. Joh. Henr. Roßler zu Schotten verheyrathet, und folgende 7 Söhne geboren:

Christian Moriz *) geb. 1639. seit 1663 Pred. zu Ob. Widdersheim † 1690 d. 27 März. ux. 1) 1665 d. 17 Jan. .... gb. Hindt, aus Grünberg. 2) 1685 d. 20 Jan. .... des Zollschreib. Jak. Fabricius zu S. Gbar T. (s. Tab. A.)	Christoph **) gb. 164.. zu Ob. Weimar. War Hofpred. i. Gedern, nachher Pred. zu Ronstadt. †..... ux. 1675 d. 13 Apr. ..... T. des Pred. Riegelmans zu Nied. Moos zu Riedesel.	Johann Philipp gb. 1645. Seit 1668 Pred. zu Dauernheim. † 1681 d. 3 Aug. ux. 1671 d. 19 Jul. Elisabeth, des Pred. Joh. Dan. Rauch zu Nied. Willstadt im i. d. Wetterau T. (s. Tab. B.)	Johann Hartmann, ***) gb.... zu Echzel; Dr. Medic. u. Prakt. in Lübeck.	Johann Friedrich; seit 1678 Hofmstr. b. v. Barkhausen in Frf.; 1685 Pagen- u. nachher Prinzen-Hofmstr. in Darmstadt. † auf der Reise nach Frankreich mit dem damal. Erbpr. Ernst Ludwig.	Johann Nikolaus; soll als Hess. Darmst. Lieut. in Ungarn gestorben seyn.	Johan Ludwig, seit 1681 Pred. zu Ostheim bey Buzbach, 1683 zu Bärstadt.***) ux. 1) 1680 d. 20 Jul. Johanne Elisabeth, des Zollschreib. Jak. Fabricius in S. Gbar T. 2) 1686 d. 28 Okt. Anne Marie, gb. Fischerin.

Moriz Daniel,
gb. 1672 d. 14 Sept.
seit 1698 Lehrer am Pä-
dag. in Gieſſ. 1720 Me-
trop. u. Pred. zu Vöhl.
† 1725 d. 23 Jul.
ux. 1) 1704 d 5 Sept.
Marie Magdalene, des
Dr. u. Prof. Jur. Nikol.
Thilen in Gieſſ. T. †
1706 d. 20 Okt.
2) 1711 d. 3 Dec. M.
Eliſabeth, des Dr. u. Prof.
Med. Juſt. Friedr. Dille-
nius T. in Gieſſ.
(ſ. Tab. *E.*)

Christian
gb. 1674 d.
seit 1715
zu Oberau
ſtädt.
† 1730 d.
ux. 1718
geb. Dr
aus Friedb
5 Söhne
Joh. Chp
Bürger u
in Frf. a.

Johan
gb. 17
Vorm.
(von
ſonder

nn Philipp Soldan

Dittmar, 12 Febr. Präcept. i. Darms

13 Jan. .....

eimassin, erg. Von n wurde h. Geo. . Kaufm. M.

Philipp Jakob, gb. 1676 d. 2 Apr. seit 1703 Pred. zu Holzburg bey Alsfeld. † 1748 d. 22 Apr. *ux.* 1705 Sybille Eleonora, des Pred. Joh. Phil. Schad's zu Grosrohrheim T.

(s. Tab. F.)

Johann Christoph, gb. 1681 d. 21 Sept. als Posth. seit 1700 Präcept. u. Organist zu Crainfeld, i. d. Grafsch. Nidda. † 1760 d. 27 Nov. *ux.* 1710 d. 25 Sept. Anne Gertrud des Ob. Först. Bissels zu Burkhardts T. † 1779 d. 23 Febr. alt 88 J.

Zwill.

m Friedrich, 21 d. 26 Jan. 9 Uhr. ihm hier be- s)

Johann Moriz, gb. 1721 d. 26 Jan. Nachm. 3 Uhr; seit 1759 Pred. zu Gunterskirchen i. Solms-Laub. i. Aug. desselb. J. zu Wetterfeld. 1799 dankte er ab und begab sich zur Ruhe nach Braunfels zu s. Tochtermann.

Therese, verheyr. an den Chausseedirekt. u. Hauptm. Plock zu Braunfels.

Johann Christoph, gb. 1727 d. 22 Dec. seit 1761 Konrektor zu Erbach, 1772 Rekt. u. Mitpred. das., 1779 Vikar. des Diak. Stadt- u. Hofpred.; 1781 zweyter Pred. u. Diak. zu Reichelsheim. † d. 11 Jun. 1803. *ux.* 1761 d. 17 Sept. Alexandrine Johanne, des Konrekt. Joh. Mor. Dan. Soldan's in Wezlar T. † d. 17 Dec. 1803, 76 J. alt. 3 S. u. 1 T. sind ihm geboren.

a) Joh. Friedr. Christian.

b) Wilhelm Christian Moriz.

c) Elisabeth Sophie Henriette.

d) Georg Fridr. Casimir.

Georg Christian,
gb. 1724 d. 30 May, in Wezlar.

Zuerst Konrekt. in Lauterbach, nach etwan 9 Jahren Rektor daselbst, und nach 2 Jahren Pred. zu Wallenrod, endlich 1778 zu Altenschlierf.

ux. 1761 Lukretie Magdalene, des Stadtsyndik. Bindewald zu Lauterbach T.

Johann Friedrich Christian,
gb. 1762 d. 21 Aug. Adjunkt seines Vaters.

Carl
(von
sonde

(Tab. D.)

Moriz Daniel Soldan.

Alexandrine Johanne,
verheyr. 1761 d. 17 Sept.
mit dem Pred. Joh. Chph.
Soldan zu Reichelsheim.

Ludwig,
Ihm be-
rs.)

Johann Daniel, gb. 1709 d. 29 März. Pred. zu Winnen.

† . . . . . .

ux. . . . . .

gb. Degin.

Friedrich Ludwig, gb. 1716 d. 18 Mä Pred. zu Haffenhausen u Bellnhausen, hierauf Amönau bey Wetter. 1786 d. 29 Apr.

ux. . . . . gb. Fischer aus Alsfeld; von 16 K dern blieben 4 Söhne Leben.

Johann Friedrich, gb. 1741 d. 6 Jun. S. in Heß. Kriegs- dienſten. *)

Philipp Daniel, gb 1753 d. 23 Apr. i. Amönau. Bürger und Schreiner in Re val.

Ch gb. 1755 i Gemünde u. erſt. A ux. 17 Dorothee Rinteln mann vorgäng Chrn. A

*) Er ſtudirte zu Marburg, beſonders ſonders unter Chryſandern, The Miniſterio und in Rinteln 1766 er am 3ten Tage nachher, näml ſchen Rinteln und Dankerſen von n fun. ej. Rint. 1766 F. pat. Europ. Ze ſaren-Unteroffizier, Namens Br kappter mehrerer Mordthaten, au mit dem Zuſatze, daß er bey So geirrt.

Tab. F.)

Jakob Soldan.

irz. und in † in, ein- am	Christian Christoph, gb. 1718 d. 5 Apr. seit 1745 Pred. zu Hai- na. † 1800 d. 6 Okt.	Marie Jako- bäe, verheyr. an den Rekt. An- dr. Bang zu Trapß a. d. L.	T. verheyr. an ..... Staudin- ger.

ristian Christoph, d. 9 Jan. erst Diak. zu en, seit 1796 Metropol. Pred. i. Rauschenberg. 97 d. 17 Apr. Friderike , T. des Prof. Jur. i. Carl Wilh. Wipper- u. Wittwe seines Amts- ers des Metrop. Geo. Wilh. Clemen.	Johann Ja- kob Ferdi- nand, gb. 1760 d. 9 Febr. erst Lek- tor u Schul- lehrer, seit 1800 Pred. zu Haina.	Georg Lud- wig, gb. 1761 d. 31 Sept. Pred. zu Amönau.

unter Selp, 1 Jahr, zu Rinteln aber 4½ J., be- ologie. Schon hatte er sich 1765 in Marburg pro im 13 März pro Magisterio examiniren laßen, als ich Sonntags am 16 März auf einer Wiese zwi- einem Spitzbuben erschoßen wurde; (Progr Acad. it. v. 1766, Nr. 59.). Ein vormaliger Brschw. Hu- ell aus Mannheim, hat sich nach der Zeit als Er- ch zu dieser auf der Bambergischen Folter bekannt, ldan Geld vermuthet gehabt, worin er sich aber

*) Christian Moriz Soldan erhielt unter Casp. Ebeln 1660 d 20 Dec. in Giessen die Magisterwürde (C. *Denstadii* Mnemos. Acad. p. 25) und 1663 disputirte er in Strasburg unter J. C. Dannhauer *de sceptro Jehudæ*. Er gab heraus: Confirmanden Fragen über den ganzen Catechismus. 1682. 8. Auch findet man von ihm: funebre encomion Georgii II. H. L. 1661, i. dess. Ehrenged. P. II. p. 136 sqq.

**) Christoph Soldan wurde 1663 in Strasburg Magister. Er disputirte unter Joh. Rud. Salzmann de unguento hopliatrico. Ein Sohn von ihm: Friedrich Gotthard, war Pred. und Präcept. zu Grosrohrheim im Darmst. und hatte eine Tochter des Regier. u. Konsist. Registr. auch peinl. Ger. Aktuar. J. H. Kaisers in Giessen zur Frau, die ihm 1716 einen Sohn: Johann Friedrich gebohren, der seit 1748 Diakonus zu Dauernheim, nachher aber Prediger in Bingenheim gewesen und 1796 d. 17 Febr. mit Tode abgegangen ist.

***) Johann Hartmann Soldan erlangte 1674 d. 15 Okt., unter Geo. Franc, zu Heidelberg die medic. Dr. Würde; seine Diss. handelt: de Soldana.

****) Johann Ludwig Soldan wurde in Bärstadt 1692 wegen seines übeln Wandels abgesezt, worauf er in die Pfalz gieng und apostasirte; die katholische Soldane in der Pfalz schreiben sich von ihm her. Aus seiner ersteren Ehe sind: Johann Friedrich, geb. 1682 d. 27 Jun. und Johann Matern, gb. 1683 d. 3 Okt.; aus der zweyten Ehe: Johanne Beate, gb. 1689 d. 25 Januar. und Johann Anton Barthold, gb. 1690 d. 3 Febr.

Johann Friedrich Soldan demnach ist zu Crainfeld Hess. Darmstädtischen Amts Nidda am 26 Januar 1721 geboren. Er genoß mit seinem Zwillingsbruder den ersten Unterricht im Schreiben, Rechnen, Musik und Christenthum vom Vater, den weiteren aber in Sprachen u. d. gl. von Privatlehrern, dann in der Trivialschule zu Nidda. Nachdem er auch noch erst in den orientalischen Sprachen und in der Philosophie bey einem benachbarten Landgeistlichen den Grund gelegt, so hörte er vom Frühjahr 1738 bis 1743 auf der Universität Giessen den Mag. Wolf in der hebräischen, Nebel in der griechischen Sprache: die philosophischen Vorlesungen Müllers, die exegetischen des Neubauers, die dogmatischen des Roll's und Benner's. Hierauf nahm er bey dem einzigen Sohne der verwittweten v. Cloß in Lich eine Informatorstelle an und erhielt 1745 das erledigte Konrektorat u. die Musik-Direktorstelle in Alsfeld. Im J. 1752 wählte ihn der Stadtrath zum Rektor und Mitprediger an der h. Dreyfaltigkeitskirche daselbst, und 1768 wurde er Prediger zur Altenburg bey Alsfeld. Er bewies stets durch den redlichsten Wandel die Würde des Christenthums zur Verbesserung und Beruhigung der Menschen und wurde von seiner ganzen Gemeinde als Vater geliebt.

Am 11 Nov. 1749 verheyratete Er sich mit Christine Sybille, des Hess. Darmstädt. Försters Pfannstiels Tochter zu Grebenhain, die ihm jedoch nie Kinder geboren hat und 1794 d.

7 Jun.

7 Jun. ihm ins Grab vorangegangen ist. Sein hohes Alter, das Nervenschwäche und starkes Händezittern begleitete, brachte ihn zulezt ausser Stand, sein Amt gehörig mehr versehen zu können. Er wurde also 1798 zur Ruhe und auf Pension gesetzt und begab sich in seinen Vaterort zu seinem Neffen den Organisten Weitz in die Verpflegung. Hier starb er am 22 Novemb. 1799.
(a. Famil. Nachr.)

Schriften:

Zwey Fragen, denen, welche keine unaufhörliche Hölle zugeben, zur Beantwortung vorgelegt; darin zugleich des Hrn. (Joh. Friedr.) Wachsmanns (Predigers zu Mellenbach im Schwarzb. Rudolstädt.) Meynung, warum Gott den gefallenen Engeln keinen Erlöser gegeben, geprüft wird. Halle, 1753. 8.
Rec. i. Hamb. fr. Urth. u. Nachr. 1754, 1 St. S. 4.
Kraffts theol. Biblioth. 95 St. S. 445.

Moralische Gedanken von der Andächteley, nebst einer Vorrede von der Allgemeinheit der wahren Religion. Halle, 1757. 8.
Rec. i. Erlang. g. A. 1757, 33 St. S. 281.

Zween Gründe vor die Ewigkeit der Höllenstrafen, aus Offenb. 6, 15 — 17;
Steh. i. Hess. Hebopf. 48 St. S. 751 u. ff.

Ausführliche Lebensbeschreibung des Dr. u. Prof. Theol. zu Giessen Just Feuerborns;
Das. 52 St. S. 99 u. ff.

*Soldan (Carl Ludwig). Ist 1766 am 23 May in dem Riedeselischen Dorfe Wallenrod geboren. Eine öffentliche Schule besuchte er nie, sondern sein Vater unterrichtete ihn nebst seinem älteren und einzigen Bruder und mehreren Pensionärs, selbst. Im J. 1785 bezog Er die Universität Halle. Semler, Nösselt, Knapp und Niemeyer waren seine Lehrer in der Theologie; Eberhard und Jakob in der Philosophie; ausserdem besuchte er auch die Hörsäle eines Krause, Gren, Karsten, Bahrdts. 1788 kehrte Er nach Hause zurük und gab sich mit Jugendunterricht ab. Im Januar 1790 trat Er bey des K. Kammergerichtsassessors v. Ulmenstein einzigem Sohne die Hofmeisterstelle in Wezlar an, den Er dann auch 1795 auf die Universität Marburg begleitete und ein halbes Jahr bey ihm blieb. 1796 gieng Er wiederum ins väterliche Haus zurük; hier lebte Er für sich, bis Er 1798 zweyter Prediger zu Alsfeld wurde. Er heyratete 1799 eine geb. Pfaffin.

(a. freundschaftl. Nachr.)

Schrieb:

Religionsvorträge nach Grundsätzen der reinen Sittenlehre. Giess. 1795 (eigentl. 1794.) 8. Rec. i. Theol. Annal. 1795, 1ten B. S. 11. Allg. L. Z. 1795, N. 285. S. 167. N. Allg. D. B. 24 B. S. 427.

Soldan (Christian Heinrich Christoph). Ist 1775 d. 18 Februar in Maybach geboren. Er studirte zu Giessen, besonders unter Hezeln), und wurde 1798 Konrektor zu Nidda, 1799 Diakonus und Schullehrer zu Dauernheim, in der Mitte des Jahrs 1800 aber zu Bärstadt. Seine Frau, Susanne, ist eine Tochter des Steuerkommissar's Syl zu Nidda.

(a. Famil. Nachr.)

Schriften:

Der Lehrer in Bürger- und Landschulen, was er ist, und was er leisten soll. Giess. 1800. 8. Rec. i. Allg. L. Z. 1800, Nr. 80, S. 638. Gött. g. A. 1800, 171 St. S. 1712 Lpz. Jahrb. d. n. L. 1801, 133 St. S. 326. Guths Muths Biblioth. d. pädag. Lit. 3. B. 1 St. S. 35. Material. f. a. T. d. Amtsführ. e. P. 5 B. 1 H. S. 119.

Neues allgemeines deutsches Lesebuch für Bürger- und Landschulen und für den häuslichen Unterricht; oder: Materialien zur Uebung des jugendlichen Verstandes und zur Beförderung der Moralität und Religiosität. Weissenf. 1801. 8. Rec. i. N. theol. Annal. 1801, 35 St. S. 667. Allg. L. Z. 1801, Nr. 249, S. 484. Schmids u. Schwarz Allg. Bibl. 6 B. 1 St. S. 105.

Prakti-

*) Dieser machte ihn vermöge seines Hofpfalzgrafen-Amts zum Doktor, und es ist dessen kürzere griechische Sprachlehre, — Weissenf. u. Lpz. 1799. 8. eigentlich von Ihm.

Praktische Anweisung für Volksschullehrer, welche ihre Lehrlinge im Rechtschreiben und in der Abfassung der im gemeinen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätze üben wollen; nebst Materialien zum Dictiren, vom Leichten zum Schweren geordnet. Nürnb. 1802. 8.

Ist gleichsam ein Nachtrag zu s. Lehrer in Bürger- u. Landschulen.

Rec. i. Allg. L. Z. 1802, Nr. 267, S. 662. Goth. g. Z. 1803, 30 St. S. 254. N. Allg. D. B. 80 B. S. 543.

Gedanken über die Bildung des Menschengeschlechts durch das häusliche Leben;
steh. i. Scherers heil. Reden, 2. B. Nr. 20.

Nachrede bey einer Kinderconfirmation: die wichtige Pflicht der Kinder des Lichts, üb. Pred. Sal. 12, 1.
Das. Nr. 12.

Sontag (Justus Valentin). Ein Christoph Sonntag, Fürstl. Frauenzimmer Hofschneider zu Cassel, hatte mit seiner Gattin Catharine geb. Funck, einen Sohn Justus, Fürstl. Kammerrath und Pfennigmeister in Cassel; aus dieses seiner Ehe mit Magdalenen, des Prof. Rud. Goclenius des ält. Tochter, wurde Georg Rudolph Sonntag, der als Salzschreiber 1648 im 36ten Jahre seines Alters gestorben ist, als der Vater des gegenwärtigen aus seiner Ehe mit Kunigunden, Tochter des Predigers Joh. Fridr. Will-

Willners in Cassel, (sie starb 1704, 88 Jahre alt) geboren. Es empfieng diesemnach Just Valentin Sontag zu Caßel i. J. 1640 das Leben. Seine akademischen Jahre brachte er in Bremen *) und Marburg zu und kam 1671 als Diakonus an die Unterneustädter: 1679 an die Brüder: 1705 als Prediger und Dekanus an die Freyheiter Gemeinde in Cassel, wo er zugleich 1708 den Charakter eines Konsistorialraths erhielt. (a. Kirch. u. gesamml. Nachr.) Am 29 Septemb. 1711 endigte er sein Leben. (s. *Hartmanni* Hist. Hass. P. III. p. 87.)

Gr. Leti in s. Abregé de la maison de Brandenb. und der angehängten relation de la maison de Hesse-Cassel, p. 559 sq. verstellt seinen Namen mit: *Sendag*; er rühmt zugleich seine vorzüglichen Predigergaben.

Verheyratet ward er 1670 d. 3 Oktob. mit Anne Margarethe, des Rentmeisters zu Sababurg Justus Eckhards T. Kammerdienerin bey der Prinzessin Elisabeth; sie starb 1. Januar 1699, 61 Jahre alt; (Kirch. Nachr.)

Kinder aus dieser Ehe sind:

Elisabeth Henriette, geb. 1671; verheyr. 1) 1688 d. 25 Sept. an den Dr. Med. Pius Grau in Cassel. 2) 1700 d. 3 Aug. an den Biblio-

*) Unter Joh. Hipsted vertheidigte er hier deff. Diss. tertiam, collationes philolog. ex epist. Pauli ad Rom. sist. Bremæ, 1664. 4.

bliothekar. Sim. Ruchenbecker in Cassel, (Kirch. Nachr.); mit welchem sie 1703 d. 14 Aug. unglüklicher Weise ums Leben kam; (s. 7 B. S. 347.)

Carl, geb. 1673.

Elisabeth, geb. 1674; verheyratet 1696 d. 24 Sept. an den Prediger Joh. Balthas. Ingebrand zu Spangenberg; sie starb im Apr. 1733; (Kirch. Nachr.)

Johannes.

Charlotte, geb. 1682 d. 17 Aug. verheyratet 1716 an den Profess. Joh. Adolph Hartmann in Marburg; (s. 5 B. S. 297.)

Schriften:

Simeons frölicher Abschied aus dieser Welt, als — Dav. Hartmann, F. H. Regier. Rath und Lehn-Secretar. d. 5 Nov. 1679 gestorben; aus Luc. II, 29. 30. Cassel, 1680. 4.

Frommer Wittwen und Waisen Trost, bey Beerdigung Hieron. Schönauers, gewesenen Rathsverwandten und Kauf- und Handelsmanns in Cassel, als derselbe d. 27 Jun. 1680 gestorben; aus Ps. XXVII, 10. Cass. 1680. 4.

Kurtze Verlassung und ewige Krönung der Kinder Gottes, als Nicol. Wetzel, J. U. L. und Ob. Schultheiß zu Cassel, d. 27 Januar 1680 gestorben; aus Ps. VIII, 6. Cass. 1680. 4.

Herrliche Bekrönung der christlichen Kämpfer, aus 2 Tim. VI, 7. 8. bey Beerdigung Fr. Anne

Anne Margarethe geb. Braunin, des Joach. Eichenfuchs Curland. Capitains Wittib, derer Hochfürstl. Hess. Kinder gewesene Gouvernante zu Cassel, als dieselbe d. 14 Jul. 1679 gestorben. Cass. 1680. 4.

Das große Hertzeleyd christlicher Ehemänner, aus Ezech. XXIV, 16; bey Beerdigung Fr. Anna Elisabeth Riesen, geb. Gallin. Cass. 1681. 4.

Die vornehmste Sorge eines sterbenden Christen, als Fr. Anna Sara von Hameln, des Carlen von Mortieur Kön. Schwed. Obersten nachgelassene Wittwe d. 27 Oct. 1681 gestorben. Cass. 1681. 4.

Der Weg zur Herrlichkeit, über Apoc. VII, 13 — 15, bey Beerdigung Catharinen Gallin, geb. Heilmännin, des Hier. Gallen, Vice-Canzlers — Eheliebste. Cass. 1682. 4.

Der alte redliche wohlverdiente Barsillai, als Joh. Christian Motz *), F. Hess. Kriegsrath, Oberster und Commandant zu Cassel d. 3 Febr. 1683 gestorben; aus 2 Sam. XIX, 31. 32. Cassel, 1683. 4.

*) Es stammt das Geschlecht der Motzen, als ein adeliches, aus Meissen; (s. Cyr. Spangenbergs Adelsspieg. 1. Th. S. 105.) Der erstere, welcher nach Hessen gekommen, sich aber nicht von Motz genannt, hieß Hans; er war Amtschultheiß zu Witzenhausen und ist daselbst vom Landgrafen Philipp

Der beste Freund in der Noth und Tod, bey Beerdigung Christian Hartmanns, J. U. Lic. und Regierungs-Secr. zu Cassel. Cass. 1683. 4.

Der lipp dem Grosmütigen mit verschiedenen Gütern belehnt worden. Sein Sohn hieß Johannes, der als Burgermeister in Witzenhausen am 3 Apr. 1611 gestorben, und Elisabeth, des Land-Gerichts-Sekretarius Christian Gudenus zu Cassel T. zur Ehe und mit derselben die Söhne gehabt: 1) Justus, verheyratet am 12 May 1579 mit Sidonie des Braunschw. Lüneb. Raths und Sekr. Dr. Wilh. Spangenbergs Tochter in Münden. 2) Eckard, geb. 1600 d. 27 Jui. Er studirte zwar in Cassel, Marburg und Heidelberg die Rechte, machte auch eine Reise durch England, Holland und Frankreich, wählte aber nach seiner Rückkunft Kriegs-Dienste und starb zu Schmalkalden in dem Quartierstande als Kornet am 2 Aug. 1623; (a. Dr. Heurmschwagers Leichpred. a. s. Tod; Schmalkald. 1623. 4.) 3) Johann Christian, geb. 1604 d. 11 März, eben der obige und der sich mit seiner Tapferkeit und Klugheit um das Vaterland sehr verdient gemacht hat; (man vergl. J. A. Hofmanns Abhandl. von dem vormal. u. heut. Kriegsstaate, 1 Th. S. 401.) Er war zweymal verheyratet, das erstere mahl 1636 d. 10 Januar mit Margarethe, des Advok. Dr. Bartholom. Weigands T. sie starb, 36 Jahre alt, am 6 Dec. 1652, nachdem sie ihm 6 Söhne und 2 Töchter geboren, wovon 2 Söhne und 1 Tochter die Mutter überlebt haben; das andere mahl 1658 d. 9 Febr. mit Elisabeth des F. H. Ober-Salzgräben Phil. Hombergk zu Vach T: sie starb 1674, 43 J. 5 M. 19 Tage alt; von 2 von ihr gebornen Söhnen und 2 Töchtern überlebten sie 2 Söhne und eine Tochter.

Die Kinder der ersteren Ehe waren folgende:

a)

Der höchlich gelobte und reichlich belohnte treue Knecht, über Matth. XXV, 21. bey christ-

 licher

a) Justin Eckhard, geb. 1643. Er studirte zu Jena und Leyden. An ersterem Orte disputirte er unter Geo. Adam Struv, de eo quod justum est circa damna invita ex ignorantia. Jenæ, 1674. 4. an dem andern pro Gr. Dr. de præscriptione dormiente. Lugd. Bat. 1675. 4. wurde 1689 Regierungsrath und 1720 Vicekanzler in Cassel, wo er am 9 Jun. 1723 mit Tode abgieng. Der höchstseel. Landgr. Carl begnadigte ihn 1714 mit dem bey der Familie annoch befindlichen Rotzeschen Lehn vor Calden Amts Grebenstein; (vgl. Joh. Chrn. Martin's topogr. stat. Nachr. v. Nied. Hess. 2. B. S. 50.) Er verheyrathete sich 1) 1679 d. 25 Febr. mit Marie Elisabeth, des Kanzlers Regner Badenhausen in Cassel T. sie starb 1684, 30 J. alt. 2) 1686 mit Catharine Lucie, des Dr. u. Prof. Duysings in Marburg T. diese starb 1697, 34 J. 10 M. alt. Die Kinder aus beyden Ehen sollen unten gemeldet werden.

b) Johann David; dieser nahm in Leyden den juristischen Gradum an, mit der Schrift: res inter alios judicatas aliis non præjudicare. Lugd. Bat. 1677. 4. wurde 1683 Land-Sekretarius, 1684 geheimer und Kriegs-Sekretarius zu Cassel, (wo ihn Gregor. Leti in s. abregé de hist. de Brandeb. & de Hesse p. 556 sehr vortheilhaft schildert,); 1697 aber Regierungsrath in Marburg, wo er am 7 Aug. 1702 starb. Mit Marie Philippine, des Dr. u. Prof. Nikol. Prick's in Marburg Tochter, die ihm am 11 März 1699 starb, lebte er seit 1691 d. 14 May in der Ehe; sie hatte ihm 2 Söhne gebohren: Christian Nikolaus, d. 8 Januar 1696, und noch einen am 3 März 1698.

licher Beerdigung des Metropolitani und Pfarrers Georgii Zentgrevii *) Cass. 1684. 4.

Der

e) Catharine Elisabeth, an den Oberschultheiß Nikol. Wetzel zu Cassel und, nach dessen Absterben, an

*) Georg Zentgrev, ein Sohn Johannes Zentgreven, Predigers zu Morschen, und Marien, des Predigers Casp. Crucigers in Cassel T. ist am 14 Apr. 1605 zu Heydau geboren. Seine Jugendjahre brachte er in der Schule zu Lichtenau und am Pädagogio in Cassel zu, wo er auch 1623 die Akademie bezog, welche damals von Marburg hieher verlegt gewesen; hier blieb er und versahe zugleich bey des Vicekanzlers Deinhards Kindern eine Informatorstelle, bis er 1630 zum Prediger nach Crumbach befördert wurde. Als König Gustav Adolph von Schweden die protestantische Religion 1632 in Fulda einführte und Heßen das Bisthum einbekam, schikte man Zentgreven als evangelischen Prediger dahin; als sich aber hier der Zustand der Sachen wiederum änderte, kehrte er wieder ins Vaterland und wurde 1635 Metropolitan in Melsungen. Im J. 1655 berief man ihn von da wieder nach Cassel als Prediger der Unterneustädter und 1658 der Altstädter Gemeinde. Seiner geschwächten Gesundheit halber wurde er 1674 mit Beybehaltung seiner Besoldung in Ruhe gesezt und nicht eher seines siechen Lebens erledigt als am 20 Januar 1684.

Er heyratete 1) 1630 d. 15 Nov. Martha, des Predigers Joh. Sartorius zu Nied. Möllerich T. Von 6 Söhnen und 5 Töchtern aus dieser Ehe, blieben 2 Söhne und 3 Töchter Zeugen des väterlichen Todes. Es starb ihm diese Frau 1667, 58 Jahre alt, und er heyratete 2) 1668 d. 11 Aug.

Zeit-

Der schädliche Verlust des nützlichen Elias. kims, über Es. XXII, 23 – 25; bey Leichbegängniß Hier. Galle, F. H. Geh. Raths. Cass. 1685. 4.

an den Dr. u. Prof. Henr. Duysing in Marburg verheyratet.

Ferner: Aus der zweyten Ehe:

d) Johann Philipp, starb als Dr. Medic. unverheyratet.

e)

Zeitlose, eine geb. Schenckbarin, des Joh. Jak. Hofmanns, gewesenen Vogts zu Merxhausen, Wittwe.

(a. ob. angez. Leichpr.)

Im Druk kenne ich von ihm:

Leich- Lehr- u. Trost-Predigt bey Leichbestattung Just Jungmanns, Consist. Präsidenten. Cass. 1668. 4.

2 Söhne und 2 Töchter kann ich von ihm nennen:

Johannes, Prediger zu Ob. Vorschütz.

Israel; dieser starb 1720, 64 J. alt als Philos. Mag. und Minist Candid. Er hatte zur Ehe: 1) seit 1687 d. 22 Sept. Sybille, des Kammergegenschreibers Balthas. Schirmers in Cassel Tochter; sie starb im Aug. 1694, 33 ½ J. alt, nachdem sie ihm gebohren: Catharine Elisabeth, 1688 d. 14 Sept. gest. 1690; und Anna Barbara, geb. 1692 im Jul. 2) seit 1698 d. 24 Febr. Marien, Catharinen, des Forstschreibers Joh. Henr. Heppen zu Cassel T. sie starb 1717, 62 J. alt. (a. Kirch. Nachr.)

Christine, welche d. 17 Aug. 1652 an den Rektor Ditmar Magirus in Felsberg verheyratet; (s. Jo. Chph. Leunemanni Epithal. in h. nupt. Cassell. 1652. 4.)

Anne Christine, an den Prediger Geo. Hesse zu Kirchbaune bey Cassel d. 16 Jun. 1661 verheyratet; (a. Kirch. Nachr.)

Abrahams Probe in Isaacs Aufopferung, aus Gen. XXII, 1. 2. bey Beerdigung Wilh. Ulners,

e) Christoph Ludwig, geb. d. 8 Dec. 1665 gestorben am 11 Aug. 1742 als Oberster und Kommandant in Bremen. Man sehe das mehrere von ihm in Hofmanns Kriegsstaate, 2 Th. S. 521. Er ward 1715 d. 18 Jun. mit Lucie Margarethe, des Burgermeisters Wern. Köhne und Annen v. Aschen Tochter verheyratet, die ihm am 4 May 1724 einen Sohn: Werner Christian geboren, der in Göttingen unter G. C. Gebauer 1750 de patria potestate pro Gr. Dr. Jur. disputirt und als Advokat in Bremen sich d. 2 März 1751 mit Marie, des Sekretar. Henr. Hüneken T. und Wittwe des Dr. Medic. Joh. Friedr. de Hase allda verheyratet; sie starb 1757 d. 1 Okt. Henrich Friedrich, ein Sohn, aus derselben Ehe, wurde 1752 d. 5 Jun. geboren.

f) Margarethe, des Geh. Raths und Kanzlers Nikol. Wilh. Goeddäus Ehegattin; (s. 5 B. S. 6.)

Des unter a) gedachten Justin Eckhards Kinder sind folgende:

a) Catharine Elisabeth, geb. 1679 d. 21 Nov. an den Regier. Rath und nachherigen Kanzler Justus Herrmann Vultejus am 10 Febr. 1701 verheyratet.

b) Catharine Christine, des Gr. Witgenstein. Ob. Amtmanns Gerh. Duysings Ehegattin.

c) Margrethe, seit dem 18 Septemb. 1710 des Ob. Schultheissen Wilh. Grusemanns in Marburg Ehegattin.

d) Anne Elisabeth, seit d. 18 Februar 1717 des Kammerraths und Amtmanns Joh. Phil. Koppen zu Koppenbrügge Ehegattin.

e) Christian Henrich, geb. 1687 d. 15 Januar. Zuerst advocirte er in Cassel, wurde 1719 geheimer

Ulners, des F. H. Land-Secretar. Joh. Conr. Ulners einigen Sohns, welcher d. 17 Januar. 1686 gestorben. Cass. 1686. 4.

J 5 Die

mer Land-Sekretarius, 1731 Regierungsrath, 1742 Oberappellationsgerichtsrath und 1745 geheimer Rath und Regierungs-Vicekanzler zu Cassel. Er gieng d. 28 Sept. 1751 mit Tode ab; seine Ehegattin aber Marie Amalie, des Kanzlers Nikol. Wilh. Goeddäus in Cassel T., am 19 Jun. 1784; er hatte sich mit ihr d. 1 May 1727 verbunden. Die Kinder aus dieser Ehe sollen weiter unten vorkommen.

f) Johann Dieterich, geb. 1694. Er wurde 1723 Hof-Archivarius und 1731 geheimer Land-Sekretarius in Cassel; starb 1746, nachdem er zweymal verheyratet gewesen; das erste mahl 1724 d. 26 Okt. mit Catharine Elisabeth, des Kanzley-sekretarius Chph. Waßerhuhns T. und, nach ihrem 1725 erfolgten Tode, das andere mahl 1730 d. 5 Sept. mit Viktorie Amalie Elisabeth, des Geh. Kriegsraths Christian Albrecht Möllers in Cassel, welche ihm am 7 Sept. 1748 im Tode folgte. Aus der ersteren Ehe wurde gebohren:

Justin Ludwig, 1725. Er ist d. 17 Sept. 1791 als Reservatcommissar. in Witzenhausen gestorben, und hatte sich am 14. Januar 1753 mit Marie Elisabeth des Kammerraths Phil. Henr. Knobels T. in Cassel verheyratet, die ihm am 4. Febr. 1754 einen Sohn, Philipp Henrich, geboren.

Aus der zweyten Ehe sind:

Christine Catharine, gb. 1731 d. 18 Jul. gest. 1735.

Christian Albrecht, gb. 1732; gest. 1734 i. Dec.

Henrich Reinhard, gb. 1733 i. Nov.

Ludwig Georg, gb. 1734 d. 20 Dec. Er advocirte

Die Lebenslast und Sterbenslust der Glaubigen, über Phil. I, 22; bey Beerdigung Marthen,

vocirte Anfangs in Cassel und wurde 1775 allda Rath u. Adv. Fisci, 1787 Regier. Rath, 1792 Ob. Appellat. Ger. Rath.

Catharine Marie, gb. 1736 i. Jun. gest. 1738.

Friedrich Albrecht Christoph, gb. 1738 i. Jun. gest. 1740.

Justin Henrich, gb. 1739 d. 8 Dec. (s. von ihm z. B. S. 363.)

Wilhelm Christian Aemilius, gb. 1741 d. 20 Januar; gest. i. eb. dem J.

Johann Herrmann, geb. 1742 i. März. Er stand als Lieut. i. Hess. Cass. Reg. Pr. Anhalt, nahm i. Dec. 1767 seine Dimission und wurde 1768 Ingenieur-Hauptmann in Kön. Dän. Diensten, nachher Major und Ob. Land-Baudirektor des Herzogth. Schleswig zu Möhlhorst bey Schleswig.

Marie Magdalene, gb. 1745 d. 23 May; gest. 1746.

Des unter e) vorkommenden Christian Henrichs Kinder liessen von neuem sich 1781 in den Adelstand erheben, und es sind dieselben folgende:

aa) Wilhelm Justin, gb. 1728 d. 22 Sept. gest. . . . .

bb) Johann Henrich, gb. 1729 d. 31 Aug. Er wurde untern 3 Okt. 1758 Regier. Assess. ohne- und d. 3 Apr. 1760 mit Stimme, zu Cassel, unterm 14 Dec. 1764 Regier. Rath, erhielt darneben unterm 29 Aug. 1765 Sitz und Stimme im Bergraths-Collegio, wo Er seit d. 16 Aug. 1768 die Verwaltung der Justiz allein besorgte; unterm 10 Apr. 1787 erhielt Er den Charakter als geheimer Regier. Rath und gieng 1790 als Direktor der Regierung nach Rinteln, am 19 Nov. 1793 aber

den

then, geb. Schönauern, des Anton Günther Heyslers, F. H. geheimden und Land-Secretar.

Ehe-

den Charakter als geheimer Rath, 1803 wurde Er Regier. Präsident daselbst.

Juliane Sophie, des geh. Regier. Raths Joh. Phil. Ries in Cassel T. wurde am 8 Dec. 1765 seine Ehegattin, und Kinder von Ihm sind:

Philipp Wilhelm, gb. 1766 d. 26 Aug. Seit 1788 Regier. Assessor und seit 1798 Justizrath in Cassel. Im Aug. 1803 gieng Er in Nass. Oran. Dienste nach Fulda als Regier. Rath.

Christian Friedrich, gb. 1768 d. 12 Januar. Seit 1788 Steuer-Assessor in Cassel, seit 1795 Steuer-Rath und zugleich 1801 Kriegsrath. Im März 1805 gieng er in Nass. Oran. Dienste nach Fulda.

Er verheyratete sich 1803 d. 11 März mit Magdalene Johanne Viktorie, des geh. Raths u. Regier. Direkt. Franz Benjam. Ries in Marburg T.

Justin Reinhard, gb. 1769 d. 19 März. Seit 1784 d. 24 Nov. Fähnrich, seit 1791 d. 10 März Second- und seit 1798 d. 20 Jun. Premiers-Lieut., seit 1801 d. 27 Sept. Stabs-Capit. i. Hess. Reg. Garde.

Friedrich Benjamin Carl Theodor, gb. 1770 d. 1 Jul. seit 1791 Regier. Assess. zu Rinteln und seit 1797 in Hanau, hier aber seit Anfang 1800 Justizrath. Anfangs 1803 gieng Er in Nass. Oran. Dienste nach Fulda als Hofkammerrath.

Marie Magdalene Amalie Anne, gb. 1772 d. 3 Aug. starb 1789.

Wilhelm Caspar Hieronymus Benjamin, gb. 1775 d. 10 Sept. gest. 1778 d. 13 Dec.

Henrich Wolf Benjamin Philipp, gb. 1777 d. 12 Januar, gest.....

Ludwig, gb. 1781, gest. d. 1 Okt. d. J.

Lud-

Eheliebste, als dieselbe d. 20 May 1692 gestorben. Cass. 1692. 4.

Das

Ludwig Henrich Levin Herrmann, gb. 1787 d. 21 Junius.

cc) Christian Reinhard, gb. 1730, gest. 1734.

dd) Friedrich Ludwig, gb. 1732 d. 2 Apr. Er eröfnete seine Laufbahn als Diener des Hess. Staats dadurch, daß er am 2 Apr. 1759 zum Auditeur bey den Husaren und Jägern in dem an die Krone England überlassenen Hülfstruppenkorps bestellt wurde. Anfangs Oktob. 1764 trat Er in Hess. Hanauische Dienste als Rentkammer-Assessor mit Stimme. Am 15 Januar 1770 wurde Er Kammerrath, dabey Er am 3. Nov. 1777 Sitz und Stimme bey der Polizeykommission erhielt, am 8 Apr. 1778 aber das Reskript als Kriegsrath mit Sitz und Stimme bey der Kriegskommission, so wie am 20 März 1779 als zweyter Direktor bey der Leyhebank und Kommerz-Deputation. Noch in demselben Jahre kam Er auch bey die Subsidiens-Kommission, welches Geschäft Ihm nach dem Abgange des Geh. Raths v. Gall allein überlassen blieb. Diesem folgte d. 31 Decemb. 1780 das höchste Reskript als Kammerdirektor, mit dem Range eines Regier. Raths. Auf sein Nachsuchen erlangte Er am 20. Aug. 1781 Dispensation von der Polizeykommission und am 17. Jun. 1782 von der Kriegskommission, jedoch mit Ausnahme der Subsidien-Kommissions Geschäfte. Am 2 Aug. 1783 wurde Ihm der Rang eines geheimen Regierungsraths und am 29 Nov. 1793 der Charakter eines geheimen Raths beygelegt. Seit dem 13 Apr. 1799 ist Er Präsident der Rentkammer in Hanau, mit dem Range in der ersten Klasse und seit d. 25 Nov. 1800 Ritter des Kurhess. goldenen Löwen-Ordens.

Am

Das Verlangen der Seele nach dem lebendigen Gott, über Ps. XLII, 1. 2. bey Leichbestattung

Am 29 May 1771 gieng Er mit der zweyten Tochter des Banquier Joh. Chph. Bernard in Strasburg, einer Nichte des Marggräfl. Anspach. geh. Raths v. Meinertzhagen, die Ehe ein, welche am 3 May 1793 der Tod durch ihr Absterben in dem 45ten Lebensjahre trennte, nachdem folgende 12 Kinder die Frucht davon gewesen:

Christian Gerhard, gb. 1772, d. 10 Apr. † 1773 d. 23. Jun.

Helene Amalie Magdalene, gb. 1773, d. 11 März. Sie ist 1. May 1797 mit dem Kurhess. Kammerrath Lev. v. Winzingerode verheyratet.

Marie Margarethe Henriette, gb. 1774, d. 14 Febr. † 1777 d. 8 Jul.

Johann Wilhelm Friedrich, gb. 1775, d. 22 Jul. † in s. 9ten Jahre.

Gerhard Henrich, geb. 1776, d. 4 Dec. Ist gegenwärtig Justizrath in Hanau.

Carl Reinhard, gb. 1777, d. 4 Dec. † 1785 d. 14 Okt.

Johann Christian, gb. 1778, d. 23 Dec. Stehet dermalen als Lieut. u. Adjut. bey dem Kurhess. Reg. Landgr. Carl.

Jakob Philipp, gb. 1780, d. 23 Aug. Stehet dermalen als Jagdjunker bey dem Forstamte in Hanau.

Margarethe Marie, gb. 1782, d. 21 Apr.

Eine Tochter, gb. 1783, d. 1 Jun. † gleich nach der Geburt.

Louise Henriette, gb. 1784, d. 13 Jul. † 1786, d. 26 Febr.

Helene Friderike, gb. 1788, d. 14 Dec.

ee) Justin Henrich, gb. 1733 d. 21 Aug. Seit 1762 d. 28 Apr. Regier. Sekr. in Cassel, 1775 d.

tung Annen geb. Scheidin, des Postmeisters Reinh. Bödickers zu Cassel Eheliebste, als dieselbe d. 28 Aug. 1693 gestorben. Cass. 1693. 4.

Die

22 Sept. Justizrath, 1777 d. 12 Sept. Regier. Rath, darneben 1778 d. 30 Jan. Direkt. des Waisen- u. Findelhauses, auch der Leyhbank, 1779 d. 26 Jun. Mit-Commissar. der Zahlen-Lotterie. Im J. 1781 d. 8 Jun. wurde Er Ob. Appell. Ger. Rath, darneben 1782 d. 10 May Klassen-Lotterie-Direktor. Am 5 März 1799 erhielt Er den Charakter als geheimer Rath; seit 1803 d. 15 May ist Er Ob. App. Ger. Vice-Präsident.

Johanette Louise, des Steuer-Raths Joh. Georg Riese in Cassel T. wurde 1767 d. 18 Dec. seine Ehegattin, und Kinder von Ihm sind:

Christian Ludwig, gb. 1768 d. 26 Okt. gest. am 6 Nov. desselb. J.

Henrich Wilhelm, gb. 1770 d. 20 Dec. gest. 1771 d. 14 Februar.

Amalie Wilhelmine Marie Louise, gb. 1772, d. 4 Januar.

Amalie Anne Sophie Marie, gb. 1773 d. 25 März.

Louise Amalie Charlotte, gb. 1774 d. 21 Aug. † 1775 d. 10 Jun.

Friedrich Christian Adolph, gb. 1775 d. 18 Nov. Seit 1795 Kön. Preuss. Regier. Referendar. in Halberstadt, bald nachher Assistenzrath, seit 1801 Landrath, auch seit Febr. 1803 Domherr zu Camin. Ist mit einer Fraül. v. Hagen aus dem Hause Nienburg bey Halberstadt verheyratet.

Carl Aemilius, gb. 1777 d. 20 Julius; zuerst Sachs. Meinung. Hofjunker, hierauf in Preuss. Militairdiensten; sodann Kammerjunker in Nass. Ussing. Diensten.

Chri-

Die glükliche Wegraffung der Gerechten und Frommen, über Es. LVII, 2. als Reinhard Bödicker, F. Hess. Postmeister d. 14 Sept. 1693 von dieser Welt abgefordert worden. Cass. 1693. 4.

Der

Christine Dorothea, und
Ludwig George, Zwillinge, gb. 1778 d. 22 Nov. Die erste starb d. 1 Dec. der andere d. 2 Dec. desselb. J.

Philippine Louise Magdalene, gb. 1781 d. 26 Januar. Verheyr. 1803 d. 13 Nov. an den Kurhess. Lieut. Mor. v. Stükradt vom Leib-Drag. Reg.

Juliane Margarethe Elisabeth Marie, geb. 1782, d. 31 Dec. † 1784 d. 19 März.

Caroline Christiane, gb. 1786, d. 20 Jun. † 1787 d. 15 Januar.

ff) Amalie Elisabeth, gb. 1735 d. 4 März; an den geh. Rath und Kanzler Wilh. Friedr. Homberg z. Vach 1751 verheyratet. Sie starb 1802 d. 29 Nov.

gg) Catharine Elisabeth, gb. 1737 d. 21 März; an den Kammer-Sekretar. nachherigen geheimen Kammerrath u. zulezt Geh. Rath Joh. Balthas. Kies (s. 12 B. S. 14, Tab. 4.) 1759 d. 4 Febr. verheyratet; sie starb 1766 d. 20 Febr.

hh) Marie Margrethe, gb. 1739 d. 22 Januar. Sie starb am 4 Januar 1802 ledigen Standes.

ii) Carl Reinhard, gb. 1741 d. 19 May; seit 1785 d. 21 Febr. Major i. Hess. Cass. Leib-Reg. Infant. Er quittirte zwar im J. 1794, nachdem Er seit 1792 in den Feldzügen über das Jägerkorps das Commando geführt; trat jedoch von neuem wieder in Dienste bey eben das vorgedachte Leib-Infant. Reg. in welchem Er unterm 3 Jun.

1795

Der sehr klägliche und höchst bedaurliche Abgang der Gerechten und Frommen, aus Es. LVII, 1. 2. bey Begräbniß des Consistor. Regier. u. Bergraths Henr. Jungmanns. Cass. 1698. 4.

Daniels tröstliche Abfertigung, aus Dan. XII, 13, bey Beerdigung des Cons. Raths, Metropol. u. Pfarrers Johannes Klöppers *). Cass. 1708. 4.

Er-

1795 zum Oberstlieut. avancirte. Unterm 6 Dec. 1798 wurde Er Oberster und Gener. Adjutant, auch Mitglied des Kriegs-Collegiums in Cassel, 1803 d. 13 May Gener. Major. Seit d. 31 Aug. 1793 ist Er Ritter des Hess. Ord. pour la vertu militaire; trägt auch seit 1792 den Kön. Preuss. Ord. pour le merite.

kk) Louise Lucie Margrethe, gb. 1743 d. 7 Nov. ist 1767 d. 26 Apr. an eben gedachten geh. Rath Joh. Balthas. Ries, ihren Schwager, verheyratet. Sie brachte ihm d. 30 Apr. 1768 Christiane Philippine zur Welt, welche des dermaligen landgräfl. Darmstädt. Oberstlieut. u. Kammerherrn, Grafen Georg Joseph Benedikt v. Lehrbach Gattin geworden ist; (vgl. 12. B. S. 14. Tab. 4.)

(Alles aus Famil. u. gesamml. Nachr.)

*) Johannes Klöpper ist d. 12 März 1633 in Cassel geboren. Christoph Klöpper, Handelsmann und Rathsverwandter und Anne Marthe, geb. Heynemannin, waren seine Eltern. 1649 verwechselte er die Schule seiner Vaterstadt mit der Akademie, blieb hierauf drittehalb Jahre in Bremen, gieng von da nach Marburg, um den Crocius und Curtius zu hören, 1654 nach Basel, wo er unter Buxtorf

Erbauliche Betrachtungen über den Text 1 Tim. 2, 15. von der gottseeligen und glückseeligen Kindbetterin, durch Ludw. v. Reneße, Pred. und

torf über das vierte Gebot disputirt, auch Wetsteins, Gernlers und Grynäus Unterricht genossen, 1656 aber von der dasigen theologischen Fakultät geprüft und zum Predigtamt ordinirt worden, weil er in dem nämlichen Jahre dem Berufe zum Predigtamte nach Cölln für die dasigen reformirten Religionsverwandten folgte. Nachdem er hier in das 6te Jahr ausgedauert, hielt er es für rathsam, nicht länger zu bleiben. Er kam also nach Cassel und wurde Adjunkt des Predigers Joh. Friedr. Wilners in der Altstädter Gemeinde, in dessen Stelle er dann, nach deßen Absterben, als ordentlicher Prediger am 8 Apr. 1663 eintrat. Im März 1679 wurde er hier Metropolitan und erster Prediger, darneben im J. 1699 Konsistorialrath. Am 28 May 1708 verschied er; (a. ob. angez. Leichpr.)

Gedrukt von ihm ist mir bekannt:

Beschaffenheit des menschlichen Lebens; in einer Leichpr. Dav. Ludw. Scheffers, Regier. und Consist. Raths. Cass. 1673. 4.

Er war dreymal verheyratet:

1) 1663 d. 17 Nov. mit Anne Elisabeth, des Raths und Burgermeisters Justus Reuters in Cassel T. sie starb am 27 May 1672, 78 J. 7 M. 2 W. 5 T. alt, nachdem sie 2 Söhne und 3 Töchter geboren; (a. Dav. Pforrs Leichpr. a. ihr. Tod.)

2) 1673 d. 22 Sept. mit Gertrud, des Handelsmannes Gottfr. Konstorfs zu Elberfeld T. Es wurden 2 Söhne und 2 Töchter aus dieser Ehe geboren, die der Tod 1691 im Oktober trennete. (Kirch. Nachr.)

und Profess. Theol. zu Breda; aus dem Niederteutschen übersezt von J. V. S. Cass. o. J. 12.

Sorber

3) 1695 d. 10 Oktober mit Ida, einer geb. Behaghelin, des Kaufm. Henr. Bootz in Cassel Wittwe, die ihm 1723 im Grabe folgte; (Kirch. Nachr.)

Seine Kinder sind:

Marthe Elisabeth, geb. 1665; gest. 1666.

Johann Christoph, geb. 1666 im März; gest. 1707 als Prediger zu Deissel Amts Trendelburg; seine Frau war Gertrud, eine geb. Kurtz, von Marburg; (Kirch. Nachr.)

Anne Catharine; diese ist 1689 d. 5 Sept. an den Hess. Capitain und Schultheissen auch Forstverwalter der Stadt und Amt Traysa Nikol. Brasmer verheyratet;
(Joh. Steymanns glückwünsch. Ehrengedicht, Cass. 1689. 4.)

Anne Marthe, geb. 1669 im Okt. gest. 1672.

Johann Henrich, geb. 1672 d. 12 Apr. gest. in eb. dem Jahre.

David, geb. 1675 d. 25 Apr. gest. in eb. dem Jahre.

Nikolaus Gottfried, geb. 1676 d. 6 Nov. gest. 1700 als Stud. Jur.

Anne Marie, geb. 1678 d. 5 Dec. gest. 1682.

Magdalene Sybille, geb. 1682 d. 28 März; (Kirch. Nachr.); sie ist am 9 Dec. 1706 an den Prediger Wilh. Phil. Victor der Ob. Neust. Gem. zu Cassel verheyratet; (Jo. Casp. Santoroks Gedicht auf diese Hochz. Brem. 1706, fol.) 1738 d. 21 Nov. aber gestorben; (Kirch. Nachr.)

Sorber (Johann Jakob) ist am 29 September 1714 in Erfurt geboren. Nikolaus Jonas Sorber, Gestück- und Glockengiesser und Anna Barbara Rombergin waren seine Eltern. Bis in sein zehntes Jahr genoß er den häuslichen Unterricht eines Fiedlers und Mag. Schönkopfs; von da an aber den am Gymnasio seiner Vaterstadt, wobey Herrm. Nikol. Stieler, als Direktor, und Tiemroth, Lotz, Heuser, Weissenborn, Tennemann als Lehrer standen. Hierauf und seit 1729 fand er sich als akademischer Bürger bey den philosophischen Vorlesungen Volkm. Wilh. Stengers und Just. Chph. Morschmann's, und bey den juristischen des Hieron. Fridr. Schorch's ein. 1732 bezog er die Universität Jena, wo er Köhler, Kromayer und Fabricius in den philosophischen Wissenschaften hörte, in den juristischen aber Struv, Brnnquell, Buder, Kemmerich und Heimburg. 1735 starb seine Mutter, daher ihn der Vater (— den er erst 1759 durch den Tod verlohr —) nach Hause berief, der, um ihn nun bey sich zu haben, wollte, daß er sich da als Sachwalter niederlassen mögte. Dies stritt jedoch mit seiner Neigung für ein akademisches Leben, in welchem junge Männer gewöhnlich das Unangenehme sich nicht denken, was auch damit in der Folge vergesellschaftet ist. Unter väterlicher Bewilligung gieng er also 1736 wieder nach Jena, wo er nun besonders bey Schaumburgen ein praktisches Collegium nahm und einige Jahre hindurch ganz

für sein Rechtsstudium lebte, nebenher jedoch auch Privatunterricht darin gab, in Ansehung dessen er, zur öffentlichen Befugniß, eine Inauguralschrift ausfertigte, die er zu Erlangung der höchsten Würde in seiner Wissenschaft ohne Vorsitzer vertheidigen wollte. Weil es in Jena hergebracht war, daß nur adeliche Personen ohne einen Vorsitzer das Katheder besteigen konnten, so bemühete sich Sorber vergebens um die Erlaubniß und ersahe also Joh. Georg Estorn zu Vertretung der Vorsitzerstelle aus, worauf ihm dann am 9 April 1740 die juristische Doktorwürde zu Theil wurde. Nunmehro wendete er allen Fleis an, durch die Advokatur und durch Vorlesungen sich einer weiteren Beförderung werth zu machen, der Neid aber versperrte ihm von einer Zeit zur andern den Weg dazu, bis ihm auf einmahl der Ruf als ordentlicher Professor der Rechte, nebst der Beysitzerstelle in der Juristenfakultät nach Marburg zukam, den er Estorn, der seine Geschiklichkeit kannte, zu verdanken hatte. Es war am 7 May 1754 als er in Marburg anlangte, und am 1 Novemb., als er seine Antrittsrede: de equitibus Germanorum desultoriis *) hielt. Gleichwie er es sich alsbald zum Gesetz gemacht, ohne Noth Marburg nie zu verlassen, so gab er auch in der Folge keinen anderen Anträgen weiteres Gehör, ohne daß er sich mit solchen etwan hervorgedrungen hätte, um das

*) die jedoch nicht gedrukt ist.

dadurch eine Erhöhung seines Gehalts zu erschleichen. Stets fleissig und gewissenhaft sowohl in seinen Vorlesungen als Fakultäts-Arbeiten, hatte er im J. 1772 das Unglük, durch den Staar seines Gesichts fast gänzlich beraubt zu werden. Mit einer seltenen Entschlossenheit unterhielt er sein Auditorium täglich vier Stunden fort, indem er sich vorher das erforderliche Pensum vorlesen ließ und dann ohne Stocken erklärte, so wie er nicht minder den Fakultäts-Sessionen dem ohnerachtet beywohnte, und nach Anhörung der Relationen seine Stimme gab. Der damals noch in Elberfeld als Arzt lebende, nunmehrige Hofrath und Profess. der Kameralwissenschaften Joh. Henr. Jung heilte Sorbern von seiner Blindheit. Er reisete nach Elberfeld und die Operation fiel so glücklich aus, daß er sich seines vorherigen Zustandes wieder erfreuen konnte. So dauerhaft ausserdem sein Körperbau war, so hatte er sich gleichwohl durch die meistens so mißliche Abschaffung eines getragenen Bruchbandes und der damit bey Ausglitschung eines Fußes entstandenen Vortretung dieses Schadens zulezt sehr schmerzhafte Tage zugezogen; durch Mitwürkung seines natürlichen Alters endigte er solche am 25 November 1797.

In seiner ersten Ehe d. 12 Sept. 1743 mit Johanne Christiane, des Ober-Licent-Inspektors Carl Mosdorf's zu Naumburg T. die am 18 Apr. 1748 starb, zeugte er 3 Töchter:

Christine Regine, geb. 1744 d. 7 Jul. verheyratet an den Prediger Bernhard Günter

Röppel zu Schweinsberg, der sie 1797 zur Wittwe machte; (sie selbst starb am 28. May 1805 in Marburg.)

Auguste Jakobine, geb. 1745 d. 3 Aug. † 1746 d. 26 Apr.

Friderike Sophie, gb. 1748 d. 11 Apr. verheyr. an ihres Vaters Bruders Sohn, den Professs. Sorber zu Erfurt.

Aus seiner zweyten Ehe am 19 Februar 1756 mit Alexandrine Juliane, Tochter des Regier. Raths Jak. Albr. Scheffers in Marburg, sind 2 Töchter.

Elisabeth Henriette, gb. 1758 d. 1 März, gest. 1759 d. 10 Sept. und

Johanne Christine Jakobine, geb. 1760 d. 3 Junius.

(a. Joh. Nic. *Funccii* progr. invit. ad aud. Orat. adit. Joh. Jac. Sorberi; Marb. 1754, Fol. und M. C. *Curtii* Memoria Jo. Jac. Sorberi.

Schriften:

Diss. inaug. (pro Gr. Dr.) s. t. Vestigia juris germanici in jure canonico & quidem Cap. 1. X. de odio in matrimonia imparia et restricto jure nobilitatis germanicæ quod ad connubia (sub præs. Joh. Geo. Estoris) Jenæ 1740. Rec. Marb. 1750. 4.

Estors Name stand hier aus vorhin erwähnter Ursache an der Spitze und man verurtheilte ihn von Seiten des S. Weimarschen Hofes, der die Abhandlung übel aufnahm, in tausend Rthlr. Strafe; ein hauptsächlicher Grund, warum Estor nicht lange nachher Jena sehr gern verließ, als man ihn nach Marburg berief, und wohin er dann Sorbern auch brachte.

Com-

Commentatio de Comitiis veterum Germanorum antiquis, ex historia, monumentis, diplomatibus et scriptoribus fide dignis eruta, qua conventuum qualitas & forma tum ante Caroli M. aevum, tum sub illius & priorum successorum regimine demonstratur; Vol. I. Jenæ, 1745. Vol. II, Frf. & Lips. 1749. 4.

Rec. i. Frf. g. Z. 1746, Nr. 17, S. 89. Hamb. fr. Urth. 1749, 87 St. Allern. Nachr. v. jur. B. 5 B. S. 293. 7 B. S. 433. 8 B. S. 65. Gött. g. Z. 1746, 19 St. S. 154.

Diss. de natura & indole remedii devolutivi in Germania aliisque provinciis; Resp. Christoph. Ludov. Besler, Wetzlariens. Jenæ, 1746. 4.

Commentatio de censu constitutivo seu mutuo palliato, cujus origo, natura, forma & usus hodiernus è scitis Patrum, Conciliorum, Pontificum Max. bullis, historia, scriptoribus fide dignis & diplomatibus eruitur; cui accedit adpendix documentorum ineditorum thema electum illustrantium. Jenæ, 1746. 4.

Rec. i. Frf. g. Z. 1746, Nr. 67, S. 366. Allern. Nachr. v. jur. B. 7 B. S. 660.

Observationum & quæstionum selectarum forensium ex jure feudali, civili, criminali, germanico, ecclesiastico — depromtarum, Fascic. I. in quo materiæ ex suis fontibus cum adjectione speciei facti, rationum dubitandi & decidendi, ipsaque decisione, eruuntur; Jenæ, 1750. Fascic. II, ib. 1751. 4.

Rec. i. Leipz. g. Z. 1750, Nr. 96, S. 845. Gött. g. Z. 1751, 40 St. S. 350. Crit. Sylphe, 1751, 58 St. Allern. Nachr. v. jur. B. 8ten B. S. 640.

Progr. de legitimis subsidiis ad solidam in jurisprudentia feudali cognitionem adspirandi. Marb. 1754. 4.

Rec. i. Allern. Nachr. v. jur. B. 10 B. S. 449.

Diss. (pro Loco) de jure revolutionis seu recadentiæ; Resp. Jo. Christi. Wuttig, Langosalissa-Sax. Marb. 1755. 4.

Rec. i. Frf. g. Z. 1755, Nr. 85, S. 487.

— sistens Brocardicum: vigilantibus jura sunt scripta; Resp. (pro Gr. Dr.) Joh. Benjam. Hort, Frf. a. M. Notar. publ. Cæs. Marb. 1757. 4.

Rec. i. Tüb. Nachr. v. gel. Sach. 1757, 24 St.

Responsum in Revisions-Sachen Anwalds Marien Margarethen Storchin, einer Lempin, zu Ried. Ursel, Beklagtens und Revidentens an einem, angegebenen Gegenanwaldes Joh. Hartm. Lempens, zu Friedberg, Klägers und Revisens am andern Theil, die Herausgebung des Grosmütterlichen und Grosstiefväterlichen betreffend. 1762.

Befindet sich in Aem. Lud. Hombergk z. V. diss. de usufr. paterno in Hassia — Resp. Conr. Guil. Ledderhose, p. 39 u. ff. und es ist davon Sorber der Verfasser.

Dieter. Herm. *Kemmerichii* synopsin jur. crimin. (denuo edidit.) Marb. 1771. 8.

Sorber nannte sich dabey nicht, und „es ist, wie sich aus Vergleichung mit der Original-Edition erge-

ergeben wird und wie auch der Styl zeigt, kein bloſſer Abdruck." — ſo macht mir ein gelehrter Freund die Bemerkung.

Commentatio de inſtitutis ſacris populorum germanicorum & ſeptentrionalium gentilium ex legibus antiquis, conciliorum canonibus, literis decretalibus Pontificum, Capitularibus, Chronicis, aliisque monumentis & ſcriptoribus fide dignis compilata. Marb. & Lips. 1791. 8.

* * *

Die ihm ſo wohl in dem Funkiſchen Progr. als im Gel. Teutſchl. beygelegte Diſſ. de proceſſu inquisitorio in judiciis militaribus uſitata, Jenæ, 1748, 4. hat die Aufſchrift: Præside Henrico Brokes; Reſp. Carolo Conſtante Victore Ruecker, Moeno-Frf.; ſie iſt jedoch freylich aus der Sorberſchen Feder gefloßen, wie mehrere, unter andern:

Francisci Georg. *Schreiber*, Eschw. H. diſp. inaug. pro Gr. Dr. (ſine præs.) de invaliditate librorum mercaturam concernentium judaica lingua conscriptorum. Marb. 1766. 4.

Joh. Henr. *Glasmacher*, Balveo-Weſtph. diſs. inaug. pro Lic. de potioribus differentiis inter emphyteuſes Romanas et Germanicas intercedentibus. Marb. 1769. 4.

i. Schott's unp. Crit. 21 St. S. 84 wird der Verfaſſer ein unglüklicher Nachahmer des Thomaſiſchen Geiſtes und der Ludwigſchen Beredſamkeit genannt.

Sostmann; s. Sustmann.

*Spamer (Johann Conrad). Von deßen willfährigen Güte erhielt ich zu zweymalen, — zuerst kurtz, nachher weitlaüfiger, — einen eigenhändigen Aufsatz. Es stehen beyde hier zwekmässig vereinigt:

„Ich ward geboren zu Schotten am Vogelsberge den 29 November 1739. Mein Vater, Johann Georg Spamer, war Bürger und Mezger in diesem Orte: die Mutter, Marie Elisabeth Leiningin, eines dasigen Tuchmachers Tochter. Ich war schon 7 Jahre alt, als ich in die deutsche Schule geschikt wurde. Lateinisch lesen lernte ich für mich und ohne Anweisung. Da mein ältester Bruder zum Militärstande gezogen wurde, der dritte aber an einem Flusse lange Zeit lahm lag, so mußte ich nebst dem zweyten, — ich war der jüngste unter ihnen, — den Eltern in der Haus- und Feldarbeit beystehen; an ein Studiren wurde also damals so wenig auf ihrer als auf meiner Seite gedacht; doch durfte ich auch die lateinische Schule besuchen, wobey ich zugleich in Privatstunden die Musik lernte, bey dem damaligen Konrektor Schnabel, der kürzlich (1797) als mein Konventual-Pfarrer in Münster verstorben ist, und der oft bey unsern Zusammenkünften mit Vergnügen erwähnte, daß er sich seinen Inspektor selbst habe

ziehen

ziehen helfen. Als die Zeit herankam, daß ich einem Handwerke gewidmet werden sollte, machte mein auch im Grabe noch verehrungswürdiger Rektor Orth, der mich vorzüglich liebte und vor andern Schülern auszeichnete, meinen Eltern den Vorschlag, daß sie mich noch einige Zeit die lateinische Schule ferner besuchen lassen mögten. Sie bewilligten es, aus Nachgiebigkeit gegen seine gute Meynung, ohne etwas von seiner eigentlichen Absicht zu ahnen. Ich lernte nun auch griechisch und hebräisch. Da die Stadt Schotten zwey Freytische in Giessen zu vergeben hat, und einer davon erledigt wurde; so benutzte der redliche Rektor Orth diesen Umstand, um bey meinen Eltern mit dem Plane, den er mit mir vorhatte, näher herauszugehn. Er überredete sie, beym Magistrat um diesen Freytisch nachzusuchen; ich erhielt thn ohne Anstand, und kam dann 1756 im Herbste nach Giessen, wo ich noch erst anderthalb Jahre das Pädagogium besuchte und darauf am 22 März 1758 zur Universität übergieng. Bey Wolf hörte ich hebräische Collegia, Logik und Metaphysik bey Böhm, Physik und philosophische Geschichte bey Ahlefeld, Dogmatik und Moral bey Bennern, über den lateinischen Styl auch über die Homiletik bey Bechthold. Im Herbste 1761 zog ich ab. Kaum befand ich mich zu Hause, so ward ich von drey verschiedenen Orten zum Hausinformator verlangt. Ich wählte die Stelle bey den beyden Söhnen des damaligen Gerichtsschreibers Müller in Burckharts, zwey Stunden von Schotten.

Schon

Schon im Herbste 1762 wählte mich der geheime Rath und Kammerpräsident von Günderrode in Hanau, durch Vorschlag des Dr. Benners, zum Hofmeister seines jüngsten Sohns Hektor Wilhelms, der sich früh durch verschiedene gelehrte Produkte ausgezeichnet und nun, — ach viel zu früh! — der Welt schon durch den Tod entrissen worden *). Der Vater dieses meines Eleven, ein religiöser, gelehrter und fleissiger Mann, schnitt mir mein Tagewerk so zu, daß mir wenig Muse für die Theologie übrig blieb. Ich mußte, ausser dem Christenthum und dem lateinischen, Unterricht geben in der Geschichte, Geographie, Heraldik, in der Reichsgeschichte mit Rükficht auf das Staatsrecht, u. s. w. Bey Tische ward dann über diese Wissenschaften gesprochen, in welchen der geheime Rath selbst grosse Kenntnisse hatte. Wollte ich da nicht unwissend seyn, so mußte ich halbe Nächte daran wenden, um mich vorzubereiten und mir diese Wissenschaften eigen zu machen. In Giessen hatte ich unter dem Mag. Sommer den Grund zur französischen Sprache gelegt; in dieser suchte ich mich bey der Gelegenheit zu befestigen, da ein besonderer französischer Sprachmeister gehalten wurde; auch das italienische lernte ich verstehen und sprechen, weil auch ein italienischer Sprachmeister Stunden gab. Bey den physikalischen und anatomischen Vorlesun-

*) s. von ihm 5 B. S. 174 u. ff. 6 B. S. 518. 7 B. S. 523.

lesungen des derzeitigen Professors Socin mußte ich mit meinem Zöglinge gegenwärtig seyn, und es ließ sich solcher Gestalt bey den steten Geschäften nicht viel an Besuche und Gesellschaften denken, wovon jedoch auch der geheime Rath kein Freund war. Einzig mit dem Profess. u. Konsist. Rathe Bergsträsser wurde ich genauer bekannt, der mich mit nüzlichem Rathe, zu Zeiten auch mit Trost redlich unterstüzte. So gieng es bis ins dritte Jahr fort, als die Sache auf einmahl eine andere Wendung bekam. Die beyden ältesten Söhne des geheimen Raths kamen mit ihrem Hofmeister, Namens Freund, von Reisen zurük: dieser trat als Hofmeister und Hofrath des Grafen Franz von Erbach in Dienste und wußte es bey dem geheimen Rathe dahin zu bringen, daß derselbe mich mit meinem Zöglinge nach Erbach in Pension schikte. Es geschah dies im späten Herbst 1765. Mein theologisches Studium hatte ich keinesweges vernachlässiget, sondern dann und wann in Hanau gepredigt, mich auch unter dem damaligen Superintendenten Walter examiniren und zum Kandidaten aufnehmen lassen. In Erbach fuhr ich dann also fort, Hofmeister meines Zöglings zu seyn, ward aber zugleich auch Instruktor von dem Grafen Franz und dessen Onkel dem jüngsten Rheingrafen Wallrad von Salm-Grumbach. Diese Lage war für mich eben so angenehm als Ehrenvoll; ich lernte Menschen auf höheren Stufen kennen, genoß manche Veränderung und machte mich in meinem Wissen vollkommener. Der Hofrath Freund, der in der

Folge

Folge durch die verwittwete Gräfin von Erbach in den Adelstand erhoben und Freund von Sternfeld genannt worden, gab täglich eine Stunde im französischen und eine im englischen Unterricht. Ich lernte nun auch das englische mit. Auf meiner Seite unterrichtete ich in der Religion, im lateinischen, in der Geschichte und Geographie, auch im italienischen. Dies angenehme Wechseln der Geschäfte wurde dann nicht selten durch Leibesübungen, Spatziergänge, Fahren, Reuten u. d. gl. unterbrochen. Wann die gewöhnliche Abendgesellschaft bey der verwittweten Gräfin mahl ausfiel, dann hielten die drey jungen Herren Wechselsweise Reden unter meiner Aufsicht in unsern Zimmern und erzählten da, was ich vorher aus der Geschichte ihnen vorgetragen hatte, das dann bisweilen mit moralischen Anwendungen verbunden ward. Noch einen andern eben so angenehmen als nüzlichen Zeitvertreib hatten wir: wir machten Abgüsse von seltenen Münzen; ein Otto Magnus, den mein Zögling v. Günderrode von dem durch seine Hessische Nachrichten bekannten Pfarrer Retter, von Höchst im Odenwalde, geschenkt bekommen, gab den Anfang dazu. Eben diese Münze beschäftigte noch in der Folge in Göttingen meinen Hrn. v. Günderrode so sehr, daß er sich die genaueste Geschichte dieses Kaisers und seiner Zeit aus dem Schatze der Göttingischen Bibliothek bekannt machte und eine gelehrte Abhandlung schrieb, die den Beyfall der Kenner erhielt.

Indem ich aber so meine Kenntnisse auf mancherley Weise erweiterte, blieb das theologische Gefach ziemlich ungebauet, und doch war es mein Lieblingsgefach und meine Bestimmung. Dies machte mir oft Gedanken. Da half aber nun die göttliche Vorsehung abermals; sie brachte mich in eine Lage, wo das Versaümte reichlich nachgeholt werden konnte. Es war im dritten Jahre meines Aufenthalts in Erbach, als ich in Familienangelegenheiten nach Hause reisen mußte. In Frankfurt bey der Durchreise lernte ich den damaligen Dänischen Legationsrath Moritz kennen, der zugleich Erbachischer Agent und Freund und Konsulent von verschiedenen angesehenen Frankfurter Familien war; ein christlicher und überaus redlich denkender liebevoller Mann! Diese Bekanntschaft ward der Keim meiner baldigen Veränderung, so wenig ich auch damals daran dachte. Es sollten nämlich zwey Herren v. Holzhausen von Frankfurt die Universität Göttingen beziehen. Hr. Moritz, der in dem v. Holzhausischen Hause Konsulent war, schlug mich zum Hofmeister vor und der Vorschlag wurde angenommen. Weil ich aber Theologe war, wurde gleich ausgemacht, daß ich im juristischen Gefach Repetenten annehmen dürfte. Im Herbste 1768 reisete ich also mit meinen beyden Herren nach Göttingen und fand an dem geheimen Justizrathe Pütter und dem Hofrathe Achenwall, denen wir durch Hrn. Moritz bestens empfohlen waren, Freunde und Gönner. In alle philosophische, historische und politische Col-

legia

legia begleitete ich die jungen Herren selbst und repetirte dieselbe mit ihnen. Wir hörten die Physik bey Hollmann, die spekulative Philoso-phie bey Federn, Universalgeschichte bey Gat-terern, die Staatengeschichte, Naturrecht, Sta-tistik und Politik bey Achenwall, Reichsgeschichte und deutsches Staatsrecht bey Püttern, das Lehnrecht bey Böhmern, das peinliche Recht bey Meistern; bey Schlözern lernten wir die schwe-dische und dänische Sprachen und hörten die Geschichte der Araber; bey Beckmann hörten wir die reine Mathematik und hatten ein Pri-vatissimum über die Landwirthschaft. Ausser diesen Collegien lernten wir gemeinschaftlich Reuten und Fechten. Kurz, ich hatte da eine eben so nüzliche als angenehme Laufbahn, und obgleich Alles zur Sparsamkeit eingerichtet war, so erstreckte sie sich doch nicht über das Nötige, am wenigsten über das, was mich betraf. Dies-es und die Erlaubniß, im juristischen Fache ei-nen Repetenten zu halten, setzte mich in den Stand, mich hier auch meinem Lieblingsfache zu widmen. Ich besuchte, so viel es Anfangs meine Hofmeisterspflichten erlaubten, die exege-tischen Collegia des Michaelis und da ich bald fand, daß ohne die arabische, syrische und chal-däische Sprachen dabey nicht viel herauskommen könnte, so lernte ich auch diese. Weil der ältere Herr v. Holzhausen gewisser Ursachen halber bald wieder nach Hause sollte, so ward von den Vor-mündern beschlossen, zuvor eine Reise zu thun. Wie dergleichen Reisen gewöhnlich sind, darüber

hat uns Yorik manch Nüzliches gesagt. Ich suchte sie wenigstens so nüzlich zu machen, als mir mögslich war. Im Anfange des Frühjahrs 1770 traten wir sie an, besuchten die Sächsischen, Preussische, Braunschweigische und Casselische Höfe und die Nördlich deutsche grosse Reichs- und Handelsstädte bis an die Ostsee. Ueberall besahen wir die Schäze der Kunst und Gelehrsamkeit; auch liessen wir keine Universität vorbey, die uns nur einigermasen im Wege lag. Erst im Spätherbst desselben Jahrs kamen wir zurük nach Frankfurt. Der ältere Hr. v. Holzhausen blieb nun hier und ich gieng mit dem jüngeren wieder nach Göttingen. Von jezt an sollte sich dieser ganz und ausschließlich der Jurisprudenz widmen. Dadurch bekam ich dann der Freystunden viele für mich, die ich dazu anwendete, daß ich fast alle exegetische nnd Sprach-Collegia, wie auch die Dogmatik bey Michaelis, die Kirchengeschichte bey Walch und zulezt ein Examinatorium und Disputatorium bey eben demselben nahm. Dadurch ward mein Vergnügen an der Theologie, und besonders dem Bibel Studium, so groß und fest, daß, so sehr mich auch verschiedene Göttinger Freunde, selbst der seel. Achenwall, ermunterten, mich der Philosophie und Geschichte ausschließlich zu widmen, ich dennoch meinem Vorsaze treu verblieb. Indessen benuzte ich die historischen und statistischen Kenntnisse, die ich in den Vorlesungen und dem freundschaftlichen Umgange mit dem seel. Achenwall mir erworben hatte, dazu, daß ich nach seinem Tode den von

ihm angefangenen Franzöſiſchen Finanz-Staat fortſetzte, und ihn zum Beſten ſeiner mir ſtets unſchäzbaren Familie 1774 in Göttingen herausgab. Auch ſammelte ich alle ſeine Papiere, die er zur Erklärung der Politik hinterlaſſen, ordnete ſie nach Anleitung ſeines Compendiums und ſchrieb mir dieſen ausführlichen Kommentar ab, den ich jezt ungenuzt da liegen habe.

Im Herbſte 1774 zog ich mit meinem jüngeren Hrn. v. Holzhauſen, der in Fürſtl. Naſſau-Uſingiſche Dienſte trat, von Göttingen ab. Bey dem älteren behielt ich in Frankfurt nebſt der freyen Wohnung und Tiſch, noch einige Jahre einen Gehalt fort. Während dieſer Zeit arbeitete ich an verſchiedenen Zeitſchriften und gelehrten Zeitungen, jedoch unentgeldlich, mit; beſonders aber ſtellte ich eine Vergleichung an zwiſchen Jean Tilets und Münſters hebräiſchem Evangelio Matthäi und machte dabey verſchiedene wichtige Entdeckungen, die ich aber herauszugeben bisher noch keine Gelegenheit gehabt habe.

Im J. 1777 that ich eine Reiſe nach meiner Vaterſtadt und hielt allda eine Predigt von der Pflicht des Danks, über 1 Theſſal. V, 18, welche mein würdiger Freund, der Hofrath Deinet, (Frf. a. M. 1777. 8.) drucken ließ.

Kurz nach dieſer Zeit geſchahe mir von dem dermaligen Heſſ. Caſſeliſchen geheimen Rathe u. Regensburger Reichstagsgeſandten v. Günderrode, dem älteſten Bruder meines vorhinnigen Zöglings, der Antrag, als Hofmeiſter ſeines einzigen Sohnes Carl, unter den nämlichen Bedin-

dingungen wie bey denen v. Holzhausen, in Dienste zu gehen. So begünstigt ich auch bey dem älteren Hrn. v. Holzhausen in Frankfurt lebte, so war ich gleichwohl selbst mit meinem bezahlten Müssiggange nicht ganz zufrieden, und so folgte ich jenem Antrage. Kaum hatte ich diese neue Stelle angetreten, so geschahen mir dergleichen Anträge noch mehrere; sie waren aber alle von der Art, daß ich von meinem Vaterlande, in welchem ich auf die Antwartschaft zu einem Pfarrdienste rechnen konnte, entfernt und wahrscheinlich von der Theologie würde abgezogen worden seyn, wenn ich sie angenommen hätte. Mich wieder in die grosse Welt zu wagen, fand ich um so weniger Beruf, als der Hr. v. Günderrode mich seiner ganz besonderen Zuneigung würdigte. Nur eine kurze Zeit jedoch konnte ich dem Hofnungsvollen neuen Zöglinge mich mittheilen, denn die göttliche Vorsehung öfnete mir den Weg zum geistlichen Amte. Eigentlich schon in Göttingen hatte sie dieses vorbereitet. Der seel. Achenwall dort, ein Schwager der beyden Herren v. Moser, die damals in meinem Vaterlande an der Spitze der Geschäfte standen, sollte für den einzigen Sohn des jüngeren Hrn. v. Mosers einen Hofmeister ausmitteln: Achenwall, mein redlicher Freund, übertrug mir diese Wahl und ich empfahl ihm den älteren Hrn. Kessel, der damals in Göttingen mit vielem Nutzen informirte und jezt im Begriff war abzuziehen. Der Hr. v. Moser war mit diesem Manne eben so zufrieden, als Kessel mit seiner neuen Lage, und auch ich

erndtete davon Beyder Zufriedenheit. Dem älteren Hrn. v. Moser, damaligen geheimen Raths-Präsidenten, hatte mich der seel. Michaelis in einem Briefe, den ich bey meinem Abzuge von Göttingen an ihn mitnahm, ohne mein Bitten aufs Beste empfohlen. Diese Umstände erleichterten meine Hofnung und ich erhielt alsbald ein Exspektanz-Dekret auf die Pfarrey Raunheim, in der angenehmsten Gegend am Mayn zwischen Frankfurt und Maynz. Doch auch hier sollte meine Bestimmung noch nicht seyn: die zweyte Pfarrstelle in Buzbach wurde gleich darauf würklich erledigt, der genannte ältere Hr. v. Moser reizte mich auf, mich darum zu melden und schon am 18 Januar 1779 sahe ich mich dazu gnädigst reskribirt. Meine Antrittspredigt am Sonntage Reminiscere von der Wachsamkeit als der wichtigsten Pflicht eines Kirchenlehrers, über 1 Timoth. IV, 16, ließ mein Freund Deinet ebenfalls drucken (Frf. 1780. 8.)

Am 15 Junius des Jahrs 1779 verheyratete ich mich mit des verstorbenen Rheingräfl. Grumbachischen Hofpredigers Johann Adolph Völkers zweyten Tochter Sophie Magdalene, welche mir 2 Töchter, Sophie Charlotte am 20 März 1780, und Henrietten Carolinen am 7 Januar 1783 geboren hat. Erstere ist am 3 Dec. 1797 an den Pfarrer Wilh. Andr. Lindenborn zu Eschershausen im Nassau-Weilburgischen verheyratet.

Weil der hiesige zweyte Pfarrdienst den Winter über nicht mit Geschäften überladen ist, hatte ich Zeit, mein Bibelstudium nicht nur fortzusetzen, sondern auch einen philologisch-kritischen Versuch über die drey lezten Verse des 53ten Psalms herauszugeben, der 1785 zu Frf. a. M. gedrukt worden ist *).

Nach Abgang des Dr. Lobsteins nach Strasburg erhielt ich unterm 30 Junius 1790 das Inspektorat und die erste Predigerstelle in Buzbach.

Meine gehaltene Leichenrede auf den Hintritt Landgrafen Ludwigs IX von Hess. Darmstadt, über den vorgeschriebenen Text Sprüchw. Sal. XIV, 32, ist zu Frf. 1790. 8. gedrukt worden **)."

Auch findet man von Hrn. Spamer: Tagebuch des christlichen Unterrichts eines halbtauben 17 jährigen Mädchens, i. des Oetting. Wallerstein. Spec. Superint. und Pfarrers zu Hohenaltheim Geo. Henr. Langen neuen katechet. Magaz. Erl. 1791. 8. 2ten B. 1ten Abth.

Spangen-

*) s. dav. Götk. g. A. 1786, 11 St. S. 99. Michaelis N. orient. exeg. Biblioth. 1 Th. S. 20.

**) s. dav. Frf. g. A. 1790, Nr. 69, S. 560.

Spangenberg (Johann Conrad). Bey seiner Lebzeit machte ich mittelbare Versuche, Nachrichten von ihm zu erlangen; der seel. Professor Haas schrieb mir: „von dem Hrn. Prof. Spangenberg wollte ich gern Nachrichten verschaffen, wenn ich es nur wagen dürfte, ihn darum zu fragen, ohne ihn zu erzürnen und dann doch nichts zu erhalten; wenn man sonst nach den Ursachen seiner Resignation fragte, bestand alle Antwort darin: sein Gewissen habe dies von ihm erfordert —". Der nun gleichfalls seel. Dr. und Prof. Duysing schrieb mir das nämliche. Unmittelbar also selbst an Spangenbergen mich zu wenden, würde sicher noch fruchtloser gewesen seyn, zumalen, da ich ihm gar nicht bekannt war. Als in der Gothaischen gel. Zeit. 1784, 63 St. S. 524, sein Absterben gemeldet wurde, machte man zu einer vollständigen Biographie dieses Mannes, durch den damaligen Justizrath v. Eschstruth, Hofnung, welche zugleich Reflexionen über seinen Charakter und seine Grundsätze enthalten sollte; allein es ist mit dieser Ankündigung des am 30 Apr. 1792 als Regierungsrath in Cassel verstorbenen Hans Adolph Friedrichs v. Eschstruth's ergangen, wie mit mehreren von ihm. Unter seinen nachgelassenen Papieren hat sich Nichts von dergleichen vorgefunden.

Folgendes indessen wird gleichwohl zu Erhaltung des Andenkens von diesem Manne hinreichen; einer seiner vertrautesten Freunde in

Mar-

Marburg ist dabey mit zu Rathe gezogen. Es ist Johann Conrad Spangenberg am 25 Januar 1711 zu Homberg in Hessen geboren; (Kirch. Nachr.). Sein Vater, gleichen Namens, war hier Landbereuter; seine Mutter, Catharine Elisabeth, die Tochter eines Predigers Adams*). Sein Grosvater hatte als Major in Oesterreichischen Kriegsdiensten gestanden. Schon im vierten Jahre seines Alters hatte er es durch den Unterricht seiner Mutter dahin gebracht, daß er ohne Anstoß deutsch und lateinisch lesen konnte. Dies bewog den Vater, ihm eine kleine Handbibel zu kaufen, worin der junge Spangenberg fast ununterbrochen und mit grosser Andacht las. Seinen seltenen religiösen Sinn bewieß er noch als kleiner Knabe unter andern dadurch, daß er es ernstlich abschlug, mit einem kleinen Verwandten zu spielen, wozu man ihn nötigen wollte, und lieber den frommen Gesprächen eines zu seinen Eltern gekommenen Bürgers zuhörte, der sehr dazu anmahnte, sein beständiges Bibellesen ja nicht zu verwehren. In seinem fünften Jahre wurde Spangenberg zur öffentlichen Schule geschikt, wo er gar bald alle seine Mitschüler so sehr übertraf, daß man ihn Scherzweise den

*) Dies ist auch ersichtlich aus dem progr. fun. H. O. Duysingii auf den Tod eines Bruders des gegenwärtigen, Namens Otto Ludwig Spangenberg, 1720 d. 12 May in Homberg geboren, als Kandidat der Rechte am 7 Februar 1750 in Marburg gestorben.

Professor nannte, ob er auch gleich selbst von einem solchen Amte noch keine Idee hatte. Wenn ihn seine Lehrer oft über seine ältere Mitschüler hinaufsetzen wollten, so konnten sie ihn nie dazu bringen, denn er nannte die Freude über einen solchen Vorzug teufelisch. Im J. 1726, im funfzehnten seines Lebens, war er schon im Stande, die Universität Marburg zu beziehen. Nach dem Willen seiner Eltern sollte er Theologie studiren; er war ihnen auch Anfangs folgsam, hörte aber nachher doch nicht über zwey oder drey theologische Kollegia, indem ihm besonders die Moral-Theologie, wie sie damals vorgetragen wurde, mißfiel. Er widmete sich seit dem Jul. 1728 lieber, unter des berühmten Wolfs Führung, ganz der Mathematik; nebenher aber übte er sich in vielen lebenden und todten Sprachen, als: im hebräischen, arabischen, chaldäischen, syrischen, griechischen, englischen, französischen, italienischen, polnischen und russischen. Bereits im Oktober des genannten Jahrs war er im Stande, einigen Studirenden in der reinen Mathematik Unterricht zu geben. Wolf liebte und schäzte den jungen Mann und wies ihm alle Anfänger zu, so, daß er von seinen Eltern fast gar nicht mehr unterstüzt zu werden brauchte. Zu seinen mancherley Arbeiten stärkte er sich jedesmal durchs Gebät, als eine nie versiegende Quelle von Beruhigung und Stärke.

Im März des Jahrs 1737 reisete er von Marburg weg nach Erlangen, und im September desselben Jahrs nach Basel, wo er bis in den

Febru-

Februar 1738 blieb und mit Bernoulli sehr vertraut wurde. Als er hierauf wieder nach Marburg kam, gab er abermals Unterricht in allen Theilen der Mathematik und vorzüglich in der Algebra, worin er eine ganz besondere Stärke besaß *). Auf das Bitten einiger seiner Freunde hielt er im Februar 1741 um eine Profession der Mathematik an, die ihm dann auch noch in demselben Monate vom damaligen Könige von

*) In der oben vorhin angez. Goth. g. Z. wird auch gesagt: „Ein vortrefliches Mskpt vom Spangenberg über die Algebra hat Hr. P. Hassencamp zu Rinteln als ein Legat erhalten; man darf also wohl von daher dessen Bekanntmachung erwarten." Hrn. Konsist. Rath Hassencamp habe ich dieserhalb zu fragen mir die Freiheit genommen, und es beantwortete derselbe solches folgender Gestalt: „Wer das damals in die Gothaische Zeitung setzen lassen, der ist nicht gut unterrichtet gewesen, denn 1) habe ich gar kein Manuskript über die Algebra vom Spangenberg; es finden sich nur Bruchstücke über detaschirte Materien vor. Es müßte also etwan noch sonst wo ein solches Manuskript existiren, welches aber nicht Recht wäre, da er mir seine sämtliche Handschriften vermacht hat; 2) aber ist unter diesen hinterlassenen Handschriften, besonders unter denen über die Algebra, für unsere Zeiten wenig oder gar nichts mehr brauchbares. In 40, 50 Jahren sind in der Mathesi, besonders auch in der Analyse oder Algebra gar grosse Vorschritte gemacht worden, und so ein guter Mathematiker auch Spangenberg zu seiner Zeit war; so würde er doch jezt, wenn er wiederkäme, noch gar vieles lernen müssen."

Schweden und Landgrafen von Hessen, Friedrich I, ertheilt wurde; (s. J. G. Duysing's progr. ad aud. ej. orat. adit. Marb. 1742. fol. Schwendlers zuverläss. Ber. v. d. Univ. Marb. S. 20.) Mit der größesten Treue und Fleis, auch ohne den geringsten Eigennutz hatte er 24 Jahre hindurch dies Amt verwaltet, als er am 21 Julius 1765 die Erlaubniß erhielt, solches niederlegen zu dürfen. Er verkaufte nun seine meisten zum Theil kostbaren Hausgeräthschaften, behielt nur das allerschlechteste und unentbehrlichste davon für sich und das Geld von dem Verkauften theilte er zur Hälfte unter die Armen, so wie er es auch mit dem für sein verkauftes Haus und Güter erhaltenem Gelde gemacht hatte. Er dankte seinen Diener und seine Magd ab, bediente sich in allen Stücken selbst, worin er sich sonst hatte bedienen lassen und lebte aüsserst mäßig in Speise und Trank bis ans Ende seines Lebens. Nur Gott und religiösen Betrachtungen wollte er in Einsamkeit seine übrigen Tage widmen. Einst nach einem feyerlichen Gebäte verschrieb er sich so gar förmlich Jesu, welche schriftliche Verschreibung vom 25 Januar 1768 sich noch unter seinen Papieren gefunden hat; er pflegte auch diese geistige Aufopferung alljährlich am 25 Januar, als an seinem Geburtstage, zu erneuern. Bey dem, daß er jezt meistens von der Unterstützung gutmütiger und religiöser Menschen leben mußte, so glaubte er dennoch manchmal mehr zu haben, als er bedürfe, und dann theilte er andern Nothleidenden davon wieder noch etwas

was mit. Angefochtene und Kleingläubige suchte er mündlich und schriftlich aufzurichten und wandte, — wie es in der oben angez. Gothaischen Zeitung heisset, — seine Zeit dazu an, sich und Andere in der Bestimmung des Menschen zu befestigen und die Lehren des Christenthums in Anwendung zu bringen. Was würde aber aus der Welt doch werden, wenn jedes Individuum auf eine solche Weise seiner Bestimmung nachkommen wollte! Ich will es mit dem Verfasser des Artikels i. Hanauisch. Magaz. von 1784, 17 St. S. 155, gern glauben, daß Spangenbergs Besonderheiten an guten moralischen Grundsätzen gehangen; aber das zu glauben kann ich mich doch auch nicht erwehren, daß er unter die Zahl religiöser in sich gekehrter Schwärmer gehört habe, die zwar keine Stöhrer der öffentlichen Ruhe in der menschlichen Gesellschaft sind, die aber doch, wenn sie dann von Seiten des Geistes so wohl als des Herzens mit schäzbaren Vorzügen, wie Spangenberg, begabt sind, einen der Absicht des Schöpfers und Weltregierers entgegen laufenden Wucher mit ihrem Pfunde treiben, die folglich mit ihren Beyspielen dennoch mehr schaden als nützen. In Hans Henr. Frhrn. v. Ecker und Eckhoffen Abfertigung an den ungen. Verfass. der authentischen Nachr. von den Ritter- und Brüder-Eingeweyhten aus Asien, 1788, 12, wird Spangenberg namentlich als Mitglied des Ordens der Asiatischen Brüder angeführt und von ihm gesagt, daß nach dem Hubertsburger Frieden Er unter andern sich

beson-

besonders damit beschäftiget, den Orden in einen geschlossenen Körper zu formiren, womit man bis dahin noch nicht zu Stande kommen können; man vergl. (Chrn. Carl Andre) compendiose Biblioth. d. gemeinnütz. Kenntnisse für alle Stände, 25te Abth. der Freymaurer, 2tes Heft, S. 58. Ob Spangenberg über dieser Beschäftigung die Ruhe und den Frieden seines Gewissens mit in die Ewigkeit genommen — ? — Er gieng zu derselben am 19 December 1783 ein.

Schriften:

Diss. mathem. de naturæ systematum logarithmicorum in genere, & in specie logarithmorum solidorum; Resp. Jac. Vitus, Cassell. Marb. 1742. 4.

— (sub ej. præs.) philos. de libertate Dei; Resp. (pro summ. in Philos. honor.) Nic. Guilielm. Schröder, Marburgens. Marb. 1743. 4.

— — — — de eo quod juris naturæ est circa gradus prohibitos et eorundem dispensationem; Resp. (pro summ. in Philos. honor.) Jo. Jac. Plitt, Wett. Hass. Marb. 1748. 4.

Speck (Johann Gabriel) Sohn des französischen Predigers zu Trayssa und Frankenhayn in der Grafschaft Ziegenhayn Lorenz Speck's, ist am 22 November 1720 in genannter Stadt Trayssa geboren. Nachdem er in Heildelberg die Schulen frequentirt, hat er sechs Jahre hindurch zu Marburg unter Hartmann, Schröder, Wolf und Kirchmeyer die Philosophie und

Theo-

Theologie studirt, 1740 die Magisterwürde erhalten *) und ist hierauf noch ein Jahr nach Heidelberg gegangen, um Gottingern und Brüning zu hören und sich im predigen zu üben. Im J. 1743 wurde er Prediger der Waldenser Gemeinde zu Todtenhausen und Wiesenfeld Oberfürstenthums Hessen; 1744 kam er bey die französische Gemeinde in seine Vaterstadt Trayfa und 1753 bey die nach Marburg, welcher damals die Gemeinde in Todtenhausen beygegeben wurde. An lezterem Orte hatte er Anfangs seine Wohnung, bis er 1756 nach Marburg zu ziehen die Erlaubniß erhielt, wo er zugleich 1763 bey der Universität die Stelle eines Professors der französischen Literatur einnahm.

(a. autograph. Nachr.)

Er gieng am 7 Septemb. 1792 mit Tode ab.

Im J. 1744 hatte er sich mit Anne Gertrud Charlotte, des Metropolitans Dieter. Kersting's in Trayfa ältesten Tochter verheyratet, die in Cassel am 11 Febr. 1801, 79 J. 1 M. alt, gestorben. Zwey mit ihr erzeugte Söhne starben in der Kindheit, und eine Tochter: Anne Elisabeth Dieterike Caroline wurde d. 31 Oktob. 1765 des franzós. Predigers Jean Ebrard in Schwabendorf Ehegattin, die aber auch schon 1768 wieder gestorben ist; (a. Famil. Nachr.)

* * *

Ein

*) Er disputirte zu dem Ende unter Joh. Adolph Hartmann de consubstantiatione non hæretica, Marb. 1740. 4.

Ein Johann Valentin Speck, vormals Französ. Prediger zu Trayſa und Frankenhayn iſt 1754 d. 27 Februar, 78 Jahre 4 Monate alt, in Caſſel geſtorben. Eine Tochter von ihm, Marie Chriſtine, verheyratete ſich am 6 März 1740 mit dem Regim. Quartiermeiſter Ludw. Chph. Magirus bey der Heſſ. Garde zu Fus, der ſie am 29 März 1750 zur Wittwe machte; (Kirch. Nachr.)

* * *

Er edirte:

Gründliche Anleitung zu der franzöſiſchen Sprache, in Fragen und Antworten aus des Reſtauts, wie auch aus andern neuen Sprachlehren und Schriftſtellern zuſammengetragen, nebſt einem ſehr nüzlichen Anhang. Frf. 1749; vermehrter, daſ. 1756; mit anſehnlichen Verbeſſerungen und Zuſäzen, daſ. 1769. 8.

les Pseaumes de David & les Cantiques sacres. Marb. 1755. 8.

* * *

Im Mſkpt hat er hinterlaſſen:

Ueber die chriſtliche Glaubenslehre; in lateiniſcher Sprache.

Verzeichniß der wichtigſten theologiſchen Schriften.

* Spieker (Johannes). Geboren d. 26ten März 1756 zu Wolfhagen, einer Landstadt in Nieder-Hessen, wo sich sein Vater, Johannes Spieker, Kaufmann aus Elberfeld, häuslich niedergelassen und mit Gertrude, des dort gewesenen Rektors an der Stadtschule, Gottfried Bernhardi Tochter, verheyratet hatte, und die Kaufmannschaft forttrieb.

Zu den Wissenschaften bestimmt, genoß Er seinen ersten Unterricht Theils in der dortigen Stadtschule, Theils in Privatstunden bey den zwey Lehrern derselben, Rektor Bernhardi (Joh.), welcher zugleich Französischer Prediger in Lekringhausen war, und Konrektor Staubesand (Henr.) nachmaligem Pfarrer zu Braach (A. Rotenburg).

Im Frühjahre 1771 bezog Er die Universität Marburg, wo Er die Philosophie hauptsächlich bey Waldin, Geschichte und schöne Wissenschaften bey Curtius, die Theologie bey Wyttenbach und Duysing, in ihrem exegetischen und praktischen Theile aber vorzüglich bey Robert hörte.

Einer unter der Direktion der patriotischen Professoren Robert und Curtius bestehenden Literatur-Gesellschaft, wovon Er so lange, als Er in Marburg studirte, ein Mitglied war, verdankt Er einen grossen Theil seiner Bildung und erinnert sich Lebenslang mit Vergnügen, wie wohlthätig die Bekanntschaft mit den damals berühmtesten gelehrten Zeitschriften auf die Schärfung seines Urtheils und Läuterung seines Geschmaks würkte.

Nach

Nach abgehaltenem Examen von der theologischen Fakultät verließ Er Marburg im Herbste 1775 und wurde nach vorhergegangenem Tentamen vom Superintendent Ungewitter in Cassel im November desselben Jahrs in die Zahl der Kandidaten aufgenommen.

Anfangs Novemb. 1776 wurde Er zum Pfarrer nach Rauschenberg, einer kleinen Landstadt, 3 Stunden von Marburg, reskribirt und am 1ten Decemb. dazu eingeführt. Von hier aus unterhielt Er seine Verbindung mit der Literatur-Gesellschaft in Marburg, so lange solche bestand, und der fortgesetzte Umgang mit seinem Lehrer Robert, und seinem Freunde dem Prof. d. Philos. Bering, gab Ihm nicht nur Gelegenheit und Anlaß, mit den Fortschritten der kritischen Philosophie bekannt zu werden, sondern feuerte Ihn auch an, sie sich nach Kräften eigen zu machen.

Im J. 1800 Ende May wurde Er als Stiftsprediger nach Hersfeld versezt, und gab in demselben Jahre seinen: „Unterricht in der christlichen Lehre für Kinder, die zum Denken angeführt sind; Hersfeld, 8. *) heraus. Im J. 1801 schrieb Er unter dem Titel: „das neue Wun-

*) Rec. i. N. Theol. Annal. 1801, 26. St. S. 493. Allg. L. Z. 1801, Nr. 183, S. 678. Goth. g. Z. 1801, 81. St. S. 659. Erl. L. Z. 1802, Nr. 4, S. 28. Schmidt's u. Schwarz Allg. Biblioth. 6. B. 2. St. S. 205 u. ff.

Unter dem Titel: Catechismus der christl. Lehre für Landschulen. Gotha, 1805. 8.

Rec. i. N. t. Ann. 1805, 20. St. S. 390. N. Lpz. L. Z. 1805, 126. St. S. 2011.

Wunder unserer Zeit*), eine kleine Volksschrift, um den Landmann über die wohlthätige Einimpfung der Kuhpocken zu verständigen. Diese Schrift ist in den Buchhandel nicht gekommen, sondern blos zum Besten des Hersfelder Waisenhauses gedrukt worden.

Am 8 Septemb. 1783 verheyratete Er sich mit Marthe Susanne, einer Tochter des geheimen Land-Kanzley-Registrators George Wilh. Keppel's in Cassel, welche Ihm aber in ihrem 24ten Lebensjahre am 6 Junius 1792, an den Folgen einer schweren Niederkunft, durch den Tod entrissen wurde. Die mit ihr erzeugten Kinder sind, ausser zwey schon verstorbenen,

Gertrude Marie, gb. d. 25 Junius 1784.
Friederike Christine, gb. d. 8 Sept. 1786.
Johann Friedrich, gb. d. 26 Apr. 1788.
Sophie Dorothee, gb. d. 10 Dec. 1790.
(A. autograph. Nachr.)

Unterm 22. Apr. 1806 wurde Hr. Spieker Pred. zu Nastädten u. reform. Inspekt. i. d. Nied. Grafsch. Catzenelnbogen.

Zu dessen Schriften gehört weiter:

Ueber drey Grundfehler der Hessischen Pfarr-Wittwencassen;

i. W. Münschers Magaz. f. d. Kirch. u. Schulwes. 3. H. S. 75 u. ff.

f. dav.

*) oder das entdeckte Geheimniß, die Kinder vor den Blattern zu schützen. Eine Nachricht für alle gute Bürger und Landleute.

f. dav. N. Theol. Annal. 1801, Beyl. z. 42. St. S. 793.

s. dav. Schmidt's u. Schwarz Allgem. Bibl. 8te B. 1. St. S. 49.

Recept zu der Kunst einen Verstorbenen erscheinen zu lassen;

steh. i. Reichs-Anz. 1805, Nr. 61, S. 769—783. und Nr. 62, S. 785—796.

Ist eine Aushöhnung des Wözelischen Buchs: Meiner Gattin wirkl. Erscheinung nach ihrem Tode.

v. Springer (Johann Christoph Erich). War zu Schwabach am 11 Aug. 1727 geboren. Sein Vater Michael Erich Springer bekleidete dort ein Bürgermeister- und Hospitals-Vorsteher-Amt; seine Mutter Margarethe Hedwig war eine geb. Müllern. Er besuchte die Schule seiner Vaterstadt und sollte nach dem Willen der Mutter Theologie studiren, worin er aber, nach ihrem Tode, selbst eine Aenderung traf und das Rechts- und Kameralfach zu erwählen sich vorsetzte. Hieher gehört gleich Anfangs dasjenige, was er in seinen hinterlassenen biographischen Papieren von sich selbst gesagt hat: „Man hat in Teutschland noch kein Beyspiel von einem Rechtsgelehrten Autodidakten, sondern nur in Frankreich von Cujaz, und auch von diesem nicht in Ansehung der Jurisprudenz, sondern blos in Ansehung der lateinischen und griechischen Sprache. Beyde Sprachen habe ich nun zwar durch Schulunterricht erlernt; aber die Jurisprudenz nicht. Ich bin nie auf einer Uni-

Universität gewesen *), habe nie einen Hauslehrer gehabt, und mein Vater war auch kein Rechtsgelehrter. Alles was ich davon weiß, habe ich durch praktische Beobachtungen auf den Aemtern gelernt, auf welchen ich Auditor, oder nach der Art zu reden Scribent (Schreiber) war, wobey ich aber anfieng mir Bücher anzuschaffen, und besonders auch die Kameral-Wissenschaften zu studiren."

(s. Hrn. Dr. u. Prof. Gräbe Memoria J. C. E. de Springer, — p. 4.)

An einen seiner Freunde schrieb er unterm 10 Aug. 1795 einen Brief, den dieser mir im Original mitgetheilt hat und der die nun weiter hieher gehörige Lebens-Epoche Springers enthält: „ich habe" schreibt er, „in meinen leztern Schuljahren 1741 und 1742, bey einem geschikten Rechtsgelehrten, der zugleich Steuer-Erheber und meines ungelehrten Vaters Freund war, Namens Söhner, ein Collegium über die Institutionen gehört, wobey ich sie übersetzen mußte und er mir die Uebersetzung corrigirte; ich übte mich dabey im Registerschreiben bey ihm so wohl als bey der Stadtschreiberey, so, daß als ich im März 1743 meine Laufbahn im Kastenamt antrat, ich kein roher Neuling mehr war, vielmehr eine kleine Bibliothek mitbrachte und mit den Söhnen des Beamten Zinn, meinen Mitschülern, immer in Wissenschaften fort-

 gieng,

*) In Hrn. GJR. Pütters Litt. des D. St. R. 2. Th. S. 101 ist also dieser Umstand zu verbessern.

gieng, und da sie demnächst weiter zogen, mit ihnen lateinisch und literarische auch französische Briefe wechselte. In einer andern Scribentenstelle bey Anspach, zu Sulz, wagte ich es schon, mit Prokuratoren und Advokaten in der Residenz Bekanntschaft zu machen, Partheyen unter den Amtsunterthanen bey den Obergerichten zu dienen, und zwar nicht allein in Anspach, sondern auch in den nahen Hohenlohischen und Reichsstadt Rotenburgischen Gerichten. In noch einem andern Platze, zu Creglingen *), machte ich einige Bekanntschaft mit einem sehr gelehrten Kanzley-Secretair Schäfer zu Weikersheim im Hohenlohischen und bearbeitete mit ihm manche Sachen so wohl an die Hohenlohische als andere nahe Obergerichte, besonders Würzburgische. Alles, was ich dabey lucrirte, verwand ich auf Vermehrung meiner Bibliothek. Da war es auch, wo ich am Stadt-Obergerichte der Reichsstadt Rotenburg, — denn ich war ihr jezt näher als vorher, — für Anspachische Unterthanen öffentlich praktisirte und bey der Juristen-Fakultät zu Erlang in einer dahin verschikten Sache obtinirte. Darauf wohnte ich einen ganzen Sommer in Sommerhausen bey Würzburg; da war es dann, wo ich den berühmten Canonisten Barthelts **) kennen lernte, einigemahl hörte und auch

*) Bey dem Amtmanne Chph. Daniel Flechtner; s. Græbe Memor. cit. p. 7.

**) Richtiger: Barthel (Joh. Casp.) s. Meusels Lexik. verstorb. Teutsch. Schriftst. 1. B. S. 184.

auch einige Briefe an ihn schrieb, wie imgleichen mit einem gewissen Syndicus Alfs bey dem Stift Haug zu Würzburg, und einem Fränkischen Krays-Auditeur Hagen zu Kitzingen, — der nachher in Anspach als gemeinschaftlicher Raths-Secretair und Prozeß-Rath starb, — bekannt wurde, einem Manne, der sehr viele litterarische Kenntniß besaß.

Auch diese Epoche sahe ich quasi für akademisch an.

Von da kam ich nach Anspach als Secretair des ersten Ministers und Kraisgesandten v. Apolt, und zwar durch Empfehlung meines Onkels, des gewesenen Kammerraths Zenker. Ich war öfters Monate lang zu Nürnberg bey dem Gesandten und besuchte von da aus mehrmals Altorf und Erlangen, da ich die Spieß, Hausmann, Kirsten, Schwarz, und die Raßmann, Gonne, Braun, (nachherigen Senior des Reichshofraths,) besonders aber auch den damaligen Secretair des Preussischen Residenten v. Buyrette, nachherigen Herausgeber des Cameral- und Policey-Magazins, Bergius, kennen lernte.

Auch diesen Zeitraum kann ich für einen akademischen Cursum ansehen, zumahl da ich inzwischen in dem lateinischen Styl mich mehr übte und die Männer suchte, die mit mir correspondiren wollten.

Eben so hielt ich es auch mit der französischen Sprache, da ich so gar vor den Colonie-Gerich-

ten zu Erlang einen Proceß führte. Die Uebung in dieser Sprache gieng in der Folge immer weiter, und so weit, daß ich mit dem Hrn. Necker so wohl in Genf als nachher in Paris, und nachmals Hrn. le Sage eine wissenschaftliche Correspondenz unterhalten konnte. — An meinen Augen habe ich vom neunten Jahre an viel gelitten. —"

Nun laße ich folgen, was Hr. Gräbe in der gedachten Memoria, p. 5. ebenfalls aus den eigenhändigen Springerschen Papieren aufbewahrt hat: „Ich genoß in Schwabach besonders in den lezten Jahren vor meinem Abzug nach Sulz einer sehr guten Gesundheit, bey einem mässigen Wachsthum, aber nichts desto minder äusserlich gutem und so blühenden Ansehen, daß die Eitelkeit, die durch den merklichen Beyfall, den ich öfters zu laut darüber erhielt, in mir rege wurde, mir hätte sehr nachtheilig werden können, wenn ich nicht zufällig gedemütigt worden wäre. Ich hatte nemlich in der Schreibstube zu Schwabach, wo ich auch durch Fleis mich auszeichnen wollte, wegen meiner kleinen Figur aber das Papier in der Foliogrösse ganz sitzend von oben an nicht bearbeiten konnte, mich an eine schiefe Beugung gewöhnt, welches bey bald nachher aufgeschossenen Wachsthum sichtbar wurde, und so fest sich setzte, daß alle angewandte Hülfsmittel vergeblich waren. Diese Bemerkung konnte ich besonders in meiner neuen einsamen Lage machen; dazu kam noch einige Veränderung

in

in der Lebensart, wodurch ich vom Fleische fiel, und in viele hypochondrische Disposition gerieth, wo ich einstmals von einem Schwindel, den ich nie gehabt hatte, und daher für einen Schlagfluß hielt, so angegriffen wurde, daß ich auch zunächst am Grabe zu seyn glaubte, und daher das Sakrament mir zu geben begehrte. Ich fieng jezt an, auch medicinische Kenntnisse zu erlangen, und schafte mir dazu dienliche Bücher an, wiewohl ohne gründliche Auswahl; dieses machte mich zwar sicher gegen den Schlagfluß, zugleich aber auch begierig, dieses neue Feld mit seinen Hülfswissenschaften besonders zu studiren. Hier war es auch, wo ich meine erste Versuche in der teutschen Dichtkunst machte, womit ich zwar nie im Publico erschien, sondern mich begnügte, einige Gelegenheitsgedichte gedrukt zu sehen. — Hier war es, wo ich den berühmten beyden Anspachern, Strebel und Hirsch, Verfassern Franconiæ illustratæ, und des Münz-Archivs, gleichwie so viel anderer über das Münzwesen und die Landwirthschaft erschienener gründlichen und nüzlicher Schriften, am ersten bekannt wurde, und auch mit dem Hohenlohischen berühmten praktisch landwirthschaftlichen Schriftsteller, noch ehe er Schriftsteller wurde, dem verdienten Pfarrer Herrn Johann Friedrich Meier zu Kupferzell, die erste Bekanntschaft gründete, die in der Folge sich sehr erweiterte und auch auf seine wackern in ansehnlichen Diensten stehende Söhne sich ausdehnte.

Mein Privatfleis gieng so weit, daß ich fast entschlossen war, meine Lage zu verändern, und, um mich dem Studium der Rechtsgelehrsamkeit förmlich zu widmen, die Universität Leipzig beziehen wollte. Weil aber mein Vater, der mich nicht unterstützen konnte, mir es so wohl, als der rechtschaffene Amtmann, dem ich das Vorhaben eröfnete, widerrieth, und mir vielmehr empfohlen, in dem praktischen Felde erst weitere Schritte in andern Gegenden des Landes zu thun, wozu sich auch bald die Gelegenheit ereignete, aus welcher Veränderung sich in der Folge meine ganze litterärische Schöpfung entwickelte; so kann ich mit Ueberzeugung sagen, daß die Sulzische Epoche für mich die interessanteste in meinem ganzen Leben war. Der wesentliche Nutzen, den ich im juristisch-litterärischen Betrachte in dieser Situation mir schaffte, war die praktische Kenntniß des Concurs-Processes, wobey ich insonderheit meine Aufmerksamkeit auf die materiam dotis wandte, davon die erste Frucht ein kleiner Aufsatz war, den ich bey Gelegenheit einer Sache verfertigte, die ein Unterthan des Amts Sulz bey dem Magistrat der Reichsstadt Rotenburg an der Tauber anhängig gemacht, und die ich für ihn gewonnen hatte. Diesen Aufsatz ließ ich auf meine Kosten drucken; ich war aber noch nicht kühn genug, im Publicum damit aufzutreten, sondern theilte die wenigen Exemplarien nur meinen Rechtsgelehrten Freunden mit. Dieses ist die Geschichte meines ersten litterärischen Produkts: Observatio de jure dotium etc."

Bey

Bey der Anspachischen Sekretärstelle erwarb sich dann Springer die Aussicht, daß er unterm 19 Oktob. 1758 nicht nur die Hofnung zu einer Amtmannsstelle erlangte, sondern auch unterm 18 Aug. 1761 von dem Marggrafen Christian Friedrich Carl Alexander bey das Kammerkollegium gesetzt wurde. Indem er zugleich verschiedenen Fränkischen Freyherrlichen Familien als Konsulent diente, so geschahe es, daß er sich den Haß der Familie v. Eyb so sehr zuzog, daß er, um demselben zu entgehen, seine ganze bisherige Lage zu verändern den Entschluß faßte. Er gieng 1766 nach Göttingen, und erhielt von Hannover aus die Erlaubniß, über Oekonomie- und Kameralwissenschaften Vorlesungen zu halten. Da ihm dieser Versuch nicht sonderlich nach Wunsch auszuschlagen schien, so nahm er schon 1767 die Stelle eines Instruktors bey den Söhnen des Grafen Philipp Ernsts von Schaumburg-Lippe in Alverdissen an, der ihm den Rathstitel gab; er erhielt dabey die Erlaubniß in dem Herzogl. Braunschweigischen advociren zu dürfen. Gleichwie er sich öfters in Münster aufhielt, weil sein Herr, der genannte Graf, als Gouverneur der Stadt, dort vielmahl anwesend war, so würde er t. J. 1770 allda beynahe sein Grab gefunden haben, dem ihn ein Fleck-Fieber so nahe brachte, daß man ihn bereits für tod hielt, wenn er nicht von dem herbeygeeilten bekannten Hofrathe und Leibarzte Chrph. Ludw. Hofmann noch gerettet worden wäre. Im J. 1771 kam er als Professor des

Staatsrechts und der Kameralwissenschaften, mit dem Charakter eines Regierungsraths nach Erfurt. *) Nachdem er 1777 in Erlangen die juristische Doktorwürde angenommen, wurde er Rentkammer-Direktor, mit dem Charakter eines geheimen Regierungsraths, in Darmstadt. Als immittelst der oben gedachte Graf Philipp Ernst regierender Graf von Schaumburg-Lippe Bückeburg geworden war, berief dieser ihn im J. 1779 als Präsident und Direktor der sämtlichen Gräflichen Collegien nach Bückeburg. Im Jahre 1787, bey Gelegenheit der Hessischen Besiznahme dieser Grafschaft, ernannte ihn Landgraf Wilhelm IX, jezt Kurf. Wilh. I. unterm 18 Februar zum geheimen Rath. Bey der bald nachher veränderten Beschaffenheit mit der Grafschaft, gereichte Springern diese seine Ernennung zum Vorurtheil, und er sahe sich genötigt, im Oktober desselben Jahrs Bückeburg zu verlassen und sich nach Rinteln zu begeben. Hier reskribirte ihn der durchl. Fürst unterm 20 Apr. 1789 zum Universitäts-Kanzler,**) Pro-

*) Er wurde hier 1775 Mitglied der Akademie der Wissenschaften; auch vorher schon von der Kön. Dän. Landhaushaltungsgesellschaft in Koppenhagen.

**) Im akadem. Taschenbuch, Halle, 1791. 12. steht der sonderbare Fehler, daß der Geh. Rath und Kanzler der Universität Rinteln Hr. v. Springer, auch Kammerdirektor zu Lindenburg seye. Es existirt kein Ort Lindenburg, und Kammerdirektor war er wohl ehemals zu Bückeburg.

Profess. der Statswirtschaft und des Rechnungswesens, auch unterm 12 Jun. zum vorsitzenden Mitgliede der Juristen-Fakultät. Bey der Beurtheilung und Entscheidung vorkommender Rechtsfälle verfehlte er in der leztern Periode seines Lebens oft und mehrentheils den wahren Gesichtspunkt, so, daß seine Entscheidungen von der Fakultät stets fast gänzlich abgeändert werden mußten. Dem ohngeachtet wollte er stets referiren und glaubte, daß man seine Relationen zu strenge beurtheile. Nur kurz vor seinem Tode begab er sich des Referirens. Bey der durch Gedächtnißschwäche und Abnahme des Gesichts zunächst veranlaßten unglaublichen Weitläuftigkeit, womit derselbe in seinem Alter arbeitete, war es leicht möglich, daß ein Paradoxon sich in die Zweifels- und Entscheidungsgründe einschleichen und übersehen werden konnte.

(Memoria cit. p. 8. 9. vgl. was die leztere Bemerkung betrift, Reichs-Anz. v. 1798, Nr. 295, S. 3400.)

Aus eben dieser Memoria trage ich auch noch die von Springern hinterlassene allgemeine Beobachtungen über sich selbst, von S. 10 bis 12 hieher:

„1) Von Kindheit auf, eine gewisse Unfertigkeit oder Ungeschick zu mechanischen Bewegungen und Spielen, z. B. Ball, Laufen, Springen, Tanzen, Schleifen auf dem Eise, Ringen.

2) In älteren Jahren 10 — 12 eine Folge davon, was man Gauche zu nennen pflegt, bey Gelegenheit an Tafeln oder Gesellschaften nicht Achtsamkeit genug,

um

um dem Nachbar ein Weinglas nicht umzustoßen, oder seinen Löffel oder Messer nicht zu verwechseln, oder, bey Verrückung einer vollen Schüssel, sie nicht zu verschütten und den Nachbar zu beflecken.

3) In noch ältern Jahren bis ins Alter eine Distraction, die nicht affectirt ist, bey öffentlichen Auftritten u. d. gl. nicht prevenant genug, auch nicht unterhaltend.

4) In Kleidung und Anzug etwas gleichgültig.

5) In der stillen Einbildung von mir selbst etwas zu suffisant, besonders in meiner Autodidaktie.

6) Zu argwöhnisch gegen Jedermann, der mir nicht freundschaftlich, sondern, wie mir dauchte, rückhaltig begegnete.

7) Zu rechthaberisch fast in allen Behauptungen und Meynungen;

8) obwohl schlechterdings ohne Groll, sondern geneigt, auch dem ärgsten Feinde noch an demselben Tage die Beleidigung zu verzeihen.

9) Eine poetische und satyrische Laune, die auch in den ernsthaftesten Schriften und Handlungen nicht unmerklich war.

10) Argwohn (der zwar meistens gegründet war) gegen Abderismus im Ausland, gegen die Verfolgung der Landsleute — qui ultra vulgus sapere videntur.

11) Ungeschick zur Musik; Gefühl zwar, sie mit Annehmlichkeit zu hören, sonst aber Neigung zur Symmetrie in allen Fällen.

12) Hang zur Freygebigkeit, zum Mitleiden, zur Gastfreyheit, der oft die Grenzen überschritt. Abstinenz von Ueberladung mit Getränken und Speisen.

13) In ältern Jahren, vom Gedächtnis etwas verlassen, welches auch wohl vom Schreiben und Meditiren herkommen mögte. Zum Extemporisiren und auch im gemeinen Leben zu Complimenten ungelaufig.

14)

14) Zu allen Zeiten gegen Freunde offen, vielleicht zuweilen zu offen.

15) Man könnte wohl glauben, daß da ich Hofmeister war, es mir an äusserlicher Manier und so galanter Biegsamkeit nicht gefehlet haben könnte. Hierauf dient aber, daß der Graf selbst als Meister in der Kunst, dieses alles unmittelbar besorgte, davon aber selbst sehr geringschätzend urtheilte, und nicht wollte, daß ein gelehrter Hofmeister sich damit abgeben sollte, sondern sagte, daß dieses ein Werk müssiger Hofleute sey, daß sich in der Folge selbst lerne. —

16) Stiller Stolz war meine Hauptleidenschaft, und ist es noch, jedoch nicht allein, um in der gelehrten, sondern auch in der grossen Welt bekannt und nahmhaft zu werden. Titel und Würden wußte ich zwar als unbedeutende Amulete und Flittern zu erklären; aber ich distinguirte dabey doch solche Männer, die Tugend und Fleis besitzen, für welche ich jene als verdiente Prämien betrachtete; dahin rechnete ich auch die Association bey vielen gelehrten Gesellschaften, den Adel; weil dieser aber in unsern Tagen nicht anders, als für Geld zu haben, und diese Art dann sehr gering geschätzt wird; so suchte ich auch darin einen Stolz, mich gleichsam selbst zum alten Adel zu qualificiren.

Der erste und stärkste Polygraph in Teutschland, und dabey der einzige Autodidactus zu seyn, der sich bis zur höchsten Würde der Gelehrsamkeit hinaufgeschwungen, — ist auch ein grosser Gegenstand der stillen Ambition; jedoch auch derjenige, dieses so tief im Herzen zu bewahren, daß Niemand, wer der auch sey, irgend Stolz oder äusserliche Süffisance bemerken kann, vielmehr zuvorkommende Höflichkeit, Dienstfertigkeit, nach Umständen Gastfreyheit, Freygeb- und Mildthätigkeit, freundliche Minen und Geberden mich begleiten.

17) Zwar tolerant gegen alle Religionsverwandte in Ansehung des äusserlichen Umgangs, treu und wohlmeys

meynend; aber für meine Religion (evangelisch lutherische) die ich unter allen möglichen für die beste halte, so eifrig gesinnt, um solche gegen allen neumodischen Indifferentismus zu vertheidigen.

18) Freund der Einsamkeit und der Arbeit, wenig oder keinen Geschmack an grossen Gesellschaften, rauschenden Ergözlichkeiten, Musik, Tanz, Schauspiel, Trinken, Spazierpartien, wobey zwar die Besuchung des Gottesdienstes etwas leidet und zwar unter der Betrachtung, daß wenn nicht ein aufferordentlicher Redner predigt, (welches selten der Fall ist,) die Gedanken durch Beobachtung der Abwesenden, Unterhaltung der stillen Gespräche mit Nachbarn, den lärmenden Gesang, ausnehmend zerstreuet werden, und die Zeit verloren wird."

Es war im J. 1786, als ich zum erstenmahl an den seligen Springer schrieb und mir seinen zweckmässigen Beytrag zu diesem Werke erbat; ich fand zwar gleich Bereitwilligkeit, jedoch in der Folge der Korrespondenz keine würkliche Gewährung meiner Bitte, wohl aber zu Mehrerenmalen Aüsserungen über die Wichtigkeit seines Artikels, welche die Erwartung desselben nur noch mehr spannten. Im J. 1793 glaubte ich meinem Zwecke nahe zu seyn, denn da schrieb er mir: „ich komme jezt Ihnen anzuzeigen, daß ich zwar mit meinem Scherf zu Ihrem Werke noch nicht fertig, aber unter den manchfältigen vordringenden Geschäften doch so weit vorgerükt bin, daß ich bald zum Ende zu kommen gedenke." Zugleich hiebey auch folgende Idee: „Weil ich etwas Ganzes gern liefern möchte, wozu wenige Bogen nicht hinreichen, ob ich schon nicht, wie

H. B. 2 grosse Alphabete anfüllen werde, denn ich glaube fast, daß in der ganzen teutschen Litterargeschichte, also auch in der Hessischen, noch keine einzelne Litteraturbiographie, aus einem gewissen uniquen Gesichtspunkte betrachtet, so interessirt habe, als diese interessiren wird; so wünscht ich wohl, daß ein besonderer Handels- oder Commissions-Artikel mit veränderten Seitenzahlen, wozu ich auch Titel und Vorrede nachliefern könnte, nebenbey daraus gemacht würde. —" Unter den mir bey meiner litterärischen Arbeit öfters aufgestoßenen Zumuthungen wollte mir diese heue gar nicht in den Sinn. Doch aber, um mich nicht etwan um meine Hofnung zu bringen, appellirte ich auf das: consilium nobis resque locusque dabunt, und bat nur um den Besitz des Gewünschten. In einer hierauf erfolgten Antwort hieß es nun gar: „— Nur muß ich um einige Nachsicht bitten, da ich nicht allein in vielen schriftstellerischen Verhältnissen und Verbindungen mit Verlegern stehe, sondern auch im Begrif bin, mein Leben, Meynungen und Thaten in einer dem herrschenden Geschmacke des Jahrhunderts gefälligen Struktur accouchiren zu lassen, davon demnächst das, was Sie in Ihrem Werke der Mittheilung werth erachten möchten, leicht auszuziehen wäre." Hiermit sahe ich mich dann also abermals von meinem Ziele wiederum ziemlich verrükt. Da sich indessen kein Accoucheur mogte gefunden haben, so war es im J. 1796, als ich einen Brief erhielt, der mit zur Charakteristik des Verfassers gehört, und den ich,

mit

mit Uebergehung verschiedener gar zu anstößiger Stellen, hieher übertrage: — „Da seit 1794 keine Fortsetzung der Hessischen Schriftstellergeschichte erschienen, so glaub ich dann auch, daß biß zu meiner Lebens- und Thatengeschichte noch eine grosse Kluft befestiget sey; es sind indessen die Materialien dazu dergestalt in Bereitschaft, daß mein künftiger Biograph, wenn ich darüber sterben sollte, leicht mit der Zusammensetzung würde fertig werden können; vielleicht aber ist für mich selbst noch so viel Zeit in den Abendstunden des Lebens übrig, wo ich denn, zwar ohne Eitelkeit, aber doch zum Preise des Vaters im Himmel, die Bemerkung nicht unterdrücken werde, daß, obschon die hiesige Universität erst 130 Jahr alt ist *), sie doch in manchem Betrachte die wichtigste in ganz Teutschland sey, und zwar 1) in Ansehung meiner, als des dermahligen — nach des ältern Mosers Tod — fruchtbarsten Schriftstellers in Teutschland; 2) durch das von mir veranlaßte und nachher auch zu Marburg höchsten Orts angeordnete Cameral-Institut, **) welche beyde die ersten im Reiche waren.

3)

*) Die Stiftung der Universität Rinteln fällt auf den 17 Jul. 1621, folglich ist hier ein error calculi.

*) Als dieses Statswirthschaftlichen Instituts in dem Hess. Cass. Stats- und Adreßkalender bey Marburg ein paar Jahre früher als bey Rinteln, — dies blos zufälliger Weise — erwähnt worden, schrieb er mir: „— Es ist mir unerklärlich, daß, da in Cassel und Marburg bekannt, auch aktenmässig

3) Daß ich der einzige Cameral- und Rechtsleh-
rer in Teutschland zu seyn die Ehre habe, der
nicht nur seine Kenntnisse in würklichen Aemtern,
und zwar von der landwirthschaftlichen und kauf-
männischen auch mineralogischen und Rechnungs-
Technik an biß zur obersten Stufe der Staats-
Kammer- Justiz- und Polizey-Geschäfte, also
nicht blos etwa von der medicinischen Seite her,
— an welcher Klippe so manche eingebildete
grosse Financiers gescheitert sind, — wiewohl
ich auch von dieser Seite nicht hospes bin, davon,
anderer Beweise zu geschweigen, einsweilen meine
Verbindung mit der Römisch-Kaiserlichen Aka-
demie der Naturforscher *) genugsam zeugen
wird, — praktisch ausgeübet, sondern auch die
Theorie davon so fruchtbar bearbeitet, daß seine
Schriften, die auch philosophische, physikalische,
litterärische, pädagogische und philologische Ge-
genstände enthalten, zu einer Stärke und Anzahl
erwachsen sind, welche nach beyden theoretisch-
und praktischen Gesichtspunkten weit — weit über-
treffen, was von allen Lehrern der hiesigen Uni-
versität zusammengenommen, so lange sie stehet,
in allen Theilen der Wissenschaften geschrieben
wor-

mässig ist, daß die Einrichtung des Cameral-Ins-
tituts auf meinen Antrag hier in Rinteln origi-
nirt und demnächst für Marburg copiirt worden,
das hiesige Institut — ausgelassen und als wenn
es nicht existirte, behandelt wird."

*) Diese nahm ihn 1779 zu ihrem Mitgliede auf,
unter dem Namen Anaximander III.

worden.*) 4) Nicht weniger der einzige teutsche Lehrer zu seyn, der nicht blos, (wie etwa Hr. —) eine besondere reichsgerichtliche Routine vorspiegelt, sondern ex officio Jahr und Tage in Wezlar zur Zeit der Visitation in beständiger Bekanntschaft so wohl mit den Herren Visitatoren und Principal-Commissarien als mit dem Präsidio und den einzelnen Beysitzern des Kammergerichts zugebracht. 5) — Gleichwie auch 6) daß ich an meinem eigenen Beyspiel eines sehr mässigen Gehalts alle meine teutsche Vorgänger in der Cameral-Wissenschaft so fern übertroffen, daß sie darüber fast alle gestorben oder verdorben sind, folglich durch ihr Beyspiel den Grund der Wissenschaft, nehmlich die Haußwirthschaft zu ignoriren bekannt haben; dahingegen ich meine Ausgaben und Aufwände nach der Tasche einzuschränken und mich über alle Vorurtheile der Nachahmung, meinen Ehrenstellen und dem guten Geschmacke des äusserlichen Wohlstands ohne Nachtheil, hinauszusetzen weiß; — Endlich 7) ich mir noch coronidis loco, wiewohl auch mit der höchsten Bescheidenheit, in Ansehung meines Adels im richtigsten Verstande zueignen kann, was die Alten gesungen: nobilitas sola est atque unica virtus, und in unsern Tagen wohl eine wahre

*) Auch diese Arroganz ist doch besonders groß! und man wird wirklich beleidigt, wenn sich ein Mann so weit vergißt, daß er so etwas mit der Feder auszudrücken im Stande ist.

wahre practische Seltenheit ist. Die Tugend allein macht nehmlich zwar nicht stifftsmässig; und doch kann nur dieser Adel, nicht der Briefadel der so leicht zu haben ist, der Tugend werth seyn, ungeachtet das Alterthum in sich alleine kein Verdienst hat. Inzwischen ist es doch wohl Sache der Vorsehung, einen Mann aus einem solchen Geschlechte gebohren werden zu lassen, das zu den ersten Würden des teutschen Reiches natürliche Ansprüche hat, — ich verstehe hierunter Domstiftsstellen und Gesandschaften. Auch das ist mein Fall, wo ich mich dem verewigten Cameralisten, Veit Ludwig von Seckendorf gleichzustellen für berechtigt mich ansehe; woran nichts hindert, daß durch den größten Theil meines Lebens ich die exhibition unterlassen, gleichwie auch mein Vater; denn der Adel ist keine Land-Serenität, die bey dem non-usu etwan ein dritter occupiren kann, sondern der Adel bleibt immer still, wie ein vergrabener Schatz, in seinem Werthe. Das ist nicht nur meine Hypothese, sondern urkundliche Wahrheit, nachdem schon vor einigen Jahren die beyde grossen, ich möchte fast sagen, größten Edelleute von Teutschland, Dalberg und Görz, mich eigenhändig aus meiner Deduction, — denn eine Brief-Nobilitation habe ich nicht, — recognoscirt und gleichsam aufgeschworen, der Kayserl. Reichshofrath mich auch öffentlich dafür erkannt, und so gar neuerlich von der Churmaynz. Academie der Wissenschaften ich unverlangt in den Er-

furthischen Taschenkalender 1795, S. 138. als Freyherr benannt worden. —" *)

Mit 1798 war dann nun das zwölfte Jahr herbeygekommen, wo ich mein Netz bey Springern ausgeworfen und — Nichts gefangen hatte. Gleichsam, als ob ich eben jezt erst den Versuch dazu gemacht, schrieb er mir, „daß er bereits manche Beyträge für mein Werk gesammelt." — Hierbey mußte ich dann abermals mit Gedult folgende ganz Seitwärts lenkende Stelle lesen: — „ich wünsche noch erst von manchem Geistes-kind entbunden zu werden, dem bloß die hülfreiche Hand eines wohldenkenden Verlegers ermangelt; —" und kurz, ich wurde von ihm aufgeboten, einem Verleger vorzuschlagen, daß ihm dieser

*) Zuerst bediente sich Springer des Adels in Bückeburg und er soll sich die aüsserste Mühe gegeben haben, ihn von seinen Vorfahren abzuleiten. Welche Vanität indessen gröffer ist, ob diese, wie Springer hier über seinen Adel diskutirt? oder ob manche andere, wie man Beyspiele hat, daß der erbärmlichste Mensch durch die erbärmlichsten Mittel und Wege, ohne den allermindesten moralischen und politischen Werth, sich zum Adel drängen und damit über tausendmal Achtungswerthere Mitbürger nach seiner Meynung hervorragen kann, — ich sage, wessen Vanität unter diesen beyden die gröffere ist, da wäre ich doch geneigt zu behaupten, daß Springer als der erträglichste Sünder erscheint, weil bey seiner Denkungsart doch mehr inneres Gefühl von wahrer Menschenwürde zum Grunde liegt.

dieser ein oder anderes Manuskript gegen billige Bedingungen abkaufen mögte. — Ohe, jam satis!

Dazu bin ich inzwischen wahrscheinlich die Veranlassung geworden, *) daß sich dann doch diejenigen Fragmente nach seinem Tode gefunden haben, welche Hr. Dr. u. Profess. Gräbe zu der Memoria, und ich wiederum aus dieser, benutzen können.

Es war in dem eben zulezt genannten Jahre 1798 der 6te Oktober, der ihn durch einen Schlagfluß von der Welt nahm.

Seine Ehegattin, Anna Catharine Henriette, gebohrne Frenzel**), starb ihm am 27ten Februar 1796, im 48ten J. ihres Alters und im 22ten des Ehestandes, mit Hinterlassung einer einzigen am 4 April 1778 gebohrnen Tochter Caroline Henriette Ernestine.

*) Bestätigt wird dies in Hrn. Meusels hist. litterar. statist. Magazin, 1. Th. S. 270, i. d. bibliograph. Beitrage eines, der sich Anshelm Meyer unterschreibt, der aber wohl anders und vielleicht selbst Springer heissen mag.

**) Er selbst nannte sie jedoch von Frenzel; s. Rint. Intellig. Bl. 1796, Nr. 10, S. 60. Reichs-Anzeig. 1796, Nr. 67, S. 702.

Schriften:

(o. N.) Obſervatio de jure dotium circa modum probandi & repetendi contra creditores mariti. Norimb. 1750. 4.

(—) Facti Species und Bedencken de alienandis immobilibus minorum absque decreto principis; ad causam Ackermanniſche Kinder zu Taubertzell im Ob. Amte Creglingen. Frf. 1755. 4.

(—) Memoires ſur les droits & la pratique de la provocation ex L. Diffam. dans les tribunaux d' Allemagne; ad causam Madame Gelly, Veuve à Erlang Ansbac, 1758. 4.

(—) Species facti in Sachen Hrn. Gotthard Friedr. Frhr. v. Appolt — contra J. G. Späth auf Altheimersberghof bey Pappenheim, Appellationis ad aulam Cæsar. Nürnb. 1759. fol.

(—) Rechtliche Gedancken von der Actione Serviana utili ſive hypothecaria. 1766. 4.

Grundriß über den Umfang der Kameralwiſſenſchaft, als ein Lehrgebaüde betrachtet. Anſp. 1766. fol.

Oeconomiſche Gedanken vom Pottaſchenbrennen;
ſteh. i. Hannöv. Magaz. 1766, 69 St. S. 1097 u. ff.

Prolus. acad. de definitionum in ſcientiis difficultate, ſiſtens diatriben definitionis ſcientiarum oeconomicarum ſ. cameralium ex idea fiſci cohærentium; præiectionibus Gottingæ habendis præmiſſa. Onoldi, 1766. 4.

Rec.

Rec. i. Erl. g. A. 1766, 17 St. S. 143. Gött. g. A. 1766, 45 St. S. 353.

(o. N.) Nova methodus argumenta calculandi in foro: Entwurf einer neuen Methode die Stärke der Beweise in den Gerichtshändeln mit Zahlen zu berechnen; als ein Beytrag zur Materie von Verkürzung der Prozesse. Coburg, 1766. 4.
Rec. i. Allg. D. B. 6. B. S. 270.

Die Grenzen der Kameralöekonomie- Finanz- und Polizeywissenschaften in ihrer Verbindung. Halle, 1767. 8.
Rec. i. Allgem. D. B. 8 B. S. 302.

Physikalisch-praktische und Dogmatische Abhandlung vom teutschen Getraidbau, oder von dem Bau des Weitzens, Dinkels oder Spelt, Rocken, Gerste, Haber und Buchweitzen. Göttinng. u. Gotha, 1767. 8.
Rec. i. Gött. g. A. 1767, S. 521. Hall. g. Z. 1767. S. 145. Erl. g. A. 1768, 46 St. S. 364. Allgem. D. B. 5 B. 2 St. S. 289.

Einleitung in die Lehre von der Cameral-Wirthschaft und der Allgemeinheit ihres Nutzens, den sie aus dem ganzen Reiche der Wissenschaften zieht. Basel, 1767. 4.

(o. N.) D. Schulzens Abhandlung von den Mitteln ein hohes Alter zu erretchen; a. d. Schwedischen mit einigen Anmerkungen begleitet; Bey Tissots Anleit. für den gemeinen Mann; Hamb. 1767. 8. Petersb. 1774. 8.
s. dav. Gött. g. A. 1768, 13 St. S. 101. Allg. D. B. 8. B. 1. St. S. 188.

(o. N.) Der Zuschauer in der Wirthschaft der Regenten und des Volks. 1. B. Basel, 1767. 8.
Kam verändert und verbesserter heraus, unter dem Titel:
Versuch in landwirthschaftlichen Gesprächen. Frf. u. Lpz. 1781. 8.
Rec. i. Allg. D. B. 8. B. 2 St. S. 305. Gött. g. A. 1767, 134 St. S. 1071.

(—) Natürliche Geschichte des menschlichen Geschlechts, aus dem französischen; mit einem Vorbericht von dem wahren Nutzen der Geschichtkunde. Lemgo, 1768. 8.
Ist eine Uebersetzung von des Abts Pichon physique de l'histoire. Amst. 1765. 8.
Rec. i. Erl. g. B. 1769, 23 W. S. 360. Allg. D. B. 11 B. 2 St. S. 362.

Betrachtung über die Frage: ob das flache Pflügen nicht nur in allen teutschen sondern auch in fremden Provinzen mit Nutzen einzuführen sey? Lemgo, 1768. 8.
steh. a. i. Lipp. Intellig. Blate, 1768, S. 535 u. ff.
Rec. i. Allg. D. B. 12 B. 1 St. S. 374.

(o. N.) Geschichtsmässig und archival. Beweiß, daß der Hr. Graf Sim. Aug. zur Lippe-Detmold nicht befugt sey, den Hrn. Grafen Phil. Ernst zu Schaumb. Lippe in seinem Antheile der Grafschaft Lippe mit Kriegsvolk zu überziehen. (Stadthag.) 1768, fol.

(—) Physikalische Untersuchung, ob auch Patagonische Riesen möglich, und die Erzählungen davon wahr sind. Lpz. 1769. 8.
Rec. Gött. g. A. 1769, 112 St. S. 1016.
Eine andere Kritik dieser Schrift lieset man unter dem

dem Titel: Ueber die Riesen in Patagonien; Danzig, 1769. 8; s. dav. Allg. D. B. 11 B. 2 St. S. 365.

(o. N.) Neues Raisonnement über die protestantischen Universitäten in Deutschland, von einigen Patrioten. Strasb. (Münster) 1769. 8. s. dav. Allg. D. B. 11 B. 2 St. S. 363.

Versuch eines Beweises, daß Tacitus seine Erzählungen von den alten Teutschen aus Westphalen genommen habe;
steh. i. Gatterers histor. Bibl. 9 B. v. 1769, S. 3—33. desgl. i. Beytr. z. Gesch. d. Deutsch. von Ernesti; S. 1 u. ff.

Unerkannte Vortheile in der Wirthschaft;
steh. i. d. Allgem. Unterhaltungen (Gött.) 1769, 9. St. S. 67 u. ff. u. 10. St. S. 73 u. ff.

Physikalisch-praktisch-dogmatische Abhandlung von dem teutschen (— dem Fränkischen —) Weinbau; mit einer vorangeschikten Betrachtung über den Nutzen des Weinbaues und die Nothwendigkeit des Luxus. Lemgo, 1769. 8.
Rec. i. Hamburg. g. Z. 1769, 86 St. Gött. g. A. 1770, 29 St. S. 234. Journ. encyclop. 1770. Mai, p. 476. Allg. D. B. 11 B. 1 St. S. 355.

Commentatio jurid. ad rem judiciariam novissimam spectans, de caussæ continentia Germanica, quatenus distat à Romana, s. connexitate causarum, recentissimis causis illustribus inprimis Westphaliæ probata, Monast. 1770. (eigentl. 1769) 4.
Rec. i. Hall. g. Z. 1769, S. 682. Erf. g. Z. 1770. 2 St. Lpz. g. Z. 1770, S. 482. Gaz. litt. de l'Europe, 1770, Juin, p. 413. Alton. g. Merc. 1770, S. 27. Schott's u. Krit. 13 St. S. 245.

Krit. Wörterb. üb. jur. Sach. Beil. z. 8ten Alphab. S. 661. Allg. D. B. 13 B. S. 245. Gött. g. A. 1770, 60. St. S. 533.

Genealogische Beleuchtung der Grupenischen Originum Lipp. und seiner Schöpfung eines Grafen Bernhards IV;

steh. i. Rintel. Anz. 1770, N. 42. 43. a. i. Gatterers hist. Journ. 3 Th. S. 124 u. ff. unter dem Titel: Vorschlag, die Trockenheit in der Genealogie zu vermeiden, durch ein Gräfl. Lippisches Beyspiel erläutert.

(o. N.) Einleitung zur gründlichen Kenntniß der Kaufmannschaft und dahin einschlagender Geschäfte, wie auch der Art, sich bey allen Handelsgeschäften nach richtigen Begriffen und kunstmässig auszudrücken; (mit Joh. Friedr. v. Trölsch Vorrede.) Frf. u. Lpz. (Ulm) 1771. 8.

Rec. i. Allg. D. B. Anh. v. 13—24 B. 2. Abtheil. S. 923.

Oekonomische und Kameralistische Tabellen, mit einem Vorbericht von den Schiksaalen der Kameralwissenschaft bey den französischen und teutschen Gelehrten. Frf. (Berl.) 1771. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1771, 140 St. S. 1207. Allgem. D. B. 18 B. S. 609.

Puimarets von Espagnac menschenfreundliche Erfindung, die Früchte zu troknen bey einer nassen Erndte; mit Anmerkungen. (Münster,) 1771. 4.

Betrachtung über die akademische Methode des teutschen Staatsrechts; bey dem Antritt seines Lehramts. Erf. (Münst.) 1772. 8.

Rec.

Rec. i. Allg. D. B. Anh. z. 13—24 B. 2te Abth. S. 1124. Gött. g. A. 1772, 146. St. S. 1247. Schott's unp. Crit. 5. B. 47. St. S. 634. Lemg. auserles. Bibl. 2. B. S. 631.

(o. N.) Meditatio, an S. Sedes Moguntina ante S. Bonifacium fuerit Sedes Archi - Episcopalis? Erford. 1772. 4.

(—) Briefe eines Teutschen über öffentliche Gegenstände des Vaterlandes; 1te Lieferung, von der Fruchtsperre. Erf. 1772. 8.

Rec. Gött. g. A. 1772, 120 St. S. 1029. Allg. D. B. 20. B. 2. St. S. 449 u. f.

Abhandlung von der Würde der Wissenschaften und der Nothwendigkeit der akademischen Polizey. Erf. 1772. 4.

Methodischer Versuch zu einer Einleitung in die Politik für Teutschland, nach der gegenwärtigen Lage seiner öffentlichen Angelegenheiten entworfen. (Erf) 1773. 4.

(o. N.) Bernhard von Galen und Bernhard von Mallinkrott. Münst. 1773. 8.

a. i. Meusels Lebensbeschr. dieses u. des vor. Jahrhund. 1 Th. S. 158 u. ff.

(—) Abdruck einer merkwürdigen Reichskammergerichts-Paritori-Urthel, die zur Erläuterung der beyden §§ 502 und 541 in v. Selchow zu Göttingen elementis jur. publ. S. R. J. hodierni, eorumque T. II. jus privatum principum concernente dienet; besonders was die den personis illustribus zustehende libertatem ineundi matrimonia betrift; mit Erläuterungen. (Erf.) 1773, fol.

(o. N.)

(o. N.) Die Aufhebung des geistlichen Ordens, die Gesellschaft Jesu genannt, durch die darüber ergangene päpstliche Breven vom 21 Jul. u. 13 Aug. 1773, nach einem ächten lateinischen Exemplar. Erf. 1773. 8.

Von den Gränzen des hohen und niederen teutschen Adels. Erf. 1774. 4.

steh. a. verbess. u. verm. i. d. Seyffert. u. Kreff. Jahrb. f. teutsche Rechtsgel. (1792.) 3. u. 4 St. S. 191 u. ff.

(o. N.) Die Wahl-Capitulationen der Römischen Kaiser und teutschen Könige betrachtet ein teutscher Bürger. Mietau u. Lpz. 1774. 8. 1te Forts. das. 1774. 2te Forts. Riga u. Lpz. 1776. 3te Forts. bis zum Regier. Antritt Ferdin. I. das. 1777. 8.

Rec. i. Allg. D. B. Anh. z. 25—36. B. 5. Abth. S. 2781.

Kam vorher mit dem Titel heraus:

Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, vermög der Wahlkapitulation und einer ruhigen Betrachtung derselben. Mietau, in eb. d. J. 1774. 8.

Rec. i. Allg. D. B. 22. B. S. 202.

(—) Patriotische Gedanken vom teutschen Buchhandel, an die teutschen Regierungen, Rent- und Lehenkammern, Truhenämter und Kämmereyen. (Erf.) 1774. 8.

(—) Bedenken ob die Resignationen der Präbenden in Protestantischen Stiftern nach dem canonischen oder weltlichen Recht anzusehen, und wie die über die Resignations-Verträge entstehende Streitigkeiten zu entscheiden sind? Erf. 1774. 4.

(o. N.)

(o. N.) Der König in Preussen. Paris (Erf.) 1774. 8.

Eine kurze Biographie Friedrichs des Einzigen, aus dem Journal encyclopedique, 1773, T. VIII. p. 505 — 512.

(—) An einen teutschen Hofmarschall, ein teutscher Bürger. Riga u. Lpz. 1774. 8.

Rec. Allg. D. B. 27 B. S. 395.

(—) Observationes jur. publ. de origine civitat. Imper. Ulmæ & Lips. (Erf.) 1774. 4.

(—) An einen teutschen Kammerpräsidenten, ein teutscher Bürger; 1ter Abschn. von den Ausgaben des Staats; 2ter Abschn. von den Einnahmen des Staats aus den Domainen; im Pflanzenreiche. Riga u. Lpz. 1775. 1te Forts. das. 1776; 2te Forts. von den Einnahmen — im Mineralreiche. das. 1777. 8.

Rec. Allgem. D. B. 27 B. S. 403. 414. 419. Anh. z. 25 — 36 B. 4te Abth. S. 2232.

Ein besonderer Abschnitt aus diesem Werke erschien mit dem Titel: „Einleitung in die kameralische Bergwerkswissenschaft. 1777. 8.

Betrachtungen über die Quellen der Geschichte aus der Natur;

steh. i. J. G. Meusels Geschichtforscher, 1 Th. S. 37 u. ff. Halle, 1775. 8.

Geographischer Bericht von der sogenannten Arminiusburg in Westphalen;

steh. das. 2 Th. S. 50 u. ff.

(o. N.) Beyträge zur Thüringischen Statistik, von den natürlichen und bürgerlichen Vortheilen

theilen der Stadt Erfurt und ihres Gebiets. Erf. 1776. 4.

(o. N.) Briefe an junge teutsche Standspersonen über die Gesetze des bürgerlichen Rechts nach der Ordnung der Institutionen und Pandekten. Riga und Lpz. 1776. 8.
Rec. i. Gött. g. A. 1776, 94 St. S. 802.

Gedanken über den Umlauf des baaren Geldes;
steh. i. Gothaisch. Magaz. 1. B. 1 St. S. 74 u. ff. 1776. 4.

(o. N.) Betrachtungen teutschen Patrioten heilig; 1 Th. Frf. u. Lpz. (Riga) 1776. Forts. oder 2 Th. das. 1778. 2te Forts. od. 3 Th. das. 1780. 8.
Rec. i. Lemg. auserles. Biblioth. 12. B. S. 435.
Ein Nachdruk dieses Buchs erschien mit dem Titel: „Kayser und Reich, Zepter und Krummstab, Kirchen und Schulen, Sitten und Rechte, Acker und Pflug, Gegenstände deutscher Patrioten. Frf. München u. Lpz. 1790. 8.

(—) An einen teutschen Lehnprobst, ein teutscher Bürger. Lemgo, 1776. 8.
Rec. i. Allgem. D. B. 30 B. S. 204.

(—) An einen teutschen Polizeypräsidenten, ein benachbarter Bürger. Frf. 1777. 8.
Rec. i. Allg. D. B. Anh. z. 25—36 B. 4te Abth. S. 2233.

Gedanken über die Evidenz;
steh. i. d. Iselinsch. Ephemer. d. Menschh. 6 St. 1777, 8. S. 274 u. ff.

Diss.

Diſs. inaug. (pro Gr. Dr. Jur.) ſuper quæſtione: an teſtamenta magis inter leges quam inter contractus improprios ſive quaſi-contractus ſint referenda? Erlang. 1777. 4.

Rec. i. Erl. g. A. 1778, 37 St. S. 313. Schott's u. Crit. 84 St. S. 368.

(o. N.) Betrachtung der Frage: kann man das Römiſche, in Teutſchland ſo genannte gemeine Recht auf einige allgemeine Regeln bringen? Frf. u. Lpz. 1777. 8.

ſteh. a. i. den Betracht. teutſch. Patrioten heilig, 2 B. S. 128 u. ff. vergl. 3 B. S. 43 u. ff.

ſ. Gött. g. A. 1782, 10 St. S. 79. J. C. Koch's bonor. poſſeſſio etc. S. 28. Allg. D. B. Anh. z. 25—36. B. 6. Abth. S. 3164.

(—) Obſervationes de origine civitatis Wormatiensis. Erford. 1777. 4.

Hiſtoria aratri prisci ad usque eius uſum apud Germanos receptum;

ſteh. i. Act. Acad. Erfurt. a. a. 1778. 1779, p. 125 ſqq. und deutſch, mit Verbeſſerungen u. Zuſ. i. 3 B. der Betracht. teutſch. Patrioten heilig.

(o. N.) Diatribe ex jure canonico de litiscontestatione, in 6tum L. II. tit. III. c. I. peremtoria litis conteſtationem non impediri, niſi ſit de re ſemel finita. Frf. 1778. 4.

(—) Verſuch eines Handbuchs für diejenigen, welche die Kameralwiſſenſchaft nicht als ein Handwerk lernen oder gelernt haben wollen, ſondern wünſchen, vernünftige und natürliche Grundſätze darin zu finden und mit der Landwirthſchaft den Anfang zu machen. Frf. a. M. 1778. 8.

Rec.

Rec. i. Nürnb. g. Z. 1779, 17 St. S. 129. Allgem. D. B. 47 B. S. 296.

(o. N.) Commentatio de cessione nominum minori pretio facta pro nulla ex L. Anastas. habenda. Frf. 1779. 4. altera; ib. 1781. 4.

(—) Betrachtung über die wahre Würde eines hohen Schul-Lehrers der Rechte in Teutschland. Zum Ehrengedächtniß weil. Georg. Heinr. Ayrers, der am 23 Apr. 1774 im 73. Jahr seines rühmlichen Lebens die hohe Schule und die Welt verließ. Kiel, Riga. 1779. 8.

Rec. i. Allg. D. B. Anh. z. 37—52 B. 2. Abth. S. 1149. Gött. g. A. 1779, 139. St. S. 1128.

De idiomate germanico, fonte historiarum patriæ ut plurimum non curato. Frf. & Lips. 1779. 8.

(o. N.) Betrachtung über die Rechenkunst der teutschen Beamten und Einnehmer, oder über die Art und Weise eingenommene und ausgegebene Gelder und andere der Verrechnung unterworfene Dinge mit Ordnung, Klarheit und Ueberzeugung zu Register zu bringen. Nürnb. 1779. 8.

Rec. i. Allg. D. B. 50. B. S. 596.

(—) Verwandschaftstafel der Wilh. Friedr. Guiß von Güssenbergischen Collateral-Erben, nach ihren rechtlichen Verhältnissen gegen einander. (Bückeb.) 1780. fol.

(—) Abhandlung über das physiokratische System. Nürnb. 1780. 8.

steh. a. i. Weckhrlins Chronologen, 7. B. S. 37—56. 139—162. i. 8. B. S. 182—191.

(o. N.)

(o. N.) Zwey Briefe über die bürgerl. Verfassung der Juden; 1781 u. 1782.
i. Hrn. v. Dohms Abhandl. üb. dies. Gegenstand, 2. Th. S. 112—115. 145—150.

(—) Ueber die Judeneide; in Briefen an Hrn. v. Dohm. 1782. 8.

(—) An die Röm. Kais. — Maj. allerunterthänigster Libellus restitutionis in integrum, s. Expositio humillima causalium Supplicæ d. 28 Nov. 1782 exhibitæ pro clem. restitutione in integrum contra sententiam paritoriam d. 21 Oct. 1779 latam —; in Sachen des Regier. Hrn. Grafen Philip Ernst zu Schaumburg-Lippe Impetranten, contra den Hrn. Grafen Simon August zu Lippe-Detmold nunc, auf dessen Absterben die Vormundschaft, Impetraten: die prætense usurpirte und præripirte vormalig Lippe-Brakische Aemter Blomberg und Schieder betreffend. (Bückeb. 1783,) fol.

(—) Kurze aktenmässige Uebersicht — aus dem Libello restitut. in integr, und dessen Nachträgen, in Sachen Schaumb. Lippe contra Lippe-Detmold, — Blomberg und Schieder betr. Wien, 1784, fol.

Einige historische und statistische Nachrichten von dem herrschaftl. Anspachischen Brauhauß zu Zirndorf;
steh. i. Meusels histor. Litter. für 1785, 1 B. S. 227 u. ff.

(o. N.) Treuer Herr, treuer Knecht, oder warhaffte Darstellung des Betragens der Gräfl.

Schaumb. Lipp. Regierung und Dienerschaft, in Ansehung der Fürstl. Hess. Cassel. am 17 Febr. 1787 geschehenen Besitzergreifung desjenigen Antheils der Grafschaft Schaumburg in Westphalen, welchen der am 13 Febr. 1787 verstorbene Graf Philipp Ernst zu Schaumburg-Lippe besessen hatte. Nürnb. u. Lpz. 1784. 4.

s. a. i. Journ. v. u. f. Deutschl. 1788, 2 St. S. 109 u. ff. vgl. 8. St. S. 159 u. 1789, 2. St. S. 164.

(o. N.) Kurze Uebersicht des Benehmens der verwittweten Fr. Gräfin Juliane — bey der Hess. Besitzergreifung. Strasb. u. Lpz. (Frf. a. M.) 1788. 8.

Ueber Staatswirthschaft und Rechnungswissenschaft; Grundsätze. Rint. 1789. 8.

Rec. Allg. D. B. 99 B. 1 St. S. 271. Klübers kl. jur. Bibl. 5 B. 20 St. S. 456. Goth. g. Z. 1789, S. 766.

Prolusio de origine muneris Cancellarii. Rint. 1789. 4.

(o. N.) Sendschreiben eines christlichen Layen an den so genannten alten redlichen Prediger. — Frf u. Lpz. 1789. 8.

s. dav. Allg. D. B. 114 B. 2. St. S. 155.

(—) Reflexions d'un Citoyen allemand sur la moralité des restrictions mentales et la foi des paroles des Souverains; pour servir d'explication corrective de quelques passages peu appartenans et faux dans la consultation de Mr. le Professeur Putter, celebre editeur et correcteur du Prologue de la confession Lutherienne d' Augsbourg dressé aux ordres

ordres du parti reformé des habitans du Comté de Buckebourg en Westphalie, nommement des §§ IV et VII de la Section II. des rechtl. Bedenkens über das gegenseitige Verhältniſs der Lutherischen und Reformirten. — Strasb. et Zuric, 1790. 8.

(o. N.) Gedanken eines Rheinländers über die Churfürstl. und Herzogl. Braunschw. auch Landgräfl. Hess. Cassel. sogenannte Scheidemünzen. Bacharach, 1790. 8.

(—) Neue Beyträge zur Geschichte von Westphalen, von R. Frf. u. Lpz. (herausgegeben) (Altona) 1790. 8.

(—) Gedanken eines unpartheyischen Niederteutschen über der verwittweten Fr. Gräf. Charlotte Sophie v. Aldenburg: Bentink — ehemalige Erbrechte auf die Grafschaft oder das nunmehrige Herzogthum Oldenburg im Westphäl. Kreise;

steh. i. N. Westphäl. Magaz. (1790) 6 H. S. 80 u. ff.

(—) Franziskaner Orden in Westphalen;

das. S. 102 u. ff.

(—) Zur Geschichte des Westphälischen Ackerbaues;

das. S. 177 u. ff.

Progr. von dem Ursprung und dem Gebrauche des alten römischen Carbonischen Edikts und dem darauf gegründeten possessorischen Rechtsmittel, nach dem Tit. X. L. XXXVII Dig. und Tit. XVII, L. VI. Cod. Rint. 1791. 4.

steh. a. i. C. J. Seyfert und C. L. Kreß Jahrbuche

für deutsche Rechtsgelehrten, 1 B. 1 St. Wezl. 1792. 8. S. 16 u. ff.

Man s. dav. des GR. u. Kanzl. Koch's bonor. possessio. etc. S. 103.

(—) Auch einige Worte eines Niederdeutschen über die Hess. Brunnenanstalten zu Nendorf. Helmst. 1795. 8.

Progr. über den berühmten Landgrafen und König Heinrich Raspe. Rint. 1796. 4.

Gutachten über C. F. S. A. Thiele *) oekonomische Beobachtungen, das auf Salzwerken bereitete Düngersalz betreffend.

Bey der Schrift dieses Verfass. über einige bisher in den Gegenden des Rheinstroms gebräuchliche Düngerarten. Gött. 1797. 8.

* * *

Unterm

*) Carl Friedrich Sigmund August Thiele ist i. J. 1772 zu Rentershausen geboren, wo sein Vater, Georg Julius Thiele, Beamter und zugleich Berg-Inspektor über das nahe gelegene Richelsdorfer Kupfer- und Koboldsbergwerk war. Seine Mutter, die Tochter des im Hannöverischen gestandenen Superintendenten Vogtländers, starb acht Tage nach seiner Geburt, der Vater aber 1778, nachdem er die Tochter des Raths und Amtmanns Heuser in der Stadt Tann im Ritterschaftlichen wieder geheyratet. Da diese seine Stiefmutter in dem Flecken Nieder-Aula bey Hersfeld ihre Wohnung nahm, so erhielt er von dem dasigen Kantor Homburg den ersten Unterricht, hierauf dann ferner, am Hersfelder Gymnasio, den eines Schirmers, Endemanns und Schülers. In

Unterm 20 Dec. 1788 ließ Springer eine gedrukte Ankündigung, in 2 Oktavblättern ausgehen, nach welcher er auf Subskription der Biograph des d. 13

seinem 18ten Jahre gieng er nach Rinteln, wo er Fürstenau in der Philosophie: Buchern über die Pandekten: Gräben über das Naturrecht: Hasenkamp in der reinen und angewandten Mathematik: Springern über die in die Berg- und Salzwerkskunde einschlagenden Theile, hörte: auch bey Holtermann in der Zeichnungskunst, in der Bergbaukunst und in der praktischen Geometrie Stunden nahm. Um seine erlangte theoretische Kenntniß der Salzwerkskunde mit der praktischen zu verbinden, begab Er sich an die Saline zu Carlshafen, besuchte verschiedene auswärtige Salinen und erhielt sodann die Aufsicht über die Gradir- und Salzsiedung an genanntem Orte, 1793 aber nach dem Tode des Inspektors Bose (s. 9. B. S. 353) die zweyte Salzbeamtenstelle als Kontroleur, und zwar seit 1798 mit dem Prädikat eines Salzkommissarius; in der Mitte des J. 1803 wurde Er dasiger Salzwerks-Inspektor. (a. eigenhänd. Nachr.)

Er schrieb:

Oekonomische Beobachtungen über einige bisher in den Gegenden des Rheinstrohms gebräuchliche Düngerarten. Gött. 1797. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1797, 145 St. S. 1441. N. Allg. D. B. 41. B. S. 466. Ergänz. Bl. d. Allg. L. Z. 2. Jahrg. 1. B. N. 35, S. 279.

Bemerkungen über die Salzwerkskunde für Kameralisten und Salzkundige. Gött. 1798. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1798, 164. St. S. 1640. Erl. L. Z. 1799, N. 15, S. 117. N. Allg. D. B. 68. B. S. 425. Eine Beantwortung der Recension i. d. Erl. L. Z. findet man im Intell. Bl. derselben, N. 22, S. 169. samt einer kurzen Antwort des Recens. darauf, S. 170.

Febr. 1787 verstorbenen Grafen Philipp Ernst zu Schaumburg-Lippe werden wollte; es ist dies aber nicht zu Stande gekommen.

In dem Reichs-Anz. von 1799, Nr. 275, S. 3149 u. ff. wurden folgende nachgelassene Manuskripte Springers — (wobey jedoch nicht alle vorkommen die in Hrn. Meusels histor. litter. statist. Magaz. 1. B. S. 267 u. ff. genannt sind) — *) zum Verkauf ausgeboten:

1) Ausführliche auf anerkannten richtigen Beobachtungen und Grundsätzen der Naturlehre, Land- und Hauswirthschaft beruhende Vorstellung und Abhandlung der natürlichen Geschichte, so wohl lebendiger als lebloser Gegenstände; 248 Bogen enthaltend.

2) Versuch einer statistischen Darstellung der teutschen Staatskunst oder Politik, so wohl nach innerlichen Verhältnissen der Regierung und des ordentlichen Zusammenhangs der Gegenstände, in Beziehung auf Staatsrecht, als nach äusserlichen Betrachtungen Krieges und Friedens und mit Rükficht auf Staatswirthschaft, gleichwie auf bürgerlichen Nahrungsstand, Wohlstand, Sitten und Ordnung. 60 Bogen.

3) Gedanken eines teutschen Rechtsgelehrten über das Recht Privilegien zu ertheilen und zu bestätigen, wie auch über die Gegenstände derselben zu erkennen, besonders nach der Regel des canonischen Rechts Cap. 2. X. de confirmatione. 2 Bogen.

4) Historische tabellarische Darstellung des teutschen geist- und weltlichen Staatsrechts in XXXXV Tabellen; aus den Wahlcapitulationen erläutert. 98 Bogen.

5) Uebersicht der gemeinen in Teutschland geltenden Rechte. 42 Bogen.

*) „Die meisten der ungedrukten Schriften kamen nach seinem Absterben in die Hände des Hrn. Grafen von Münster-Meinhövel zu Prag;" sagt Hr. Meusel a. O. i. d. Vorrede, S. IX.

6) Anmerkungen, Erklärungen und Zusätze zu Springer's Abhandlung vom teutschen Getraidebau. 60 Bogen.

7) Staatsrecht nach der G. Bulle. 20 Bogen.

8) Manuskript zur Politik. 36 Bogen.

9) Abhandlung des teutschen Staatsrechts, nach Anleitung der Tabellen. 30 Bogen.

10) Manuskript zu den Betrachtungen, teutschen Patrioten heilig, 5. Band. 25 Bogen, nebst 7 Tabellen.

11) Einleitung in die Cameral-Bergwerks-Wissenschaft. Fortsetzung. 25 Bogen.

12) Staatswirthschaftliche Bemerkungen über Regalien und Polizey. 26 Bogen.

13) Neue Betrachtungen über die Rechenkunst der teutschen Beamten und Einnehmer. 25 Bogen.

14) Manuskript zur Statistik von Teutschland. 52 Bogen

15) Reichsprozeß. 24 Bogen.

16) Heraldik. 56 Bogen.

Stannarius (Gregorius). Ist in Marburg am 6 Januar 1610 geboren. Sein Vater Arnold Stannarius stand als Prediger zu Böhle im Hess. Darmst. Seine Mutter Catharine, war eine Tochter des Burgermeisters Nichelsbach in Marburg. Hier am Pädagogio und auf der Universität machte er sich tüchtig, 1631 das Amt eines reformirten Predigers und Rektors des Seminariums zu Fulda, wo Hessen damals gebot, annehmen zu können. Nach der mit der Schlacht bey Nördlingen hier sich wiederum veränderten Gestalt der Dinge, kam Stannarius nach Cassel zurük und erhielt eine öffentliche Professur der Philosophie am Collegio

Mauritiano, bis er in eben dieser Eigenschaft 1653 mit auf die wiederum erneuerte Universität Marburg versezt wurde, wo er sich dann die Magisterwürde mittheilen ließ. Im J. 1660, nach erhaltener theologischen Doktorwürde, gelangte er zur Profession der Theologie und gieng am 13 Januar 1670 zur Ewigkeit.

(Jo. *Tilemann* in vit. Prof. Theol. Marb. p. 237. A. M. *Holtermann* in Ephemer. Acad. Marb. p. 52.)

Er heyratete 1) 1634 d. 12 May Anne Sybille, des Superint. Theoph. Neubergers Tochter und als ihm diese 1637 starb, 2) 1641 d. 12 Aug. Anne, des Kantors Theod. Meinicken in Cassel Wittwe. 3) 1655 Dorothea, des Rathsskabinus Ursinus, auf deutsch, Beermanns, T. geb. zu Gudensberg 1636, gest. in Marburg 1665 d. 7 Sept. (a. ges. u. Kirch. Nachr.)

Eine Tochter von ihm, Marthe, wurde des Darmst. Kriminalger. Assess. Joh. Phil. Schwarzenau Ehegattin; (J. C. *Kirchmeieri* progr. in ob. Jac. Albr. Schefferi, Consil. Reg. Marb.)

Ein Sohn von ihm, Hieronymus, erhielt 1687 in Marburg die juristische Doktorwürde, mit der Inaugur. Schrift: de jure migrandi, vom Ab- und Zuzugs-Recht aus einem Ort an den andern; Marb. 1687. 4. prakticirte hierauf in Marburg, gieng sodann als Rath und Kanzleydirekt. in Nassauische Dienste, quittirte hiernächst solche, lebte von seiner Praxis einige Zeit in Frankfurt a. M., wurde weiterhin v. Dörnbergischer Justitiarius zu Breidenbach und 1709 end-

endlich Amtschultheiß zu Niederaula, wo er 1729 im Januar mit Tode abgegangen. Er hatte eine an den Hess. Homburg. geh. Witthumsrath Wilh. Walth. Crause verheyratete T. (a. Kalkhof. und sonst gesamml. Nachr.)

* * *

Ein Johann Philipp Stannarius starb als Prediger zu Königstätten im Hess. Darmst. am 18 Dec. 1738, 72 Jahre alt; (s. Dillenius i. chronol. Ehrens. S. 353.)

Ein Johannes Stannarius war Prediger und Metropolitan in Zierenberg.

Ein Andreas Stannarius, Sohn des Baumeisters Johannes Stannarius zu Cassel, stand 1665 als Prediger in Hesserode Amts Felsberg.

Ein Johann Conrad Stannarius, aus Cassel gebürtig, war Prediger zu Neuenstein und Raboldshausen, und man hat von ihm im Drucke: Abdankungs-Rede bey Begräbniß Fr. Charlotte Sophie v. Wallenstein; mit Fr. Lucä Leichpr. auf diesen Tod, Cass. 1688, fol.

* * *

Schriften:

Vermahnungspredigt zum Lobe Gottes und schuldigen Dankbarkeit aus dem 100 Ps. wegen der grossen Gutthaten, daß er uns aufnimmt in seinen heiligen Bund, machet uns zu Schafen seiner Weyde und schwebet über uns mit seiner

unendlichen Gnade; gehalten zu Fulda in der Kirchen zu S. Peter; Cassel, 1633. 4.

Disp. phys. de elemento aquæ in genere; Resp. Andr. Ulrich, Cassellan. Cass. 1636. 4.

— — de quatuor qualitatibus primis; Resp. Hartung. Rüdiger, Gualdcappel. Hass. Cass. 1636. 4.

— log. de fine; Resp. Joh. Geo. Müller, Cassellan. Cass. 1640. 4.

— optica I.

— — II. de problematibus circa lucem et colorem. 2. de natura umbræ; Resp. Adam. Noessel, Witzenhus. Cass. 1642. 8.

Systema canonum logicorum. Cass. 1644. 8.

Collegii miscellanei Disp. metaph. I. de natura Metaphysices; Resp. Joh. Geissel, Treisens. Cass. 1644. 4.

— — — — II. de transcendentibus: ente, uno, vero & bono; Resp. Henr. Trinckhus, Bovendens. Cass. 1645. 4.

— — — — III. de perfecto, simplici & composito; Resp. Jo. Mahrold, Milsungens. Cass. 1645. 4.

— — — — IV. de identitate & distinctione; Resp. Joh. Christoph. Leunemann, Cassellan. Cass. 1646. 4.

— — — — V. de singulari & universali: finito ac infinito; Resp. Henr. Heuser, Cassellan. Cas. 1646. 4.

Col-

Collegii miscellanei Disp. metaph. VI. de actu & potentia; Resp. Joh. Jac. Löfler, Palatin. Cass. 1646. 4.

— — — — VII. de duratione & esse alicubi; Resp. Joh. Jac. Hildebrand, Cassellan. Cass. 1646. 4.

— — — — VIII. de necessario & contingenti: permanente & successivo: absoluto & respectivo: principio et principiato: causa & causato; Resp. Luc. Majus, Cassellan. Cass. 4.

— — — — IX. de materia & forma; Resp. Jo. Thom. Crug. Cass. 4.

— — — — X. de fine; Resp. Joh. Nies, Witzenhus. Cass. 4.

— — — — XI. de mensura & mensurato: signo & signato; Resp. Cornel. Krafft, Witzenhus. Cass. 4.

— — — — XII. de substantia; Resp. Joh. Jac. Geuger, Witzenhus. Cass. 4.

— — — — XIII. de Deo; Resp. Francisc. Langhans, Grebensteinens. Cass. 4.

— — — — XIV. de angelis; Resp. Joh. Moggen, Schachtens. Cass. 4.

— — — — XV. de anima separata; Resp. Christoph. Reinh. Seminarius. *) Cass. 4.

Diese

*) Christoph Reinhard Seminarius, gebürtig von Allendorf, wurde 1653 Lehrer am Marburger Pädagogio. Er nahm 1656 die Magisterwürde an und

Diese 15 Disputationen bekamen nachmals den Haupttitel: Collegii Philosophici P. I. exhibens disputationes metaphysicas. Cafsell. 1650. 4.

Disp. phys. de elementis in genere & in ſpecie; Reſp. Joh. Geo. Crocius, Caſsellan. Caſs. 1647. 4.

— log. de causis in genere & de efficiente in ſpecie; Reſp. Reinh. Jungmann, Caſsellan. Caſs. 1648. 4.

— miscellanea; Reſp. Henr. Fiand, Grebenſteinens. Caſs. 1649. 4.

— de natura physices. Caſs. 1650. 4.

— de corporibus glorioſis. Caſs. 1650. 4.

— de homine. Caſsell. 1651. 4.

— de temperamento. Caſs. 1651. 4.

— de mundo; Reſp. Jo. Croll, Rotenb. Caſſ. 1651. 4.

Quæſtiones physicæ (variæ); Reſp. Joh. Mich. Wicker, Elbano-Haſs Caſs. 1652. 4.

Duas quæſtionum logicarum; Reſp. Conr. Wiskemann, Wizenhus. Caſs. 1652. 4.

Enchiridion physicum. Caſs. 1652. 8.

Beſtehet aus folgenden einzeln gehaltenen Disputationen: 1. de corpore naturali ejusdemque principiis & affectionibus; Reſp. Joh. Henr. Stöckenius, Catto-Caſs.

2.

und gieng 1660 als Prediger in ſeine Vaterſtadt, von da aber 1683 als Metropolitan nach Hersfeld, wo er 1690 geſtorben. Eine Klag- und Trauerpred. aus Jeſ. LVII, 1. 2. auf den Tod Landgrafen Wilh. VI, 1663, ſtehet von ihm gedrukt i. Fürſtl. Ehrengedächtn. S. 71 u. ff.

2. de motu, quiete, loco, vacuo & tempore; Resp. Joh. Schoppach, Treisens. Hass.

3. de mundo; Resp. Joh. Francisc. Wagener, Bonimontan.

4. de cœlo stellato & empyreo; Resp. Joh. Jac. Saur, Bess. Hass.

5. de stellis; Resp. Christi. Alberti. *)

6. de elementis, äere, aqua & terra; Resp. Jo. Henr. Witikind, Wolfsanger. Hass.

7. de mari, fontibus & mixtione; Resp. Leonh. Siebert, Elgersbus. Hass.

8. de corpore mixto, temperamento corporis mixti, coctione & mixti corruptione; Resp. Jo. Ludov. Geller, Marpurgens.

9. de combustione, petrificatione & meteoris ignitis; Resp. Dan. Wiscemann, Echwezens. Hass.

10. de meteoris aqueis: nube, pluvia, nive, grandine; nebula, rore, pruina; ut & de meteoris mixtis; vento, tonitru, corruscatione & fulmine; Resp. Jo. Conr. Bremer, Wichtano-Hass.

11. de terræ motu & meteoris emphaticis; Resp. Joach. Hencken, Grebenstein.

12. de metallis, lapidibus, succis, terris pretiosis & stirpibus; Resp. Melch. Krause, Wicenhus.

13. de partibus corporis animati contentis & continentibus tum similaribus tum disimilaribus: hisque vel internis vel externis; Resp. Wern. Walter, Elfershus. Hass.

The-

*) Christian Alberti, geb. zu Liebenau, wurde 1656 Diakonus, u. 1665 Metropolitan zu Bach, wo er 1693 gestorben; (Kirch. Nachr.) Im Druck von ihm ist: Schriftmässiger Zeit und Trost-Spiegel bey Leichbegängniß — Annä Catharinä, geb. Jungmannin, des Casp. Dehn Rothfelser J. U. L. und Burgsassen zu Bacha Ehel. Cass. 1673. 4.

Theſes uranologicæ; Reſp. Joh. Conr. Cangieser, Witzenhus. Marp. 1654. 4.

Disp. philos. de ente ejusque attributis cum adæquatis tum inadæquatis; Reſp. Jac. Vogeley, Caſs. Marp. 1654. 4.

— log. de ſubſtantia; Reſp. Goswin Adolph. v. Heyden, L. Bar. Mont. Marp. 1654. 4.

— miſcellanea; Reſp. Joh. Flick, Caſſellan. Marp. 1655. 4.

— log. metaph. de toto & partibus; Reſp. Jsr. Roſa, Caſs. Marp. 1655. 4.

— miscella philosophica; Reſp. Herrm. Phil. Crug, Caſs. Marp. 1655. 4.

Dyodecas theſium phys. de loco; Reſp. Chph. Reinh. Seminarius, Allendorphens. Marp. 1656. 4.

Disp. metaph. de ente increato ſeu ſummo Deo; Reſp. Joh. Herrm. Dahlhus, Dettmold. Weſtph. Marp. 1656. 4.

Themata philoſophica; Reſpp. (pro Gr. Mag.) Chriſtoph. Reinh. Seminarius, Allendorph. Nicol. Berthold, Caſſellan. Jac. Vogeley, Caſſell. Conr. Neuber, Homberg. Haſs. Marp. 1656. 4.

Selectarum controversiarum metaphys. Disp. I. de animæ rationalis origine; Reſp. Jſr. Roſa, Caſſellan. Marp. 1657. 4.

Sele-

Selectarum controversiarum metaphys. Disp. II. de supposito & distinctione rerum; Resp. Andr. Schultze, Cassellan. Marp. 1657. 4.

Beyde befinden sich auch in s. systemate regularum philos.

Disp. metaph. de angelis; Resp. Conr. Wiskemann, Witzenhus. Marp. 1658. 4.

Doctrina syllogistica de syllogismo formali & quidem finito, infinito, singulari, exclusivo, exceptivo, limitato, modali diviso, modali composito, obliquo, transsumptivo & relativo. Marp. 1658. 4.

Bestehet aus 8 Disputationen.

Actus simpliciſsimi pro summis in philos. honor. consequendis Resp. Christoph. Setzkorn, Cassellan. Marp. 1660. 4.

Quæstiones metaph. de angelis; Resp. Andr. Seibert, Bonimont. Hass. Marp. 1660. 4.

Disp. philos. de anima; Resp. Joh. Hartm. Braun, Ziegenhainens. Marp. 1660. 4.

Quæstiones philos. Resp. pro summis in philos. honor. Andr. Schultze, Cassellan. Marp. 1660. 4.

Disp. inaug. theol. (pro Gr. Dr.) de Deo uno & trino. Marp. 1660. 4.

Collegium logicum problematicum. Marp. 1661. 4.

Bestehet aus 14 Disputationen.

Syste-

Systema regularum philosophicarum in universa Philosophia occurrentium, h. e. metaphysicarum, logicarum, physicarum, opticarum, ethicarum; accessit in fine doctrina de syllogismo formali. Marp. 1661. 8. P. II. Cassell. 1667. 8.

Disp. theol. (pro Loco) de imagine Dei in homine, de peccato ejusdemque poena; Resp. M. Andr. Schultzen, Cass. Marp. 1662. 4.

— de fide justificante; Resp. Eberh. Henr. Vording, Tæcleburga-Lengerkens. Marp. 1663. 4.

— de electione; Resp. Joh. Casp. Holtzhausen, Homberg. Marp. 1664. 4.

— de imagine Dei in homine & de peccato ac peccati poena; Resp M. Joh. Er. Brunstein, Witzenhus. Marp. 1665. 4.

Fasciculus disputationum theologicarum Marpurgi habitarum contra Libertinos, Præadamitas, Nestorium orthodoxum*); Independentes — Cassel. 1665. 12.

*) worunter der Genfer Theologe Dav. Derodon gemeynt war.

Disp. de voluntate Dei; Resp. Reinh. Ellenberger, Cassellan. Marp. 1666. 4.

Progr. acad. in obitum Caroli Lombardii — Bey Andr. Schultzen Leichpr. a. dess. Tod; Marb. 1669. 4.

Starck

*Starck (Johann August). Eines Predigers Sohn im Meklenburgischen, am 29 Oktob. 1741 zu Schwerin geboren. In Göttingen, wo er studirte und sich vorzüglich auf die orientalischen Sprachen legte, machte er während dem siebenjärigen Kriege, 1761 mit einigen französischen Offiziers Bekanntschaft, die ihn zum Freymaurer aufnahmen. Ganz ausserordentlich von den Grundsätzen der Maurerey eingenommen, gieng er von da 1763 nach Petersburg als Lehrer der Schulanstalt, von welcher Büsching Direktor war. Hier ließ er es sich mit wahrer Leidenschaft angelegen seyn, einen Werber für seinen ihm so lieben Orden abzugeben, so, daß Männer, die ihm sonst gar nicht übel wollten, sagten: er triebe mit der Maurerey ein Gewerbe und sein Betragen seye einem Lehrer an einer Schule nicht anständig. Im J. 1765 gieng er erst auf eine kurze Zeit nach England und von da nach Paris. Auf seiner Reise lernte er in Lübeck Schubarten, nachherigen Hrn. v. Kleefeld, kennen, mit dem er in der Folge sehr unzufrieden war, sich dabey aber selbst im Publiko in Verdacht brachte. In Paris machte er abermals Bekanntschaften, welche ihn in der geheimen Laufbahn in kurzer Zeit sehr weit brachten; und es entstand das Gerücht, daß er katholisch geworden sey, um so mehr, da man ihn in Paris bey der königl. Bibliothek als *Interprete* der morgenländischen Handschriften mit tausend Li-

vres Gehalt angestellt hatte. Zu diesem Verdacht kam hinzu, daß er gleich nach seiner Zurükkunft, — die sein Vater, der auch nichts anders, als daß der Sohn katholisch geworden, glauben konnte, beschleunigte, — in einer so sehr geheimnißvollen Rolle auftrat und ein Klerikat betrieb, welches an allen Ecken ein katholisches Ansehen hatte, und wobey Dinge vorkamen, welche auf eine Vermuthung, Aenlichkeit oder geheime Einstimmung mit den Jesuiten leiten mußten, und daß man endlich sagte, er habe von der französischen Geistlichkeit eine Pension erhalten.

Noch in Paris ertheilte ihm abwesend die philosophische Fakultät in Göttingen unterm 28 Aug. 1766 die Magisterwürde. Bey seiner Rückkunft indessen, in eben diesem Jahre, nahm er in Wismar das Konrektorat mit 150 Rthlrn Gehalt an. Im J. 1768 reisete er abermals nach Petersburg, wie man glaubte, im immer mehr emporstrebenden Eifer geheimer Angelegenheiten. 1769 kam er nach Königsberg und wurde zuerst ausserordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen, 1770 zweyter Hofprediger, 1772 zugleich vierter ordentlicher Professor der Theologie, 1773 Doktor der Theologie, 1776 aber Oberhofprediger und dritter Professor der Theologie. (a. E. D. Werth's Erklär. an das Publicum wegen eines Briefs den Dr. Stark betr. Lpz. 1789. 8. Act. hist. eccl. n. t. 54 Th. S. 793. Gött. g. A. 1766, 112. 113 St. S. 889.)

Man

Man wollte zwar damals behaupten (s. Acta hist. eccles. n. t. 37 Th. S. 696), daß Hr. Starck von den Berlinischen Theologen durch einen schnellen Sprung zu den obersten Stellen bey der Kirche und Universität in Königsberg befördert worden, um die überall ausbrechende Religionsneuerungen durch ihn auch da einzuführen: Hr. Starck hätte eben dazu auch mit seinem Buche: Hephästion, den Weg bahnen wollen, allein sein Versuch seye anders ausgefallen, indem durch die zwo Schriften gegen dies Buch Vielen die Augen geöfnet wären, um die schlechtgerathene Erhebung der natürlichen Religion über die geoffenbarte in ihrer elenden Gestalt zu erblicken; und weil Prediger auf der Kanzel, die Studirende und selbst der gemeine Mann gegen eben das Buch aufgebracht worden; so wäre Hrn. Starck das so unleidlich gefallen, daß er aus Verdruß alle seine Aemter niedergelegt, sich nach Curland begeben und die Professur zu Mietau angenommen. Allein es widerspricht diesem allem Hr. Starck als Warheitswidrig und will, (s. a. O. 54 Th. S. 770), daß man die Vorrede zum dritten Bande seiner Geschichte der christlichen Kirche nachschlagen möge. In dieser dann klagt er, daß der Bibliothekar Dr. Bock (Fridr. Sam.), sein Kollege in Königsberg, ihm, als Dr. und Prof. der Theologie, auch ersten Geistlichen, den Gebrauch der königl. Bibliothek daselbst, die einige vorzügliche Handschriften, besonders im liturgischen Fache besizt, zu seiner Arbeit verweigert habe; blos auf des Ober-

Burggrafen v. Rhod Befehl hätte er auf acht Tage des Assemanns orientalische Bibliothek zum Gebrauch bekommen können, immer aber solche Befehle auszuwürken, wäre ihm und der Zeit, die er von seinem Amte erübrigen können, zuwider gewesen; was aber noch als das schlimmste anzusehen, so hätte ihn die Feindschaft überhaupt so verfolgt, daß er endlich Ruhe und Friedens halber seine ansehnlichen Stellen niedergelegt und nach Mietau gegangen. Es seye nun das eine oder das andere, so that er dies Anfang März im J. 1777, und kam also als Professor der Philosophie an das akademische Gymnasium in Mietau. Hier blieb er bis ins Jahr 1781, da er dem Rufe als Oberhofprediger und Konsistorialrath nach Darmstadt unter der Anwartschaft auf die erste theologische Lehrstelle in Giessen nebst allen damit verbundenen Aemtern, folgte. Als der Dr. Benner in Giessen starb, that er auf die Succession in dessen Aemter Verzicht und blieb in Darmstadt als Oberhofprediger und Konsistorialrath mit einer Vermehrung seines Gehalts.

Als ein Reisender, der ihn i. J. 1784 besucht, unter anderm von ihm schrieb: „— Er mauert starck“ — (s. Hrn. Meusels hist. Litt. für 1785, 2 B. S. 473.); so versichert Er, in Berichtigung des Schreibens dieses Reisenden, daß Er seit ungefehr 9 Jahren sich gänzlich von der Maurerey entfernt habe und an derselben weiter keinen

nen Theil nähme; (s. Hrn. Meusels litt. Annal. d. Geschichtk. für 1786, 2 St. S. 180 u. ff.)

Schriften:

de Aeschylo & ejus imprimis Tragoedia, quæ Prometheus vinctus inscripta est, libellus. Goett. 1763. 4.
Rec. i. Erl. g. A. 1763, 31 St. S. 244. Gött. g. g. A. 1763, S. 601.

Diss. philolog. crit. de varietatibus lectionis ad Codicis Vet. Testamenti Hebræos caute colligendis;
steh. i. Büschings gel. Abhandl. u. Nachr. aus u. von Rusland; 1764, 1 B. 1 St. S. 141 u. ff.
a. i. Museo Hagano, T. I. P. I. p. 137 sqq.
Rec. i. Gött. g. A. 1765; 24 St. S. 190.

Commentationum & Observationum philologico-criticarum, Vol. I. Regiom. 1769. 8.
Rec. i. Hall. g. Z. 1770, 1 St. S. 3. Allgem. D. B. 13 B. 1 St. S. 294.

Geschichte Griechenlands, 1 B. aus dem französ. übers. mit Anmerkungen erläutert. Königsb. 1770. 8.
s. Allg. D. B. 15 B. 2 St. S. 601.

Antrittspredigt zum Hofpredigeramt. Königsb. 1770. 8.

Diss. inaug. de usu antiquarum versionum S. S. interpretationis subsidio. Regiom. 1773. 4.

De traslatitiis & gentilismo in religionem christianam, liber singularis. Regiom. 1774. 8.

Progr. de Christo ad gloriam Dei e mortuis resuscitato. Regiom. 1775. 4.

Hephästion. Königsb. 1775. 8. 2te Aufl. das. 1776. 8.

Rec. i. Lemg. auserl. B. 8 B. S. 449.

Es erschien ein: Antihephästion, und: Briefe über den Hephästion. Von ersterem soll Dr. Verportenn; von den andern ein Preuss. Landprediger Krafft in Kremitten der Verfasser seyn; s. Acta hist. eccl. n. t. 54 Th. S. 787. Hr. Starck antwortete auf beyde nicht.

Als Hr. Starck wegen seines Hephästions von dem Konsistorio bey dem Könige angeklagt wurde; so bezeigte nicht nur der König sein Misfallen darüber und verwies das Königsberger Konsistorium künftig zu mehrerer Mäßigkeit und Behutsamkeit, sondern er reskribirte auch noch besonders darauf, d. d. Berlin, d 11 Apr. 1776, daß die Anklage 1) Theils Meynungen betreffe, die dem Hephästion durch Folgerungen angedichtet worden: 2) Theils Widersprüche, die der Verfasser vor dem Publiko verantworten möge: 3) Theils Urtheile über das Maas der Erkenntnisse der Israeliten, welche mehr für das gelehrte theologische Wissen, als zum gemeinen christlichen Gebrauch gehörten und es werde dem D. Starck zugetrauet daß er beides in seinen öffentlichen Religionsvorträgen werde zu unterscheiden wissen, und so thue er seinem Amte als Prediger Genüge; s. des Criminalraths Amelang Vertheidig. des Pred. Schulz zu Gielsdorf; Berl. 1792. 8. S. 48 u. ff.

Predigten. Königsb. 1775. 8.

a. mit dem Titel: Predigten von dem Verfasser des Hephästions. Mietau, 1776. 8.

Antrittspredigt zum Oberhofpredigeramt. Königsb. 1776. 8.

Davidis aliorumque poetarum hebraicorum carminum libri V. ex Cod. Mſs. & antiquis versionibus accurate recenſuit & commentariis illuſtravit. Vol. I. P. I. Regiom. & Lips. 1776. 8. P. II. ib. 1777.

Rec. i. Gött. g. A. 1777, 73 St. S. 578. v. 1778, 47 St. S. 380. Lemg. auserl. Bibl. 10 B. S. 521.

Progr. de læta atque ſana Chriſtianorum ſpe ex reditu Chriſti ex mortuis, ad explicationem Actor. XVII, XVIII & XXVI, 24. Regiom. 1776. 4.

Neu-Jahrs- und Abſchiedspredigt. Königsb. 1777. 8.

(o. N.) Apologie des Ordens der Freymaurer. Berl. 1778. 8.

Geſchichte der chriſtlichen Kirche des erſten Jahrhunderts, 1. 2. B. Berl. u. Lpz. 1779. 3 B. daſ. 1780. 8.

Rec. Goth. g. Z. v. 1781, 45 St. S. 369. Hrn. Meuſels hiſt. Litter. für 1781, 1 St S. 48. 3 St. S. 234. 238. Allgem. D. B. 43 B. S. 3. u. Anh. v. 37—52 B. 3te Abth. S. 1305. Gött. g. A. 1779, 116 St. S. 938.

Anmerk. Bey dem 2ten B. offenbart ſich eine neue Art zu dediciren. Die Dedication deſſelben, gleich nach dem Titelblate, iſt, mit den gewöhnlichen Formalitäten, an S. Fürſtl. D. Karl Wilhelm — zu Naſſau — gerichtet; dem ohnerachtet heiſſet es am Schluſſe der Vorrede: „Dieſen Band

weihe ich Sr. Exc. dem Kön. Preuss. wirkl. geh. Etats- u. Kriegsminist. — von Korff —."

(o. N.) Freymütige Betrachtungen über das Christenthum. Berl. 1780. 8. sehr vermehrte u. verbess. Ausg. das. 1782. 8.

Als die theol. Fakultät in Halle den Druck dieses Buchs untersagte, das bereits vom OKR. Teller censirt worden war, wandte sich der Verleger an den König Von diesem erfolgte unterm 7 Febr. 1780 das Rescript, daß es fortgedrukt werden könne.

Rec. i. Goth. g. Z. 1780, 74 St. S. 609. Frf. g. Z. 1781, Nr. 21, S. 167. Allg. D. B. 46 B. S. 368. Berlin. Magaz. d. Wissensch. u. Künste, 1 Jahrg. 1 St. S. 146. Gött. g. A. 1783, 190 St. S. 1908. Anzeiger des T. Merkurs, 1784, April, S. 50.

Gegen dies Buch, das auch ins holländ. übersetzt ist, Amsterd. 1784. 8., erschien: Die freymütige Betrachtungen über das Christenthum geprüft von Tob. Gottfr. Hegelmaier, Dr. u. Prof. Theol. auch Superint. zu Tübingen; 1. 2. 3 St. Tüb. 1780 — 1782. 8. s. Nürnb. g. Z. 1781, 27 St. S. 209. Allgem. D. B. 46 B. S. 375.

(—) Ueber den Zweck des Freymaurerordens. Berl. 1781. 8.

(—) Ueber die alten und neuen Mysterien. Berl. 1782. 8.

Rec. i Lpz. g. Z. 1782, 92 St. S. 745. Gött. g. A. 1782, 136 St. S. 1097.

Versuch einer Geschichte des Arianismus; 1 B. Berl. 1783. 8. 2 B. das. 1785. 8.

Rec.

Rec. i. Frf. g. Z. 1783, Nr. 87, S. 689. Nürnb. g. Z. 1783, 95 St. S. 813. Erl. g. A. 1783, 52 St. S. 458. Jen. g. Z. 1784, 2 St. S. 9. Goth. g. Z. 1784, 6 St. S. 42; von 1785, 72 St. S. 586. Hrn. Meusels hist. Litt. f. 1783, 12 St. S. 518. Lpz. allgem. Büch. Verz. 1784, 2 St. S. 92. Allgem. D. B. 59 B. S. 44. 78 B. S. 468. Hall. gel. Z. 1785, 71 St. S. 561. Büschings wöch. Nachr. 1785, 25 St. S. 196. Allgem. Litt. Z. 1785, N. 229, S. 357.

In einer holländ. Uebersetzung von P. van Hemert, erschien es, Rotterd. 1788. 8.

Ueber Krypto-Katholicismus, Proselytenmacherey, Jesuitismus, geheime Gesellschaften und besonders die ihm selbst von den Verfassern der Berliner Monatsschrift gemachten Beschuldigungen, mit Aktenstücken belegt; 1. 2 Th. Frf. a. M. 1787. Nachtrag über den angeblichen Krypto-Katholicismus ꝛc. besonders seinen Proceß mit den Herausgebern der Berl. Mon. Schrift angehend, mit Akten-Stücken belegt (oder 3ter Theil). Giess. 1788. 8.

Rec. Nürnb. g. Z. 1787, 90 St. S. 715. Hall. g. Z. 1787, 79 St. S. 590. von 1788, 3. 4 St. S. 17. Erl. g. A. 1787, 47 St. S. 432. 50 St. S. 457. 51 St. S. 465. Allgem. Litt. Zeit. 1787, N. 250, S. 162. N. 251, S. 170. von 1788, N. 20b, S. 211. Goth. g. Z. 1787, 81 St. S. 658; von 1788, 7 St. S. 50. Frf. g. Z. 1787, Nr. 99, S. 785; von 1788, Nr. 22, S. 169. Büschings wöch. Nachr. v. 1787, 44 St. S. 345. Allgem. D. B. 80 B. S. 337. 87 B. S. 618. N. Relig. Beg. 1788, 3 St. S. 225 u. ff. 4 St. S. 235 u. ff.

Es hatten der Oberkonsistor. Rath Gedike und Bibliothekar Biester in der von ihnen herausgegebenen Berliner Monatsschrift zu mehreren Mahlen Aufsätze gegen Hrn. Stark drucken lassen, in welchen er des Jesuitismus und der Theilnehmung an abergläubigen und verdächtigen Gesellschaften beschuldigt worden. Ob man nun zwar das Gerücht verbreitet hatte, als ob Hrn. Starck von seinem Landesministerio eine Verantwortung gegen dergleichen Beschuldigungen abgefordert wäre, s. Leipz. g. Z. 1786, 105 St. S. 1680 Goth. g. Z. 1786, 88 St., — welches einem auch eben kein Wunder genommen hätte, — so widersprach Hr. Stark jedoch diesem Gerüchte als einem boshaft erdichteten und als Folge einer abscheulichen Kabale, welche die schwärzesten Lästerungen und Verläumdungen gegen ihn ausgeklügelt hätte, s. Goth. g. Z. 94 St. S. 784; er hatte immittelst aber auch in Berlin gegen die oben genannten Herausgeber der Monatsschrift gerichtliche Klage erhoben, s. Lpz. g. Z. a. O. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, an das er sich dort gewendet, verwieß ihn mit seiner Klage an das dasige Hof- und Kammergericht, und weil Hr. Stark sich öffentlich sagen lassen mußte, daß es besser und sehr zu wünschen seye, wenn er sich lieber im Angesicht des ganzen Publikums vertheidigen wollte; s. Goth. g. Z. 1786, 89 St. S. 744; so versicherte er: er werde dem eingeschlagenen Wege Rechtens in Berlin noch zur Zeit nicht vorgreifen, demnächst aber dem Publiko alles vorlegen, das über die Bosheit der Kalumnie erstaunen werde; s. Goth. g. Z. 1786. 94 St. S. 784; man vergl. a. 1787, 18 St. S. 150. Frf. g. A. 1787, Nr. 19, S. 149. Allgem. Litt. Z. 1787, N. 56, S. 535. Veranlaßet durch die fortgesezten Angriffe seiner Gegner in der Berl. Mon. Schrift, versprach er den Abdruk seiner Verantwortung, die ihm unter der Ausarbeitung eben daher immer weitläufiger geworden, nächstens

ers

erscheinen zu lassen; s. Goth. g. Z. 1787, 43 St. S. 360. Dieses geschahe dann endlich auch unter dem oben angezeigten Titel, um so mehr, als man in Berlin seine Beklagten durch eine Sentenz absolvirt hatte, welche dann nunmehro den ganzen Prozeß selbst drucken ließen; s. Nürnb. g. Z. 1787, 87 87 St. S. 689. Allgem. D. B. 80 B. S. 311. Ferner: Berl. Mon. Schr. 1786, 7 St. S. 44 u. ff. 1787, 1. St. S. 87 u. ff. 4 St. S. 395 u. ff. 10 St. S. 356 u. ff. 365 u. ff. Deutsch. Zusch. 18 St. S. 352 u. ff.

Beleuchtung der lezten Anstrengung des Hrn. Keßler von Sprengseysen, seine verehrungswürdigen Obern die Berliner und sich selbst vor aller Welt zu vertheidigen, nebst einigen Erwägungen, das neue Betragen der Berliner betreffend. Dessau, 1788. 8.

Rec. i. N. Relig. Begeb. 1788, 10 St. S. 668 u. ff. Erlang. g. B. 1789, 37 W. S. 551. Allgem. D. B. 88 B. S. 246. Allgem. Litt. Z. 1791, N. 186, S. 58.

Der Verfasser des Anti-Saint-Nicaise in 3 Theilen, Lpz. 1786—1788. 8., der S. Meinung. Oberstlieut. Hr. Chrn Fridr. Keßler von Sprengseysen hatte herausgegeben: Abgenöthigte Fortsetzung des Anti-Saint-Nicaise, als eine Beleuchtung des von dem Hrn. Ob. Hofpr. C. R. u. D. Starck herausgegebenen Krypto-Katholicismus, insofern er die strikte Observanz, ihre verehrungswürdigste Obern und mich anzugreifen für gut gefunden hat. Lpz. 1788. 8. wo, — beyläufig zu erwehnen, — Hrn. Starck, unter Erbietung eines Eides, gesagt wird, daß er, da er noch zu Wismar als Konrektor gestanden, eine Tonsur getragen habe.

Auch

Auch Etwas wider das Etwas der Fr. v. d. Recke. Leipz. 1788. 8.

Rec. i. Nürnb. g. Z. 1788, 57 St. S. 451. Goth. g. Z. 1788, 67 St. S. 545. N. Relig. Begeb. 1788, 8 St. S. 606 u. ff. Allgem. D. B. 87 B. S. 650.

Es ist dieses gegen folgende Schrift gerichtet: Etwas über des Hrn. O. H. P. Joh. Aug. Starcks Vertheidigungsschrift; nebst einigen andern nötigen Erläuterungen von Charlotte Elisab. Konstantin v. d. Recke, geb. Gräfin v. Medem. Berl. u. Stett. 1788. 8; worin vornemlich die Streitsache über die Bemühungen des Hrn. Starcks, den Glauben an den Umgang mit Geistern zu verbreiten, sehr wichtige Aufklärungen erhält; s. dav. Hall. g. Z. 1788, 35 St. S. 273 u. ff. Nürnb. g. Z. 1788, 57 St. S. 449. N. Relig. Begeb. 1788, 8 St. S. 590 u. ff. Allg. D. B. 87 B. S. 633. T. Merkurs Anzeiger, 1788, May, S. XLI u. ff. Von der Fr. v. d. Recke erfolgte, auf das Starckische Auch Etwas, eine Erklärung vom 1 Jul. 1788 in den öffentlichen Zeitungen, zufolge der sie, unter Beschwerung über des Hrn. Starks Betragen gegen sie, versichert, daß sie weiter kein Wort mit ihm wechseln würde.

Documentirter Anti-Wehrt, nebst einer kurzen Abfertigung der drey Berliner und des Hrn. Karl v. Sacken. Frf. u. Lpz. 1789. 8.

Rec. i. N. Relig. Beg. 1789, 8 St. S. 589. Allg. Litt. Z. 1791, N. 187, S. 69. N. 188, S. 73.

Einige zu dieser Schrift gehörige Briefe des Hrn. Starcks stehen i. N. Relig. Beg. 1790, 5 St. S. 316 u. ff. Es ist selbige gerichtet gegen E. D. Wehrt's

Wehrt's, Predigers des Gros-Autzischen Kirchspiels in Curland, Erklärung an das Publicum wegen eines Briefs den Hrn. O. H. P. Starck betreffend; Lpz. 1789. 8.

Hr. Wehrt gab gegen Hrn. Starck hierauf heraus: An das Publicum; Mitau, 1790. 8. 1 Bog. s. N. Relig. Begeb. 1790, 5 St. S. 313 u. ff. und Hr. Stark wiederum:

Apologismus an das bessere Publikum; Lpz. 1789. 8.

Rec. i. N. Relig. Beg. 1789, 5 St. S. 367; vergl. 1790, 4 St. S. 253. Annal. d. theol. Litt. 1789, 22 B. S. 337. Allgem. Litt. Z. 1791, N. 187, S. 65.

* * *

Bey der ganzen Starckischen Streitigkeit wäre über die Schriften von, für und wider ihn, nachzusehen: N. Relig. Beg. 1788, 8 St. S. 589 u. ff. 9 St. S. 575 u. ff. 10 St. S. 659 u. ff. 11 St. S. 782 u. ff. von 1789, 3 St. S. 179 u. ff 5 St. S. 355 u. ff. 8 St. S. 570 u. ff. 9 St. S. 673 u. fft 12 St. S. 897 u. ff. Allgem. D. B. 103 B. S. 518 u. ff. Allgem. Litt. Z. 1791, N. 186. 187. 188.

Geschichte der Taufe und Taufgesinnten. Lpz. 1789. 8.

Rec. i. N. Relig. Beg. 1789, 9 St. S. 681. Allg. Litt. Z. 1789, N. 290, S. 769. Frf. g. A. 1790, Nr. 34, S. 276. Allgem. D. B. 104 B. S. 481.

Staubsand (Arnold). Ist 1591 d. 25. Februar *) zu Grebenstein geboren, hat in Marburg studirt und allda am 14. Jul. 1614 die Magisterwürde erhalten (s. Promotio solennis XX Magistrorum habita à Joh. Combachio. Marp. 1614. 8. p. 64. 98.), sein übriges ganzes Leben aber im Schulstaube zugebracht. Daß er zuerst im J. 1622 Rektor an der Schule in Hofgeismar geworden, bleibt, nach seinen eigenen Bemerkungen, die er oft unter seine gedrukten Sachen zu machen gepflegt, **) keinem Zweifel unterworfen; so auch, daß er von hier in gleicher Eigenschaft in seine Vaterstadt Grebenstein gekommen; nur das Jahr, wann solches geschehen, ist nicht deutlich genug: 1638 befand er sich gewiß da, denn als er sich in demselben verheyratete, wird er in den Cassel. Kirchen-Nachrichten Rektor zu Grebenstein genannt. Vom Jahr 1647 bis 1651 gieng er als Rektor an die Schule nach Detmold im Lippischen, wie man das in Puhstkuchen Denkwürdigk. d. Grafsch. Lippe, S. 138

*) Diese seine Geburtszeit erhellet aus der Dedikation vor seiner: „Cithara — 1641. 12.

**) Auf seinen 1676 gedrukten 2 Valet-Schreiben sezt er bey seinen Namen: „39 Jähriger Exrector und über 15 Jahr allhiesiger (Casselischer) Conrector nunmehr Emeritus". Diese 39 und 15 oder 54 Jahre bestimmen das Jahr 1622. Man s. a. den Titel s. Schrift: Apotelesma scholast. Auf s.

133 *) ersehen kann. Wetzel in progr. histor. Pædagogii Cals. hist. von 1767 §. 11. merkt an, daß es scheine, als ob Staubsand im J. 1643 zu Cassel gelebt habe, weil er hier in demselben, zufolge des Kirchenbuchs, Zwillingstöchter taufen lassen; es ist das auch der Fall bis zum Jahre 1649, in welchem eben daselbst noch ein getaufter Sohn vorkomint und wo er doch schon, nach den Puhstkuchischen Nachrichten, wie eben erwähnt, zu Detmold gewesen wäre; wo also vielleicht die Jahre auch nicht so ganz richtig sind. Daß er von Detmold zum Hofgeismarischen Rektorate, wie Puhstkuchen sagt, abgegangen, hätte alsdann nur seine Richtigkeit, insofern er etwan zum zweytenmahl allda das Amt angenommen haben mögte. Das hingegen bleibt klar, daß er i. J. 1660 Konrektor am Pädagogio in Cassel geworden, und 1676 zum Emeritus erklärt worden sey. Er erreichte ein Alter von 93 Jahren 5 Mon. 8 Tagen, denn erst am 8 Aug. 1684 verwechselte er das Zeitliche mit dem Ewigen, (Kirch. Nachr.)

Nachdem ihm seine erste Frau, Anne Catharine, geb. N. N. im Sept. 1637, 53 J. alt,

Manip. Scolior. oder Carm. in nupt. Corn. Goetzii etc. 1623 gedrukt, nennt er sich auch Rektor zu Hofgeismar.

*) Es muß allda nur statt M. Arnold Staubhard, gelesen werden: Staubsand; und statt Grävenstein, vielmehr: Grebenstein.

alt, gestorben, verheyratete er sich wieder am 9 Apr. 1638 mit Magdalene, geb. Rosdorfin, des Predigers Joh. Pforr zu Wolfhagen Witwe, mit der er zeugte:

Gerdrut und Catharine, geb. 1643.

Moritz, geb. 1645; gest. 1647.

Bernhard Anton, geb. 1647; gest. 1648.

Herrmann Alexander, geb. 1649; dieser wurde nachher Regierungs-Kanzellist in Cassel, und hatte einen Sohn, Johannes, der sich als Fourier unter dem Hess. Pr. Georgischen Regiment 1714 mit Annen Catharinen, des Bürgers Jak. Wiegand in Rotenburg T. verheyratete.

(a. Kirch. Nachr.)

Schriften:

Hymnodia eucharistica Deo Jehovah pro misso Messia decantata. Marp. 1613. 4.

Manipulus scoliorum h. e. carminum convivalium nuptiis Cornelii Görzii, Mauritio Landgr. à jurisdictione in dicasterio Cassellano, sponsi & Elisabethæ Amelunganæ consecratus. Cassell. 1623. 4.

Epicedia varia in obitum Mauritii Hass. Landgr. conscripta è lingua hebraica, chaldaica, græca latine vertit;

i. Mausol. Maurit. 1632. P. II. p. 13 — 225. nämlich: des Geo. Crucigers, griechisches, p. 13; des Gudensberger Diakonus Henr. Knobel's

bel's griech. p. 44; des Herborn: Dr. u. Prof. Zachar. Rosenbach's griech. p. 55; der Bremer Professf. Ludw. Crocius und Joh. Coch griechische, p. 61. 64; des Genfer Professf. Casp. Laurentius griech. p. 93; des Sedanschen Professf. Joh Henr. Daubers hebräisches und chaldäisches, p. 104; des Saumurischen Prof. Joh. Merula griech. p. 115; des Lyoner Pred. Es. Bailly hebräisches, p. 127; des Oxforter Professf. Eduard Sylvester's griech. p. 140; des Medic. Lic. Radulph Wintertown zu Cambridge griech. p. 149; der dasigen Professf. Wilh. Dawes und Henr. Jacobius griech. p. 151. 153. 165; des Zürcher Predigers Joh. Jak. Irmingers griech. u. hebräisches, p. 216; des Joh. Rudolphs Stuck's aus Zürch, griech p. 220 und des das. Professf. Joh. Jak. Wolf's griech. p. 225.

Nebenpsalter, d. i. der heiligen, in H. Schrift ausserhalb Davids Psalter befindliche, Gebäte, in Psalmen, nicht ohne schriftmässige Erläuterung vbersetzet, — mit Joh. Crocii Vorrede. Grebenst. 1636. 8. das. 1696. 8.

Principis ut natalibus celsissimi, ita dotibus talibus reapse illustrissimi — Hermanni, Landgravii Hassiæ — Coronatio Musea, diribitricibus Illius Cis, præter cæteras, amasiis Polymnia & Urania; Hinter L. Herrmanns (IV.) zu Hess. ohne Namen herausgegebenen: „Teutschen Astrologia. Grebenst. 1637. 8.

Cithara an Hymneterium s. hymnodia, ratione S. S. Trinitatis repartita. Cassell. 1641. 12.

Tripudium poeticum super elegantissimorum Consponsorum — Joh. Caesaris, apud Dantiscum

Ecclesiastæ, & — Elisabethæ Curtiæ — nuptiis celebratis —. Cassell. 1648. 4

Justa Ameliæ Elisabethæ Hass. Landgr. demortuæ facta s. a. et l. 4. (1651.)

Mensa secunda s. gratulatio in nuptias Dav. Hartmanni & Catharinæ Wetzeliæ. Cassell. 1652. 4.

Doctorale præficulum s. facula doctoralis Sam. Bourdonio U. J. recens creato Doctori — fabricata — nunc accensa. Cassell. 1661. fol.

Congratulatio in nuptias Mariæ Elisabethæ Crajanæ & Joh. Jac. Blanckenheim. Cass. 1661. 4.

Anagrammatismus auf den Tod Gottfr. v. Wallensteins —

Bey J. H. Stöcken Ehrensaüle auf dess. Tod; Cass. 1662. 4.

Musarum Admissile Stemma, h. e. præfericulum exequiale, augustissimo Principis Wilhelmi VI. Hass. Landgr. — funeri — prælatum, nec non — oblatum. Cassell. 1663. fol.

Paracatechismi s. postillæ pædagogicæ, h. e. problematum quasi catecheticorum super evangeliis dominicalibus, cum religionis orthodoxioris — inculcandæ, tum persuadendæ extorris pietatis, latinitatis item fore sordentis commendandæ — prolusio. Cassell. 1663. 4.

Cupressus quam Anna Jungmannide — vidua 1665 d. 25 Sept. denata apponebat. 4.

Gra-

Gratulatio in honores consulares Sam. Bourdon. Cassell. 1667, fol.

Confabulatio Aonidos & Echus, plerisque versuum veteribus, & bene — multis novis variegata generibus, super — Christiani, Daniæ — heredis — Sponsi; juxtaque — Charlottae Aemyliae, Hass. Landgraviae — Sponsae, connubio. — Cassell. 1667. fol.

Gratulatio de Justi Soldani connubio & Hier. Wetzelii honorum doctor. in S. S. Theologia acquisitione. Cassell. 1667, fol.

Musarum Melpomenes — Monodiæ — seu inferiæ quas Nic. Weigandi U. J. L. *) — manibus ferebat. Cass. 1669. 4.

Epicedion in obitum Nicol. Sixtini —;
Bey J. H. Stöcken Leichpr. auf dess. Tod; Cass. 1669. 4.

*) Nikolaus Weigand, ein Sohn des Kammerraths Casp. Weigands und Marien geb. v. Enden, hatte in Heidelberg 1658 die juristische Licentiatenwürde erhalten; zu welchem Ende er unter dem Vorsitze Silvest. Jak. Danckelmanns seine Inaug. Schrift: de mora vertheidigte. Er starb, auf einer gelehrten Reise, zu Amsterdam am 2 Oktob. 1669.

Anne Marie, des Rentmeisters Conr. Henr. Nurhards in Homberg, und Margarethe, des Burgermeist. Sam. Bourdons in Cassel (s. 5 B. S. 53.) Ehegattinnen, waren Schwestern von ihm.

Aquila biceps coronata, d. i. des H. R. Reichs zweyköpffig-gecrönter Adler, darin der historico-politisch- und Schrifftwürdigster punct, die Monarchi am Himmel, auf Erden und im Meer, massen ab vorgesetztem Abriß erhellet, mannigfaltig zu ersehen, ja handgreifflich zu vernehmen gegeben wird, — rechtschaffenen teutschen Hertzen zum Newen Jahr verehrt. Cass. 1669. 4.

Parentatio — quam — Wilhelmo VII. Hass. Landgr. — Addictissimæ suæ — faciebant, — interprete collamentabundo M. Arnoldo Staubsando, Hasso Grebensteinate. Cassell. 1671. fol.

Deutsch, latein. und griech. Trauergedicht auf den Tod Annen Elisabeth, des Predigers Joh. Clöppers Ehefr.
Bey Dav. Pforr's Leichpr. a. ihr. Tod; Cass. 1672. 4.

Honestamentum nuptiale Henr. Maji Dr. Med. & Prof. cum Magdalena Hartmannide. Cass. 1672. 4.

Neujahrswunsch an die Fr. Landgräfin Hedwig Sophie und Landgr. Carl I. Cass. 1672. 4.

Willkomm der Fr. Landgräfin Hedwig Sophie und Landgr. Carl I. v. Hess. zu ihrer geendigten Reise nach Dännemarck. Cass. 1672. 4.

Programma invitativum *) ad exsequias Theod. Chr. Goclenii, Med. Dr. — Cass. 1673.

Gra-

*) Dergleichen Barbarismen herrschen in allen seinen Blättern und mit seiner Poesie vollends muß er dann doch auch schon in der damaligen Zeit der Geduld oft zu nahe getreten seyn.

Gratulatio in nuptias Joh. Christoph. Schefferi & Catharinæ Ursulæ Vultejæ. Cass. 1674. fol.

Glükwünschung als Christian Grote, Amtsmann zu Stadthagen, mit Catharine Sophie Bartels zu Hannover sich verehligte. Cass. 1674. 4.

Honorificatiunculæ quibus Hyeron. Galle Pro-Cancell. factum gratul. Cass. 1674. 4.

Jubilum Parnasium octo carminum generibus variegatum super Caroli I. Landgr. H. exoptatissima eaque trigemina sorte, qua Serenissima matre ipsi regimen cedente 1. natalitia, 2. inauguralia, 3. baptismalia filii sui quarti — celebrat. 1675. 4.

Hochwohlreputierlicher Abschied von der Casselischen Bürgermeisterschaft Joh. Christoph Ungefugs. Cass. 1675. 4.

Anagrammatismus auf den Tod Casp. Fridr. v. Dallwig —;

Bey J. W. Pforr's Leichpr. a. dess. Tod; Cass. 1675. 4.

Apotelesma scholasticum s. mercis scholasticæ oculiferium, Rector pædagogicus seu Pædagogarcha, seu Archididascalus, novello quodam penicillo, penicillo tamen scitiori, per me salvo — non ad vivum expressus, at nec ad aridi instar sceleti obscurius adumbratus verum eloquentiæ licet pallio thoraceque Logices, insuper habitis, soloque Grammatices linteolo (sindon non cujusvis) indusio adhibito, satis tamen, opinor, pellucide

& perſpicue, & mirum ni ita, ut, cui cor recte ſitum, nec qui limis, lippis, obtusis, lusciosis, aut ſaltem lividis ſit oculis, is perfacile, quem depictum voluerim, ſit agniturus, atque adeo haud ſecius ac, nisi 53 fere annorum me fefellerit experientia, recte delineatus; Parnasiisque varii generis carminum flosculis ſcite variegatus, atque nunc ipso 83 ætatis anno tantum completo, in ſui, ſi quid humanitus, ὁ θεὸς ἐν γένασι κεῖται, acciderit, memoriam ſuorumque patronum, favitorum, amicorum præsertim in vinea hac συνεργέντων, nec non quorumcunque intereſse videbitur, in gratiam quam ſervitioſisſime, officiosiſsime, amantiſsime, in publico repræsentatus, ab eo, qui audit M. Arnoldus Staubſandus, Haſso-Grebenſteinas, annos jam 53 παιδαγωγήσας utilia usque docens, rumpantur ut ilia momis. 1675. fol.

Zwey Valet-Schreiben von der Höchſt-wichtigen Schul-Sache, nemblich von dem Examine —. Caſſ. 1676. 4.

Valet-Lied oder Pegasarius Parnaſsus, d. i. Parnaſſiſcher Poſtilion, — auf den Abzug Davidis Pforrii, (ſeines Stieffſohns) von Caſſel nach Schmalkalden als Inſpector. Caſſ. 1676. 4.

Applausus in Joh. Eulnerum, primum Consulem. Caſs. 1676. 4.

Applausus ſecundus quo Joh. Eulnerum J. U. D. ſecundum Consulem creatum gratul. Caſs. 1677. 4.

Lob- Klag- und Trost-Gesang über den Tod Andr. Christ. Pagenstechers —;
Bey G. Hein Leichpr. a. dess. Tod; Cass. 1678. 4.

Ruminatio Christianismi heroica, h. e. Catechismi christiani, seu V. religionis christianæ capitum paraphrasis, eaque, prout vult Apostolus Rom. 6, 12. fidei analoga, Carolo I. Comiti Palatino ad Rhenum — dedicata. Cassell. 1681. 4.

Poetisch Willkomm, wormit — Fr. Charlotta Amalia, zu Dännemarck — Königin, nachdem J. May. in dero Vatterländische Vestung Cassel d. 11. Jun. Ihren Inzug gehalten, — empfangen werden sollen. Cass. 1681. fol. F. pat.

Gamalia, quibus M. Casp. Baumio, Conrectori applaudere voluit. Cass. 1682. 4.

Epicedion in obitum Cathar. Gallin, natæ Heilmannianæ —;
Bey J. B. Sonntags Leichpr. a. ihr. Tod; Cass. 1682. 4.

Steding (Theodor) d. ält. Ist 1582 zu Wunstorf im Fürstenthum Calenberg geboren und hatte Hermann Steding, einen dasigen Bürger und Radmacher, und Gerdrut eine geb. Wägenern, zu seinen Eltern. Die Schule seiner Vaterstadt verwechselte er mit der zu Hannover, an welcher damals M. Christian Beckmann als Rektor stand. Hier hatte er ins sechste Jahr seinen Schulstudien obgelegen, als ihn der Oberstlieutenant und Amtmann Melch. Reichard

chard zu Steinbrück und Hohen-Eggelsen im Bisthum Hildesheim als Hauslehrer aufnahm. Von diesem, so wie von dem Stift zu Wunstorf, bey dem Mangel seines Vermögens, hiernächst unterstüzt, bezog er die Universität Helmstädt, wo er am 19 May 1607 die Magisterwürde erhielt. Die Empfehlung des damaligen Syndikus in Hannover Dr. Conr. Bünting's, verschafte ihm alsbald eine Hofmeisterstelle bey des Geo. v. Mengersheims zu Oldendorf einzigem hinterlassenen Sohne Herrman Christian, den er bis zur Akademie Giessen vorbereitete und darauf eine gleiche Stelle bey den beyden Söhnen des Schaumburgischen Landdrosten Jobst v. Mengersheim antrat, welche er, in Gesellschaft der ebenfalls seiner Aufsicht und Unterweisung übergebenen Söhne des Mindenschen Landdrosten Ernst v. Rheden, auf das neuerrichtete Gymnasium nach Stadthagen begleitete. Es währte nicht lange, als er das Konrektorat bey diesem Gymnasio überkam. Im J. 1613 wurde ihm die Predigerstelle in Oldendorf, darneben auch noch im J. 1645 die Superintendentur über die Niedergrafschaft Schaumburg zu Theil, und so starb er am 27 Januar 1653 *).

(a. Gerh. Brockhausen, zweyten Pred. in Oldendorf, Leichpr. a. s. Tod; u. J. C. Paulus Nachr. v. Schaumb. Super. u. Pred. S. 6.)

Er

*) Nicht 1652, wie Hauber in primit. Schauenb. u. Dolle i. d. Gesch. d. Grafsch. Schaumb. S. 376 haben.

Er war dreymal verheyratet:

1) 1613 mit Elisabeth, des Gräfl. Schaumb. Kanzleysekretar. Joh. Rullmanns T. sie starb am 25 Jul. 1627, nachdem sie ihm 4 Söhne und 5 Töchter geboren.

2) 1628 mit Catharine, geb. Denewevel, des Rathskämmerers Zachar. Benedix in Oldendorf Stiefstochter. Er sahe 1 Sohn und 2 Töchter aus dieser Ehe, welche 1634 der Tod trennte.

3) 1635 mit Agnes geb. v. Landsberg, des Predigers Matthi. Isselhorsts zu Blotho Wittwe, welche er nun abermals, mit Hinterlassung von folgenden 3 Söhnen und 5 Töchtern (denn 1 Sohn und 2 Töchter aus der ersten und der eine Sohn aus der zwoten Ehe waren bereits vor ihm her in die Ewigkeit gegangen) zur Wittwe machte:

Anton, geb. 1621 d. 24 Jun. Er starb als Superintendent in Hannover 1698 d. 7 Apr. (s. von ihm Schmersahls Gesch. jeztleb. Gottesgel. 2 St. S. 140. Barings Hannöv. Schulhist. S. 141.). Es hatte derselbe Elisabeth eine T. des Dr. u. Prof. Theol. Jos. Stegmanns in Rinteln zur Ehe, und mit ihr die Kinder: a) Anton Friederich, geb. 1653, d. 13 Januar. gestorben als Prediger zu Hannover 1717 am 15 März; (s. Schmersahl a. O. S. 139. Baring a. O. S. 147. Er nahm das erste mahl 1695 d. 16 Apr. Dorothea Marie, des Superint. Theod. Jordens zu Clausthal T. und das andere mahl 1699 Mar-

garethe Elisabeth, des Dr. Jur. und Schaumb. Lipp. Konsist. Raths Joh. Henr. Ebelings T. zur Ehe; gleichwie leztere ohne Kinder blieb, so wurde der in der ersteren nur allein gebohrne Sohn, Theodor Anton, kaum 14 Wochen alt.

b) Paul Josua, geb. 1658 d. 1 Nov. erst Prediger zu Hannover, dann zu Lüneburg und zugleich Professs. der dasigen Ritterakademie; er starb 1712 zu Zelle, und hatte sich 1698 mit Anne Eleonore, des Burgermeist. Joh. Joach. Sievers zu Blekede T. verheyratet; von drey mit ihr gezeugten Söhnen starb Johann August 1749 als Archidiakonus zu Dannenberg; (s. Schmersahl a. O. S. 185 u. ff. Baring a. O. S. 67.)

c) Sophie Elisabeth, 1675 d. 23 Nov. an den Garnis. Pred. M. Conr. Molthan in Hannover verheyratet; (s. Baring, a. O. S, 180.)

d) Noch eine Tochter an den Superint. Chrn. Specht zu Wolfenbüttel verheyratet.

Theodor; von ihm der folgende Artikel.

Johann Henrich, Kornschreiber zu Altenbruchhausen in der Grafschaft Hoya.

Catharine, an den Oldenburgischen Superintendenten M. Martin Strackerjan=

Anne Elisabeth, an den Rathskämmerer und Kaufmann Conr. v. Gülich zu Osnabrück=

Hedwig Marie, an den Handelsmann v. Lengerken daselbst=

Leveke, an Peter Holtmann zu Kölvern= und

Doro=

Dorothea, an den Stadtsekretar. Alexand. Grothen zu Hervord, verheyr.
(a. angez. Brockhaus. Leichpr. vergl. Hrn Paulus a. D.)

* * *

Von einem Eberhard Steding, aus einer Seitenlinie der Familie, geboren 1569 d. 23 Aug. in Oldendorf, gestorben 1636 d. 27 Aug. als Pred. und Senior in Braunschweig; und von dessen Sohne, M. Henning Steding, seinem Amtsnachfolger in Braunschweig, 1671 d. 22 Dec. allda gestorben; s. m. Rhetmeyers Braunschw. Kirch. Hist. 4 Th. S. 187. 513 u. ff.

* * *

Schriften:

Zwo christliche Predigten, nämlich eine Neujahrs: und Rathspredigt, gehalten zu Oldendorf. Stadthagen, 1616. 4.

Memoria Lutheri, oder Gedächtnißpredigt auf die Reformation desselben. Stadth. 1617. 4.

Tröstliche Vergleichung des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens, eine Leichpredigt auf den Tod Nicol. Sölthers, Predigers zu Deckbergen, aus Röm. VIII, 18. Rinteln, 1626. 4.

Leichpredigt auf Junker Joh. v. Post, Erbsassen zu Oldendorf. Rint. 1626. 4.

Trifolium messis, annuæ, evangelicæ & extremæ, oder christl. Erndtepredigt, 1626 gehalten. Rint. 1627. 4.

Leich-

Leichpredigt auf Melch. Kohlen, Hamelschen Bürger. Rint. 1627. 4.

Leichpredigt auf Margarethe Witten, Henr. Pingelings, gewesenen Kämmerers zu Oldendorf hinterl. Wittwe. Rint. 1633. 4.

Leichpredigt auf Ant. v. Zerßen, Erbsassen zu Echtringhausen. Rint. 1633. 4.

Corona fidelium, eine Leichpredigt über Offenb. II, 10 auf den Tod Pet. Webers, Brschw. Lüneb. Obristen. Rint. 1633. 4.

Strena moralis sacra, oder Neujahrspredigt. Rint. 1640. 4.

Dulce moerentium refrigerium, eine Leichpr. über 2 Cor. IV, 17. auf den Tod Elsabeen Ludewigs, des Pastor Joh. Bürennei, Anfangs zu Oldendorf und nachhero zu Fischbeck Ehefr. Rint. 1640. 4.

Corona justitiæ, eine Leichpred. über 2 Tim. IV, 7. 8. auf den Tod Giesel Ilsen v. Saldern, des Joh. Werpups Ehefr. Rint. 1641. 4.

Beschreibung des mühseeligen menschlichen Lebens, eine Leichen-Rede auf Ludolph v. Münchhausen. Rint. 1641. 4.

Parco nulli, d. i. kurtze einfältige Betrachtung des bekannten Todten-Reims: Keines zu schonen ist mein Sinn; wer mir fürkommt, den reiß ich hin; bey der Leiche Christian Bessels, F. Br. Lüneb. Obristen und Commandanten in Hameln. Rint. 1642. 4.

Thrä-

Thränensaal und Freuden-Erndte, eine Leichpred. üb. Ps. CXXVI, 5. auf den Tod Leveken geb. Schenckin, Jürgen v. Mengersheimb hinterl. Wittwe. Rint. 1644. 4.

Evangelische Hauspostille. 1644. 4. Lüneb. 1664. 4. das. 1705. 4.

Leichpredigt auf Catharina v. Veltheimb, Jost v. Posts hinterl. Wittwe. Rint. 1646. 4.

Epistolische Hauspostille. Rint. 1647. 4. Lüneb. 1664. 4. das. 1705. 4.

Nucleus catecheticus oder Kinder-Gespräch vom Catechismo. 1648. 8.

Steding (Theodor) d. jüng. Sohn des vorigen aus der ersten Ehe mit Elisabeth Rullmann. Wann er geboren und wo er studirt, davon ist keine Nachricht vorhanden. Im J. 1650 wurde er Adjunct und 1653 Nachfolger seines Vaters im Amte zu Oldendorf. Er starb am 27 May 1700.

(S. J. C. Paulus Nachr. v. Schaumb. Sup. u. Pred. S. 256.)

Das erstere mahl verheyratete er sich 1652 d. 25 Aug. mit Catharine des Amtsschreibers Bertram Nottelmanns zu Blotho T. nach dieser ihrem den 22 Febr. 1657 erfolgtem Tode, das andere mahl am 27 Jul. 1658 mit Anne Marie, geb. Grothen, aus Lemgo.

Er

Er hinterließ zwey Söhne und eine Tochter, nämlich:

1) Hermann Gerhard, geb. 1655 d. 15 Febr. Dieser studirte zu Rostok, Rinteln, Jena und wurde 1677 Prediger zu Fischbeck, wo er den 21 Okt. 1737 starb. Er war dreymal verheyratet: a) 1677 d. 27 Nov. mit Anne Marie, des Predigers Dan. Ludovici in Lemgo T. sie starb 1682 d. 31 May, nachdem sie ihm 2 Söhne u. 2 Töchter geboren, davon ein Sohn: Philipp Ludwig, und eine Tochter Sophie Catharine am Leben geblieben, und welche des 1732 verstorbenen Predigers Lutemann zu Brünnichhausen Amts Koppenbrügge Gattin gewesen: b) 1684 d. 5. Sept. mit Marie Margrethe, des Rathsverwandten Jobst Willmanns in Bielefeld T. die ihm aber schon am 13 Dec. 1685 starb: c) 1686 mit Catharine Magdalene, des Predigers Friedr. Reimars zu Stemmen bey Hannover T. und Wittwe des Predigers Hermann Levecke in Hameln; sie starb 1731, nachdem sie ihn zum Vater von 5 Söhnen und 2 Töchtern gemacht, wovon 3 der erstern und eine der leztern ihn überlebt, nämlich: Anton Christian, 1715 Prediger zu Bisperode im Braunschweigischen: Johann Friedrich, 1720 Prediger zu Hastenbeck, 1725 zu Stemmen und 1746 zu Grossenmunzel: Hermann Bernhard, 1713 Stiftsamtmann zu Fischbeck: Catharine Gerdrut, 1727 an Joh. Barward Steding Prediger zu Eschershausen verheyratet, 1732

aber

aber zur Wittwe gemacht; (a. C. F E. Bierlings Ehrenged. auf den Tod Herm. Gerh. Stedings. G. C. Paulus Nachr. v. Schaumb. Superint. u. Pred. S. 132 u. ff. Schmersahls Gesch. jeztleb. Gottesgel. 7 St. S. 855 u. ff.)

Man hat vom Herm. Gerh. Steding im Druck: Leichpr. aus Ps. XCIV, 19, bey der Leiche Fr. Elisabeth Marie, des katserl. freyen Stifts Fischbeck Aebtissin, geb. v. d. Asseburg, welche d. 9 Januar 1717 verstorben. Rint. 1717. fol.

2) Christian, aus der zwoten Ehe mit der Anne Marie Grothen, welcher Anfangs seinem Vater adjungirt, sodann 1700 zweyter und 1702 erster Prediger in Oldendorf geworden, wo er am 30 Dec. 1740, 67 Jahre alt, mit Tode abgegangen; (s. Paulus a. O. S. 259.) Er verheyratete sich 1701 d. 7 Jul. mit Anne Dorothea, Tochter Ernst Aug. Stissers, erst. Predigers zu Wilkenburg, dann zu Kloster Barsinghausen und zulezt Superintendenten zu Münder im Fürstenthum Calenberg; (s. Dreyhaupts Beschr. d. Saalkr. 2 Th. S. 171.)

3) Marie Magdalene, auch aus der zwoten Ehe, welche 1694 d. 18 May des Pred. Phil. Diet. Wehrkamp's zu Hausberge Ehegattin geworden ist; (s. Paulus a. O. S. 257.)

Schriften:

Leich-Sermon über Jerem. 57, 1. 2. auf seinen seel. Vater Theod. Steding. Rint. 1653. 4.

Leichs

Leich:Pred. aus Jerem. 17, 14. auf Andreas Klein *) Predigers zu Deckbergen. Rint. 1655. 4.

Es findet sich hierin S. 28. eine merkwürdige Erzählung von dem damaligen Hexenwesen, die man auch bey Paulus ob. a. O. S. 109 Auszugsweise lesen kann.

Leichpred. auf Wichm. Geo. Neomarium (Niemeier) Pred. zu Fischbeck. Rint. 1656. 4.

— — auf den Tod Landgr. Wilhelms VI, v. Hessen rc. aus Job. XXIX, 11. von 1663; Befindet sich i. Fürstl. Ehrengedächtn. S. 591 u. ff.

— — auf Borries v. Münchhausen. Rint. 1680. 4.

— — auf Ant. v. Campen, Erbherrn zu Oldendorf und Stau. Rint. 1681. 4.

— — auf Joh. Phil. v. Mengersheimb. Rint. 1685. 4.

— — auf Amalie Catharina v. Zersen. Rint. 1686. 4.

— — auf Geo. Ludw. v. Münchhausen. Minden, 1695. 4.

Stegmann

*) Andreas Klein, zu Soest in Westphalen 1595 von bürgerlichen Eltern geboren, stand 1620 als Kollaborator an der Lemgoer und seit 1627 als Rektor an der Oldendorfer Schule; 1635 kam er als Prediger nach Deckbergen; starb 1655 d. 16 Januar. Man vgl. Paulus a. O. S. 108 u. ff.

Stegmann (Josua). Ist zu Sulzfeld in Franken ohnweit Meinungen, wo sein Vater damals als Prediger stand, der aber nachher Superintendent zu Eckartsberg in Thüringen geworden, im J. 1588 geboren; seine Mutter, Rebecke, war eine Tochter des zu Altenburg verstorbenen Generalsuperintendenten Josua Löhners. Nach gelegten Schulgründen bezog er die Universität Leipzig, wo er, durch ein Kurfürstliches Stipendium unterstüzt, 10 Jahre lang blieb und unter den damaligen Lehrern Henr. Höpfner *) und Thomas Weinrich **) eine gründliche Känntniß der philosophischen und theologischen Wissenschaften, zulezt die Magisterwürde, auch durch verschiedene öffentliche Disputationen den Ruhm einer mit Frömmigkeit verbundenen Gelehrsamkeit sich erwarb. Daher es geschah, daß er 1615 an des beym Gymnasio zu Stadthagen verstorbenen Prof. Theol. auch Predigers und Superint. Joh. Jak. Bernhardt Stelle in Vorschlag kam. Seiner Jugend halber trug er Anfangs Bedenken, dem würklichen Rufe des Fürsten Ernsts zu folgen, das Zureden des Dr. Hoe aber nicht allein, sondern auch der ganzen Leipziger theologischen Fakultät machte ihm

*) Unter Höpfnern vertheidigte er eine Streitschrift: de satisfactione Christi contra Socinianos. Lips. 1616. 4.

**) Unter Weinrich vertheidigte er eine Streitschrift: de Spiritu S. contra Photinianos. Lips. 1616. 4.

thm Muth, als Prediger und Superintendent auch des Gymnasiums erster Professor in Stadthagen aufzutreten. Nicht aus Ruhmsucht, sondern wegen der Würde seiner Aemter nahm er auf dem ersten Jubilão zu Wittenberg am 24 Oktob. 1617 die theologische Doktorwürde an. Als das im J. 1621 in eine Universität verwandelte Stadthager Gymnasium nach Rinteln verlegt wurde, mußte auch Stegmann als ordentlicher Professor der Theologie mit dahingehen und bey feyerlicher Publikation der Privilegien am 17 Jul. dieses Jahrs die akademische Inauguralionspredigt verrichten. In seinem Eifer für die Wohlfarth der neuen Universität wurde er durch das harte Schikfal gar bald beschränkt, daß solche allgemein betraf, als, nach dem Tode des Fürsten Ernsts, der Herzog Christian von Braunschweig am 4 Febr. 1623 mit seinen Soldaten Rinteln einnahm und nicht zum Besten darin hausete. Stegmann entfernte sich mit Mehreren. Er kam zwar nach etwas geminderten Unruhen wieder zurük; die im J. 1630 unter dem Schuze von Kaiserlichen Kommissarien auf die Universität hereinstürmende Horde Benedikiinermönche aber gab auch ihm den Rest. Wenn in dem Artikel vom Joh. Gisenius im 4 B. besonders S. 394 u. ff. die Beschaffenheit und der Zustand dieses Einbruchs bereits beschrieben worden, so bedarf es hier nicht wiederholt zu werden. Bey einer der am 13 Jul. im J. 1632 von diesen Gästen, Namentlich dem Pater Clemens Reyner angestellten öffentlichen Disputationen

nen

nen *) hatte man Stegmann zum Opponenten eingeladen, der sich aber dessen weigerte, weil man unter seinen übrigen Kollegen die Uebereinkunft getroffen, nicht dabey zu erscheinen. Die Mönche bedroheten ihn, wo er sich nicht freywillig einfände, so würden sie ihn durch Soldaten herbeyholen lassen. Stegmann, aus Furcht, daß es ihm wie dem Gisenius ergehen mögte, den man schon vorher am 23 März eben des Jahrs gefangen nach Minden geführt hatte, schickte sich in die Zeit und stellte sich würklich ein. Anstatt aber, daß man seinen formirten Argumenten gegen die Disputation gehörig hätte antworten sollen; so suchte man ihn nur lächerlich zu machen und zu prostituiren. Man hatte nicht nur gewisse Leute bestellt, welche jedesmahl, wenn Stegmann zu reden anfieng, in die Hände klat-

*) Der Titel derselben ist: Theologica Disputatio de vocatione ministrorum ecclesiæ Christi, supra illum locum ad Rom. 1. Paulus vocatus Apostolus, quam horis pomeridianis die 13 Jul. Præside rev. in Christo Patre, *Clem. Reynero*, Anglo, *S. Theol. D. ac Prof. Ord. T. Benedicti in Universitate Rintelienſi*, defendet Fr. Christophorus Anderton, A. L. & Philos. D. in collegiali conventu S. Gregorii M. Anglorum Apostoli, Duaci, ejusdem Ordinis & nationis professus. *Securis ad radicem posita est*, Matth. III, 10. typis exscripsit Petrus Lucius, Typographus academicus; 1632. 4.

Joh. Gisenius i. s. Repurg. Coll. Rint. Disc. I. §. 45—55 hat die vornehmsten Stücke dieser Disputation excerpirt.

schen, überlaut lachen und dergleichen solche Dinge vornehmen mußten, wodurch er in Verwirrung konnte gebracht werden; sondern auch die Mönche selbst gaben auf die vorgelegten Schriftstellen zur Antwort: sie müßten jezt in die Messe gehen, mithin seye keine Zeit übrig, ihm hierauf zu antworten. Gekränkt über Begegnungen von der Art, verfiel Stegmann nicht lange nachher in ein hizziges Fieber, und am 3 Aug. eben des Jahrs 1632 *) wurde er zur Leiche. Die Mönche entblödeten sich nicht, ihn noch nach seinem Tode zu beschuldigen, „er habe bey der Disputation so schlechte Dinge vorgebracht, die auch ein Anfänger in der Theologie besser wüßte: er hätte nicht einmal seine Gedanken mit lateinischen Worten ausdrücken können; welches alles er sich dann dergestalt zu Gemüte gezogen, daß er aus Desperation darüber gestorben wäre." Dem Joh. Gisenius, der aus seiner Mindenschen Gefangenschaft immittelst wieder befreyet worden war, lag die Ehre und guter Name seines ihm im Leben so werth gewesenen Kollegen zu sehr an, als daß er ihn nicht im J. 1633 bey einer öffentlichen Disputation in Gegenwart vieler Benediktiner- Augustiner- und Dominikaner-Ordensbrüder aufs nachdrüklichste vertheidigt haben sollte, (vgl. 4 B. S. 407 u. f.); obwohl die aus seinen Schriften überall hervorleuch-

*) Nicht schon 1630, wie in Unsch. Nachr. v. 1720, S. 428; und aus denselben i. Strubbergs ind. Theol. Luth. chronol. p. 90 stehet.

leuchtende Gottesfurcht und Gelehrsamkeit jene Mönchsbeschmitzungen selbst auch schon äusserst verdächtig macht.

Stegmann verheyratete sich am 14 Oktob. 1618 mit Elisabeth Margareth, des Amtmanns Henr. Kropp's zu Stadthagen T. und Wittwe seines Antecessors des Dr. Joh. Jak. Bernhardi. Von 2 mit ihr erzeugten Töchtern ist die eine Elisabeth, 1648 des Superint. Ant. Steding's in Hannover; die andere des Friedr. Wiencker's, Predigers zu Hameln und nachmaligen Hofpred. und Konsistor. Raths in Hannover, Ehegattin geworden.

(S. C. A. Dolle Biblioth. hist. Schauenb. 2 Th. S. 99 u. ff. u. Dess. Lebensbeschr. d. Rintel. Profess. Theol. 2 Th. S. 101 u. ff.)

Schriften:

Problema de tropo verbi substantivi *est*, in quo multis rationibus ostenditur, nullum tropum in copula *est* locum habere; in illustri Academia Lipsiensi disquisitioni publicæ subjectum à *M. Josua Stegmannio*, S. S. Theol. studioso; Resp. Jo. Fausto, Siles. Philos. Bacalaur. ad diem 30 Apr. Lips. 1614. 4.

Themata theologica de vera religione contra primarios hujus temporis Schismaticos & hæreticos, puta Calvinianos, Pontificios & Photinianos potissimum directa: quæ — publicæ disquisitioni subjicientur à *M. Josua Stegmanno*, Fr. s. s. Theol.

Candidato; Resp. Ludolpho Peitmanno, Hagensi. Hagæ Schaumb. 1617. 4.

Disp. theol. jubilæa de indulgentiis pontificiis, in qua sunt 1. propositiones, quas 1517 a. d. 31 Oct. — D. M. Lutherus promulgavit. — 2. Theses, quas hoc anno Christi seculari 1617 a. d. 24 Oct. Præside Wolfg. Frantzio, — pro Gr. Doct. in fac. theol. impetrando — defendent M. Paul. Roeberus, Wurzens. Misn. aulæ Archiep. Magdeb. Christiano-Wilhelminæ concionator aulicus, & *M. Josua Stegmannus*, designatus Eccles. Stadthagiensis Pastor, Superint. & illustris Ernestini ibidem Profess. primar. Witteb. 1617. 4.

Trias controversiarum de satisfactione Christi salutis nostræ acropoli, ad adstruendam atque defendendam ejusdem veritatem contra Photinianos, integritatem contra Pontificios, universalitatem contra Calvinianos; Resp. Joh. Springintgoth. Hagæ, 1618. 4.

Diss. theol. de notitia Dei absoluta, in qua disquiritur, an & quomodo ὑπερόσιος Dei ἔσια lumine tam naturæ, quam gratiæ cognoscatur; Resp. Ludolph. Walter *), Hagensi. Hagæ, 1618. 4.

Diss.

*) Ludolph Walther, 1595 in Stadthagen geboren, wurde 1622 Prediger zu Hohnhorst im Schaumburgischen, 1628 bey der Kreuzkirche zu Hannover, 1641 bey der dasigen Georgenkirche und endigte am 12 May 1658 sein Leben; (S. Paulus Nachr. v. Schaumb. Superint. u. Pred. S. 203.)

Man

Diſs. theol. de notitia Dei relativa, an & quomodo dogma Trinitatis vel contra, vel ſupra vel præter veram fidem & rationem ſit. Hagæ, 1618. 4.

— de præsentia Dei θεανθρώπε; Reſp. Auct. Joh. Everh. Haſselroth, Mindens. Hagæ, 1619. 4.

Analysis theol. & ſcholaſt. dicti Jacobei, Cap. II, 17. 20, 26. fides ſine operibus mortua eſt. Hagæ, 1619. 4.
iſt auch mit ſ. Triadi ἐπισαγγελτων wieder gedrukt.

Analysis theol. & ſcholaſt. prædicationis perſonalis ut vocant, verbum caro factum eſt; Reſp. Jo. Neuhauſs. Hagæ, 1619. 4.

Διασκεψις ſacra I — IV. de prædicatione perſonali, Deus eſt homo. Hagæ, 1620. 4.

Disp. theol. & ſcholaſt. de miniſtrorum verbi divini modernorum vocatione, Photinianis oppoſita; Reſp. M. Thom. Wehner, Rochlitia-Misnicus, apud Buckeburgenſes ſervus Dei. Hagæ, 1620. 4.

— de prædicatione ſacramentali, ut vocant, hoc eſt corpus meum, in qua in genere disputatur: utrum hæc verba proprie accipienda, an vero typice exponenda ſint? Reſp. Otto Deppen. Hagæ, 1621. 4.

Man hat gedrukt von ihm: Precatio Nehemitica, d. i. Nehemiä kurzes Stoßgebettlein, auſſen deſſen Buch am 13, v. 31. bey Leichbegängn. — M. Martini Erythropili, Naſſ. Saarbr. Hofpred. u. Gener. Superint. zu Idſtein. Hannov. 1655. 4.

Disp. de formali ratione peccati, in qua ventilatur ardua illa controverſia: utrum peccatum formaliter ſit pura privatio, an vero poſitivum aliquid ſimul includat? Reſp. Henckhusen. Hagæ, 1621. 4.

Paradisus Erneſtinus, oder academiſche Einführungs-Predigt, darin hohe Schulen dem Paradies verglichen werden. Rinteln, 1621. 4.

Diſs. de ſeptem criminibus eccleſiæ Lntheranæ falso imputatis. Rint. 1622. 4.

Discursus theol. de ſatisfactione Chriſti Photinianis oppoſitus; Reſp. Barthold. Klinckerfuſs. Rint. 1622. 4.
iſt auch mit ſ. Triadi ἐπισαγμάτων wieder gedrukt.

Photinianismus ſ. ſuccincta refutatio errorum Photinianorum, LVI disputationibus breviter comprehensa. Rint. 1623. 8. Frf. 1626. 8. Lips. 1628. 8. Frf 1643. 8.
iſt nach dem Urtheile des Buddeus in Isagoge theol. p. 1355 eine der beſten Schriften gegen die Photinianer.

Meditatio theol. I. in priorem D. Petri Epiſt.
— — II. — — —
— — III. — — —
Reſp. M. Joh. L. Wehner, apud Buckeburg. Paſt. Rint. 1623. 4.

Aſsertio veri Chriſtianismi de unione fidelium cum Chriſto & imitatione ejusdem, partim novis Weigelianis in exceſsu delinquentibus, partim modernis

dernis Pseudo-Christianis in defectu peccantibus opposita. Rint. 1625. 4.

Es ist diese Schrift nicht nur nachmals seiner Triadi ἐπισαγμάτων einverleibt und der zweyten und folgenden Ausgabe seines Photinianismi angehängt, sondern auch in einer deutschen Uebersetzung erschienen, unter dem Titel:

Nützlicher und geistlicher Tractat vom wahren Christenthum. Lpz. 1692. 8.

Controversiarum nostri temporis de ecclesia viatorum dodecas, quod ecclesia Pontifici deserenda, nostra vero capessenda sit. Rint. 1626. 4.

Discursus fidei catholicæ de infallibili judice controversiarum religionis. Frf. 1626. 8.

Trias ἐπισαγμάτων 1. de quinque syllogismis Photinianis contra satisfactionem Christi. 2. de vero Christianismo s. de unione fidelium cum Christo & imitatione ejusdem. 3. de justificatione ex dicto Jacobeo, fides sine operibus mortua est. Frf. 1626. 4.

Dulcis Jesu memoria, d. i. christliches Ehrengedächtniß des hochheiligen Nahmens Jesu, von dessen Hoheit, Süssigkeit und vielfältigen Nutzbarkeit. Frf. 1628. 4.

Perspectiva mortis von dem rechten Anblick des Todes, bey der Leichbestattung Claus von Hauß, zu Emickhusen gehalten. Rint. 1629. 4.

Disp. de S. S. Trinitate. Rint. 1629. 4.

Erneuerte Hertzens-Seufftzer auf die bevorstehende betrübte Kriegs- Theurungs- und Sterbens-

bens-Zeiten gerichtet, anbey Morgen- und Abend-Seegen, auch Beicht- und Communion-Gebeth-lein. Lüneb. 1629. 12. das. 1630. 12. Rint. 1631. 12. Lüneb. 1633. 12. das. 1637. 12.

Memoria Sæcularis, d. i. christliche Gedächtniß-Predigt über das hundertjährige Gnaden-werck Gottes, welches er im abgewichenen Sæculo seiner Kirchen durch öffentliche Exhibition und Publicirung unser Augsp. Confession geleistet, auf sonderbare Anordnung der theol. Facultæt zu Rinteln gehalten. Lüneb. 1630. 4.

Man s. dav. J. E. Kappens ausführl. Beschreib. des ersten grossen Evangel. Jubelfests A. C. 2 Th. S. 12.

Πατηριομαχία s. de communione sub una, διαφευσις pro veritate confirmanda & a corruptelis adversariorum vindicanda. Rint. 1630. 4.

Studii pietatis icon, Christognosia, ad præcipua totius anni festa, de persona & officio Christi agentia, accommodata; P. I. II. Marp. 1630. 4. ed. 2da curante Aug. *Pfeiffero*, Lips. 1689. 4.

Man s. dav. Lilienthals theol. Bibl. 4 St. S. 472.

Disp. theol. de ministerio ecclesiastico deque legitima ad illud vocatione; Resp. Auct. Bernh. Pölker, Bilefeld. Westph. Rint. 1630. 4.

Schwanen-Gesang oder Fest-Andachten zur Uebung der wahren Gottseeligkeit. Lüneb. 1632. 12.

Viele Kirchen-Gesänge, die hin und wieder in die Gesangbücher gekommen, welche aber frei-

frei-

freilich nach der Dichtkunst der damaligen Zeit und nach den Umständen, unter welchen sie verfertigt worden, zu beurtheilen sind, nämlich:

Ach! bleib bey uns Herr Jesu Christ ꝛc.
Ach! bleib mit deiner Gnade ꝛc.
Ach! wohin soll ich mich wenden ꝛc.
Bewahr mich Gott mein Herre ꝛc.
Danck sey Gott in der Höhe in dieser Morgenstund ꝛc.
Die Sonn hat sich mit ihrem Glantz geendet ꝛc.
Frisch auf mein Seel in Noth ꝛc.
Gedult die sollen wir tragen ꝛc.
Lob, Ehr und Preis ich dir beweis ꝛc.
Mein Gott, nun kommt der Morgenstern ꝛc.
Nun lasset uns zusammen, in Jesu Christi Nahmen ꝛc.
Sey Wohlgemuth, laß Trauren seyn ꝛc.
Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.
Wohlauf, die liebe Sonne ꝛc.

Zwölf lateinische Briefe an Dr. Balthas. Meisner und einer an Henr. Höpfnern; steh. aufbewahrt i. Dollen Lebensbeschr. der Rintel. Profess. Theol. 2 Th. S. 142 u. ff.

Stegmann (Johann Gottlieb). Ist am 16 Junius 1725 zu Hartum im Fürstenthum Minden geboren, wo sein Vater Johann Caspar Stegmann als Prediger stand; seine Mutter, Dorothea Sophie, war eine geborne Pohlmann. Die ersteren Gründe zu den Wissen-

schaften brachte ihm Theils sein Vater selbst Theils ein Hauslehrer bey und als sein Vater 1736 starb, wurde er in die Schule nach Lübeck geschikt, bey welcher damals Boswinkel als Rektor lehrte; von hier kam er nach 3 Jahren in die Waisenhausschule nach Halle, aus der er 1743 zur dasigen Universität übergieng und einen Baumgarten, Clauswitz, Knapp, Weber, Striebritz und Krüger zu Lehrern hatte. Im J. 1745 bezog er Jena, wo Reusch, Müller, Walch, Darjes, Hamberger, Buder, Wiedeburg und Schubert seine Lehrer abgaben. 1747 kehrte er nach Halle zurük und machte in einiger Zeit darauf eine gelehrte Reise, die ihm Bekanntschaft und Freundschaft mit manchen würdigen Männern und angesehenen Künstlern gewährte. Als er 1749 in seinem Vaterlande wieder anlangte, nahm er eine Hauslehrerstelle bey den Kindern des Postverwalters Engelken in Hagenburg an. Doch dauerte dies nur eine kurze Zeit, denn er gieng nach Rinteln und ließ sich hier am 16 Jun. 1750 die philosophische Doktorwürde mittheilen. Bey seinen hierauf angestellten Vorlesungen übte er sich zwar zuweilen auf der Kanzel im predigen, wozu ihm auch die Gaben keinesweges fehlten; einer Vorliebe aber für das akademische Leben opferte er dieses auf, verfolgte desto eifriger seinen Fleis auf dem Katheder und fand besonders in der Experimental-Physik seine Lieblingsbeschäftigung. Im J. 1751 wurde er ausserordentlicher und 1752 ordentlicher Professor der Philosophie. Im

Som-

Sommer 1754 sezte ihn Landgraf Wilhelm VIII *) bey das Collegium Carolinum nach Cassel, wo er Philosophie, Physik und Mathematik lehrte, auch eine Werkstätte von physikalischen und mathematischen Instrumenten anlegte, manche neue derselben erfand und sich damit, auch auswärts, weit und breit umher einen Absaz verschafte **), bis er vom D. Landgrafen Wilhelm

*) Nicht L. Friedrich II, wie Er aus einem Verstoß in sein vitæ curriculum in dem unt. angez. Curtiusschen Progr. gesezt hat.

**) In dem von Ihm mehrmals zum Druk beförderten Preiß-Verzeichnisse seiner physikalischen und mathematischen Instrumenten hat er diejenigen mit einem Sternchen bezeichnet, die von ihm entweder erfunden oder verbessert worden, und eben diese sollen hier einen Plaz einnehmen:

Ein Mikroskop zu Wasser-Insekten.

Ein Microscopium compositum, welches auch als ein Simplex zu gebrauchen. (Man s. a. dav. Hannov. Magaz. 1764, 48 St. S. 763 u. ff.)

Ein Sonnen-Mikroskop, so wohl zu durchsichtigen als undurchsichtigen Körpern, als Medaillen, Kupferstichen, Muscheln ꝛc. zu gebrauchen.

Ein Pantograph oder Storchschnabel mit zwey gezahnten 3 Fus langen messingenen Linealen.

Eine kleine Handluftpumpe mit einem 10 Zoll langen und 14 Linien im Durchmesser haltenden Cylinder, womit man aufs bequemste die Versuche anstellen kan, die in seiner 1772 und 1783 besonders gedrukten Beschreibung davon vorgetragen worden.

Eine Compressions-Maschine, womit man die Versuche macht, die mit der Verdichtung der Luft anzustellen sind.

Ein

helm IX, mit mehreren anderen Lehrern, i. J. 1786 als Professor der Logik, Metaphysik, Mathematik

Ein Pyrometer, die verschiedene Ausdehnung verschiedener Metalle durch die Hitze zu zeigen.

Eine Milchpumpe, oder Instrument die Brüste von Milch zu entledigen.

Eine Rauchtobaks-Klistir-Maschine, womit man den Rauch des Tobaks mit erforderlicher Gewalt, Theils mit Hülfe einer Blase, Theils ohne dieselbe, an den bestimmten Ort bringen kann.

Eine Dunst-Maschine, die Gewalt erhitzter Dünste zu zeigen.

Eine Dunst-Maschine, womit man die Dämpfe von einem Dekokt auf besondere Theile des menschlichen Körpers bringen, auch in den Körper selbst treiben kann.

Ein Eudiometer nach der neuesten Verbesserung.

Ein Pappinianischer Topf.

Eine Batterie mit 64 Glasflaschen in zweyen Kasten. Indem 32 davon mit der anziehenden Kraft geladen werden; so laden sich die andern zu gleicher Zeit mit der fortstossenden Kraft.

Eine elektrische Taschenmaschine, welche bestehet 1) aus dem elektrischen Bande: 2) dem Reibezeuge: 3) einer Verstärkungsflasche: 4) einem Insolatorio: 5) einer Pistole zum schiessen: 6) einer Schwungnadel. 7) einer kleinen Kette: 8) einem Elektrometer.

Ein Luft-Elektrophor, in Form eines Cylinders von blauem Tuche, um solchen umzudrehen, womit man auch die negative und positive Elektricität zeigen kann.

Eine Verstärkungsflasche, in welcher man die elektrische Materie lange Zeit aufbehalten, verschicken und solche nach Gefallen entladen und eine Kanone damit abfeuern kann.

Ein Zahn-Elektrisir-Instrument.

thematik und Physik nach Marburg bestellt wurde, wo er am 4 May 1795 sein Leben beschloß.

Seit 1751 war er Mitglied von der K. deutsch. Gesellsch. in Göttingen: seit 1754 von der Gesellsch. d. fr. Künste in Leipzig: seit 1755 von der Maynz. Akademie: seit 1777 von der Hess. Cass. Gesellsch. d. Alterth. und seit 1778 von der Gesellsch. Naturforsch. Freunde in Berlin.

F. Hess. Cassel. Hofrath ist er nicht gewesen, wie bey der Meldung seines Absterbens in der Erl. g. Z. 1795, 42 St. S. 336, gesezt wird.

(A. s. eigenen Curriculo vitæ in des Curtius Progr. de translatione academiarum, Marb. 1786. 4. p. 12 sqq; s. a. *Curtii* memor. ej.)

Er verheyratete sich 1) d. 20 Apr. 1752 mit Regine Catharine, geb. Schwertner, aus Regensburg, eines Strumpffabrikanten Tochter und Wittwe des Gräfl. Leibmedikus Limbrunners in Bückeburg; sie starb am 7 Junius 1766, 38 Jahre 10 Mon. alt. 2) 1767 d. 21 Januar mit Dorothea Charlotte Louise, des Kammerraths Chph. Phil. Heppe in Cassel T.

Kinder aus der ersten Ehe sind:

Johann Gottlieb, geb. 1753 d. 26 März; gest. 1761 im Januar.

Catharine Wilhelmine, geb. 1755 d. 18 März; sie ist 1776 d. 22 Septemb. an den Hof-Optikus und seit 1799 Hof-Mechanikus zu Cassel Ernst Matth. Stolz (Sohn des Kunstdrechslers Joach. Matthi. Stolz, aus Riga) verheyratet.

Johan-

Johanette Christine Charlotte, geb. 1756 d. 7 Aug. gest. 1757 d. 17 Febr.

Marie Salome, gb. 1757 d. 6 Dec. ist an einen Movius in Paderborn verheyratet.

Johann Friedrich, geb. 1760 d. 26 Januar. ist in Engl. Kriegsdiensten.

Charlotte Elisabeth, geb. 1762 d. 28 März, gest. 1763 d. 16 May.

Hedwig Sophie, gb. 1764 d. 4 Apr. ist an einen Perukenmacher Kugler in Wittenberg verheyratet.

Carl Wilhelm, geb. 1766 d. 31 May, gest. 1768 d. 15 März.

Aus der zwoten Ehe sind:

Carl Wilhelm Ludwig, geb. 1767 d. 23 Septemb.

Henriette Charlotte Sophie Marie, geb. 1769 d. 3 Jul.

Christoph Gerhard Carl Justus, geb. 1771 d. 19 Jul.

Ernst Philipp Henrich, geb. 1773 d. 17 May. In seiner frühen Jugend schon hatte der Militärstand etwas ausserordentlich Anziehendes für Ihn. Beyde Eltern, besonders die Mutter, bot alle Kräfte auf, um diesen Hang in Ihm zu unterdrücken, und es gelang dies auch durch die Hülfe seines klugen Hauslehrers. Als dann sein Vater nach Marburg versezt wurde, beschäftigte Ihn das Sprachstudium und die Philosophie fast

ganz

ganz allein in die drittehalb Jahre. Seine Kenntnisse in der Theologie verdankt Er besonders dem Superint. Justi. Die hiernächst auf einer ziemlich langwierigen Reise gemachten Erfahrungen vermehrten seinen Eifer, ein redlicher Theologe zu werden und Er begab sich zu Endigung seines theologischen Cursus nach Rinteln, wo Er den Unterricht Fürstenau's und Rullmanns genoß. Nach einem Jahre kehrte Er über Hannover, Göttingen und Cassel nach Marburg zurük. Wiederholung der Kollegien, Privatunterricht und Predigerübungen machten hier den größten Theil seiner Beschäftigungen aus, bis um Ostern des Jahrs 1795, da er sich entschloß, nach Halle zu gehen. Er fand hier bey dem Dr. u. Prof. Joh. Ludw. Schulze, zugleich Direktorn des dasigen Waisenhauses, die gütigste Aufnahme. Dieser verschafte Ihm nicht nur eine Lehrstelle in diesem Hause, sondern verschafte ihm auch die nähere Kenntniß der Missionsanstalten und billigte seinen schon lange gehegten Entschluß, die Stelle eines Missionarius anzunehmen. Im Winter des gedachten Jahrs begab Er sich nach Koppenhagen, wurde darauf nach vorhergeganger Prüfung, auf Verfügung des Missions-Collegii, in dem Ihm aufgetragenen Amte als Missionarius nach Trankenbar bestätigt und ordinirt. Am 20 Apr. 1796 segelte Er zu dem Ende von Koppenhagen ab; und er ist also seitdem K. Dänischer Prediger bey der Zionskirche zu Trankebar in Ostindien.

Man hat von Ihm: Erhohlungsstunden in Ostindien. Kopenh. u. Lpz. 1799. 8.

(s. J. L. Schulze neuere Gesch. der Evangel. Missions-Anstalten — 48 St. S. 1121 u. ff. wo Hr. Stegmann auch im 49. St. S. 81 u. ff. seine Reise von Halle nach Koppenhagen beschreibt.)

Christian Ernst, geb. 1775 d. 9 May; hat die Apothekerkunst erwählt.

Georg Erhard Gottlieb, geb. 1777 d. 31 Jan. gest. d. 2 Febr. d. J.

Christoph Franz Philipp Henrich, geb. 1778 d. 6. Jun. gest. 1783 d. 11 Jul.

Philippine Wilhelmine Louise Bernhardine Elisabeth, gb. 1781 d. 31 Jul.

(a. Kirch. Nachr. s. a. angez. Memor. *Curtii*.)

Schriften:

Diss. inaug. de revelatione divina (Sub præs. C. F. E. Bierlingii) Rint. 1750. 4.

Rec. i. Gött. g. Z. 1751, 41 St. S. 365. Hamb. fr. Urth. 1750, S. 622.

De idololatria litteraria, maxime philosophica veritatibus admodum inimica. Rint. 1751. 4.

Meditatio de eo quod nimium seu parum est in studio philosophico, qua ad audiendam Orationem inaug. de necessariis inventoris dotibus *) invitat. Rint. 1751. 4.

Rec. i. Hamb. fr. Urth. 1751, 44 St. S. 346.

Theses e Philosophia desumtæ & ad disputandum propositæ. Bückeb. 1752. 4.

Beweiß,

*) Zu seiner Antrittsrede in Marburg 1786 wählte Er die nämliche Materie; s. ob. angez. Curtiussche Progr. S. 14.

Beweiß, daß aus den Gewissensbissen, die durch keine der Vernunft bekannten Mittel zu tilgen, das Daseyn einer göttlichen Offenbahrung zu schliessen. Rint. 1753. 4.
Rec. i. Hamb. fr. U. 1753, 22 St. S. 171. Westphäl. Bemüh. 1te St,

Einleitung in die Naturlehre, zum Gebrauch derjenigen, die mit Vergnügen und Aufmerksamkeit die Natur betrachten wollen. Bückeb. 1753. 8. m. K.
Rec. i. Hamb. fr. U. 1753, 41 St. S. 323. Jen. g. Z. 1753, S. 550. Westphäl. Bemüh. 7 St.

Vernünftige Betrachtungen der philosophischen Hypothesen. Cass. 1754. 4.
Rec. i. v. Windheims philos. Biblioth. 8 B. 3 St. S. 279 u. ff.

Progr. de iis que in experiendo maxime sunt cavenda. Cals. 1755. 4.

Abhandlung von den grossen Verdiensten Landgr. Carls I. um die mathematischen Wissenschaften. Cass. 1755. 4.

Die nüzliche und nöthige Feyer der Geburtstage väterlicher Regenten. Cass. 1755. 4.

Kurze Untersuchung, warum die Poeten mit Epheu gekrönt vorgestellt werden;
steb. i. Samml. ausgesucht. Stücke der Gesellsch. d. fr. Künste zu Lpz. 1756, 3ten B. Nr. XIX.

Diss. de acquiescentia hominum in voluntate divina; Resp. Jo. Jac. Pfeiffer, Hasso-Cals. Calsell. 1756. 4.

Diſs. de vita ſyſtematica ſapienti homini neceſsaria; Reſp. Car. Wilh. Robert, Haſso-Caſs. Caſsell. 1756. 4.

Hiſtoriſche Abhandlung von den groſſen Verdienſten Landgrafen Wilhelms IV. um die mathematiſchen Wiſſenſchaften. Caſſ. 1756. 4.

Kurze hiſtor. Nachricht von der groſſen Einſicht des Landgrafen Moritz in die philoſophiſchen und mathematiſchen Wiſſenſchaften. Caſſ. 1757. 4.

Theſes logicæ; Reſp. Wilh. Schwarzenberg, Caſsell. Caſs. 1774. 4.

Beſchreibung einer kleinen Luftpumpe nebſt dem dazu gehörigen Zubehör, womit man alle diejenigen Verſuche, welche ſowohl die Eigenſchaft der Luft, als auch die durch jene in andern Körpern gewürkte Veränderungen anzeigen, mit gröſter Bequemlichkeit anſtelleu kann. Nebſt Anzeige zweyer zu dieſer Luftpumpe verfertigten Inſtrumenten, womit man die Brüſte von Milch bequem entledigen und in Rauchtobak-Cliſtir geben kann. Caſſ. 1772. 8. verm. daſ. 1783. 8.

Rec. i. Caſſ. polit. Zeit. 1772, 176 St. S. 704. v. 1783, 42 St. S. 179. Erxleben phyſ. Bibl. 2 St. Allg. D. B. B. 21 B. S. 577. 58 B. S. 153.

Kurze Beſchreibung einer Saug- und Druck-Pumpe, wie beyde angewendet und gebraucht worden zu einer Bruſt- oder Milch-Pumpe, verſchiedenen Arten von Sprützen, Schröpf- und Rauchtobaksklyſtir-Inſtrument. Nebſt einer Anzeige

zeige eines besonderen Rauchtobaksklistir-Instruments. Cass. 1774. 8.

Rec. i. Cass. St. u. gel. Zeit. 1774, 64 St. S. 256. Erxleben phys. Bibl. 2 St. Encyklop. Journ. 3 St. Alton. Reichspostreut. 1774, 81 St. Allgem. D. B. 23 B. S. 502.

Die Beschreibung des Rauchtobaksklistir-Instruments und dessen Gebrauchs steh. a. i. Hess. Beytr. z. Gelehrs. 1 B. 1 St. S. 109.

Beschreibung eines Luftmessers der gesunden und ungesunden Luft. Cass. 1778. 8.

Steh. a. i. D. Museo, Dec. 1777. S. 500. Rec. Goth. gel. Z. 1778, 95 St. S. 780. Allg. D. B. 38 B. S. 490.

Beschreibung eines neuen Pantographen. Cassel, 1780. 4.

Rec. Allg. D. B. 46 B. S. 455.

Die Schrift stehet auch schon im Hersfelder Intelligenz- und Zeitungs-Blate, 1763, Nr. 31 — 37.

Eine Abbildung u. Beschreibung davon trift man auch an i. d. Krünizischen Encyklopädie, 8ten Th. S. 377.

Untersuchung wegen des wahren Erfinders der hier (in Cassel) erfundenen Centrifugal-Wassermaschine; eine Einlad. Schrift. Cass. 1780. 4.

Rec. i. Gött. g. A. 1780, Zug. 29 St. S. 461.

Untersuchung des ersten Erfinders der vortreflichen Feuermaschine womit durch die Gewalt des Feuers das Wasser in die Höhe getrieben wird; eine Einlad. Schrift zu Anhörung der Antrittsreden von 2 neu angestellten Professoren. (Jac. Dieter. Ebert Dr. Medic. und Conr. Henr. Brandau, auch Dr. Medic.) Cass. 1780. 4.

Rec. i. Caſſ. Staats- u. gel. Zeit. 1780, 155 St. S. 633.

Von einem Sonnen-Microſcop zu undurchſichtigen Körpern; eine Einlad. Schrift. Caſſ. 1781. 4.

ſ. dav. Alton. Merk. 1781, 31 St. auch Magaz. des Buch- u. Kunſthand. 1781, 11 St. S. 860.

Beſchreibung der Milchpumpe und Anzeige, wie ſie gebraucht und im Stande erhalten werde. Caſſ. 1783 8.

Rec. Allg. D. B. 58 B. S. 446.

Theses philosophicæ; Reſp. C. A. C. Knöpfel, Breitenbac. Haſs. & C. L. Taſsius, Longoſchwalbaco-Haſs. Marb. 1787. 4.

Theses philosophicæ; Reſp. J. P. Werneburg, Wanfried. Haſs. &. G. F. Molter, Caroli-Portu-Haſs. Marb. 1789. 4.

Stein (Paul). Ein Sohn Hans Stein's, Rathsherrn und Weinſchenken in Sontra, allda 1585 geboren. Er ſtudirte zu Marburg, wo er 1605 die Magiſterwürde empfangen und vornemlich unter Caſp. Sturm *) ſich der Theologie befliß. Bereits 1609 kam er als Hofdiakonus nach Caßel, 1612 als Prediger an die Brüdergemeinde, kurz nachher wurde er Hofpredi-

*) Er diſputirte unter ihm 1606 de ſculptilibus & imaginibus; und 1607 de bonorum operum e fide ortu atque origine.

prediger und zugleich bey dem 1618 errichteten Collegio Adelphico Mauritiano Professor der Theologie und deßelben Dekanus. In eben dem Jahr befand er sich mit Geo. Cruciger, Dan. Angelocrator und Rud. Goclenius d. ält. auf der Dortrechter Synode, und 1622 wurde er Dekanus und Superintendent. Am 3 Nov. 1634, im 49ten Lebens- und 25ten Dienstjahre, gieng er ins Grab. Er hatte sich 1610 mit Catharine, des Rentmeisters Engelhard Breuls in Sontra T. verheyratet, und mit ihr gezeugt:

Caspar, geb. 1614; studirte die Rechte.

Johann Engelhard, geb. 1618; studirte ebenfalls.

Gertrud, geb. 1622.

Ein geherrschtes hitziges Fieber im J. 1637 riß sie alle drey ins Grab; eine Tochter, Martha hatte er im Sept. 1626 schon durch den Tod verloren; einen Sohn, Paul Nicolaus, geb. im Nov. 1625, behielt er noch.

(a. Kirch. Nachr. *Hartmanni* Hist. Hass. P. II. p. 336. 592.)

In einer geschriebenen Nachricht lese ich von ihm: „vir nunquam sine honore nominandus"; und daß die Kirche an ihm gehabt habe: „hominem sincere pium, veracem, candidum, minime φιλαυτον, ἀυθαδη, avarum, sed φιλάγαθον et moderatum: concurrebant enim in illo viro virtutes Episcopo dignæ".

* * *

Ein Andreas Stein, auch wohl Lithus genannt, ebenfalls aus Sontra gebürtig und ohne Zweifel einer von Paul Steins Vorfahren, starb als Diakonus an der Freyheiter Gemeinde zu Caßel am 16 Jul. 1585 (Kirch. Nachr.). Man hat von ihm gedrukt:

Exhortatio ad omnes omnium ordinum homines, cum primis vero eos, qui de evangelicæ veritatis professione gloriantur, ut fructus edant vera poenitentia dignos, cælestemque doctrinam vitæ formandæ accommodent; c. adjuncta epistola ad Christi. Gravium antist. eccles. in dioec. ad Vierram. Marp. 1570. 4.
hier nennt er sich Rektor an der Cassel. Schule.

Elegia gratulatoria de conjugii dignitate, utilitate & necessitate in nuptias Tilem. Dalebichii *) Istensis & sponsæ ejus Eulaliæ Pistoriæ. Marp. 1576. 4.

Ein

*) Tilemann Dalwig, wie der deutsche Name lautet, ist nach der in Hessen eingeführten Reformation in der Ordnung der dritte Prediger in Isthe Amts Wolfhagen von 1576 bis 1600 gewesen; nach dieser Zeit hat er als Emeritus in Cassel gelebt und allda im Oktob. 1622 sein Leben beschlossen; (a. Kirch. Nachr.) Es war am 23 Jul. 1576 als er sich mit Eulalie Pistorn einer Bürgers Tochter aus Marburg verheyratete. Aus der obigen Elegia gratulatoria auch noch beygefügten ἐυφημία M. Rodolphi Goclenii ist zu ersehen, daß Dallwig vor seinem Predigeramte als Lehrer an der Casselschen Schule gestanden, denn Goclenius

nennt

Ein M. Johannes Stein, auch aus Sontra, den Paul Stein in der vor seiner unter Sturm vertheidigten Disp. de sculptilibus, befindlichen Dedikation an ihn, consanguineum suum nennt, hat zu Sontra als Prediger, seit 1606 aber als Dekanus und Prediger in Rotenburg gestanden, wo er am 25 Nov. 1612 an der Pest gestorben; (F. Lucä Beschreib. v. Rotenb. Mspt.)

* * *

Schriften:

Theses de verbo Dei in sacras litteras relato (sub præs. Joh. Turnovii, ecclesiarum in Majori Polonia Conseniore). Marp. 1608. 4.

Disp. theol. I. de unico S. S. Theologiæ & christianæ religionis principio, Scriptura Sacra; Resp. Guilielmo Hass. Landgr. fil. Mauritii. Cassell. 1618. 4.

nennt ihn: Collegam suum in schola Cassellana primarium.

Daß Dallwig etwas drucken lassen, ist mir nicht bekannt, wohl aber ist von ihm ein Manuskript auf der Casselischen Bibliothek in einem starken Folioband unter seiner eigenen Hand, mit dem Titel: Testamentum Christi Jesu salvatoris nostri in pandectas s. quatuor Evangelistarum conversum: Acta & Epistolæ omnes Apostolorum simplici pro ratione S. Scripturæ stilo, exercitii & utilitatis causa, carmine utrumque redditæ. Es befindet sich vor dieser mühsamen Arbeit eine Dedikation an Landgrafen Moriz zum Neuen Jahr 1619 unterschrieben.

Disp. theol. II. de S. Scripturæ authoritate, perspicuitate, interpretatione, perfectione & usu; Resp. Casp. Boclo, Cassellan. Cassell. 1618. 4.

— — III. de unica essentia divina & tribus in eadem essentia personis; Resp. Joh. Jac. Hauff. Cals. 1618. 4.

Bey einer vierten dazu gehörigen Disputation vertrat Thom. Wetzel die Präsesstelle, weil Stein nach Dortrecht zur Synode abgieng.

Concio irenica, oder Friedens-Predigt aus dem geistreichen Spruch Strach XXV, 1. 2. darinnen under andern dargethan und bewiesen wird, daß beyderseits Evangelische von der Person des Herrn Christi, dem heiligen hochwürdigen Abendmahl und der Gnadenwahl der Kinder Gottes, im Fundament und Grund der Seeligkeit durchaus einig. Cassel, 1618. 4.

Weil Balthas. Mentzer und der Hofpred. M. Pet. Tückermann eine wohlgemeynte Erinnerung dagegen schrieb; so edirte Stein ferner:

Rettung der zu Cassel gehaltenen Friedens-Predigt, gestellet wider Balthas. Mentzeri wohlgemeynte Erinnerung und Petri Tückermanns Antwort auf gemeldete Friedenspredigt. Cass. 1619. 4.

Tückermann erschien mit: Antwort auf P. Steinii Rettung —, Wolfenb. 1619. 4; und Mentzer mit: Examen oder Prob der Rettung —, Giess. 1620. 4. so wie mit s. disputatt. Anti-Steinianis.

Stein antwortete mit:

Evangelischer Kirchen Brüderschafft, d. i. ausführlicher Sonnenklarer Beweiß, daß beyder-

derſeits Evangeliſche im Grund der Seeligkeit einig, — entgegen geſezt Balth. Mentzeri Examini der Rettung der Caſſeliſchen Friedens-Predigt und M. Petri Tuckermanns — Antwort auf gemelte Rettung; 1 Th. darin von der Perſon und Ambt Chriſti gehandelt wird: 2 Th. vom heil. Abendmahl; Caſſ. 1622. 3 Th. von der Gnadenwahl; daſ. 1623. 4.

Mentzer trat nicht nur im J. 1623 mit Diſputationen, ſondern auch 1624 noch mit einer deutſchen Schrift gegen dieſes Buch hervor, unter dem Titel: Wohlbegründete Antwort auf Pauli Steinii weitlaüffiges Buch, das er tituliret: Evangeliſcher Kirchen Brüderſchafft, in 4. Mentzer bemühet ſich zu zeigen, nicht allein wie weit die Calviniſche Lehre von allen 5 Hauptſtücken des Catechiſmi Luthers abtrete, ſondern auch, daß Steins Lehre von Chriſto im Grunde ganz Neſtorianiſch ſey.

Aphorismi ſuccincti et breves de æterna prædeſtinatione; Reſp. Juſt. Soldan, Caſſellan. Caſſell. 1622. 4.

Chriſtliche Leichpredigt (aus Pſ. XC, 5—17) vber den tödlichen abgang der — Fürſtin Eliſabethen, Hertzogin zu Meckelnburg —, geb. Landgrävin zu Heſſen ꝛc. welche d. 16 Dec. 1625 zu Guſtrow im Hertzogthumb Meckelnburg in Ihrem Erlöſer entſchlaffen; gehalten am 25 Jan. 1626 in der Stifftskirchen zu Caſſell. Caſſ. 1626. 4. ſie ſteh. a. i. Mauſol. Maurit. 1 Th. S. 288 u. ff.

Chriſtliche Leich- vnd Klagpredigt (aus 2 Sam. I, 17—27.) vber dem — Todtesfall des — Fürſten

Fürsten Philipsen, Landgraffen zu Hessen ꝛc. welcher am 17 Aug. 1626 bey Luteren im Hertzogthumb Braunschwey im treffen das Leben geendet. Cass. 1626. 4.
steh. a. a. O. S. 341 u. ff.

Glückwünschungs: vnd Huldigungspredigt, bey antrettung Fürstlicher Regierung Landgrafen Wilhelm (V.) am 20 Mart. 1627 gehalten (aus 1 Reg. I, 32—53.) Cass. 1627. 4.
steh. a. a. O. S. 183 u. ff.

Christliche Ehrengedächtnuß vnd Leichpredigt bey der Fürstlichen Leichbestattung Landgraffen Moritzen des Eltern — so am 15 Mart. deß 1632 Jahrs zu Eschwege — im Erlöser entschlafen; vnd des Fürstlichen jungen Herrn Adolphen, Landgraffen zu Hessen ꝛc. so am 17 Mart. gemelten Jahrs, als er dreyzehn wochen in dieser Welt gelebt, zu Cassel selig verschieden; gehalten am 3 Maji (aus 1 Reg. II, 1—11.) Cass. 1632. 4.
steh. a. a. O. S. 50 u. ff.

Wechsel: Schrifften, vff das im J. 1629 wegen der geistlichen Güter außgelassene Kayserliche Edict ergangen zwischen — Wilhelmen Landgraven zu Hessen — Casselischer Linien, vnd — Georgen, Philipsen vnd Friederichen, Landgraven zu Hessen — Darmbstadischer Linien, darinn gehandelt wird, was vor eine Religion von weiland — Landgraven Philipsen d. ält. — zur Zeit deß Fürstenthumbs Hessen Reformation, so in Anno 1526 geschehen, eingeführt, vnd darinn biß zu J. F. G. ableben erhalten, Auch ob davon

von Casselischen Theils nach der handt abgewichen sey, vnd im Nieder-Fürstenthumb Hessen eine andere Lehr geführt worden, oder noch werde. — Cassel, 1632, fol.

Stein arbeitete dies Werk aus; s. Hartmann Hist. Hass. P. II. p. 406.

Die hierauf erschienenen H. Darmstädtischen Gegenschriften sind im Art. J. J. Feuerborn 4 B. S. 114 u. 115 nachzuschlagen.

Stein (Georg Wilhelm), d. ält. Wurde am 3 April 1737 in Cassel geboren. Sein Vater Johann Nikolaus Stein war Kammerdiener Landgrafen Wilhelms VIII, auch Hofschneider; seine Mutter, Louise Charlotte, eine geborne Bernern. In dem Casselischen Pedagogeo und seit 1755 am dasigen Collegio Carolino legte er den Grund zu den Wissenschaften und bezog hierauf 1756 die Universität Göttingen. Hier hörte er die alten ächten Lehrer der Arzeneykunde, einen Zinn, Vogel, Richter, Brendel, Röderer, und in der Physik einen Hollmann, bis er daselbst am 29 März 1760 die Doktorwürde annahm. Da er sich in dem lezterm Jahre unter Röderer besonders auf die Geburtshülfe gelegt hatte, so beschloß er, zur Erweiterung seiner Kenntnisse in diesem Fache noch eine gelehrte Reise nach Frankreich zu unternehmen. Am 12 May 1760 ließ er sich also zu Strasburg immatrikuliren. Jedoch hielt er sich hier nicht über vier Wochen auf, während denselben er die Vorlesungen der

besten

besten Lehrer, besonders des Dr. Fried's, des Vaters, über die Geburtshülfe besuchte, und sezte hierauf seine Reise weiter nach Paris fort. Hier hörte er die berühmtesten Lehrer in der Physik, Chirurgie und Entbindungskunst, den Abt Nollet im College de quatre nations, Sabatier im hotel des invalides, und Levret in seinem Hause. Bey einer Herbst-Exkursion in die Provinzen Hollands besuchte er auch zu Leyden den alten ehrwürdigen Muschenbroek in seinen Vorlesungen. Im Sommer 1761 kehrte er wieder in seine Vaterstadt nach Cassel zurük und fieng seine medicinische Praxis an. Im J. 1763 wurde ihm eine ausserordentliche, und 1764 eine ordentliche Professur der Arzeneygelahrtheit, der Chirurgie und Entbindungskunst am Collegio Carolino, auch Sitz und Stimme als Mitglied des Collegii Medici übertragen. 1766 erhielt er das Prädikat als Hofmedikus. Da ihm auch als Arzt und Geburtshelfer die Besorgung des 1763 errichteten Accouchir- und Findelhauses anvertrauet ward, so stand er dieser Stelle bis zur Aufhebung desselben 1787 rühmlichst vor und hatte in diesem Zeitraume von 24 Jahren dabey die Gelegenheit, unter dreytausend Geburten, die er, ausser seiner Privatpraxis in der Stadt und auf dem Lande, allein hier behandelte, dreymal den Kaiserschnitt an lebenden Personen zu verrichten. Daß er in dieser praktischen Schule manchen geschikten Geburtshelfer gezogen, davon geben unter andern ein die Geburtshülfe glüklich ausübender Dr. Lehr

in

in Frankfurt a. M., der vormalige Lehrer der Entbindungskunst zu Göttingen, jetzige Leibarzt und geh. Rath Dr. Fischer in Weilburg und der jetzige Lehrer am Entbindungshause zu Göttingen, Dr. und Profess. Osiander die redendste Beweise, die es sich immer zur Ehre gereichen lassen, seine Schüler gewesen zu seyn.

Im J. 1782 erhielt er das Prädikat als Hofrath. 1790 trug man ihm die Würde eines Direktors beym Collegio Medico zu Cassel auf, welche er auch in der Folge, bey seiner würklichen Versetzung nach Marburg, abwesend beybehielt. Es war von dieser Versetzung gleich Anfangs, als 1790 mehreren Professoren des Collegii Carolini ihre Stellen in Marburg angewiesen worden, die Rede; mit ihm aber verzögerte es sich bis zu Ende des Jahrs 1791, wo er in Marburg als zweyter Professor in der Fakultät das Lehramt in der Geburtshülfe antrat, auch ein praktisches Accouchir-Institut eröfnete, das er mit einer auserlesenen Bibliothek über das Fach der Geburtshülfe und einer zahlreichen Instrumenten-Sammlung dotirte, folglich auch hiedurch seine Verdienste um dies Institut bey dem späteren Zeitalter erhöhete.

Bereits im Jahre 1773 erhielt er das Diplom von der Giesser Akademie der Wissenschaften als Mitglied, auch in eben dem Jahre von der holländischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Haerlem: 1796 von der Gesellschaft der Freunde der Entbindungskunst zu Göttingen, 1799 von der Naturforschenden Gesellschaft Westphalens.

Sein

Sein Ruf eines erfahrnen und geschikten Geburtshelfers verschafte ihm eine mehrmalige Aufforderung, sowohl von Cassel als von Marburg aus, an verschiedene Höfe, wo er immer mit Zufriedenheit der Erwartung zu entsprechen das Glück hatte.

Mit dem Anfange des Jahrs 1794 überkam er den Titel eines Ober-Hofraths.
(a. autograph. Nachr.)

Am 24 Septemb. 1803 gieng er Ehelos mit Tode ab.

Schriften:

Diss. inaug. de signorum graviditatis æstimatione. Goett. 1760. 4.
steh. a. i. Joh. Geo. *Roedereri* Opusc. Med. T. I. P. II. p. 355 sqq.
Rec. i. Erl. g. B. 1760, 27 M. Hamb. Anz. u. Urth. v. g. S. 1760, 61 St. S. 502.

*Progr. de versionis negotio pro genio partus salubri & noxio vicissim. Cassell. 1763. 4.
Steh. von J. P. Schotte ins deutsche übersezt: Abhandlung von dem wechselseitigen Nutzen und Schaden des Wendungsgeschäfts, je nach Beschaffenheit des Geburtsfalles; i. Baldingers Magaz. d. Aerzte, 2 St. 1775.

*— de mechanismo & præstantia forcipis Levretianæ. Cassell. 1767. 4.
steh. ebenfalls von J. P. Schotte ins deutsche übers.: Von dem Bau und den Vorzügen der Levretschen Geburtszange; a. O. 5 St.

Theo-

Theoretische Anleitung zur Geburtshülfe. Cassel, 1770. 8. das. 1777. 8. das. 1783. 8. neue verm. Aufl. Marb. 1793. 8. 5te verb. Aufl. das. 1797. 8. 6te durchgesehene und berichtigte Aufl. das. 1800. 8.

Rec. i. Erl. g. A. 1771, 1 St. S. 3: Gött. g. A. 1772, 43 St. S. 366. von 1793, 113 St. S. 1131. Commentar. de reb. in sc. nat. & med. gest. Vol. XXI, p. 422. Richters chirurg. Bibl. 2 B. 1 St. Allgem. D. B. 14 B. und Anh. z. 25—36 B. 6te Abth. S. 3201. N. Allg. D. B. 22 B. S. 318. Allg. L. Z. 1800, N. 85, S. 679. von 1801, N. 169, S. 566. Salzb. med. chirurg. Zeit. 1793, 4. B. S. 49. v. 1797, 4. B. S. 242. von 1801, 2. B. S. 319.

*Progr. de præstantia forcipis ad servandam foetus in partu difficili vitam. Cassell. 1771. 4.

steh. a. von J. P. Schotte ins deutsche übers. in Balding. Magaz. Von dem Vorzuge der Zange zur Erhaltung des Lebens des Kindes in schwerer Geburt; 5 St.

Praktische Anleitung zur Geburtshülfe in widernatürlichen und schweren Fällen. Cassel, 1772. 8. das. 1777. 8. das. 1783. 8. neue verm. Aufl. Marb. 1793. 8. 5te verb. Aufl. das. 1797. 8. 6te durchgesehene und berichtigte Aufl. das. 1800. 8.

Rec. i. Cass. polit. Zeit. 1772, 91 St. S. 364. 92 St. S. 368. Gött. g. A. 1772, 136 St. S. 1154; von 1793, 113 St. S. 1131. Allgem. D. B. 17 B. S. 361; Anh. z. 25—36 B. 6te Abth. S. 3201. Leipz. auserles. Bibl. 4 B. S. 66. N. Allg. D. B. 22 B. S. 318. Allg. L. Z. 1800, N. 85, S. 679. von 1801, N. 169, S. 566. Salzb.

med. chir. Z. 1793, 4. B. S. 53. von 1797, 4. B. S. 246. von 1801, 2. B. S. 319.

*Kurze Beschreibung eines neuen Geburtsstuhls und Bettes, samt der Anweisung zum vortheilhaften Gebrauch desselben; m. K. Cass. 1772. 4.

Rec. i. Cass. polit. Zeit. 1772, 188 St. S. 752. Frf. g. Z. 1772, Nr. 102, S. 813. Gött. g. A. 1773, 47 St. S. 407. Richters chirurg. Bibl. 2 B. 2 St. Allg. D. B. 23 B. S. 503. Lemg. auserl. Bibl. 4 B S. 64.

Im Grunerschen Almanach f. Aerzte und Nichtaerzte, 1790, findet man S. 27 u. ff. eine Abhandlung mit der Aufschrift: Stein's Geburtsbettstuhl mit einigen Anmerkungen wider seine Tadler.

Hr. Dr. Friedr. Benjam. Osiander, ein Schüler Steins, empfiehlt den Stuhl, um ihn noch allgemeiner bekannt zu machen, fügt auch noch einige kleine Verbesserungen hinzu, in s. Abhandl. von dem Nutzen des Steinischen Geburtsstuhls; Tübing. 1790. 8.

*Kurze Beschreibung einer Brust- oder Milchpumpe, samt der Anweisung zu deren vortheilhaften Gebrauch bey Schwangern und Kindbeterinnen; mit 1 Kupf. Cass. 1773. 4.

Rec. i. Gött. g. A. 1774, 43 St. Comment. de reb. in sc. nat. & med. gest. Vol. XX, p. 101. Allgem. D. B. 23 B. S. 500. Journ. encyclop. 1774, Juill. p. 185.

*Beschreibung eines Baromacrometers und eines Cephalometers, als nützlicher Werkzeuge in der Entbindungskunst; eine Einlad. schrift; mit 1 Kupf. taf. Cass. 1775. 4.

Rec.

Rec. Allg. D. B. Anh. z. 25—36 B. 5te Abth. S. 2923.

*Beschreibung eines Pelvimeters, als eines in der Entbindungskunst nützlichen Werkzeuges; eine Einlad. schrift; mit 1 Kupf. taf. Cass. 1775. 4.

Rec. i. Richters chirurg. Bibl. 3 B. 3 St.

*Praktische Abhandlung von der Kaiserge-burt, in zwo Wahrnehmungen. Cass. 1775. 4.

Rec. Allg. D. B. Anh. z. 25—36 B. 5te Abth. S. 2922.

Hebammen-Catechismus, zum Gebrauch der Hebammen in der Grafschaft Lippe. Lemgo, 1776. 8. Hanau, 1784. 8. Frf. a. M. 1785. 8.

Rec. i. Lpz. allgem. Büch. Verz. 1777, Jan. S. 17. Richters chirurg. Bibl. 4 B. 2 St. Allgem. D. B. 30 B. S. 228. 70 B. S. 90.

*Kurze Beschreibung einiger Beckenmesser als nützlicher Werkzeuge zur practischen Geburts-hülfe; eine Einlad. schr. m. 1 Kupf. Cass. 1782. 4.

Rec. i. Richters chirurg. Bibl. 6 B. 3 St. S. 447.

*Beschreibung eines Labimeters, samt der Anwendung desselben in der Geburtshülfe; eine Einlad. schr. Cass. 1782. 4.

Rec. i. Cass. St. u. gel. Zeit. 1782, 149 St. S. 609. Richters chirurg. Bibl. 6 B. 3 St. S. 438.

*Eine merkwürdige Kaisergeburts-Geschichte; eine Einlad. schr. mit 1 Kupf. taf. Cass. 1782. 4.

Rec. i. Cass. St. u. gel. Z. 1783, 2 St. S. 7. Hall. g. Z. 1783, 40 St. S. 319. Balding. n. Maz. f. Aerzte, 1783, 2 St. S. 121. Richters chir. Bibl. 6 B. 3 St. S. 428.

Nachricht von einem neuen von ihm erfundenen Instrument: Cliseometer (Inclinations-Messer) genannt und dessen Gebrauche in der Geburtshülfe;
steh. v. GR. Baldinger beschrieben in dess. N. Magaz 17 B. 1 St. S. 29 u. ff.

Geschichte einer schweren Zangengeburt;
steh. i. J. C. Loders Journ. f. d. Chirurgie, Geburtshülfe u. gerichtl. Arzneykunde, 1 B. 3 St. Nr. IX.

Kleine Werke zur praktischen Geburtshülfe. Marb. 1798. 8.
Es sind hierinnen alle die vorgenannten Programmen, verbessert, enthalten, welchen ein * vorgesetzt ist; und zwar die 3 lateinischen nach der Schottischen deutschen Uebersetzung.
Rec. i. Allg. Litt. Z. 1799, N. 235, S. 217. Gött. g. A. 1799, 160 St. S. 1596. N. Allg. D. B. 58. B. S. 91. Salzb. medic. chir. Zeit. 4. Ergänz. B. v. 1790 — 1800, S. 163 u. ff.

Katechismus zum Gebrauche der Hebammen in den hochfürstl. Hessischen Landen nebst Hebammen-Ordnung und Anlagen. Marb. 1801. 8.
Rec. i. Leipz. Jahrb. d. n. L. 1801, Nov. 125 St. S. 354. N. Allg. D. B. 81. B. S. 326.

*Stein (Georg Wilhelm), d. jüng. Neffe des Vorstehenden, geboren den 26 März 1773 in Cassel, wo sein Vater, Carl Stein, vormals Faktor der Herrschaftlichen Spiegel-Fabrik, dermalen als Fruchtmagazin-Administrator lebt; seine

seine Mutter, Charlotte Louise, war eine Tochter, des (am 16 Jun. 1761, 46½ J. alt,) verstorbenen Ob. Appellat. Ger. Archivarius (Joh. Dieter.) Königer's in Cassel. Mancherley Familienverhältnisse, der frühe Verlust der Mutter, als des besonderen Gegenstandes der Liebe und Achtung der Ihrigen: die Kinderlosigkeit des im vorstehenden Artikel erwähnten Oheims und Taufpaten, Körperbau und einige sonstige vermeyntliche Aehnlichkeit mit dem Oheim selbst, zogen früh die Liebe und Aufmerksamkeit der Familie auf Ihn, und liessen manches Glied derselben den Wunsch äussern, in Ihm, nach dem zeitlichen Wechsel der Dinge, den Nachfolger des Oheims für sie und sein Fach zu sehen. Auch der Oheim zeigte sich früh schon dieser Absicht auf mancherley Art günstig. Fast allein nur der Vater, der, als ein Mann von vorzüglicher Starkheit, Offenheit und Herzensgüte, öfters mit der Höflingsfeinheit des Bruders, — die sich etwa, bey vielleicht nicht minder guten Grundlagen des Charakters, des verdächtigen Scheins ihrer gewöhnlichen Begleiter nicht ganz entwehren konnte, — sehr unzufrieden war, hatte, mit dem Vorurtheil gegen jene, ein gleiches gegen sein Fach gefaßt, und wünschte eine andere dereinstige Wahl seines Sohns, und zwar insbesondere Ingenieurwissenschaften. Es schadete diese Unentschlossenheit und Schwanken zwischen zwey so verschiedenen Fächern wohl keinesweges, denn, wenn auch gleich sie selbst noch so verschieden wären, so sind es doch ihre bekannte Bedürfnisse

an Vorkenntnissen und Hülfswissenschaften desto weniger; auf die Betreibung dieser nahm der Vater, zu seiner Zeit, eifrig Bedacht.

Bey der Absicht des Vaters wurde die vortrefliche Einrichtung des Lycei benutzt und Privatunterricht in einigen lebenden Sprachen und Künsten, neben jenem, fortgesetzt. Mit dem Jahre 1789 suchte Hr. Stein die zum Theil sehr verehrliche Reste des Collegii Carolini zu Cassel für weitere Vorbereitung und Bildung auf, studirte solchergestalt Matheſin beym Rath Matsko, hielt mit eben demselben ein Conversatorium für die lateinische Sprache ꝛc. Den Unterricht in lebenden Sprachen setzte Er fort, desgleichen Zeichnungskunst, und das Radiren oder Aezkunst insbesondere bey dem Galerie-Inspektor Tischbein. Jezt reifte endlich auch beym Vater der Entschluß für Medicin, und dies zwar um so schneller, je weniger bisherige Hofnungen des Vaters, manche Auszeichnung in seinem Dienst und ungewöhnliche Gewissenhaftigkeit geltend zu machen, selbst auch nur einmal ihren bisherigen wohlthätigen Schein länger leihen wollten. Ein für diese Zeit nicht unbedeutendes Vermögen hatte derselbe bey geringem Gehalt und grossen Versprechungen zugesetzt; die Erfüllung dieser letztern wäre, statt des aufgewandten Vermögens, allein nur im Stand gewesen, die Plane des Vaters mit dem Sohne ausführbar zu machen. Es bekamen deshalb die Vortheile, die bey dem Studio der Medicin vom Oheim, der

mitt-

mittlerweile selbst auf die Universität Marburg versetzt war, zu erwarteu standen, doppelten Werth und machten aller Unentschlossenheit ein Ende. Entschlossenheit unterstützte nun Hrn. Stein mit aller ihrer Wohlthätigkeit beym Fortrükken auf seiner Bahn, die für obige Theile der Vorbereitungswissenschaften, auch zugleich noch der griechischen Sprache, mit dem Frühjahr 1792 ihr Ziel erreichte. Mit diesem Frühjahr bezog Er die Universität Marburg.

Der Oheim, der mit Recht das Studium der Hülfswissenschaften für wichtiger hielt, als das der Medicin selbst, bestimmte in der Anordnung des Studienplans noch ferner Mathesis, Physik, Mechanik, Logik ꝛc. und ließ erst mit dem zweyten Jahre den Uebergang zu den verschiedenen Theilen der Medicin insbesondere zu. Baldinger, Mönch, Brühl und der Oheim selbst waren nun seine Lehrer bis ins Jahr 1796. In der Mitte dieses Jahrs unterzog Er sich dem gewöhnlichen Examen pro Gradu Doctoris; widmete sich aber ferner bis in die Mitte des folgenden Jahrs der Geburtshülfe, seinem nachherigen Hauptfach, vorzüglich.

Nach geschehener Promotion selbst, am 8. Jul. 1797, gieng Er nach Cassel, wo Er die Landesherrliche Erlaubniß zu Ausübung der Arzney- und Entbindungskunst erhielt Cassel war, wie alle, denen die Verdienste des Oheims um die Geburtshülfe bekannt sind, wissen, während dessen Aufenthalte daselbst, so zu sagen der Tem-

pel der Lucine; mit ihm wich aber auch zugleich vieles Glück und Segen. In diesem Zustande traf der jüngere Hr. Stein Cassel, und seine Anstrengung und Eifer, seine Fähigkeit für dies verwaisete Fach zu zeigen, stritten mit der Gelegenheit dazu um den Vorzug. Es entgieng dies den wichtigeren Aerzten, den Vorstehern des Gesundheitswohls des Landes, nicht; und es war Ihm dies Belohnung für die Gegenwart, und Beruhigung wegen der Zukunft. Bey allem dem machten es Ihm manche Nebendinge schwer, einen Wirkungskreis für seine Kräfte zu finden; noch mehr aber ward Ihm die Lage des praktischen Arztes in einer Stadt, wo die Menge derselben ihren Werth mehr nach der Klugheit als nach der Wissenschaft messen läßt, äusserst zuwider und veranlaßte sein Streben für eine andere Laufbahn. Der Oheim erkannte dies letztere mit besonderem Wohlgefallen, unterstützte die Absicht mit Darleihen seiner Geburtshülflichen Bibliothek und Apparats, durch das Geschenk einer medicinischen Bibliothek selbst, und durch einen anhaltenden Briefwechsel.

Nach einem sechsjärigen Aufenthalte in Cassel waren manche seiner Arbeiten zu ihrer Reife gediehen; es erschien die erste derselben im J. 1803. Die Neuheit der Ansicht ihres Gegenstandes, (so genannte Kaisergeburt,) und Wichtigkeit dieser, brachten den Oheim zu den schmeichelhaftesten mündlichen und schriftlichen Aüsserungen über ihren Werth. In demselben Jahre

lehrte

lehrte er, der Oheim, selbst schon die Kaiserge-burt nach der in dieser Schrift aufgestellten Theorie und empfahl die nicht weniger daselöst angegebene neue Operationsart als die vorzüglichste an. Den von ihm geaüsserten Vorsatz, diese Lehrsätze, statt der älteren, in sein Buch aufzunehmen, führte er nicht mehr aus, indem ihn der Tod schon im Herbste eben dieses Jahrs überraschte.

Sr. Kurfürstliche Durchlaucht geruheten nun den Vetter zum Amtsnachfolger des Oheims zu bestellen und solchergestalt den Wunsch, den dieser in der Hinsicht seinem gnädigsten Kurfürsten, als den lezten seines Lebens, hatte vortragen lassen, zu erfüllen.

Nunmehrige Orts- und Geschäftsveränderung änderten schnell alle etwan bisher gehegte Absichten des Hrn. Steins auf Dienste des Auslandes, denn Er ergriff die Gelegenheit, auf der ruhmvollen Bahn seines Vorgängers sich selbst Ehre zu erwerben, und mit ihr das gnädigste Zutrauen seines verehrten Fürsten zu verdienen, mit besonderer Neigung.

Schon am Ende des Jahrs 1803 trat Er sein neues Amt in Marburg als ordentlicher Professor der Arzney- und Entbindungskunst an. So wohl die neuen Geschäfte, als auch die gänzliche Veränderung der Lage machten den Druck mancher seiner Arbeiten entweder zwekloß oder verschoben ihn, und es lässet sich daher nur bis jezt anführen:

1) Diſs. inaug. de pelvis ſitu ejusque inclinatione; c. 2. tabb. æn. Marb. 1797. 8.

Die Wahl dieſes Thema's wurde durch ein neues Inſtrument, den ſo genannten Cliſeometer, von der Erfindung des OHR. Stein's, veranlaßt. Hätte dieſer, der Erfinder, nicht mehr Wahrheit als Meynungen geliebt, ſo würde es ihm ſehr unangenehm haben ſeyn müſſen, daß der Verfaſſer hiebey Gelegenheit nahm, eine genaue Betrachtung der Lehre von der ſogenannten Axe des Beckens anzuſtellen, und damit die Irrigkeit der bisherigen Methoden und ihrer Annahmen für ſie darzuthun. Wenn ſich nun freylich hiebey der Werth des Inſtruments für ſeinen urſprünglichen Zweck nicht ganz erhielt; ſo bekam es endlich doch dagegen einen neuen Werth als Beſtimmungsmittel einer gewiſſen Art widernatürlichen, nämlich der ſo genannten zuſammengedrückten, Becken. Es reſultirte nämlich aus den angeſtellten Verſuchen ſo viel, daß das ſo genannte pelvis compreſsa ein, mehr oder weniger auffallend, umgekehrtes Verhältniß der Inclination zwiſchen ſeinen Theilen behaupte, und ſodann die aufgefundene inclinatio inversa als Zeichen dieſes Baue's anzunehmen ſey.

2) Die ſchon oben erwähnte Schrift über den ſo genannten Kaiſerſchnitt unter dem Titel:

Geburtshülfliche Abhandlungen. 1. Heft, Marb. 1803. 8.

Die bis hierhin bekannteſten öffentlichen Recenſionen kontraſtiren unter einander im Willen und Geiſte ihrer Verfertiger.

Die erſte lieſet man i. d. Erfurt. L. Z 1803. Auſſer einem hier gegebenen ſehr unrichtigen Auszuge

der

der Einleitung heißt es: „Das Weitere muß man selbst lesen."

Die zweyte befindet sich i. d. Würzburg. gel. Zeit. Nov. 1803. Nach einer ziemlich vollständigen aber sehr gedrängten Relation, versagt man der Schrift seinen Beyfall nicht, sondern empfiehlt insbesondere sehr die vorgeschlagene Operationsmethode.

Die dritte erschien i. d. Lpz. Lit. Zeit. Jul. 1804. (95. St. S 1508.) Hier lässet sich die vorsetzliche Verunstaltung der Schrift, geflissentliches Uebergehen des Wichtigern und absichtliche Störung des Zusammenhangs nicht übersehn. *)

3) Neue Auflage des Stein'schen Lehrbuchs der Geburtshülfe, mit dem Titel:

Georg Wilh. Stein's Anleitung zur Geburtshülfe, zum Gebrauch bey Vorlesungen; 1. Th. mit 12 Kpft. 2. Th. mit 12 Kpft. Siebente Auflage, oder erste, vom Nachfolger im Lehramte G. W. Stein, berichtigte und vermehrte Auflage. Marb. 1805. 8.

Zusätze, Anmerkungen, Erläuterungen, Umarbeitung mehrerer Kapitel werden der bisherigen allgemeinen Schätzung des Buchs gleichsehr Ansprüche auf Verdienst um dasselbe machen.

(a. autograph. Nachr.)

Stein=

*) Auch befindet sich eine Recens. i. d. Allgem. L. Z. 1804, Nr. 91, S. 727.

*Steinhauer (Johann Peter). Zu Castellaun in der hinteren Grafschaft Sponheim 1749 geboren. Er frequentirte in seiner Jugend das Gymnasium zu Weilburg, studirte 2 Jahre zu Halle und anderthalb Jahre in Giessen, wo er bis 1775 zugleich als Hausinformator seinen Aufenthalt hatte. Unterm 13 Aug. des gedachten Jahrs wurde er zum zweyten Lehrer am Pädagogio bestellt. Am 26 März 1781 erhielt Er hier seine Entlassung, weil Er dem Rufe als Konrektor nach Trarbach folgte.

(a. freundschaftl. Nachr.)

Schriften:

Progr. Methode, eine Horazische Ode zu erklären. Giess. 1776. 4.

Progr. de diversa imperii Assyriaci temporum computatione Ctesiae et Herodoti. Giess. 1778. 4.

(o. N.) Fragmente aus der Erdbeschreibung, Geschichte und Mythologie des Alterthums. Frf. u. Lpz. 1779. 8.

Rec. i. Goth. g. Z. 1779. 78 St. S. 637.

Progr. Von der besten Methode, die classischen Autoren Latiens der studirenden Jugend zu erklären. Giess. 1780. 4.

Die Geschichte von Persien und Rom; i. Köstlers Lehrbuch der polit. Gesch.

Stephan

Stephan (Erhard). Zu Obermotern in der Hess. Darmst. Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1720 geboren. Er stand zuerst am Gymnasio zu Buchsweiler als Konrektor. Seit 1783 war er Inspektor der Kirchen und Schulen der Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Starb am 24 Dec. 1797, 77 Jahre alt. (a. gesaml. Nachr.)

Schriften:

Summarium Novi Test. sistens Summam textus græci N. T. Argentor. 1778. 8.

Rec. i. Frf. g. Z. 1781, Nr. XXXIV, S. 271.

Harmonia IV. Evangeliorum græca & reliqui N. T. libri Acta Apost. & Apocalypsis, cum epistolis XIV. Paulinis ordine chronologico digestis. Argentor. 1779. 8.

Rec. a. O. S. 270.

* *

Ein Summarium V.* T. hebræo-chaldaicum hinterließ Er im Manuskript.

Stephani (Samuel). Von Gröningen im Würtembergischen gebürtig, stand seit d. 27 Okt. 1616 als Dr. u. Profess. der Medicin und besonders der Anatomie in Giessen und gieng von da 1625 als Gräfl. Leibmedikus nach Hanau; (Pistorius in propyl. Ath. Hass. p. 15. Ayrmann de peregr. Hass. Profess. p. 22. E. L. W. *Nebel* progr. Prof. Med. Giess. consp. sist. p. 7.) Das ist alles, was von ihm gemeldet werden kann.

Ein Epiced. von ihm in Obit. Eleonoræ — Hass. Landgr. findet man bey Jo. Winckelmanni Orat. de vita & morte Eleonoræ, H. L. Giess. 1618. 4.

Sternberg

*Sternberg (Johann Heinrich). „Meine Vaterstadt", sagt Derselbe, „ist die ehemalige Reichsstadt Goslar, wo ich am 15 April 1772 geboren wurde. Mein Vater, welcher daselbst Stadtphysikus war, suchte mir früh schon eine entschiedene Neigung für die Heilkunde einzuflössen; und es gelang ihm dieses sehr leicht. Ich selbst erinnere mich ganz bestimmt, daß mir in meinen Knabenjahren der Gedanke, Arzt zu werden, ein ausserordentliches Vergnügen gewährte; und ehe ich noch Buchstaben schreiben lernte, konnte ich schon die Zeichen des Apothekergewichts kritzeln, und kritzelte nichts als sie. Späterhin, als ich etwas schreiben konnte, mußte mir mein seel. Vater immer Rezepte vorschreiben, deren Abschriften ihm selbst eben so viele Freude machten als mir. In meinem eilften Jahre mußte ich ein damals epidemisches Friesel ausstehen, woran ich lange Bewußtlos lag: bey der endlichen Wiedergenesung wollte ich mir durchaus selbst verschreiben, und mein Vater gab mir gern die Vorschriften zu den mir dienlichen Arzneyen. Es schwebt mir noch recht lebhaft vor, welche Lust mir dieses verursachte.

Meines redlichen Vaters schöner Plan, mich, seinen einzigen übrigen Sohn, einst selbst zum praktischen Arzte auszubilden, wurde durch das harte Schiksal zernichtet: er starb im J. 1786, nachdem auch ihm durch die grosse Feuersbrunst, welche über 200 Feuerstellen meiner Vaterstadt

in

in die Asche legte, der grösseste Theil seines Vermögens entrissen war.

Fast ganz mir selbst überlassen, wuchs ich nun heran: denn meine Mutter, sonst ein Muster rechtschaffener Frauen, erwartete in mir dereinst eine Stütze ihres Alters; sie liebte mich sehr und sah mir vielleicht zuweilen etwas mehr nach, als bey meiner natürlichen Lebhaftigkeit gut war. Ihre immer gleiche Offenheit, ihre herzliche Anhänglichkeit an diejenigen, welche sie achtete, ihre Kälte gegen diejenigen, welche sie verachten mußte, ihr Sinn für eingezogene Häuslichkeit, — dies alles würkte auf mein für jeden Eindruck empfängliches junges Gemüth um so stärker, da ich mit ganzem Herzen an der Mutter hieng. Ach, ich ahnte damals nicht, wie manche kummervolle Stunde mir daraus erwachsen würde.

Meine Mutter ließ mich die damals sehr gut beschaffene Schule meiner Vaterstadt besuchen und mir ausserdem noch Privatunterricht ertheilen, so viel in ihrem Vermögen stand. Griechisch, lateinisch, französisch, etwas Mathematik, Geschichte und Geographie, nebst Musik, war das Hauptsächlichste, worin ich damals Unterricht geniessen konnte. Eine ganz besondere Vorliebe hatte ich für die griechische Sprache; und noch ein Jahr zuvor, ehe ich zur Universität gieng, erlaubte mir meine gütige Mutter eine Privatstunde über Homers Ilias, welche mir immer das entzückendste Vergnügen gewährte. Weniger Geschmack konnte ich der lateinischen

Sprache

Sprache abgewinnen, und Horazens Gedichte allein konnten sie mir angenehm machen: diese aber waren mir, nächst Homers Ilias, bey Weitem das Liebste. Neuere literarische Kunstwerke der Deutschen habe ich in dieser Zeit wenig gelesen. Daraus entsprang dann bey mir eine Vorliebe für ältere Kunstwerke, welche sich noch bis jezt bey mir erhalten hat.

Die mehr als zu grosse Lebhaftigkeit meiner Jugendjahre hat auch in meinem Körper eine traurige Spur hinterlassen; denn, trotzend auf meine damals im Ganzen sehr feste Gesundheit, sprang ich einst beym Baden mit erhitztem Körper in einen kalten Bach, und zog mir dadurch eine Brustkrankheit zu, an deren Folgen ich noch jezt leide.

Die wichtigsten Perioden meines Lebens, welche ein Gewebe von Begebenheiten enthalten, die vielleicht für mehr als ein Menschenalter zugereicht hätten, auf meinen ganzen Geistes- Gemüths- und Körperzustand dem bedeutendsten Einfluß hatten, und gewiß so manches Interessante und Lehrreiche begreifen, — diese Perioden kann ich hier, aus Mangel an Musse und Raum, nur kurz andeuten, behalte mir aber vor, dieselben einst einmal ausführlicher darzustellen.

Nachdem ich im J. 1796 die Universität Göttingen, wo ich 3 Jahre zugebracht, verlassen hatte, blieb ich noch ein halbes Jahr in meiner Vaterstadt, lehnte jedoch alle Praxis ab, und beschäftigte mich blos mit Studiren. Hierauf wurde ich im J. 1797 Berg- und Stadt-

Phy-

Physikus in der Bergstadt Elbingerode am Harz. Mit Glück begann ich hier nun meine praktische Laufbahn: und wenn der Himmel gewollt hätte, daß ich in meinen Operationen gegen den sehr kranken Zustand des Medicinalwesens in diesem Amtsdistrikte so glüklich gewesen wäre, als ich es in meinen Operationen gegen die Krankheiten meiner Mitbürger war; so würde ich diesen Ort, wo ich sehr gern war, vielleicht nie verlassen haben, so spärlich auch der Lohn für die vielen Arbeiten und Strapazen war. Nach einem mehr als dreyjärigen Aufenthalte daselbst, bestimmte mich endlich ein besonderer Umstand, diesen Ort zu verlassen, dessen biedere Bewohner mir so oft zu dem herzlichsten Danke Gelegenheit gegeben hatten und von denen ich mich wirklich mit Gewalt losreissen mußte. Dieser Umstand bestand darin, daß der vortrefliche Hausarzt meiner Schwester starb. Meine Schwester war seit dem 2 Jahre zuvor erfolgten Tode meiner Mutter meine einzige übrige nähere Verwandte, wir liebten uns über Alles, sie war Mutter von 4 Kindern, seit vielen Jahren schon schwächlich, mehrmals schon am Rande des Grabes gewesen; wie hätte ich ihr nicht nachgeben sollen, als sie, nach dem Tode ihres höchst Einsichtsvollen Hausarztes, schwur, sie werde sich nun Niemanden als mir anvertrauen, der ich den ganzen Verlauf ihres Zustandes genau kenne und so oft mit ihrem verstorbenen Arzte darüber geredet habe. So kehrte ich dann nach meiner Vaterstadt zurük. Hier wandte ich mich

dann wieder mehr, als in den letzteren Jahren meine Muße es mir gestattete, ausschließlich auf das Studium der Heilkunde, und nahm sehr bald die Maxime an: 1) keinen Kranken anzunehmen, von dem ich nicht zum voraus überzeugt seyn könne, er werde strenge Aufrichtigkeit und strenge Folgeleistung für meine Vorschriften beobachten; 2) durchaus kein Honorar für meine Bemühungen anzunehmen; 3) mich dafür aber der Beobachtung ganz zu widmen. Hier habe ich recht einsehen gelernt, wie wahr es sey, was Tissot und Richter behaupten: daß nämlich nicht die Menge der Kranken den praktischen Arzt bilde, sondern die Genauigkeit der Beobachtung, daß eben deshalb vielmehr der am meisten wandernde Arzt am schlechtesten beobachte. In Elbingerode, wo ich oft Mühe hatte, in einem Tage alle erforderliche Krankenbesuche abzuthun, wo ich zuweilen mehrere Nächte nacheinander wenige Stunden Ruhe fand, habe ich bey Weitem so viel nicht gelernt, als hernach in Goslar, wo ich selten mehr als höchstens drey bis vier Kranke behandelte, aber deren Beobachtung mich auch ganz widmen konnte. Besonders erhielt meine Vorliebe zu dem Studium und der Beobachtung der so genannten Kinderkrankheiten neue Nahrung durch den kränklichen Zustand der vier Kinder meiner Schwester, denen bald auch das fünfte hinzukam.

Im J. 1800 begann ich meine Abhandlung gegen das schwere Zahnen der Kinder. Der seel. Leibmedikus Wichmann welchem der nachmalige

malige Verleger das ihm zugesandte Manuskript gezeigt hatte, schrieb mir darüber in den schmeichelhaftesten Ausdrücken und ermunterte mich zur Fortsetzung. Ich kann nicht ohne die herzlichste Rührung an die vielen und grossen Beweise des Wohlwollens gedenken, welche ich seitdem von diesem verehrungswürdigen Manne erhielt und welche mich, durch das Beschämende, zu immer eifrigerem Studium antrieben. Noch von seinem Sterbebette schrieb er mir: „— Nächstens schicke ich Ihnen den 3ten Th. meiner Diagnostik, womit ich vom Publikum Abschied nehme.“ Acht Tage darauf starb er, aber auf seinen zurükgelassenen Befehl erhielt ich das Exemplar von der Verlagshandlung zugeschikt. Ein unwiderstehliches Gefühl von Wehmuth ergreift mich, wenn ich das Buch in meiner Bibliothek erblicke oder zur Hand nehme; denn wenn ich je durch literarische Arbeiten etwas geleistet habe, oder leisten werde; so verdanke ich diesem Edlen ja so unendlich viel dabey, — und der Leser wird dem übervollen Herzen diesen kleinen Erguß nicht verargen.

Der Monat August 1802 war mir einer der schmerzlichsten meines Lebens. Meine Schwester ward von einem heftigen Nervenfieber (typhus nervosus) befallen. Am 7ten Tage der Krankheit unterbrach ein heftiger Schreck den erquikkenden Schlaf, und nun war alle Hofnung wieder verloren. Keinen als mich wollte sie um sich dulden, und so brachte ich im Ganzen 12 Tage und 14 Nächte unablässig an ihrem Bette zu,

sah den harten Schlag, der uns treffen würde, immer näher heranrücken, und vergebens bemühete sich ein mir sehr werther Amtsbruder mit mir, ihn aufzuhalten. Am 12. Aug. verlohr ich die Schwester. Die vielen Nachtwachen, die Anstrengungen an Geist und der unterdrükte Schmerz des Herzens, alles dieses hatte auf meinen ohnehin nicht sehr starken und sehr reizbaren Körper einen so erschütternden Einfluß, daß ich meiner nicht mehr bewußt war und in Gefahr gestanden hatte, eine Gemütskrankheit zu bekommen. Ich bekam nun selbst ein nervoses Abendfieberchen, und nur die liebevolle Thätigkeit meiner Freunde, die herzliche Theilnahme meiner Mitbürger und die unerschütterliche innige Ueberzeugung von Vorsicht, Unsterblichkeit und Wiedersehen jenseits brachten mich einigermaasen zu mir selbst zurück. Aber meine Gesundheit war seitdem mehr als zuvor zerrüttet, meine Gemütsstimmung war melancholisch, mir war nicht wohler, als wenn ich auf meinem stillen einsamen Zimmer allein war, das Arbeiten wollte mir nicht gelingen, und nur im Zirkel meines unglücklichen Schwagers und seiner Kinder war ich gern.

Nach mehreren Monaten erholte ich mich nun zwar allgemach wieder, aber alle Reize des Aufenthaltes in meiner Vaterstadt waren nun verschwunden; ich sehnte mich aus ihr hinweg. Und dieses noch um so mehr, als ich ein Jahr darauf an einem Nervenfieber einen Mann verlor, der ehemals mein Lehrer gewesen war, und mit dem ich nachher in der engsten, vertrautesten Freund-

schaft gelebt hatte, so, daß wir beynahe keinen Tag ohne einander zubringen konnten.

So geschahe es dann, daß mir mehrere gleichzeitige sich darbietende Gelegenheiten, meine Vaterländische Gegend zu verlassen, sehr willkommen wurden. Ich wählte darunter die in ein Land, dessen Bewohner mir als besonders brav und bieder bekannt waren, und fühle mich jezt glücklich, einem Fürsten zu dienen, den ich mit aufrichtiger Herzlichkeit verehre, und in einem Lande zu wohnen, wo ich ganz den Biedersinn meiner Vaterländischen Gegend wieder gefunden habe. Im Oktob. des J. 1804 nämlich wurde ich zum ordentl. öffentl. Lehrer der Pathologie und Therapie auf der Universität Marburg, auch zum Direktor der medicinischen Krankenanstalt, mit dem Charakter eines Hofraths ernannt.

Uebrigens hat sich die bleibende Wirkung der früheren Eindrücke und Begebenheiten auf mich nicht verloren und wird sich auch vielleicht nie verlieren. Besonders bemerke ich bey mir noch immer einen sehr grossen Hang zur stillen Einsamkeit und ich habe glüklicher Weise eine Gattin gefunden, welche nicht nur überhaupt den hohen Begriffen, die ich von weiblicher Würde habe, ganz entspricht, sondern auch mit meinen Launen und Eigenheiten aufs Beste umzugehen weiß. Sie ist die älteste Tochter des dem deutschen Staatsmanne rühmlichst bekannten Kriegsraths und Stadtdirektors Joh. Georg Siemen's in Gislar."

„Die

„Die literarischen Arbeiten, welche ich bis jezt mit meinem Namen dem Publikum vorgelegt habe, sind folgende:

Kurze, doch wahrhafte Nachricht von den Gesundheitsblattern, auch Kuhpocken genannt, zu Nutz und Frommen für Bürger und Landmann. Goslar, 1801. 8.

Erinnerungen und Zweifel gegen die Lehre der Aerzte von dem schweren Zahnen der Kinder; ein Versuch, nach Wichmannschen und eigenen Ideen, Aerzten und denkenden Nichtärzten vorgelegt. Hannov. 1802. 8.

Das Büchlein von der Gicht. Goslar, 1802. 8.

Ueber die Ernährung der Kinder in den ersten beyden Lebensjahren; zur Belehrung für Mütter, denen das Wohl ihrer Kinder aufrichtig am Herzen liegt. Hamburg, 1802. 8.

Rec. i. Erg. Bl. d. A. L. Z. 1806, N. 13, S. 104.

Der Volksarzt, oder wöchentliche belehrende Unterhaltungen über Gegenstände der Arzneywissenschaft und Naturlehre; 1. 2. Heft. Goslar, 1802. 8.

Die Erregungstheorie, gegen Marcards Angriff im Hannöver. Magazine vertheidigt. Berl. 1803. 8.

Rec. Allg. L. Z. 1805, N. 113, S. 238.

Literaturzeitung für Medicin und Chirurgie, nebst ihren Hülfswissenschaften, bearbeitet durch eine Gesellschaft von Gelehrten. 1ter Jahrg. Helmst. 1804. 8. 2ter Jahrg. Marb. 1805 8.

Etwas über Schulstuben, ein Beytrag für medicinische Polizey;

steh. i. Hannöv. Magaz. 1799, 102. St. S. 1629 u. ff.

Ueber

Ueber eine Schwämmchenkrankheit (das Mundsohr, Aphthæ) der Kühe;
daf. 1800, 42. St. S. 863.

Auch ein paar gutgemeinte Worte, die Abschaffung des Kaffees und seine Surrogate betreffend;
i. Collenbusch's Rathgeb. für alle Stände, f. d. J. 1800.

Etwas zur Belehrung säugender Mütter, über das Wundwerden der Brustwarzen;
i. Goslar. Wochenblate f. d. J. 1801, St. 18—23.

Was hat man von der Tracheotomie in der häutigen Braune zu erwarten?
i. Reichs Anzeig. f. d. J. 1801. Nr. 85, S. 1160 u. ff.

Aufruf an mein deutsches Vaterland, wie die lezten Hindernisse der Kuhpockenimpfung hinwegzuraümen;
daf. Nr. 164, S. 2193 u. ff.

Fragen und Gedanken bey der ärztlichen Anwendung der Volta'schen Saüle;
daf. 1802, Nr. 158, S. 1973 und Nr. 208, S. 2588.

Erinnerungen gegen den Einschnitt in das Zahnfleisch, bey so genanntem schweren Zahnausbruche;
daf. Nr. 200, S. 2481 u. ff.

Versuch einer Erklärung der guten Wirkung kalter Umschläge bey Blutflüssen;
i. Horns Archiv für medic. Erfahr. 4. B. 1. H. S. 624 u. ff.

Die Stimme eines ältern Schriftstellers über die Lehre von den Krisen und kritischen Tagen;
daf. 2. H. S. 840 u. ff.

Geschichte eines epidemischen Typhus, wobei ein Frieselkontagium eine vorzügliche Rolle spielte;
daf. 5. B. 1. H. S. 22 u. ff. u. 2. H. S. 350 u. ff.

Beobachtung eines Typhus mit enormer Hämorrhagie der Lungen, und einem Auswurfe poröser Konkremente;
daf. 7. B. 1. H.

Schreiben über die Cliniſchen Anſtalten zu Marburg v. 31. Aug. 1805.
ſteh. i. Reichs-Anz. 1805, No. 281, S. 3601 u. ff.

Ein Typhus mit Hämorrhagie der Lungen;
ſteh. i. E. *Horn's* N. Arch. f. medic. Erfahr. 1. St. N. II.

Handbuch der allgemeinen Pathologie menſchlicher Organiſmen. Lpz. 1806. 8.

---

von Steube (Auguſtin). War von Heldra Heſſen-Caſſeliſchen Amts Wannfried gebürtig; (Kalkhof Litteral.) *). Der Zueignungsſchrift an Landgrafen Carl vor ſeiner Erklärung des N. T. zufolge, iſt er zuerſt 1682 als reformirter Nachmittags-Prediger im Schloſſe zu Schmalkalden ins Amt gekommen, hierauf aber als Prediger in die Pfalz gegangen, von da er ſich — ohne Zweifel wegen der Kriegesverheerungen, — wiederum nach Heſſen retirirt, und wahrſcheinlich in Caſſel gelebt hat, bis er 1694 Diakonus in Vach geworden iſt. Nach Kalkhof Nachr. iſt er hier 1700 ſeines Dienſtes entſezt worden, hat ſich darauf einige Zeit in Wannfried aufgehalten, bis er auf einem Dorfe in der Gegend von

*) Er hat ſich in Droſſen in das Kirchenbuch eingeſchrieben: Auguſtinus Steube condictus Tinus Heldranus, Haſsus; ſ. Hering ob. ang. O.

von Frankfurt a. d. Od. wiederum eine Predigerstelle bekommen, wobey er aber das Unglük gehabt, einen Knaben unvorsichtiger Weise zu erschießen und daher solche darüber abermals zu verlieren. Nach Hrn. D. H. Herings Geschichte der reform. Kirchen in Preuss. 2 Th. S. 312, ist dieses im J. 1705 geschehen (— hier stehet freylich blos, Steube habe sein Amt niedergelegt, —) und jenes Dorf ist Drossen in der Neumark gewesen. Nicht vorher, wie Hr. Hering hat, sondern nach diesem seinem Unfalle, erscheint er erst als Prediger zu Drechen im Amte Hamm in der Grafschaft Mark, nemlich in dem J. 1723, in Gemäsheit seiner bereits gedachten Erklärung des N. T. Im J. 1725 hat er dann, (nach Hrn. Hering) die Predigerstelle in Brandenburg in der Mittelmark erhalten und allda 1738 sein Leben geendigt.

Seiner Gattin halber vielleicht, hat er sich in der Folge von Steube genannt, um so mehr, da er vielleicht von dem alten adelichen Geschlecht der Steuben im Mannsfeldischen abstammt. In der Zueignungsschrift an die Könige von Grosbritt. und von Preussen vor s. Erklär. des N. T. berührt Er Etwas von seiner zahlreichen Familie, „welche in dem 30jährigen Kriege in seiner Linie gänzlich ruinirt und seit dem sich nicht wieder erholen können.“ Wer seine Frau gewesen, daß Er als Prediger in der Pfalz gestanden und zugleich, daß er 1693 in Cassel sich aufgehalten, erklärt die Stelle in dem Cassel. Kirchenbuche; „Augustin Steube, Pfarrer aus

der Pfalz und Charlotte Dorothea von Effern, Tochter Amelia, gebohren d. 30 May 1693."

Schriften:

Guil. *Saldeni* kurtz und deutlicher Bericht von dem Beruf des armen Sünders zu Gott; a. d. holländ. übersezt von einem Armen Sünder (d. i. Augustin Steube) Cassel, 1687. 12.

Die des Herzens Wunsch erfüllende Lust aus Ps. XXXVII, 4; in einer Leichpred. auf den Tod Casp. Dehn Rothfelsers — Cassel, 1694. 4. Hier nennt er sich noch: Augustin Steube.

Richtiger Weg zur Besserung der Kirchen, den die Menschen eingehen müssen, und Gott bald eingehen wird, — angewiesen. 1707. 12.

Des Herrn Christi Tischgenossen, oder kurtzer Unterricht zur Selbstprüfung, ehe man zum heil. Abendmahl gehet. 1707. 12.

Neue Creatur in Christo, in einer Gastpredigt in der Domkirche zu Berlin gezeiget. Berl. 1715. 4.

Historische Zeit-Tabell, darin als in einem Blick gezeiget, wie Gott seinen ewigen Rath von Erschaff- Erhalt- und Regierung der Welt in der Zeit und alle Ewigkeit ausführt. Hamm, 1721, fol. i. Pat. Format.

Des Neuen Testaments unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, 1ter Th. oder Erklärung der vier Evangelisten und der Apostel Geschichte; 2ter Th. oder Erklärung aller apostolischen Episteln und der hohen Offenbahrung Johannis; sambt einer Vorrede, wie die Protestirende Evangelisch-

Refor-

Reformirte und Lutherische Kirchen im Punct des heiligen Abendmahls zu vereinigen. Bremen, 1723. 4.

Rec i. Catal. Biblioth. Reimman. T. I. p. 308.

Das glüklich Land und Königreich, oder christlicher Vorschlag wie ein mächtiger Potentat alß ein Landes-Vatter und insonderheit der Durchl. Fürst und Herr Carl der Erste, Landgr. z. Hess. — die Armen im ganzen Lande und sonderlich die Invaliden-Soldaten, nicht nur leiblich, sondern auch der Seelen nach recht Christlich und wohl versorgen, und unter Gottes Gnade das gantze Land, so viel in Menschen Vermögen, gesegnet machen können. Auß allem Unterthänigsten Respect und Liebe zu seinem Vaterland præsentirt von Augustinus von Steube h. t. Evang. Reform. Pred. zu Drechen im Amt Hamm in Westphalen. o. O. u. J. 4.

Es sind 6 Bogen. Er will, daß durch eine allgemeine Kollekte im Lande ein Kapital zusammengebracht und von den Interessen ein Armen- und damit verbundenes Arbeitshaus errichtet und hierdurch Vorsteher und Lehrer leiblich und geistlich glükliche Menschen gemacht werden.

Carmen sæculare an S. K. M. in Preussen zu Bezeugung seiner hertzlichen Freude über die Aufkomm- Ausbreit- und Erhaltung des Königreichs Jesu Christi. Brandenb. 1730. fol.

ist bey der Augsp. Confess. Gedächtniß-Feyer gedrukt; man s. dav. Hrn. Hering schon angez. O. S. 312.

Einleitung in den Heidelbergischen Catechismus. Brandenb. 12.

* * *

Im

Im Mskpt ist auf der Cassel. Bibliothek von ihm: Miles perpetuus, oder die beständig auf den Beinen stehende Hessische Armee, dem — Landgrafen Carl von Hess. — so dargestellt, daß dieselbe in der schönsten Montur, ohne daß es weder Sr. hfstl. Durchlaucht noch auch das Land etwas kostet, erscheinet; im 4 Format. Es ist jedoch nur 1 voll geschriebener Boge, ohne Bemerkung eines Jahrs. Er unterschreibt sich: „Augustinus von Steube, h. t. Evangel. Reform. Prediger zu Drechen in der Kön. Preuss. Grafsch. Marck."

Steuber (Johannes). Hatte Peter Steubern, Amtmann zu Homburg an der Ohm und Elisabeth, eine geb. von Sachsen, die nachher den Superint. Geo Nigrinus wieder geheyratet, zu Groseltern; sein Vater aber war Johannes Steuber, welcher als Prediger zu Schwickardshausen und Lißberg, jetzt Hessen-Darmstädtischen Konvents Nidda, am 28. April 1613, 48 Jahre alt, gestorben: seine Mutter Barbara, des Prediger M. Matthä. Scävola zu Leidhecken, Hess. Darmst. Konvents Echzell, Tochter. Zu Schwickardshausen *) kam gegenwärtiger Johannes Steuber am 16. Januar 1590 zur Welt.

*) Seine Biographen lassen ihn zwar meistens zu Lißberg geboren werden; richtiger aber scheint Schwickardshausen zu seyn; s. Hess. Hebopf. 10 St. S. 1127. Pistorius in propyl. Athen. Hals. p. 19 nennt ihn auch einen Schwickardshauser, mit dem Ausdruck: *Siopoecornithorinus*, und p. 6 verständlicher: Schweickertshusanus; gleichwie sich einer seiner Brüder, Valentin Steuber, auf einigen Disputationen auch schreibt: Schuickershus. Hals.

Welt. Mit dem zuerst genossenen Unterrichte seines Vaters bezog er das Pädagogium zu Marburg und Giessen, wo er bald alle seine Mitschüler, vorzüglich in der griechischen Sprache, übertraf und als er im J. 1606 zur Universität am lezteren Orte übergieng, sezte er mit nicht minderem Fleisse und Eifer die Wissenschaften fort, wurde am 22. Dec. 1608 Bakkalaureus und am 14. Dec. 1609 Magister. Nachdem er hierauf noch einige Zeit in Giessen geblieben und neben seinen eigenen Studien auch noch verschiedenen jungen Edelleuten Unterricht ertheilt, begab er sich nach Heidelberg, hörte die berühmtesten Männer der damaligen Zeit, kam alsdenn nach Giessen zurük und zeigte nun besonders in der griechischen und hebräischen Sprache eine solche Stärke, daß er in beyden öffentliche Disputationen anzustellen im Stande war, so, daß selbst Juden und geborne Griechen die Seltenheit seines Beyspiels nicht genug bewundern konnten. Im J. 1614 wurde er ordentlicher Professor der Physik in Giessen, auch noch in eben demselben Jahre, durch Christoph Scheiblers Cession, der griechischen Sprache: 1620 der Theologie in Verbindung mit der Professur der hebräischen Sprache. Beyde Stellen verwaltete er noch, als 1625 die Giesser Universität nach Marburg kam, und bis 1627, da die eine, nämlich der hebräischen Sprache dem Menno Hanneken abgetreten wurde. Bereits im J. 1623 nahm er die theologische Doktorwürde an. In Marburg erhielt er alsbald auch

noch

noch die Predigerstelle an der Elisabetherkirche und das Bibliothekariat bey der Universität, welches leztere er in Giessen seit 1615 auch schon bekleidet hatte und das er 1635, scheint es, aufgab, weil ihm ein anderes Nebenamt, nämlich das Ephorat der Stipendiaten, zu Theil wurde.*) Nach der durch einen kaiserlichen Ausspruch dem Hause Darmstadt zuerkannten Marburgischen Erbschaft und derselben förmlichen Besiznehmung im J. 1624, geschahe nicht nur, wie schon erwähnt, die Verlegung der Universität von Gießen nach Marburg, sondern es suchte nunmehro auch Landgraf Ludwig V. in dem neu erlangten Lande die lutherische Religion wieder einzuführen. Steuber mußte hiebey zu Marburg nicht nur ein Werkzeug abgeben, sondern auch im Jahr 1627, auf Befehl Landgrafen Georg's II. (der nach Jenes 1626 erfolgtem Absterben in der Regierung gefolgt war) zugleich mit dem Joh. Dieterich in Schmalkalden das nämliche leisten. Steuber verrichtete auch den ersten Taufakt bey dieser Gelegenheit, und Dieterich eine Leichbestattung.**) Es lag Steubern die treue Verwaltung seiner Aemter so sehr an, daß er darüber auf manchen andern Ruf von mehr äusserem Glanze Verzicht that. Ein Schlagfluß machte am 5. Februar 1643 seinem Leben ein Ende,

*) s. Journ. v. u. f. Deutschl. 1791, 11 St. S. 971.

**) Wenn Dietmann in s. Kirch. u. Schulgesch. der Grafsch. Henneberg S. 61 deßen gedenkt; so nennt er Steubern zweymahl unrichtig: Streuber.

Ende, obwohl nicht seinem Ruhme, den er wegen seiner Gottesfurcht und Gelehrsamkeit hinterlaßen hat.

Ein aufgesezтes Bekänntniß seines Glaubens statt eines Testaments hat Tilemann unt. angez. Orts aufbewahrt.

Am 8. Apr. 1616 gieng er mit Elisabeth, des Burgermeisters Daniel Lynckers in Marburg Tochter die Ehe ein, aus welcher er 2 Söhne und 4 Töchter empfangen.

(Aus M. Hannekens Leichpr. a. s. Tod: J. B. *Schuppii* Progr. fun. das auch in H. *Witten* memor. Theol. Dec. V, p. 615 sqq. anzutreffen: Tilemann in vit. Theol. Marb. p. 217 sqq. Heß. Hebopf. 1 St. S. 121; 10 St. S. 1127; 15 St. S. 471 u. ff.)

Die gedachten Kinder sind:

Anne Ursula, geb. 1617, gestorben 1669 d. 17. Oktob. sie war d. 5. May 1634 an den Hofpred. Mart. Erythropel zu Butzbach, nachherigen Superintendenten zu Idstein verheyratet; (s. 3. B. S. 478.)

Johann Engelhard; von ihm der folgende Artikel.

Johann Helfrich, geb. 1620 d. 6 Okt. Nass. Rath und Amtmann zu Kirchberg.

Elisabeth Dorothea, geb. 1623 d. 2 Nov. gest. 1643 d. 9 Julius zu Butzbach bey einem Besuch an ihre dasige Schwester; (s. Geo. Vigelius Leichpr. a. ihr. Tod.)

Anne Elisabeth, geb. 1624, gest. 1626 d. 9 Julius.

Anne Esther, welche am 2 Dec. 1645 an den Lic. Jur. aus Marburg Mart. Chun, nachherigen

herigen Nass. geh. Rath und Kanzleydirektorn zu Weilburg verheyratet; (Carm. gratul. Profess. fautor. & amicor. in honorem doctoralem Mart. Chun J. U. L. ejusdemque festivitatem nupt. cum Anna Esthera, Joh. Steuberi — filia. Marp. 1645. 4. s. a. Hess. Hebopf. 26 St. S. 520.)

Schriften:

Diatribe philosophica; græce scripta; Resp. Henr. Valent. Achenbach, Flostad. Wetterav. Giessæ, 1615. 4.

Απογραμματα ηθικα; græce et lat. Resp. Joh. Ellinger, Darmstad. Giess. 1615. 4.

Disp. græca inscripta: Gratiæ christianæ; Resp. Petr. Schönberg, Tremoniens. Giess. 1615. 4.

Theoremata disputationis philosophicæ; Resp. Schott. Calen, Riga-Livon. Giess. 1615. 4.

Physica generalis de corpore naturali ejusque principiis & affectionibus; cui subjuncta est doctrina de anima. Giess. 1616. 4. Argent. 1618. 4.

Bestehet aus folgenden 16 Disputationen:

1. de philosophiæ natura, definitione, subjecto & divisione; Resp. Joh. Ellinger, Darmstad. 1614.

2. de corporis naturalis principiis internis; Resp. Joh. Mucelius, Birstad. Nassov. 1614.

3. de principiis corporis naturalis externis; Resp. Nicol. Zisler, Darmstadiens. 1615.

4. de motu; Resp. Gualth. Hirshusen, Rhenan. Crumstad. 1615.

5. de speciebus motus; Resp. Ludov. Keller, Wertheim. Fr. 1615.

6. de quiete, quantitate & finitate; Resp. Joh. Dæmon, Hohenweis. Hass. 1615.

7. de loco; Resp. Joh. Chph. Burger, Darmst. 1615.

8. de

8. de tempore; Resp. Phil. Gebhardi, Grunberg. 1615.

9. de mundo; Resp. Ludov. Faber, Lindan. 1615.

10. de animæ definitione; Resp. Joh. Keller, Saræpontan. 1615.

11. de modo quo anima informat corpus; Resp. Henr. Piscator, Escholbruc. 1616

12. de pluralitate animarum, Resp. Joh. Hilgaster, Giessens. 1616.

13. de potentiis animæ in genere; Resp. Joh. Casp. Horresius. 1616.

14. de anima vegetativa ejusque potentiis, item de vita, ætate & morte; Resp. Sylv. Dav. Thomas, Offleida-Hass. 1616.

15. de nutritione & accretione; Resp. Joh. Phil. Weilandt, Idstein. Nass. 1616.

16. de generatione viventium & in specie de animæ rationalis per traducem propagatione; Resp. Joh. Bapt Schumacher, Wertheim. Franc. 1616.

Disp. de genere Logices; Resp. Joh. Guil. Hoff, Idstein. Nass. Giess. 1616. 4.

— logica; Resp. Joh. Chph. Werner, Idstein. Nass. Giess. 1616. 4.

— phys. de anima sensitiva, objectis & speciebus sensibilibus; Resp. Tob. Bund, Idstein. Nass. Giess. 1616. 4.

— græca metaph. de Dei, angelorum & hominum in operationibus suis libertate; Resp. Joh. Keller, Saræpont. Giess. 1616. 4.

Μελετήμα φιλοσοφικου de tribus Dei actionibus; creatione, conservatione & concursu generali; Resp. Henr. Piscator, Escholbruc. Rhen. Giess. 1617. 4.

Pentas quæstionum philosoph. græce; Resp. Theod. Heilmann, Camens. Westphal. Giess. 1617. 4.

Quæstiones philos. cum appositis quibusdam corollariis; Resp. Balthas. Werner, Ebsdorf. Giess. 1617. 4.

Disp. philos. de causis in communi; Resp. Joh. Balthas. Weytzel, Darmst. Giess. 1617. 4.

— — de libertate Dei, angelorum & hominis; Resp. Jo. Hartm. Gross, Francof. Giess. 1617. 4.

— phys. de internis corporum naturalium principiis; Resp. Conr. Prosebatirus, Hannov. Giess. 1617. 4.

— polit. de amicitia; Resp. Jac. Seiler, Diedenberg. Rhen. Hass. Giess. 1617. 4.

— phys. I. de anima sensitiva, objectis & speciebus sensibilibus; Resp. Mich. Merckel, Hirsbruc. Nor. Giess. 1617. 4.

— — II. de quinque sensibus externis; Resp. Joh. Conr. Francisci, Gelnhusan. Giess. 1617. 4.

— — III. de sensibus internis; Resp. Joh. Geo. Catharinus; Giess. 1617. 4.

— — IV. de vigilia & somno; Resp. Valent. Steuber, Schwickershusan. *) Giessæ, 1618. 4.

Disp.

*) Valentin Steuber war ein Bruder des Joh. Steubers. Bey folgender Disputation vertrat er selbst die Präsesstelle als Magister, pro potestate collegium philosoph. aperiendi obtinenda: de modo humanæ propagationis; Resp. Dan. Schelling, Ulma-Suev. Marb. 1619. 4. Er kam nachher als Prediger nach Dautphe Hess. Darmst. Konvents Biedenkopf. Ein Sohn von ihm, Johann Justus, war Syndikus und Aktuarius in Umstadt; (a. Kalkhof. Nachr.)

Ausser dem Valentin hatte Joh. Steuber noch 2 Brü-

Disp. phys. V. de potentia appetitiva, affectibus, locomotiva, respiratione & pulsu; Resp. Jo. Leuchter, Marburgens. Giess. 1618. 4.

— — VI. de anima rationali; Resp. Andr. Petr. Grubb, Lincopia-Goth. Giess. 1619. 4.

— græca de amicitia; Resp. Valent. Steuber. Giess. 1618. 4.

— philos. miscellanea; Resp. Jac. Rauch, Groß: Carbens. Wetter. Giess 1618. 4.

— polit. an liceat bellum gerere; Resp. Jo. Leonh. Stangasser, Weilb. Nass. Giess. 1618. 4.

— phys de origine & immortalitate animæ; Resp. Joh. Wilh. Wendelin, Hefftræo-Idstein. Nass. Giess. 1618. 4.

— — de loco; Resp. Men. Hanneken. Giess. 1618. 4.

— — de hominis generatione, conceptione, in utero formatione, nutritione, vita, motu & situ; Resp. Joh Reinicher, Argentin. Giess. 1618. 4.

— — de anima rationali, ejus a parentibus in liberos propagatione & in statu separationis existentia; Resp. Joh. Weidemann, Hildesiens. Giess. 1619. 4.

— — de sensibus externis; Resp. Joh. Vitus, Hersfeldens. Giess. 1619. 4.

— — de coelo; Resp. Dan. Schilling, Ulmens. Giess. 1619. 4.

2 Brüder, deren der eine Caspar, der andere Engelhard Steuber hieß; lezterer wohnte in Frankfurth a. M. (a. Kalkhof. Nachr.)

Quæstiones logicæ; Resp. Joh. Degen, Homburg. ad Ohm. Giess. 1619. 4.

Disp. philos. continens quæstiones miscell. Resp. Phil. Gilhauss, Marburgens. Giess. 1619. 4.

— — — — — Resp. Joh. Reinh. Rihel, Wetzlariens. Giess. 1619. 4.

— — de coelo; Resp. Jerem. Causenius, Grunbergens. Giess. 1619. 4.

— polit. de poena hæreticorum capitali neganda; Resp. Ludov. Grunebach, Frideslariens. Giess. 1619. 4.

Quaternio quæstionum logicarum ad ordinem & numerum causarum propositarum; Resp. Casp. Thoma, Offleida-ad Ohm. Giess. 1619. 4.

Disp. de 1. objecto Logices: 2. an detur causa voluntaria: 3. an omnis causa efficiens agat propter finem præcognitum & certum: 4. an adjuncta possint separari a suis subjectis propriis; Resp. Bodo ab Hodenberg, Lunæburg. Giess. 1619. 4.

Μελετήματα φιλοσοφικὰ; Resp. Geo. Beltzer, Francobergens. Giess. 1619. 4.

Disp. philos. de Deo, elementis, ethica, polygamia; Resp. Herm. Christoph. Cranauge, Fronskircha-Hass. Giess. 1619. 4.

— metaph. de attributis divinis in genere; Resp. Conr. Römling, Diephold. Giess. 1619. 4.

Trias nobilium quæstionum controversarum: 1. quodnam sit principium individuationis: 2. an detur primus motor & intelligentia secunda mobilia movent̃es: 3. an aquæ sint supra coelos; Resp. Ulr. Schmidt, Ulmens. Giess. 1619. 4.

Disp.

Disp. philos. theol. de angelis; Resp. Dan. Schilling, Ulmens. Gieff. 1619. 4.

— — continens defensionem traducis ejusque modi; cum annexis aliquot adversus philosophos quosdam Marburgenses (Goclenium, Combachium) Resp. Ulr. Schmidt, Ulmens. Giess. 1619. 4.

Als Aaron Grusemann, Major der Stipend. in Marburg mit einer Disputation sich dagegen auflehnte, schrieb Steuber: Apologiam hujus Disputationis; Resp. eod. Giefs. 1620. 4.

Decas positionum theologicarum, de deitate filii Dei: græce; Resp. Ulr. Schmidt, Ulmens. Giess. 1619. 4.

Disp. theol. græca, de Spiritu S. Resp. Joh. Leuchter, Marburgens. Giess. 1619. 4.

— de pluralitate formarum, una cum quæstione theol. græca & reliquis ἐν προσθήκης μέρει positis; Resp. Helv. Dietericus, Kyrtorfiens. Giess. 1619. 4.

— græca, de loco & statu animarum beatarum in Vet. Test. post mortem, & cultu sanctorum; Resp. Joh. Helv. Dietericus. Giess. 1619. 4.

— theol de invocatione sanctorum contra Becanum; Resp. Joh. Wagner, Giessens. Giessæ, 1620. 4.

— — de notitiis naturalibus ex creaturarum contemplatione acquisitis adversus Photinianos & alios Fanaticos, ex Rom. 1, 19 sq. Resp. Joh. Carol. Unseldt, Ulmens. Giess. 1620. 4.

— — an renati & semel justificati gratia Dei excidere, fidem abjicere & Spiritum S. excutere possint? Resp. Joh. Mart. Huber, Ulmens. Giess. 1620. 4.

Carmen in obitum Dan. Stammii —
Bey Joh. Winckelmanns Leichpr. a. deff. Tod.
Gieff. 1621. 4.

Disp. theologicæ de controversiis inter Lutheranos & Calvinianos motis. Gieff. 1621. 4.
Beſtehet aus 16 einzeln gehaltenen Diſp.

Tr. de conscientia recta, erronea & probabili. Gieſs. 1622. 4. Marp. 1642. 4.

Diſp. (pro Gr. Dr.) de electione filiorum Dei ad vitam æternam. Gieff. 1623. 4.

Disp. theol. philol. de voce אלהים, quam ebræo ſermone defendit M. Balthas. Werner, Ebsdorf Haſs. Gieſs 1624. 4.
lateiniſch jedoch iſt die Diſputation geſchrieben.

— de idololatria; Resp. Geo. Eberh. Happel, Marb. 1625. 4.

Leichpredigt auf den Tod Landgrafen Ludwigs V. v. Heſſ. Darmſt.
Steh. i. deſſ. Ehrengedächtn. S. 165 u. ff.

Grammatica græca. Marb. 1626. 8.

Leichpredigt auf Friedr. v. Hörden, Landcommenthur. Marb. 1627. 4.

Oratio funebris in obitum Joh. Winckelmanni, S. S. Theol. Dr. Prof. Paſt. & Superint.
Bey Phil. Nylius Leichpr. auf deſſ. Tod; Marp. 1627. 4.

Ἀγώνισμα theol. in Cap. 3. ad Rom. Resp. Geo. Eberh. Happel, Marb. 1631. 4.

Epicedion in obitum Ertwini zur Wonung —
Bey J. C. Bachmanns Leichpr. a. deſſ. Tod.
Marp. 1636. 4.

Predigt üb. 2 Sam. II, 22—26, bey Begräbnuß — Ernſten von Linſingen, Rittmeiſters, u. Joh.

u. Joh. Reinhard Schencken zu Schweinsberg, welche d. 2. Sept. 1635 — jämmerlich ermordet. Marb. 1635. 4.

Das Geschichtliche hiervon lieset man in d. Hess. Denkwürdigk. 4. Th. 2. Abth. S. 408.

Bericht von Christi gegenwärtiger Regierung, vom h. Abendmahl und von der Gnadenwahl, wider Pezelium und a. Marb. 1636. 12.

Christl. Leichpredigt aus Phil. III, 20. 21. bey Leichbegängniß Conr. Pincieri, J. U. D. u. Adv. Marp. 1637. 4.

Christiana Εὐθανασία, oder christl. Sterbekunst, in 10 Leichpredigten. Marp. 1637. 4.

Drey christl. Leichpredigten 1. aus Genes. XXXV, 15—20, von Rahels Tod, d. 4 Dec. 1637. 2. aus Baruch IV, 19. 20. 23, von dem Valete so die Israelitischen Eltern ihren Kindern bey dero Abzug gegeben, d. 31 Dec. 1637. 3. aus Hiob I, 13—22, von Hiobs Hertzelend und Grosmüthigkeit, d. 8 Jan. 1638, des Joh. Carl Schencken von Schweinsberg — Hausfrau und Kindern gehalten. Marp. 1638. 4.

Epicedion in obitum Ant. Neseni, J. U. D. — Bey J. Feuerborns Leichpr. a. dess. Tod. Marp. 1640. 4.

Wahres, Gott wohlgefälliges Christenthum. Marp. 1641. 8.

S. Elisabeth, Königs in Ungarn Tochter, Landgräfin in Thüringen und Hessen, Leben, Handel und Wandel. Marp. 1641. 4.

Conscientia, boni & mali, tabula. Marp. 1643. 4.

Disp. de conjugio Prophetæ Hoseæ.
— de bonis operibus.
— ad 1 Tim. I, 18 — 20.
— de efficacia verbi divini contra Weigelium ejusque complices.
— de caussa peccati.
— de ecclesia.
— de judice controversiarum.
Disp. de S. S. Trinitate, 1 Joh. V, 7.
Oratio secularis hucusque inedita, omnes Theologiæ Professores, quotquot per centum annos, à primo fundationis anno 1527 ad 1627, sacras literas in Academia Marburgensi publice docuerunt, exhibens. Memoriter in ipsa panegyris secularis celebratione habita;
steh. i. Estors kleinen Schriften, 1 B. S. 601 u ff.
Als Mitglied der theol. Fakultät zu Marburg unterschrieb er die Briefe derselben mit, an den zur Röm. kathol. Kirche übergegangenen Henr. Chph. v. Griesheim;
s. Unsch. Nachr. 1713, S. 186 u. ff. 358 u. ff.

Zusätze

Zusätze und Berichtigungen

zum

ersten Bande:

S. 132. Von des Dan. Arcularius Comm. in Jesaiam, ist das Drukjahr nicht: 1606, sondern: 1607.

S. 181. Zu Hrn. Alb. Jak. Arnoldi Schriften kommt:

Progr. inaug. novi Magistr. acad. inest Chronici Syriaci Abulpharagiani è scriptoribus græcis emendati, illustrati, specimen. Marb. 1805. 4.

Rec. N. Theol. Annal. 1805, 7. St. S. 118. Gött. g. A. 1805, 52. St. S. 519. N. Lpz L. Z. 1805, 71. St. S. 1121. Allg. L. Z. 1805, Nr. 254, S. 615. N. Allg. D. B. 102. B. S. 329.

S. 199. „Daß Chph. Friedr. Ayrmann (auch Ayermann) am 3. März 1699 geboren ist, kann ich", — schreibt mir der Ob. Hofger. u. Konsist. Advok. Hr. Dr. Chrn. Friedr. Eberhard in Leipzig, — „versichern; ich fand auch die nämlichen Zweifel über sein Geburtsjahr, ich ließ mir also von dem Küster der hiesigen Nikolaikirche, wo er getauft ist, das Taufbuch aufschlagen, und fand die hier angegebene Geburtszeit richtig."

S. 273. Walter van Bashuysen hatte sich 1734 d. 24. May mit Elisabeth Magdalene, des Inspekt. Friedr. Grimm T. in Hanau (vgl. 5. B. S. 122; — sie starb 1756 d. 4. Januar —) verheyratet. Von 13 mit ihr erzeugten Kindern blieben am Leben: 1) Philipp Friedrich Christian, gb. 1738, d. 10. März; ist Förster zu Nauheim. 2) Johann Ludwig, gb. 1747, d. 28 Nov. gieng als Juwelirer nach Ostindien. (a. Famil. Nachr.)

S. 277. Unter Henr. Jak. van Bashuysen Schriften gehört noch:

תהלים h. e. Psalmi Davids et aliorum θεοπνευ-

ϛων in textu originali, cum notis selectissimorum Commentatorum Judaicorum, contractorum, & cum nominis notatione ad sensum literalem illustrandum exhibitorum. Hanoviæ, 1712 (nicht: 1710, wie Adelung i. fortges. Jöcher es hat,) 12.

Rec. i. D. Act. Erud. 25. Th. (vor dem man auch Bashuysens Bildniß antrift,) S. 76.

S. 315. Johann Georg Bechtold gieng am 15. Oktob. 1805 mit Tode ab.

S. 319. Carl Becker, unter 1), ist zu Bornich A. St. Goarshausen, wo er seit 1785 als Prediger gestanden, am 5. Oktob. 1805 gestorben.

S. 365. Hrn. Joh. Andr. Benign. Bergsträsser's T. Caroline Louise, unter 5), ist 1. Januar 1805 an den Gräfl. Erbach-Schönberg. Regier. Kanzlisten Carl. Wilh. Rödel verheyratet.

S. 403. Hartm. Bierling starb 1637 d. 24. Sept. zu Leipzig, und Caspar Bierling 1646; (a. Freundschaftl. Nachr.)

Zum zweyten Bande:

S. 40. Von Joh. Jak. Breithaupt's Leichpr. auf den Tod Langermanns, unter 3), ist der eigentliche Titel:

Der letzte Dienst eines treuen Knechts Gottes in seiner Haushaltung auf Erden, — bey Beerdigung ꝛc. Hanau, 1716. 4.

S. 58. Zu den Schriften Hrn. Joh. Pet. Bucher's kommt:

Etwas von Professoren der Musik;

steh. i. Hess. Denkwürdigk. 4. Th. 2. Abth. S 176--182.

Ein Sohn von Ihm: Carl Franz Ferdinand nahm am 10. Aug. 1805 die juriſt. Doktorwürde an, und ließ drucken: Diss. inaug. de jure transmissionis hereditatis atque legati ex temporis successu spectato. Marb. 1805. 8.

S. 67. Hr. J. G. S. A. Büchner erhielt unterm 10 Apr. 1806 den Charakter eines geheimen Raths.

S. 90.

S. 90. Herrman v. d. Busch war schon i. J. 1503 in Leipzig und ward unter dem Rektorat M. Pet. Eisenberg's inscribirt; dies bemerkt mir oben genannter Hr. Dr. Eberhard in Leipzig, mit dem Zusatze: „ich habe mir dies selbst aus der Univ. Matrikel, welche wir von dem Stiftungsjahre 1409 an, besitzen, excerpirt. Der gelehrte und grosse D. Casp. Borner, dem die Universität unter Kurf. Moritz das Pauliner Kloster zu verdanken hat, hat mit seiner sehr niedlichen Hand, (etwas seltenes im 16. Jahrh.) dazu in die Matrikel geschrieben: decus nostræ Academiæ."

S. 95. Dess. Descriptio urbis Lips. hat eigentlich den Titel: Lipsica. Eine folgende Ausgabe: Lipsica, s. de laude cultuque urbis Lipsiensis sylva. Lips. 1517 Noch eine andere, Lips. 1519. 4. Ausser Mencken hat auch der mehrerwähnte Hr. Dr. Eberhard das Buschische Gedicht der Ausgabe von Conr. Wimpinæ almæ Univ. studii Lipsiensis & urbis Lipsiæ descr. poet. Lips. 1802. 8. pag. 37 sqq. einverleibt.

Vom Herrm. v. d. Busch führt G. Fischer i. Beschreib. typogr. Seltenh. 6. Lief. Nürnb. 1804. 8. folgende 2 Gedichte auf:

Flora. 1508. 4.
Ein Lobgedicht auf Cölln, in 290 Hexametern, auf 6 Blättern.

Silvula de puellis Lipsiensibus. s. a. 4.
auf 6 Blättern.

S. 119. Des L. H. L. G. v. Canngiesser's Sohn Alex. Ludw. Gottfr. (unt. 4), ist als Landgräfl. Hess. Darmstädt. Oberster und zweyter Stadt-Kommandant in Giessen am 15 Febr. 1805 gestorben.

S. 140. Jerem. Causenius Geburtszeit ist der 15. Febr. 1600. Er führte einige junge Hessische Prinzen als Hofmeister nach Italien, und wurde nach diesem K. Kammerger. Advoc. zu Speyer. Noch ehe er von hier nach Marburg abgieng, nahm er 1632 in Strasburg die juriſt. Doktorwürde an; (a. Freundschaftl. Nachr.)

S. 157. Daß Nikol. Chesnecopherus bereits 1599

1599 Profess. d. Mathem. zu Marburg gewesen, zeigt eine daselbst unter seinem Vorsitze gehaltene Dißert. unter dem Titel: Oceanus philosophicus publice ad enavigandum propositus; Resp. Joh. Vultejus jun. Marpurgens. Marp. 1599. 4.

S. 162. Joh. Ludw. Christ's:

Nachtrag zu dem neuesten und besten Stellvertreter des Indischen Caffee's, oder dem Caffee von Erdmandeln (Cyperus esculentus Linn.) Frf. a. M. 1803. 8.,
gehört zu des Verfass. durch den Druck bekanntgemachte Abhandlungen i. J. 1800 u. 1801; s. 13. B. S. 332. 333.

Aufruf an die Landleute und Bekanntmachung eines vortreflichen, gesunden und wohlfeilen Caffee, der so gut, wo nicht besser ist, als der Caffee, der über's Meer kommt. Frf. a. M. 1803. 8.
Was in den vorerwähnten Abhandlungen ausführlicher gesagt worden, ist hier kurz zusammengezogen.

Von Dess. „Patriot. Nachr. u. deutl. Anweisung zum Tobaksbau," — erschien eine neue vermehrte Aufl. Frf. a. M. 1803. 8.
s. Allg. L. Z. 1805, Nr. 52. S. 416.

Von dess. Handbuche der Obstbaumzucht rc. (s. 10. B. S. 377. 12. B. S. 347.) erschien die 3te verbess. Ausg. Frf. a. M. 1804. 8.
s. Ergänz. Bl. d Allg. L. Z. 1806, 1. B. Nr. 9, S. 68.

Allgemeines theoretisch-praktisches Wörterbuch über die Bienen und die Bienenzucht. Frf. a. M. 1805. 4.
s. Intell. Bl. d. Allg. L. Z. 1805, Nr. 126, S. 1029.

S. 168. Unter des Dav. Christiani Schriften wäre noch zu bringen:

Leichpred. auf Maria Dorothea gebl. Asclepiin. des Zollbed. u. Apothekers Joh. Balthas. Horst zu S. Goar Ehefr. Darmst. 1661. 4.

S. 215. Von des Matthi. Claudius Asmus rc. ist noch anzuzeigen: der 6te Th. Wandsb. u. Hamb. 1797. 8. 7ter Th. das. 1803. 8.

Den sämtlichen Inhalt aller 7 Theile kann man i. des Hrn. Rektors Jördens Lexik. deutsch. Dichter u. Prosaisten, 4. B. S. 314 ersehen.

S. 270. Zu Hrn. Joh. Wilh. Heinr. Conradi, — (Er wurde unterm 12. Jan. 1805 zum ordentl. Profess. d. Arzneygel. ernannt und gieng im May 1806 mit Johanne Friderike, des Kammerdirektors Joh. Schraidt in Hanau nachgel. T. die Ehe ein,) — Schriften (vgl. 14. B. S. 323,) gehört:

Progr. über einige Mängel der Brownischen Therapie. Marb. 1805. 8.

Grundriss der medicinischen Encyklopädie und Methodologie. Marb. 1806. 8.

Rec. i. Allg. L. Z. 1806, Nr. 138, S. 486.

Dess. Pneumonie u. Pleuritis etc. (vgl. a. O.) wird recens. i. N. Lpz. L. Z. 1804, Aug. 102. St. S. 1617. Allg. L. Z. 1804, Nr. 305, S. 198. N. Allg. D. B. 92. B. S. 355.

S. 274. Der unten erwähnte Friedr. Henr. Gottfr. Hüpeden gieng als F. Hess. Rotenb. Kanzley- und Kammer-Direktor am 16. Oktob. 1805, 58 J. alt, mit Tode ab.

S. 394. Des Ludw. Crocius Tochter Anne Elisabeth, verheyr. an den Pred. Dan. Sachsen in Altona, (nicht, Hamburg,) starb 1652; s. G. A. Bolten's hist. Kirch. Nachr. v. Altona, 1. Th. S. 221.

S. 409. Von des Joh. Crocius Diss. de relig. invoc. objecto ist das Drukjahr nicht 1641, sondern: 1643.

S. 417. Von dess. Posit. de matrimonio, (vgl. 10. B. S. 378.) ist der Drukort nicht Marp. sondern: Cassell. (1651.)

S. 495. Hr. Heinr. Wilh. Eichenberg ist zugleich unterm 27. März 1805 zum Mitglied der Direktion des Lyceums, und unterm 27. Junius dess. J. zum Mitglied des Ober-Schulraths ernannt.

Hr. Joh. Chrn. Pfister wurde unterm 9. März 1805 Dekanus bey der Freyheiter Gemeinde.

S. 497. Hr. Joh. Phil. Wilh. Ernst ist unterm 2. Apr. 1805 zugleich zum Konsistorial-Rathe und unterm 27. Junius d. J. zum Mitgliede des Ober-Schulraths ernannt.

Zum

Zum dritten Bande:

S. 25. Zu Joh. Dieterich's Schriften gehört noch: Oratio de vita, studiis & obitu Georg. Nigrini. Frf. a. M. 1604. 4.

S. 63. Peter Chrn. Dietz starb als Regier. Rath und Amtmann zu Umstadt am 21. Januar 1805, in seinem 68ten Lebensjahre. Seine Gattin Louise, eine geb. Kleinhans, die also die 3te seyn wird,) machte den Tod bekannt i. d. Hess. Darmst. Landzeit. 1805, Nr. 11.

S. 71. Des Joh. Chrn. Dietz Ehegattin Johanette Elisabeth, geb. Hert, starb am 24. May 1805, 80 J. alt.

S 487. Zu Hrn. Dan. Theod. Knyrim's Schriften (vgl. 11. B. S. 335. 12. B. S. 349. 13. B. S. 337. 14. B. S. 325.) kommt:

Predigtentwurf üb. 1 Cor. 16, 14. Worauf es bey dem christl. Tugend Wandel vornemlich ankomme? i. Müller's Magaz f. Wochenpred. 6. B. 3. St.

— — üb. Luc. 2, 52. Von der Christusähnlichkeit im Zunehmen an Geistes- und Leibesvorzügen; Das. 7. B. 1. St.

Von der Unvollkommenheit wahrer Christen in diesem Leben, üb. Phil. 3, 12. Das. 2. St.

S. 469. Eine zu den Schriften des Landgr. Ernst's noch gehörige kleine Schrift, ohne seinen Namen, habe ich entdekt; sie hat den Titel:

Relation autant curieuse comme aussi tout ensemble tres succincte, & qui plus est, tout à fait impartiale, de divers evenements de cette derniere guerre, depuis l'an 1670 jusques à la fin de l'année 1678. Imprimée à Ville Franche, 1679. 12.

Zum vierten Bande:

S. 3. Carl Aug. Eulner (unt. 8.) starb am 7. Aug. 1804. Den Tod des Vaters erlebten nur noch:

Marie

Marie Elisabeth, verheyr. Kanngiessern; Charlotte Christine; Wilhelm Bernhard, Registrator beym Bau-Departement in Cassel.

S. 71. Joh. Phil. Conr. Falcke endigte im 82ten Jahre seine irrdische Laufbahn, als Kanzleydirektor und Advocatus Patriae in Hannover, am 26. May 1805, durch gänzliche Entkräftung;

(Hanndv. Anz. 1805, 43. St. S. 1445.)

S. 81. Vom Hrn. Bernh. Chph. Faust ein Aufsatz:

Ueber die Anwendung des Oels bey chirurgischen Operationen;

steh. i. Reichs-Anz. 1805, Nr. 153, S. 1945 u. ff Nr. 286, S. 3665. Nr. 288, S. 3689. i. N. Hanndv. Magaz. 1805, 55 u. 56. St. i. K. Hess. Magaz. 1805, 51 u. 52. St.

Wie das Lebendig-begraben-werden auf Wahlplätzen zu verhüten?

steh. in Reichs-Anz. 1806, Nr. 18. 19.

Faust und Hunold über Oel und Wärme bey chirurgischen Operationen; nebst drey Abhandlungen: über die Heiligkeit der Feldlazarethe; Beschreibung einer Beinbruch-Maschine; und wie das Lebendig-begraben-werden auf Wahlplätzen zu verhüten. Lpz. 1806. 8.

Vom Dr. Phil. Hunold ist blos die hierin befindliche Abhandlung mit dem Titel: Der Nutzen des Faustischen Mittels (über Oel und Wärme) dargelegt, von S. 21—72.

S. 102. Bey Sim. Leisring, unten in der Note, Z. 3. muß es statt: am Rieppach, heissen: bey Rippach.

S. 122. Zu Casp. Finck's Schriftenverzeichniß gehört noch:

Disquisitiones philosophicæ; Resp. Jo. Theodor. Phyldius, Ursell. Wetterav. Giess. 1606. 4.

Synopsis artium & scientiarum quæ in Philosophia continentur; Resp. Chph. Scheibler, Waldecc. Giess. 1607. 4.

Disp. selectas controversias philos. & polit. continens; Resp. Fridr. vom Hutten. Giess. 1607. 4.

Theoria

Theoria meteorologica generalis; Resp. Budæus Nicolai, Aarhufs. Dan. Gieff. 1607. 4.

Οψδοας disquisitionum philoſoph. Resp Phil. Stippius, Rodenav. Haſs. Gieſs 1607. 4.

Problemata philosoph. Reſp. Caſp. Scharff, Borcan. Haſs. Gieff. 1607. 4.

Quæſtiones philosoph. Reſp. Henr. Niger, Udenhusens. Haſs. Gieff. 1607. 4.

Disquisitiones phys de Elementis; Reſp. Jac. Ervenius, Delckenhemens. Rhenan. Gieff. 1607. 4.

Trias quæſt phys. de primis Elementorum qualitatibus; Reſp. Jo. Anton. Junckius, Darmſtatt. Gieff. 1607. 4.

Disquisitiones philos. Reſp. Sam. Steinruck, Corbach. Waldecc. Gieff. 1607. 4.

Disquisitionum philos. Centuria; Reſp. Juſt. Hien, Gleibergens. Naſsov. Gieff. 1607. 4.

Diſp. physiol. de mari, ejusque cauſis, affectionibus & ſpeciebus; Reſp. Jo. Arnoldi de Fine, Haſniens. Dan. Gleff. 1608. 4.

Disp. miscellanea philos. Reſp. Jo. Arcularius, Schottens. Haſs. Gieff. 1609. 4.

Disp. phys. de mixtione; Reſp. Joh. Piſtorius, Kirtorff. Haſs. Gieſs. 1609. 4.

Disp de ordine doctrinarum; Reſp. Jo. Schloſſerus, Hainbaccens. Haſs. Gieff. 1609. 4.

Von deſſ. Apologia ſchediasmatum iſt der eigentliche Titel:

Responsio apologetica ſ. neceſsaria, juſta & modeſta defensio Schediasmatum aliquot Partis primæ, adversus M. Henr. Gutberlethum, in ſchola Sigena-Naſs. Gieff. 1609. 8. P. ſecundæ, ib. 1610. 8.

S. 238. Vom Joh. Hermann Fürſtenau eine Tochter: Chriſtiane Lukretie, ſtarb 1. März 1799, 76 J. 7 M. alt; und eine andere: Louiſe, am 28. Febr. 1805, 78 J. alt; beyde unverheyratet.

S. 288. Vom Bernh. Aug. Gärtner ist ein Sohn: Gerhard Gärtner, als Justizrath in Rinteln den 3ten Jul. 1805, 37 Jahre alt gestorben.

S. 340. Der unten zulezt genannte Joh. Conr. Geise, welcher 1796 als Forstverwalter nach Rinteln versezt worden, ist allda am 18. März 1806, 62 J. 5 Mon. alt, gestorben.

S. 346. Carl Henrich Geisler's Geburtstag war der 12. May.

Das Jahr seiner Magisterwürde ist nicht 1768, sondern: 1765.

S. 347. Dess. difs. I. de conjunct. Com. Hols. ist nicht eigentlich: pro Mag. sondern: pro fac. doc.

S. 349. Statt: Erfurt, lese man: Erlangen, 2 mal.

Auch an der Allg. D. B. vom 7 — 30. B. war Geisler Mitarbeiter.

Unter seine Schriften gehört noch:

Memoria Catharinæ Henricæ Sophiæ Harlefs, natæ Weifs; (nom. Acad.) Erl. 1773. Fol. pl. I.

— Henr. Mulhusii, Jur. Stud. Marb. 1779 Fol.

(s. Hrn. *Fikenscher* vollständ. Gel. Gesch. v. Erl. I. Abth. S. 231.)

S. 362. Der Artikel vom Joh. Ulrich Gerding kann aus Fridr. Konr. Gadebusch Livländ. Biblioth I. Th. S. 402. u. ff. wo er: Von Gerding genennt wird, ergänzt werden. Er ist am 5. Febr. 1675 zu Todinghausen, einem Marktflecken im Herzogthum Bremen, wo sein Vater Ober-Prediger gewesen, geboren worden. Die Schule zu Braunschweig hat er 7 Jahre besucht, worauf er 3 Jahre zu Halle die Rechtsgelehrsamkeit studirt und sodann die Stelle eines Kurhannöv. Feld-Auditeurs erhalten. Nach diesem wurde er Landgräfl. Hess. Philippsthal. Sekretarius, wo er 5 Jahre blieb. Jezt beschloß er, die Rechtsgelehrsamkeit mit der Arzneykunst zu vertauschen, gieng zu dem Ende nach Leyden und Utrecht, erlangte die Doktorwürde und ließ sich in Utrecht nie-

der, trieb allda die Arzneykunst 25 Jahre und verheyratete sich mit der einzigen Tochter des Buchdrukkers und Buchhändlers Heinr. Lindenberg. Als er 1732 nach Rusland verlangt wurde, schloß er einen Vertrag deswegen auf 7 Jahre, nach welchem er 200 Rubel zur Hin- und Rükreise, jährlich aber 600 Rubel erhielt. Man legte ihm jährlich 200 Rubel zu, und er blieb so 8 Jahre in Russischen Diensten, worauf er bey seinem Alter von 65 Jahren wieder nach Holland reisete, mit dem Vorsatze, sein Leben daselbst zu beschliessen. Jedoch bekam er Anreizung nach Riga zu gehen, wo ihn die Ritterschaft des Herzogthums Livland zu ihrem Arzte bestellte. Endlich starb er zu Riga 1764, in einem Alter von 89 Jahren.

Schriften von ihm sind:

Ovidii Briefe der Helden. Lpz. 1706.

Disp. inaug. de vitriolo Martis Harderov.

Die bereits angezeigte: Sinn- und lehrreiche Parabolen.

Von Untersuchung der Inspiration der h. Schrift.

Utr.

Er zeigt darin, daß nicht der ganze Inhalt der h. Schrift von Gott eingegeben sey, in Betracht, daß der Ap. Paulus spricht: Dieses sage ich, nicht der Herr; (2. Cor. XI. 17. Gal. V, 2.)

Verschiedene kleine medicinische Schriften in Utrecht herausgegeben; (s. Gadebusch, S. 404.)

Tinctura particularis oder Chyl verbessernde Tinktur. Riga, 1755. 8. 4te Aufl. Königsb. 1761 8. (s. Gadebusch, S. 405.)

S. 461. Unter des Rud. Goclenius, d. ält. Schriften des J. 1601 gehört noch:

Rivulus mathematicus ex artium mathem. uberrimo fonte deductus Resp. Joh. Chesnecopherus. Suec. Medic. Stud.

S. 527. Unter Jos. Frid. Engelschall's Schriften gehört noch:

(o N.) Just Pöllner, oder Abentheuer und Besonnenheit; eine Gespenster- Geschichte und Ritter-Roman;

i, Hennings Musageten, 6. St. S. 11 — 35.

Bruch-

Bruchstück eines Gedichts unter dem Namen: Koralline;

i. Hess. Denkwürd. 4. Th. 2ten Abth. S. 511.

S. 541. Von des Eobanus Hessus Schrift: in funere — Erasmi Roterod. — die sich hier dann doch würklich nachgetragen findet, — steh. Hr. Superint. Justi in Hess. Denkwürd. 4. Th. 2. Abth. S. 491 nachzuschlagen.

Zum fünften Bande:

S. 12. Die Amalie Elisaberh Goeddäus gieng am 18. März 1806 ledigen Standes mit Tode ab.

S. 30. Vom Hrn. Pfarrer Georg Fridr. Götz stehet „ein Brief zur Berichtigung einer falschen Nachricht von dem Konfirmations-Unterricht in Hessen, in Gräffe's katechet. Journal; in eben diesem Journ. 5. B. 4. H.

Dess. Predigten üb. wichtige Gegenstände der christl. Sittenlehre (s. 14. B. S. 329.) wurden auch recensirt i. N. theol. Annal. 1804, 40. St. S. 844; über diese Recension lieset man eine Antikritik des Hrn. Verf. das. i. theol. Nachr. 1805, Nr. VII, S. 71; zugleich eb. das. S. 73, die Antwort des Recensenten.

Dess. Christl. Hauspostille (s. ob. a. O.) wird auch noch rec. i. Allg. L. Z. 1804, N. 320, S. 318. N. Lpz. L. Z. 1805, 49. St. S. 779.

Sein Schriftenverzeichniß vermehren:

Formulare und Reden bey der öffentlichen Gottesverehrung und bey Amtshandlungen; 1ste Samml. Cass. 1805. 8.

S. 38. Vom Hrn. Carl Otto Gräbe, der unterm 23 Aug. 1805 zugleich Justizrath bey der Regierung zu Rinteln geworden, stehet eine Abhandlung:

Darf man den nächtlichen Dieb ungestraft tödten?

i. Duysing's Annal. d. Gesetzgeb. 6. H. S. 18 — 24.

Sonst gehört auch noch zu dess. Schriften:

Diss. (sub *Ej.* praes.) de convenientia & discon-

venientia Quartæ Falcidiae et Trebellianicæ; Resp. (pro Gr. Dr.) Gerhard. Godofr. Meier, Bremens. Rint. 1793. 4.

Auf dem Titelblate ist Hr. Gräbe zwar nicht als Präses genannt, doch aber p. 22. §. XIV. der Disputation selbst, wo ein Gutachten über die Materie von Ihm eingerükt stehet.

S. 121. Friedrich Grimm gieng 1777. d. 20 März mit Tode ab. Kinder aus seiner Ehe mit der Heilmannin sind:

1) Juliane Charlotte Friederike, gb. 1735 d. 3 Aug. gestorben 1796 d. 18 Dec. nachdem sie seit 1771 d. 2 May an den Kloster-Rentmstr. Schlemmer, der 1785 d. 19 Apr. als Kammerschreiber zu Hanau starb, verheyratet gewesen.

2) Friedrich Wilhelm, gb. 1736 d. 10. Septemb. † 1744 d. 5 Okt.

3) Carl Friedrich, gb. 1738 d. 28 May † 1772 d. 17 Jun. als vierter Prediger zu Hanau.

4) Christine Amalie Henriette, geb. 1740, d. 22 Apr. † 1783. Sie war mit dem Amtskellner Poppelmann zu Birstein verheyratet, daher a) Friedrich Christian geb. 1765, den 12 Jul. der jezt Isenburg. Sekretar ist: und b) Carl Philipp, geb. 1769 den 18 Jun., der 1796 gestorben.

5) Georg Wilhelm Walter, gb. 1741, den 5 Dec. † 1760, d. 10 März, als Stud. i. Marburg.

6) Ernestine Margarethe Conradine, gb. 1743, d. 20. Okt. † 1744, d. 15 Jul.

7) Friedrich, gb. 1745, d. 19. Nov. † 1747, d. 13 May.

8) Johann Bernhard, gb. 1748, d. 31. Jan. † d. 18. Febr. dess. J.

9) Friedrich, gb. 1750, d. 27. Apr. † d. 3. May dess. J.

10) Philipp Wilhelm, gb. 1751, d. 19. Sept. studirte zu Herborn und Marburg, advocirte darauf in Hanau, wurde da Stadtsekretarius, und erhielt 1791 die Stelle eines Amtmanns zu Steinau, wo er

1796 am 10 Januar starb. Seit 1783 d. 23. Febr. hatte er sich mit Dorothea, der jüngsten Tochter des Kanzleyraths Joh. Herrm. Zimmer (der 1711 geboren und 1800 gestorben) verheyratet. Seine Kinder sind:

a) Friedrich Herrmann Georg, gb. 1783 d. 12 Dec. † 1784, d. 16 März.
b) Jakob Ludwig Carl, gb. 1785 d. 4. Januar; ist seit 1806 Sekretariats-Accessist beym Kriegskollegio in Cassel.
c) Wilhelm Carl, gb. 1786, d. 24 Febr.
d) Carl Friedrich, gb. 1787, d. 24 Apr.
e) Ferdinand Philipp, gb. 1788, d. 18. Dec.
f) Ludwig Aemil, gb. 1790, d. 14. März.
g) Friedrich, gb. 1791, d. 15 Jun. † 1792, d. 20 Aug.
h) Charlotte Amalie, gb. 1793, d. 10. May.
i) Georg Eduard, gb. 1794, d. 26. Jul. † 1795 d. 19. Apr.

(a. Famil. Nachr.)

S. 426. Unter Chph. Helvici Schriften gehört: Diatribe philos. de sole, sale, salo et solo; Resp. Jac. Erbenius, Delckenkemens. Rhenan. Giess, 1606. 4.

S. 187. Von Hrn. Joh. Chrn. Gundlach eine Tochter: Wilhelmine Caroline Christiane, ist am 25 Jul. 1804 mit dem Prem. Lieut. Nikol. Carl v. Schlemmer im Hess. Reg. L. Carl verheyratet.

S. 203. Salom. Haase ist eigentlich 1714 am 3. May in Worms geboren; in Frankfurt a. M. aber am 5. Januar 1790 gestorben; (a. d. Frf. Jüd. Todten-Regist.)

S. 434. Das Jahr 1650, in welchem Otto Hencel Superint. in Marburg geworden, wäre gleichwohl richtiger; s. Hrn. Sup. Justi i. Hess. Denkwürd. 4. Th. 2. Abth. S. 2.

Zum sechsten Bande:

S. 44. Zu Ergänzung der biogr. Nachr. über Hrn. J. D. H. Höck kann ich der Kürze halber nur auf

auf Hrn. Prof. G. W. A. Fikenscher's vollständ. Akad. gel. Gesch. v. Erlangen, 2te Abth. S. 290, nachweisen.

In dess. Schriftenverzeichniß ist nachzutragen:

(o. N.) Materialien zu der Geschichte, Statistik u. Topogr. der teutsch. Reichsgrafschaften. 1. B. H. 1—4. Frf. a. M. 1791. 1792. 8.

(—) Archiv für die Geschichte, Staatsrecht u. Topogr. der Reichsritterschaft. 1. B. 1. H. Frf. a. M. 1792. 8.

(—) Ueber die Handelsbilanz zwischen Deutschland und Frankreich. Ein statist. Versuch. Frf. a. M. 1794. 8.

(—) Oberrheinische Annalen. Frf. a. M. 1794. 8.

Ueber die Rindviehseuche;
steh. i. Fränk. Merk. 2. Jahrg. 4. Viert. (1796) Nr. 6.

Magazin der Staatswirthschaft u. Statistik. 1. 2. B. Weimar, 1797. 8.

Volksmenge des Herzogth. Würtemb. i. d. J. 1782—1786.
steh. i. Neuest. Statsanz. 1797, 1. B. 4. St. u. 2. B. 1. St.

Noth- und Hülfstafeln für Handwerker. Lpz. 1801. fol.

Zusätze und Berichtigungen zu dem geogr. statist. topogr. Lexikon von Bayern (des Joh. Wolfg. Melchingers). Ulm, 1802. 8.

Histor. Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Irrenanstalten; nebst Ideen und Planen zu Verbesserung derselben. Regensb. 1803. 8.
Rec. i. Allg. L. Z. 1804, N. 219, S. 197.

Statist. Tableaus der dem Ch. Haus Würtemb. i. J. 1802 angefallenen Länder. Regensb. 1803. fol.

Statist. Tableaus der den deutsch Fürsten ꝛc. durch den Reichs-Deput. Hauptschluß zugetheilten Entschäd. Lande. 1. Tabl. Würtemb. 2. Tabl. Oran. Fulda. Regensb 1804. fol.

Abhandlungen aus dem Gebiete des Staatsrechts, der Polizey- und Staatenkunde. Amb. u. Sulzb. 1804. 8.

Einige

Einige dieser Abhandlungen stehen bereits in dieser und jener Zeitschrift; sind aber von dem Verfass. gegenwärtig ergänzt und berichtigt worden; s. N. Allg. D. B. 96 B. S. 478.

Abriß der Polizeyverfassung des Kön. Preuss. Fürstenth. Ansbach. Amb. u. Sulzb. 1804. 8.

War zum Theil schon in dem Waffenträger der Gesetze, 1801, eingerükt; s. a. O. S. 478.

Polit. statist. u. geogr. Tabellen. 1. H. Amb. 1805. fol. 2. H. das. 1806. fol.

Ueber die Anwendung der Thermolampen bey Bierbrauereyen und andern groffen Feuerungen; steh. i. Reichs-Anz. 1805, Nr. 284, S. 3638 u. ff.

Ueber die Bedeutung des Worts: Muth, in einer Urkunde.

Das. 1806, Nr. 32. S. 343.

S. 66. Vom Joh. Georg Hofmann stehet ein Mehreres nachzuschlagen in G. A. Will's Nürnb. Gel. Lex. fortges. von Chrn. Conr. Nopitsch, 2ten Suppl. B. S. 114 u. ff.

Zu seinen Schriften gehört noch:

Moralischer Beweis von der Gewisheit eines künftigen Zustands; a. d. Engl. Lpz. 1755. 8.

Theses philosophico-philolog. pro fac. leg. defensæ. Erlangæ, 1757. 4.

Diss. pro Loco, ad Cant. 3, 9. de lectica vulgo sic dicta Salomonea. Erl. 1759. 4.

Das Drukjahr des Progr. de idiotismis linguar. etc. (S. 67.) ist: 1762.

Noch gehört ihm:

Progr. meditationes de Jesu sapientissimo dei consilio ad implenda Prophetarum vaticinia Nazareno dicto, sist. Altorfi, 4.

Oratio auspicalis de Theologiæ biblicæ præstantia. Alt. 1770. 4.

Buspredigt über 1 Sam. 2, 30. an dem jährl. Fast-, Buß- und Bättage im Nürnb. Gebiete. Altd. 1771. 8.

Nähere Anzeige des seltenen und merkwürdigen

Büchleins Joh. Philonii Dugonis libri christianar. Institut. IV. aug. Vid 1538. 8;
steh. i. Literar. Wochenbl. 2. B. S. 49 u. ff.

S. 127. Ulrich Friedr. Hombergk zu Vach starb als Fähnr. bey dem Hess. Reg. des Obersten Dumont an der Pest in Morea am 1. Apr. 1688; s. Hess. Denkwürd. 4. Th. 1te Abth. S. 315, wo auch ein Paar Briefe von ihm, aus Venedig und Athen an seine Mutter in Hessen, gedrukt mitgetheilt werden.

S. 314. Joh. Jak. Jäger's Sterbtag ist richtiger der 15te April 1802, (nicht der 16te Apr. wie aus dem progr fun. im 14. B. S. 336 entlehnt worden); s. Hess. Denkwürd. 4 Th. 2 Abth. S. 23.

S. 315. Joh. Chrn. Gottli. Jan starb am 12. Sept. 1786.

C. C. Nopitsch im fortges. Willschen Nürnb. G. L. 2. Suppl. S. 162, hat, daß er am 3 Nov. 1711 geboren. Sein Vater war Joh. Lorenz Jan, ehemals Pfarrer im Sulzbachischen, nachher Hohenlohe-Waldenb. Gen. Superint zu Oehringen. Er nahm nach seinen zurükgelegten akademischen Jahren, 1737 zu Jena und Halle, bey zwey jungen Hannöv. Adelichen, v. Uslar, eine Hofmeisterstelle an. 1739 gieng er nach Wien, um die Reichshofraths Praxis zu erlernen, begleitete hierauf als Hofmeister einen jungen Grafen von Hohenlohe-Ingelfingen nach Jena und Halle, und 1741 nach Frf. zu der damaligen Kaiserwahl. Nach diesem gieng er abermals als Hofmeister mit einem jungen Grafen von Hohenlohe-Langenburg nach Halle und Leipzig. 1745 wurde er Gräfl. Hohenloh. Kanzleyrath zu Ohrdruf in Thüringen: 1747 Fürstl. Nass. Regier. Rath zu Weilburg und, nachdem er diese Stellen einige Jahre bekleidet hatte, folgte er dem Rufe nach Giessen als F. H Darmst. Regier. u. Konsist. Rath. Im J 1763 wurde er von dem Landgrafen in Geschäften nach England und mehrere Höfe geschickt. der ihn nach seiner Zurükkunft zum würkl. geh. Regier. Rath u. Konsist. Direktor zu Giessen ernannte. 1770 erhielt

er

er von seinem Fürstl. Hofe die Stelle eines Subdelegirten zur Visitation des Kaiserl. u. Reichskammergerichts zu Wezlar. Endlich trat er 1771 in die Syndikats- und Rechtskonsulentenstelle der Reichsstadt Frankfurt a. M. von welcher er zu verschiedenenmalen nach Wezlar und 1777 nach Wien an das Kaiserl. u. Reichsgericht abgeordnet worden.

Des Reichs-Adelstandes, in welchen er nebst seinen Söhnen vom Kaiser erhoben worden, bediente er sich für seine Person selbst, aus edler Bescheidenheit, nicht; (s. Nopitsch a. O.)

S. 318. Ludw. Ernst Friedr. (vielmehr Friedr. Ernst) *) von Jan wurde 1799 vom Herz. v. Würtemb. zum würkl. geh. Rath u. Kanzleydirektor ernannt, und 1804 zum Ob. Konsist. Präsidenten und Landvoigt zu Heilbronn. Ein Mehreres von ihm ist beym Nopitsch a. O. S. 165. nachzuschlagen.

Unter dess. Schriften gehört noch:

(o. N.) Species facti die von Seiten des Hfstl. Brandenb. Hauses neuerlich erfolgte Beeinträchtigung der Reichsstadt Nürnbergischen Wegbaubefugnisse betr. 1775. fol.

(—) Reflexions sur le vrai sens de l'article IV. du Traité de Ryswick, touchant les droits de l'Empire en Alsace, avec un Examen des argumens employés par Mr. Leist, Profess. â Goettingue, pour donner au même article une interpretation contraire. Vienne, 1797. 8.

Rec. Allg. L. Z. 1798, Nr. 166, S. 491.

(—) Vorlegung des bisherigen Verhältnisses der freyen Reichsritterschaft im Elsaß ihrer Beschwerden gegen die Beeinträchtigungen der französ. Regierung und der Ansprüche derselben auf die Hülfe und Vertretung Kaiserl. Maj. und des H. R. Reichs bey dem ders

*) Auf dem Titel s. Staatsrechtl. Verhältn. d. Schweiz, nennt er sich: Ludwig Friedrich, mit Weglassung des Namens: Ernst.

maligen Friedens-Congreß mit Frankreich. Wien, 1797. fol.

(—) Germania's neueste Geschichte und Lombardia's Abschied von Germania und Klage über ihre Verläumder. Zwey Erzählungen. Mit einigen Anmerkungen über die Seidenstickerischen Schriften, das Reichs-Staatsrecht Wälscher Nation betr. Germanopolis, 1798. 8.

Staatsrechtliches Verhältniß der Schweiz zu dem deutschen Reiche, von dem Ursprung der Eidgenossenschaft bis zu Ende des achtzehnten Jahrhund. m. Urk. 1. Th. Nürnb. u. Altd. 1801, 2. Th. das. 1802, 3. Th. das. 1803. 8.

Rec. i. Allg. L. Z. 1802, N. 23, S. 180. von 1804, Nr. 82. S. 655.

S. 348. Des Ob. App. Ger. Raths Dieterich Chph. Ihrings hinterlassene Wittwe Christiane Elisabeth — (dieser leztere Name ist noch hinzuzufügen) — geb. Porbeck, starb am 13 Januar 1806, 75 J. 5 M. alt.

Die auf eben dieser Tabelle genannte Marie Margarethe, verheyratete Martin, starb am 1 Dec. 1805.

S. 349. Die Philippine Elisabeth Braun, geb. Ihring, wurde am 23 Apr. 1805 Wittwe.

S. 392. Georg Adam Juncker gieng am 12. Apr. 1805, im 85ten J. seines Alters, zu Fontainebleau mit Tode ab. (N. Allg. D. B. 98. B. S. 429.)

S. 512. Von dem erwähnten Mskpt. des Landgrafen Ernst ist noch zu bemerken, daß sich davon auch eine Abschrift auf der Casselischen Bibliothek befindet.

Zum siebenten Bande:

S. 46. Joh. Chph. Kellner's Ehegattin, Sophie Elisabeth, geb. Römern, starb 1. Jun. 1805, 71½ J. alt.

S. 162. Christian Gerhard Apell starb am 8. Sept. 1805, 84 J. 4 M. 6 T. alt. Seine Frau Wilhelmine

Helmine Friederike, geb. Brand, von der er stets getrennt gelebt, starb in Hanau am 6. Jun. des näml. Jahrs, 74 J. alt.

Zu Hrn. Dav. (Aug.) v. Apell's — (dess. eigentliche Geburtszeit ist der 23. Febr. des J. 1754, und Er ist seit 1801 geheimer Kammerrath.) — Schriften kommt:

(o. N.) Das Urtheil des Paris, ein mythologisches Ballet, zur Feyer des Geburtsfestes der Prinzess. Marie Friederike v. H. Cass. Cass. 1792. 8.

(—) Beschreibung der Feyerlichkeiten, welche bey der Vermälung des — Erbprinzen von Hess. Cassel, mit der — Prinzess. Auguste von Preussen in Berlin und beym Einzug in Cassel vorgegangen sind. Cass. 1797. 8.

(—) Der Arrestant, oder zwey in einer Person; eine komische Oper, aus dem Französ. Cass. 1801. 8.

(—) Roland, eine heroische Oper. Göttng 1802. 8.

Il Trionfo della Musica; Cantata tradotta dal Tedesco e nuovamente posta in musica. Cass. 1802. 4.

le Sacrifice interrompu, Opera. Cass. 1802. 8.

Cephalus und Procris, eine mythologische Oper, zur Vermählungs-Feyer des — Erbpr. v. Sachs. Gotha mit der — Prinzess. Caroline v. Hess. Cass. Cass. 1802. 4.

Essais poétiques. Cass. 1803. 8.

Anakreon, ein Liederspiel in Versen. Cass. 1803. 8.

(o. N.) Beschreibung der Feyerlichkeiten, welche — bey Wilh. I. Antritt Höchst Dero Kurwürde begangen worden sind. Cass. 1803 8.

(—) Die Jagd oder Wohlthat und Vergeltung, ein pantomimisches Ballet. Cass. 1805. 8.

(—) Alexander in Persien, ein heroisches Ballet, von Balletmstr. Gigel. Cass. 1805. 8.

(—) Daphnis und Chloé, ein Pastoral-Ballet, von Balletmstr. Gigel. Cass. 1805. 8.

(—) Semiramis, ein pantomim. heroisch-trag. Ballet, v. Balletmstr. Gigel. Cass. 1805. 8.

Idomeneus König von Creta, eine heroische Oper a. d. ital. nach Mozarts Musik. Cass. 1805. 8.

Der Blasbalgmacher; Lustsp. Cass. 1806. 8.

(o. N.) Gallerie der vorzüglichsten Tonkünstler und merkwürdigen Musik-Dilettanten in Cassel, von Anfang des 16. Jahrhund. bis auf gegenwärtige Zeiten; ein Beytrag zur Hess. Kunstgeschichte. Cass. 1806. 8.

Von Dess. Opera: l'Amour peintre, hat man auch eine Ausgabe: Cass. 1794. 8.

Von dess. Cassel und die umlieg. Gegend ꝛc. (s. 9. B. S. 397.) erschien die 2te Aufl. das. 1796: die 3te das. 1801: die 4te das. 1804. 8.; und auch ins französ. übers. mit dem Titel: Essai sur Cassel & ses Environs, Cass. 1798: 2de Edit. Cass. 1803. 8.

Dieses: Cassel ꝛc. ist in Hrn. Meusels Fortges. Gel. Teutschl. 5. Ausg. 9. B. S. 31. (oder auch im 7. Nachtr. zur 4. Ausg.) in einem besonderen Absatze einem: *Appell*, Hofmarschall z. Cassel, zugeschrieben. Es existirt kein solcher, und es ist daher der Artikel auszutilgen, die Schrift aber unter Dav. v. Apell zu bringen; wie dies leztere dann auch nachher im 8. Nachtr. des Gel. T. S. 17 bemerkt stehet.

Hrn. Phil. Engel Klipstein's Gattin, — sie hieß Friderike Catharine, — geb. Schenck, ist am 15 Jul. 1806 gestorben.

S. 193. Hr. Chrn. Fridr. Klein (vgl. 12. B. S. 358.) wird unterm 18. Febr. 1805 von Ob. Ramstadt nach Königsstädten Amts Rüsselsheim versetzt.

S. 196. Hr. Franz Knös (vgl. 13. B. S. 359.) von Witterstadt unterm 6. Apr. 1805 nach Ob. Ramstadt.

S. 282. Hrn. Ulr. Fridr. Kopp ist unterm 18 Sept. 1804 von der Univ. Göttingen die jurist. Doktorwürde ertheilt worden. In dem deshalbigen Diplom heisset es von Ihm: „— qui nominis paterni (Caroli Philippi) et aviti (Jo. Adami) in republica litteraria celebritatem suis scriptis auxit et honestissimam missio-

missionem ab officio publico consequutus nunc se totum studiis dedit. —“

S. 283. Hr. Carl Wilh. v. Kopp gieng 1804 als Gräfl. Solmsischer Regier. u. Kammerdirektor nach Lich.

S. 363. Hr. Carl Fridr. Aug. Phil. v. Dalwigk, vorher Reichskammerger. Assess. zu Wezlar, resignirte 1804 diese Stelle und gieng als Nass. Ob. Apell. Ger. Präsident nach Hadamar.

S. 452. Zu Joseph Lautenbach's Schriften gehört: Diss. med. de Ischiade; Resp. M. Petr. Vietor, Giesens. Giess. 1607. 4.

S. 459. Die unt. 1. erwähnte Christine Elisabeth, T. des Joh. Conr. Ledderhose starb am 4. Sept. 1806.

S. 481. Hr. Carl Wilh. Lennep ist seit Dec. 1792 mit Catharine Florentine, des Dr. Med. u. prakt. Arztes in Hersfeld Balthas. Dan. Eskuche (s. z. B. S. 481.) Tocht. verheyratet.

Zum achten Bande:

S. 11. Zu Hrn. Joh. Georg Fridr. Leun's Schriften kommt:

Pauli ad Corinthios Epist. secunda, græce, perpetua annotatione illustrata. Lemgov. 1803. 8.

Rec. i. N. th. Annal. 1806, 23. St. S. 639.

(o. N.) Reine Auffassung des Urchristenthums in den Paulinischen Briefen. Ein Seitenstück zur biblischen Theologie des N. T. Lpz. 1803. 8.

Rec. i. Schmids u. Schwarz Allg. Bibl. &c. 7. B. S. 505.

N. theol. Annal. 1803, 34. St. S. 694.

Grundriß der neutestamentlichen Christologie, oder das Urchristenthum nach den Aussprüchen seiner ersten Lehrer im neuen Testamente. Lpz. 1804. 8.

Rec. i. N. theol. Ann. 1804, 34. St. S. 705.

S. 247. Zu dem Artikel von Joh. Matthi. Matsko gehört aus Hrn. HR. Meusels 8ten Nachtr. z. 4. Ausg. d. G. T. S. 513, als aus einer allda citirten authentischen Quelle noch hieher: „Joh. Matthi. Matsko war auch in Thorn angestellt, wohin er auf

Gesner's

Gesner's in Göttingen Empfehlung 1745 an das dortige Gymnasium als 5ter Lehrer der 9. u. 10. Klasse berufen und zugleich zum Kalligraphen und Succentor bestimmt wurde. 1746 ward er 4ter, und 1748 3ter Lehrer. 1755 nahm er aus Misvergnügen seinen Abschied, ward hierauf Oberlehrmeister bey der Gräfl. Stolbergischen Herrschaft; alsdann 1761 Professs. der Mathematik zu Rinteln und zulezt 1767 Prof. zu Cassel. —"

1741 d. 11 Apr. ist er als Student zu Jena immatrikulirt. 1743 gieng er nach Göttingen. Segner half ihm besonders fort, nachher auch der Professs. Oeder in Braunschweig, durch dessen Empfehlung er unterm 10 Febr. 1761 als Professs. der Mathematik nach Rinteln kam; sein Restript von daher nach Cassel ist vom 4. März 1768 datirt. Daß er Anfangs der Jurisprudenz sich gewidmet, davon finden sich Spuren und wie sehr er die Vernachläßigung des Studiums der griechischen Sprache bereuet haben mag, davon zeugt die Stelle eines Briefs an seinen Schwager, den Superintendent Koitsch zu Ilefeld d. Cassel d. 2. Aug. 1778, die ich aus dem Original hersetzen kann: — „ich mögte gern meinen Jungen dahin (nach Ilefeld) schicken; da ich der Sündfluth von Schriften über die Erziehung der Jugend ungeachtet, nichts von meinem Kinde verlange, als daß es griechisch und lateinisch, (allenfalls könnte das leztere auch wegbleiben,) lerne, so sehe ich nicht, wie ich meinen Endzweck hier erreichen werde; ich lerne zwar nun selber griechisch, aber wenn's Cato in seinem 80. Jahr nicht weiter darin gebracht hat, als ich in meinem 55, so gehört er auf die Bank der griechischen Pfuscher —." Die Sonderbarkeit, die dem Manne in seinem ganzen Thun und Lassen anhieng, zeigt sich auch hier. Beyläufig erklärt es sich zugleich, daß er in Ansehung seiner dem Hrn. HR. Meusel mitgetheilten Geburtszeit des Jahrs 1721 mit sich selbst uneins gewesen seyn muß, indem, zufolge dieser Aüsserung, darin wiederum eine Va-

riante entsteht, die der Behauptung in Hrn. Schlichtegrolls Nekrologen für 1796, 2. B. S. 382, als ob er früher als 1721 geboren, gleichwohl auch entgegen wäre. Nach dem Todtenregister indessen in der Cassel. Poliz. u. Commerz. Zeit. von 1796, S. 944, sezt man sein Alter auf 79 Jahre und etliche Monate, — (eine Nachricht, die von seinem Schwager, dem obengenannten Superint. Roitsch herrührt) — Folglich fiele sein Geburtsjahr dennoch früher, und in das J. 1717. Der 19. Novemb. als der Sterbetag im angef. Nekrolog, muß in d. 22. verändert werden; (s. anez. Cassel. Zeit. S. 921.)

S. 284. Hr. Chrn. Ludw. Gotthelf Matsko (vgl. 11. B. S. 364.) resignirte d. 28 Febr. 1805 das Cassel. Stadt-Physikat und wurde d. 27. März desselb. J. zum Hofmedikus ernennt.

Eine Tochter des Joh. Matthi. Matsko, Charlotte Wilhelmine, heyratete d. 3 Januar 1802 den luth. Pred. Carl Wilh. Fenner zu Bergen i. Hanauischen.

S. 427. Von des Balth. Mentzers I. herausgegebenen Comm. Dan. Arcularii in Jesaiam ist das Drukjahr nicht: 1606, sondern: 1607.

S. 431. Unter Dess. Schriften wäre auf dieser Seite zu erwähnen:

Schola theologicorum Miscellaneorum, cum nonnullis quæsitis Antibellarminianïs; Resp. (pro Gr. Dr. Theol.) M. Jo. Hefselbein, Francob. Eccl. Aug. Cf. quæ est Vesaliæ Clivor. Pastor. Giess. 1610. 8.

S. 458. Joh. Ant. Merk starb als Kammer- und Medicinal-Assessor am 1. Jun. 1805, 49 J. alt. Er hinterließ seine Frau Adelheit, eine geb. Merk.

S. 504. Von F. L. v. Cancrin's rechtl. Bedenken über die Regalität der Steinbrüche; aus s. oekon. Schriften Nr. 3. hat man einen besonderen Abdruck, Riga, 1797. 4. s. Ergänz. Bl. d. Allg. L. Z. 5. Jahrg. 2. B. N. 116. S. 127.

Zum

Zum neunten Bande:

S. 83. Conr. Mönch starb plözlich am 6ten Januar 1805. Der 2te Januar in Hrn. Rommel's Memoriæ Moenchii, p. 20. ist ein Druckfehler.

Zu dem Buche: Pharmaceutische Erfahrungen, vorzüglich die Receptirkunst betreffend; Lpz. 1804. 8. schrieb Mönch die Vorrede.

S. 246. Mart. Müller wäre nach Hrn. E. L. W. Nebel's Progr. Prof. Philos. Giefs. Consp. fist. p. 9. am 20. Januar 1613 geboren.

S. 249. Fridr. Müller ist 1667 am 31ten März, 37 J. alt gestorben; (s. Hrn. Nebel eb. angez. O. p. 11.)

S. 276. Joh. Dan. Müller's Sohn, Just Conr. Fridrich, wurde i. May 1802 Profess. der Mathematik zu Rinteln. Er trat die Stelle am 1 Dec. desselb. Jahrs an, wozu Er in einem gedrukten Progr. über Begriff, Eintheilung, Umfang, Zweck, Methode und grosen Nutzen der Mathematik, 1. Stück, Rint. 1802. 4. eingeladen. Man hat von Ihm neuerlich im Druck:

Allgemeines Handbuch der Statistik, enthaltend eine möglichst vollständige und pragmatische Uebersicht des statistischen Gehalts sämtlicher europäischen Mächte gegen den Anfang des neunzehnten Jahrhunderts, in vier Abtheilungen; 1te Abth. welche die grossen Kontinental und primären Seemächte begreift. Brem. 1804. 4.

Rec. N. Allg. D. B. 103. B. S. 138.

S. 307. Hr. Just. Balthas. Müller erhielt unterm 27 Jun. 1806 die erste Superintendentur zu Giessen und die Oberpfarrstelle.

S. 313. Des Joh. v. Müller's Cassellische Antrittsrede stehet auch noch in N. Miscellaneen (herausgegeben von Carl Gottfr. Küttner) i. 15. Stück, Lpz. 1782. 8. S. 466 u. ff.

Er ist unterm 28 Jul. 1804 zum geheimen Kriegsrathe und Historiographen zu Berlin, auch zum ordentl. Mitgl. der dasigen Akademie der Wissenschaften ernannt.

Zu seinen Schriften kommt:

Ueber die Geschichte Friedrichs II. eine Vorlesung in der Akad. d. Wissensch. Berl. 1805. 8. 1½ Bog.
steh. a. i. Eunomia, 1805, 1. B.
s. N. Allg. D. B. 96. B. S. 192. Allg. L. Z. 1805, N. 131. S. 381. N. Lpz L. Z. 1805, 82. St. S. 1309.

Vorrede zu H. Lüders Christian Thomasius nach seinen Schiksalen und Schriften dargestellt. Berl. 1805. 8.

Geschichte schweizerischer Eidgenossenschaft, 4ter Th. bis auf die Zeiten des Burgundschen Kriegs. Hannov. 1805. 8.

Macht auch von der Allg. Weltgesch. nach Guthrie und Gray des 17. B. 4te Abtheil. aus, Lpz. 1805. 8.
Rec. i. N. Allg. D. B. 104. B. S. 439. N. Lpz. L. Z. 1806, 65. St. S. 1025

Die Posaune des heiligen Kriegs aus dem Munde Mohammed Sohns Abdallah des Propheten, herausgegeben. Lpz. 1806. 8.

In dem von Wilh. Körte herausgegebenen Briefen deutscher Gelehrten, und zwar zwischen Gleim, Wilh. Heinse u. Joh. v. Müller, 1. 2. B. Zürich, 1806. 8. trift man mehrere Briefe des Hrn. Joh. v. Müllers an. Aus einem s. Briefe, i. 2. B. S. 342 ersiehet man, daß Ihm in dem Journal: Pot-Pourri genannt, (s. 8. B. S. 122) die Aufsätze gehören:

la Suisse; (in Vol. I. Nr. 6, p. 371—376.)
Des Juifs; (i. Vol. II. N. 7, p. 53 — 57.)
Genève; (i. Vol. II. N. 10, p. 229 — 239.)
les Aristocraties; (i. Vol. II. N 11, p. 353—356.)

S. 315. Hr. Carl Wilh. Chrn. Müller hat unterm 8. März 1806 den Charakter eines geh. Raths erhalten.

S. 377. Von Georg Forsters Sakontala ꝛc. hat man eine 2te von J. G. v. Herder besorgte Ausg. Frf. a. M. 1803. 8. (s. N. Allg. D. B. 91. B. S. 105.)

Unter seinen Schriften ist noch vergessen:
Ueber die Humanität des Künstlers;
i. Schillers Thalia, 2ten Th.

Zum zehnten Bande:

S. 15. Georg Phil. Muhl starb d. 25. May 1805 als Landgräfl. Hofgerichts-Advokat in Darmstadt, 39 J. 9 M. alt.

S. 81. Vom Georg Nigrinus folgt hier eine ausführlichere Nachricht. Seine Geburtszeit fällt auf den 12 Septemb. 1530. Seine Eltern waren: Werner Schwartz, Bürger zu Battenberg, und Elisabeth, Henr. Walthers T. Im 10. Jahre seines Alters genoß er in der Schule zu Wetter den Unterricht des Schulmeisters Joh. Fönilius. Er erwarb sich seinen Unterhalt hauptsächlich durch Singen an den Thüren. Der nachmals so berühmte Just. Vultejus war sein Mitschüler. Von hier kam er in die Schule nach Frankenberg, wo ihn ein Oheim zu sich nahm, doch aber kehrte er in kurzer Zeit nach Wetter zurük. 1546 bezog er die Schule zu Cassel, wo ihn eine Base unterstüzte. Pet. Nigidius d. ält., damals Rektor der Schule, war hier sein Lehrer. Mit einer geringen Baarschaft versehen, begab er sich 1547 auf die gelehrte Wanderschaft, vorerst nach Würzburg, weil ihm sein von daher eben zurükgekommener Vetter in Cassel das dortige Mönchsleben so sehr gelobt hatte. Der Gastwirth zu Hamelburg, dem er in seiner Einfalt sein Vorhaben, ein Mönch zu werden, eröfnet, tadelte ihn hierüber um so mehr, da er ein Hesse sey, und gab ihm an, nach Schweinfurt zu gehen. Diesem, den Nigrin seinen guten Engel nennt, folgte er. Er wurde von dem dasigen Rektor Cramer gütig aufgenommen, bekam die Hospitalskost und erwarb sich seinen übrigen Unterhalt durch Singen, vertrat auch in der Schule so gar das Amt eines Einheizers. Als in Schweinfurt 1549 wegen des Interims Unruhen ausbrachen, gieng Nigrin, dem die evangelische Lehre nun schon am Herzen lag, von da weg auf die Schule nach Joachimsthal. Hier verschafte er sich auf eine ähnliche Art, wie in Schweinfurt, seinen Unterhalt. Durch seinen Fleis, seine Bescheidenheit und

Dienst-

Dienstfertigkeit erwarb er sich vorzüglich die Liebe des damaligen Pfarrers zu Joachimsthal Joh. Matthesius und des Rektors Casp. Eberhard's, nachherigen Superintendenten in Wittenberg. Als hier einst, in Gegenwart des Fürsten von Anhalt und des Melanchtons, die Wolken des Aristophanes und der Ajax des Sophokles griechisch aufgeführt wurden, erwarb er sich Melanchtons besondern Beyfall. Indem er sich indessen keine Hofnung machte, auf einer Universität sich seinen Unterhalt verschaffen zu können, so wählte er das Schulleben und erlangte, auf Matthesius Empfehlung, eine Schulmeisterstelle zu Buchau an der Böhmischen Gränze, welches dem Kais. Kanzler, Fürsten von Plauen, gehörte. Er wollte sich hier auch sogleich in den Ehestand begeben und reisete deshalb im Aug. 1551 in sein Vaterland, um einen Schein seiner Geburt und ehrlichen Herkommens zu holen. Er verlohr aber durch seine Abwesenheit, die sein Schulmeister-Substitut sehr gut zu benutzen verstand, so wohl seine Braut als sein Amt. Nigrin erkannte hierinnen in der Folge die Hand der Vorsehung. Er sagte: wenn dieses nicht so geschehen, so hätte er Zeitlebens ein Kalmaüser bleiben müssen. Als er die unglükliche Wendung seines Schiksals erfahren hatte, reisete er nach Leipzig, um dort auf der Messe von Marburger Kaufleuten eine Unterstützung zu erhalten; aber dies schlug fehl. Er gieng darauf nach Buchau zurük, um von dem dortigen Rath wenigstens ein Zeugniß seines Wohlverhaltens zu bekommen, das ihm auch nicht versagt wurde. Mit diesem begab er sich nach Joachimsthal zurük, wo ihm sein Gönner Matthesius eine Empfehlung an den Grafen Wolfart von Schlick wegen der Schulmeisterstelle in Falkenau gab. Aber er kam zu spät. Der Rektor Eberhard schikte ihn darauf mit einem Empfehlungsschreiben an einen Buchdrucker nach Nürnberg, um als Korrektor angestellt zu werden. Auch diese Stelle fand er schon besetzt. Nigrin wurde dadurch so mismütig, daß er Willens war, die Studien zu verabschieden und Soldat zu werden, denn seine

Nothhülfe, vor den Thüren mit den Chorschülern zu singen, ernährte ihn sehr kärglich. Er gieng auch würklich, da 1552 der Krieg gegen den Kaiser Carl V ausgebrochen war, zweymal zu einem Werbhauptmanne in Nürnberg, traf denselben aber nicht zu Hause an. Auch hier erkannte Nigrin wieder den Finger Gottes und es eröfnete sich ihm bald darauf eine einigermasen freundlichere Aussicht. M. Joach. Haller, ein Nürnbergischer Mathematiker, lernte ihn kennen und empfahl ihn dem ersten Bürgermeister der Stadt Hieron. Baumgartner, welcher ihm einen halben Thaler, ein für jene Zeit nicht unbedeutendes Almosen, schenkte. Mit dieser Baarschaft begab er sich auf den Weg nach München, und hier stieß ihm sogleich ein neues Abentheuer auf. Ein Mönch, den er um einen Zehrpfennig ansprach und der ihm ziemlich freundlich antwortete, schwang, da er hörte, daß er ein Hesse sey, einen grossen Prügel gegen ihn, denn er war kurz zuvor von Hessischen Reutern sehr mishandelt worden. Er sprang über ein breites Wasser und entgieng dadurch seinem Verfolger. Er eilte hierauf nach Eichstädt zu, um bey dem Grafen Suigger von Hirschberg, oder vielmehr dessen Amtmanne Moriz von Hutten, einem Freunde der Gelehrten und der evangelischen Lehre, Unterstützung zu suchen. Auch in Eichstädt fand er nicht, was er gehoft hatte; er büßte so gar seinen eben nicht modischen Huth ein, den ihm ein loser Schelm auf der Strase vom Kopfe nahm. Er wanderte wieder nach München, wo er d. 15. Jan. 1553 ankam und hier lächelte ihm endlich das Schiksal etwas freundlicher. Er fand hier einen alten Schulfreund Martin Balticus, welcher Lehrer an der dortigen lateinischen Schule war, und nachher Rektor in Ulm wurde. Da eben eine Stelle an der Schule in München erledigt war und Nigrin sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hatte, so gelang es ihm, hier als Kollaborator und Lehrer der Poetik angestellt, und dieses Balticus, und Zieglers, nachherigen Professors in Ingolstadt, Kollege zu werden. Doch auch hier blieb er nicht frey von Verfolgung. Die Protestanten

in

in München waren zwar seine Freunde, aber sie vermogten ihn nicht gegen die Werkthätigkeit der Drohungen der Katholischen zu schützen. Diese erfuhr er besonders, da er nach Augsburg gereiset war, um bey seinen Glaubensbrüdern das Nachtmal zu empfangen. Man machte ihm ein Verbrechen daraus, daß er einige seiner Schüler mit sich nach Augsburg genommen habe, daß er denselben privatim des Melanchton's locos communes erkläre, ja man drohete, daß der Herzog Albert ihn mit Ruthen streichen und aus der Stadt verweisen lassen werde. Nigrin hielt es für das klügste, seine Stelle in München zu quittiren, welches im März 1555 geschah. Er gieng nach Augsburg und kam gerade zu der Zeit an, als der Kaiser Ferdinand I den päpstlichen Legaten zu Fus einholte. Er fand hier an dem evangelischen Prediger Hausmann eine Stütze, welcher sich seiner als eines Geschwindschreibers bey der Predigt des Kardinalbischofs von Augsburg, welchen Hausmann öffentlich widerlegen wollte, bediente. Er wanderte von hier nach Ingolstadt, von da nach Regensburg und mehrere Oerter, und kehrte endlich nach Joachimsthal zu seinem alten Wohlthäter Matthesius zurük. Dieser schikte ihn mit einer Empfehlung an Melanchton, der sich seiner von der griechischen Komödie her erinnerte und ihn mit einem Empfehlungsschreiben an den Superintendenten Adam Crato nach Marburg versah. Hier trieb er noch eifrig das theologische Studium, und Crato bestellte ihn noch im J. 1555 zum Pfarrer in Bürgel und Kölbe, welcher Stelle er von Marburg aus vorstand. In Marburg brachte er einst die aulularia des Plautus aufs Theater und spielte dabey selbst mit allgemeinem Beyfalle. Auch bekam er mit einigen Professoren wegen der Lehre vom Abendmal Streit, den er nachher in seinen Anti-Calvinismus noch fortsezte. Im J. 1556 erwählte ihn die Gemeinde zu Homburg a. d. Ohm, auf Crato's Empfehlung, zu ihrem Pfarrer. Auf des Superintendenten Tholde Empfehlung nahm Landgr. Philipp d. Grosm. ihn mit sich, als er 1563 wegen der Ehebe-

redung seines Prinzen Ludwig's nach Stutgard reisete. Dieser näheren Bekanntschaft mit dem Landgrafen hatte er es hauptsächlich zu verdanken, daß er 1564, da Henr. Orth, wegen grosser Streitigkeit mit dem Giesser Stadtrath, nach Marburg versezt wurde, die Stadtpfarrerstelle in Giessen erhielt. Auch hier betraf ihn ein trauriges Schiksal, da kaum 3 Wochen nach seiner Ankunft im September seine Frau und seine 4 Kinder an einer pestartigen Krankheit starben. Er arbeitete hier fleissig Bücher aus und Landgr. Wilhelm IV ließ ihm zu zweymalen 40 Thlr. auszahlen, damit er dafür Bücher kaufen könne, um die Papisten zu widerlegen. Als 1580 der Superintendent zu Nidda Joh. Pistorius Altersschwäche halber in Ruhe gesezt wurde, trug Landgr. Ludwig ihm diese Stelle auf und erlaubte ihm, auf sein Ansuchen, nach Echzel zu ziehen. Die lezteren Jahre seines Lebens brachte er meist bettlägerig zu, weshalb ihm sein Nachfolger in der Giesser Stelle, Jerem. Vietor, als Adjunkt in der Superintendentur beygegeben wurde:

Seine erstere Gattin verlohr er mit 4 Kindern 1564 in Giessen. Mit der zweyten, Elisabeth, Sebast. von Sassen T. und Wittwe Pet. Stenber's, verband er sich 1565, und es überlebten ihn von 8 Kindern folgende vier: 1) Margarethe, die 1586 d. 27. Apr. an den Pfarrer zu Homburg a. d. Ohm Joh. Hoffmann, als dessen 2te Frau verheyratet worden. 2) M. Georg Nigrinus, Diaconus. 3) M. Caspar Nigrinus, Schullehrer zu Echzell. 4) Noch eine T. an Eobald Crato verheyratet. Zu einer dritten Ehe schritt er 1589 mit Elisabeth, des Just Sintrum's, Bürgers in Giessen, Wittwe, welche ihn, ohne Kinder, überlebte. (a. Joh. *Theodorici* Orat. de vita, studiis & obitu Georgii Nigrini. Frf. a. M. 1604. 4.)

S. 143. Die Geburtszeit des Marcell. Oliva ist d. 15. Dec. 1564; s. Hrn. E. L. W. Nebels progr. Prof. Philos. Giess. Consp. sist. p. 5.

S. 184. Vom Henr. Orth ein Cirkularschreiben an die Metropolitane und Pfarrer seiner Diöcese, das sich durch seinen energischen Ton und mehrere charakteristische

ristische Züge auszeichnet, findet man i. Hess. Denkw. 4. Th. 2. Abth. S. 520 u. ff.

S. 249 Hrn. Carl Christi. Palmer, seit d. 21. Jun. 1806 zugleich 2ter Superintendent u. Mitglied des Kirchen- u. Schulraths, ertheilte am 30 May 1806 die theol. Fakultät zu Altdorf die theol. Doktorwürde.

Zu dessen Schriften gehört noch:

Betrachtungen am Tage der Konfirmation. Giess. 1806. 8.

Paulus und Gamaliel; ein Beitrag zur älteren Christengeschichte. Giess. 1806. 8.

S. 252. Bey den Schriften des Dionys. Papin gehet vor den Inventis novis hydrag. noch her:

Experimentum concernens jaculationem mediante aeris rarefactione efficiendam; i. d. Act. Erud. Lips. 1686, p. 500.

S. 301. Friedr. Wilh. (von) Pestel starb am 16. Oktob. 1805 in Leyden, wo er 1795 seine Professur zwar aufgab, weil er der Unruhe und veränderten Regierungsform entgehen und in Zelle leben wollte, 1801 jedoch dahin wieder zurükzukehren sich bewegen ließ.

Der erste seiner Söhne ist Justizrath in Dillenburg: der zweyte, Kön. Grosbritt. Regierungsrath. Von 2 Töchtern heisset die eine: Charlotte; die andere: Auguste; (s. Hannöv. Anz. 1805, 89. St. S. 2785.)

Von seinen fundamentis Jurispr. nat. (S. 306.) gab einer seiner Söhne, Conr. Fridr. v. Pestel, ed. 5tam recogn. & auct. Leidæ, 1806. 8. heraus; s. Gött. g. A. 1806, 118. St. S. 1169.

S. 304. Ludw. Gottfr. Henkel starb zu Rodenberg am 13 Oktob. 1804.

S. 376. Hr. Heinr. Carl Wilh. Breithaupt, welcher gegenwärtig in Bückeburg als Lehrer der Mathematik lebt, ließ weiterhin drucken:

Magazin für das Neueste aus der Mathematik, für Ingenieure, Militair, Architekten, Forstbedienten, Markscheider und Mechaniker, besonders über die nützlichsten Maschinen und Instrumente für geographische, militai-

militairische, forst, unterirrdische und oekonomische Vermessungen, wie auch zum Zeichnen aller Arten von Rissen und Karten. — 1. B. 1. 2. St. Lpz. 1805. 8. 3. St. das. 1806.

Rec. i. N. Lpz. L. Z. 1806, 58. St. S. 923.

Zum eilften Bande:

S. 16. Hr. Franz Georg Pfeiffer ist seit 1804 Regier. Prokur. zu Marburg; seit 1805 Prokur. Fisci zu Cassel.

S. 19. Joh. Valent. Aug. Speyer starb am 13. Dec. 1805.

S. 83 Von der Pharmacia Rationali des Hrn. Phil. Jak. Piderit's ist eine neue verbesserte und vermehrte Ausgabe erschienen, mit dem nunmehrigen Titel: Dispensatorium Electorale Hassiacum. Marb. 1806. 8.

S. 86. Wilh. Helfr. Ebenau gieng am 30 Jul. 1806 mit Tode ab. Sein Hr. Sohn, Friedrich Wilhelm, geb. d. 5 Januar 1767, seit 1803 Prediger zu S. Goarshausen, folgte ihm in den Predigtamte zu Nochern.

S. 94. Des Conr. Pinciers Sohn, Helfr. Pincier starb in Giessen als Revis. Ger. Sekretar. am 25 Apr. 1673, 61 J. 4 M. alt; (a. freundsch. Nachr.)

S. 122. Erich Philipp Ploennies, in Speyer geboren, ist am 4. März 1701 zum Profess. der Mathematik in Giessen ernannt; (s. Hrn. E. L. W. Nebel's progr. Prof. Philos. Giess. Consp sist. p. 16)

S. 147. Joh. Fridr. Sigism. Posewitz gieng am 23. März 1805 mit Tode ab.

Zu seinen Schriften gehört noch:

Cardialgiæ brevis nosologia, methodus curandi rationalis, ac morbi ipsius feliciter curati historia; Resp. Car. Jo. Reinh. Scheidler. Giessæ, 1800. 4.

(s. Dess. Aetiol. u. semiol. Journ. 2. H. S. 284--316.)

Entwurf zu Anlegung einer Bade und Badereinrichtungs-Anstalt für Städte an Flüssen. Giess. 1804. 8.

Synoptische Tafeln über die Osteologie des menschlichen Körpers. Giess. 1804. fol.

S. 159.

S. 159. Hr. Pet. Georg Ernst Ruppersberg (unter 5.) ließ drucken:

Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit, 2 Cor. 3, 17; eine geistl. Rede. Cass. 1804. 8.

S. 185. Hrn. Joh. Georg Purmann's Schriftenverzeichniß wird vermehrt mit:

Progr. I. II. de cantu cum populari tum sacro ex antiquitate. Frf. 1804. 4.

Rec. i. N. theol. Annal. 1805, 6. St. S. 106.

— de saltatione, cum populari, tum sacra, ex antiquitate. Frf. 1805. 4.

Rec. N. th. Annal. 1805, 46. St. S. 1006.

S. 221. Von Jak. Theod. Franz Rambach's mathemat. Erdbeschreib. (s. 13. B. S. 366.) erschien eine 2te verbess. u. verm. Aufl. mit 7 Kupfertaf. Frf. 1805. 8. (s. N. Lpz. L. Z. 1805, 90. St. S. 1430.)

S. 369. Der zulezt erwähnte Dan. Wilh. Nebel ist in Heidelberg am 3 Julius 1805 gestorben.

Zum zwölften Bande:

S. 14, auf Tab. 4. vom Hrn. ER. Franz Benjam. Ries ist gedrukt:

Einige Bemerkungen über die zur Entschädigung erhaltene vorherige Kur-Maynzische Aemter Amönesburg und Neustadt;

i. Hess. Denkwürdigk. 4ten Th. 1. Abth. S. 70--130.

Nachricht von einem i. J. 1671 veranstalteten Nachgraben nach dem unter dem Monumente Landgr. Wilh. III. oder jüng. in der Elisab. Kirche zu Marburg befindlich gewesenen Sarge;

Das. 2. Abth. S. 126--143.

Briefe, nebst Beylagen, eine Zusammenkunft zu Grünberg betr. (1582.)

Das. S. 388--394.

Denkmünze der Stadt Hanau auf die an Hessen gekommene Kurwürde;

Das. S. 472--475.

S. 51. Von Joh. Gottfr. Röchling's histor. und physikal. Lesebuch, hat man eine 4te Aufl. Mannh. 1804. 8.

S. 90. Joh. Fridr. Roos starb am 24. Decemb. 1804, nachdem ihn drey Tage zuvor ein Schlagfluß befallen hatte.

S. 107. Hrn. Joh. Georg Rosenmüllers Christl. Unterricht für die Jug. ist vom Kandid. Rosted 1778 ins Dän. übersetzt worden.

S. 108. Von dess. Kirchengesch. hat man eine verm. Aufl. 1793. 4.

S. 112. Dess. Predigten üb. die Leidensgesch. Jesu, übersetzte der Pred. Wilh. Goede zu Rotterdam ins holländische, mit dem Titel: het Lyden en Sterven van den Zaligmaker der wereld, beschouwd in Leerredenen. Rotterd. 1803. 8.

Von dess. Progr. de fatis interpr. — (vgl. 14. B. S. 354) hat man Progr. XXVI. Lips. 1804. XXVII. ib. 1805. XXVIII. XXIX. XXX. ib. 1806. 4.

S. 113. Dess. Anweis. zum katechis. befindet sich auch i. Journ. f. Pred. 15. B. 3. St. S. 257—278.

S. 117. Von dess. Christl. Lehrb. f. d. Jug. (vgl. 14. B. S. 354) ist die 6te Aufl. von 1800. 8.

Zu dessen Schriften kommt:

(mit den Buchst. J. G. R.) Versuch einer neuen Erklärung der Stelle 1 Sam. VI, 19 fg. von der Strafe der Bethsemiten;
steh. i. J. G. Eichhorn's Repert. f. bibl. u. morg. Lit. 2. Th. (Lpz. 1778.) S. 131. 139.

Antrittspred. zu Giessen. das. 1783. 8.

Christl. Religionsgesänge. Lpz. 1794. 8.

Privatgutachten über die Exorcismusstreitigkeit in Bautzen;
steh. i. Henke's Archiv f. d. n. Kirch. Gesch. (1794.) 2 B. 2. St. S. 226 u. ff.

Rede am Stiftungstage der Freischule in Leipzig d. 16 Apr. 1795. gehalten;
steh. i. H. G. Zerrenner's deutsch. Schulfr. 12. B.

Ueber die Wichtigkeit des Confirmationstages, Schluß einer Confirmat. Rede;

steh.

steh. i. J. C. Dolz Andachtsbuche zum Gebr. f. gebild. junge Christen. Lpz. 1796, Nr. 19.

Vorrede zu Joh. Sam. Fest's hinterl. Predigten. Lpz. 1798. 8.

Orat. ad inaug. III. præceptor. super. in schola Thomana. Lips. 1800. 8.

Vorrede zu Carl Villers Darstellung der Reformation Luthers, ihres Geistes und ihrer Würkungen; aus dem Französ. von N. P. Stampeel. Lpz. 1805. 8.

Vorrede zu J. C. F. Baumgarten's Morgen und Abendbetrachtungen auf alle Tage im Jahr, für die Jugend. Lpz. 1805. 8.

Was haben wir in Zeiten gemeiner Noth vornemlich zu beherzigen und zu thun; eine Bustags-Predigt. Lpz. 1805. 8.

Rec. i. N. Lpz. L. Z. 1805, 83. St. S. 1327.

Predigt am zweyten Bustage üb. Jerem. 3, 23. f. Lpz. 1806. 8.

Rec. i. N. Lpz. L. Z. 1806, 83. St. S. 1327.

S. 152. Des Georg Wilh. Kullmanns Sohn Ernst Chph. Wilh. ist am 24 Apr. 1806 als Fähnrich des Kurhess. Reg. v. Biesenrodt gestorben.

S. 340. Georg Erich Schirmer's nachgel. Gattin Regine Justine geb. Schlemmern, starb am 23. Junius 1805.

Zum dreyzehnten Bande:

S. 44. Bey dem Hrn. v. Schlieffen verdient noch, als Er die Gouverneursstelle in Wesel bekleidete, seiner allda für die Offiziers der Besatzung gestifteten „patriotischen Gesellschaft der Kriegskunstverehrer" erwähnt zu werden. Der Entwurf davon und die Rede, die Er bey Einführung dieser Gesellschaft am ersten Tage des J. 1792 gehalten hat, sind zu Wesel auf 1½ Okt. Bog. gedrukt herausgekommen, jedoch auch der Berlin. Monatsschr. v. 1792, 19. B. S. 251—268. einverleibt worden.

Unter

Unter der Aufschrift: „Edle, patriotische Belohnung einer hochedlen, hochpatriotischen That," das von dem Hrn. Gen. Lieut. v. Schlieffen in der Kirche des Dorfs Brün im Clevischen aufgestellte Denkmal, lieset man in eb. d. Berl. Mon. Schr. v. 1791, 18. B. S. 491.

S. 93. Von Chrn. Henr. Schmid stehet noch in der Deutsch. Monatsschrift:

Bemerkungen über eine berühmte Stelle in der Aeneide des Virgils, (V, 127. 128. üb. die Worte: — graviter commotus & alto Prospiciens, summa placidum caput extulit unda.)

v. J. 1799, 1. St. Nr. 2. S. 25 — 39.

(s. a. Hennings Musageten, 5. St. S. 120 — 140.)

Ueber die Dichter, welche die Geschichte von Inkle und Yariko bearbeitet haben;

Das. 2. St. Nr. 5, S. 145 -- 161. 9. St. Nr. 7, S. 74 -- 80.

Noch ein Wort über den Tod der Brüder Philäni für's Vaterland;

Das. 3. St. Nr. 1, S. 169 -- 176.

Zusatz zu der, der Uebersetzung von Araminta, einer Stadtekloge von Gay, beygefügten literar. Notiz;

Das. 4. St. Nr. 3, S. 355 u. fg.

Anzeige verschiedener deutscher Uebersetzungen und Nachahmungen der Horazischen Oden;

Das. 10. St. Nr. 4, S. 141 -- 148.

Uebersicht der vornehmsten malerischen Gedichte in neuern Sprachen;

Das. 1800, 1. H. Nr 1.

Verzeichniß von Melodramen, (Monodramen, Duodramen,) in verschiedenen Sprachen und von den über diese Art von Schauspielen erschienenen Abhandlungen;

Das. Nr. 3.

S. 102. Von C. C. E. Schmid's herausgegebenen Christl. Moral erschien der 3te B. der auch noch den besonderen Titel hat: Christliche Ascetik. Jena, 1804. 8. (s. dav. N. Lpz. L. Z. 1805, 60. St. S. 956. N. Allg. D. Bibl. 103. B. S. 289.)

S. 109. Von Hrn. Georg Gottli. Schmidt's Anfangsgründen der Mathematik, erschien: 3. Th. 1. Abth. Der Analysis 1. Th. Frf. a. M. 1805. 8.

Auch

Auch gehört ihm:

Ueber das doppelte Barometer;
i. L. W. Gilbert's Annal. d. Phys 1803, 6. St.

S. 122. Von des nunmehrigen Hrn. Kirchen- u. Schul Raths, seit d. 21 Jun. 1806 aber ersten Profess. d. Theol. und 3ten Superintendenten Joh. Ernst Chrn. Schmidt's Philolog. exeg. Clavis ꝛc. kam des 2ten Th. 2te Abth. die kathol. Briefe und den Brief Pauli an die Hebr. enthaltend, heraus, fortgesetzt von Dr. G. F. Walker. Giess. 1805. 8. (s. N. Lpz. L. Z. 1805, 106 St. S. 1692. N. theol. Annal. 1806, Beyl. zu St. 3. S. 50.)

Von der „Allgem. Biblioth. d. n. theol. L. erschien der 6te B. Giess. 1801. der 7te B. das. 1803. der 8te u. lezte B. das. 1805. 8. Mit dem 5ten — 8ten B. nahm Hr. Fridr. Henr. Chrn. Schwarz Theil daran. Der 1—6te B bestehet jeder aus 3 Stücken; der 7. u. 8te jeder aus 6 Stücken. Vom 3ten B. an bekam sie den Titel: Allg. B. d. n. t. und pädagogischen Literatur.

Unterm 1. Aug. 1806 ertheilte Ihm die theol. Fakultät z. Göttingen die theol. Dr. Würde.

Zu dess. Schriften kommt ferner:

Histor. krit. Einleitung ins N T. (hat auch noch einen Titel: Kritische Geschichte der neutestamentlichen Schriften.) Giess. 1804. 8.

Rec. i. N. theol. Annal. 1805, 7. St. S. 113. N. Lpz L. Z. 1805, 17. St. S. 270.

Auch noch einige Worte über das Alter der Stadt Giessen;
steh. i. Hess. Denkwürd. 4. Th. 1. Abth. S. 66--69.

Bemerkung zur Stammtafel der Grafen von Königsberg;
das. S. 389--393.

Etwas über die Zunahme der Bevölkerung in Oberhessen, während des 17. u. 18. Jahrhunderts;
das. 2ten Abth. S. 110--125.

Einige Resultate aus Geburts- und Sterbe-Listen über die Hess. Darmstädt. Lande;
das. S. 454--461.

S. 164. Von Hrn. Andr. Jos. Schnaubert's Erläuter. des — Lehnrechts hat man von der 2ten Aufl. einen

einen 2ten Th. Brschw. 1794. einen 3ten Th. das. 1795; eine 3te Aufl. 1. Th. das. 1799.

Zu dess. Schriften gehört:

Progr. de inspectione territoriali in Postas imperiales. Jenæ, 1804. 4.

— de prædio mediato, amissa prædii equestris qualitate, collectabili. Jenæ, 1804. 4.

S. 198. Vom Hrn. Wilh. Ludw. Schrader, dem seit 1802 der Charakter als Rath beygelegt ist, stehen: „Bemerkungen über den Getreidehandel und die Behauptung einer unbedingt zu gestattenden Freyheit desselben," im Reichs-Anz. 1806, Nr 40, S. 425 u. ff.

S. 202. Hr. Alexand. Carl Friedr. Grandidier wurde unterm 18 Oktob. 1804 zum Regier. Assessor mit Stimme in Cassel ernannt, nachdem Er auch vorher schon seit d. 31. Dec. 1802 den Acceß beym Hof-Archive gehabt und bis dahin eigentlich in Cassel geblieben.

S. 250. Des Hrn. Joh. Wilh. Chrn. Brühl's Vater, der Hof-Stukateur Joh. Mich. Brühl, gieng am 25 Apr. 1801, 88 ¾ J. alt, mit Tode ab.

Er selbst aber am 7 Sept. 1806.

S. 330. Hr. Franz Thom. Chastel verlohr seine Gattin, die geb. Müllerin, am 30. Januar 1805 durch den Tod.

S. 358. Von des Hrn. Just. Balthas. Müllers kurzen Predigten üb. vorzügl. schöne Stellen d. h. S. — ist eine 2te verb. Aufl. erschienen, Marb. 1806. 4.

S. 370. Von A. F. F. L. v. Kniggen Buche: über den Umgang mit Menschen, ist eine 8te Aufl. erschienen. Hannov. 1804. 8.

Zum vierzehnten Bande:

S. 4. Wenn der unten vorkommende Fridr. Jul. Kottmann vom Hrn. E. J. Koch in s. Grundriss d. Sprache u. Lit. d. Deutsch. 2. B. S. 265, ein Juris utriusque *Professor* auf der Univ. Rinteln genannt wird; so seye es mir erlaubt, dieses dahin zu berichtigen, daß

er

er solches nie gewesen, wiewohl er allda i. J. 1721 die jurist. Doktorwürde erhalten hat; seine deshalbige Inaug. Schrift führt den Titel: de injustitia, quæ sub prætextu favoris piarum causarum committitur.

S. 12. Ludw. Phil. Schröter's T. Sophie Christine, ist i. Aug. 1805 mit dem Pred. Henr. Phil. Schultz zu Fechenheim im Hanauischen verheyratet.

S. 13. Der Sohn: Wilh. Theod. starb im Apr. 1805.

S. 31. Vom Hrn. Joh. Chph. Fridr. Schulz ein Sohn, Ludwig, starb als Hofger. Assessor d. 28 Novemb. 1804, 23 J. alt.

Er selbst starb d. 26 Januar 1806. Seine Gattin, eine geb. Bennern, hieß: Johanette; der genannte älteste Sohn: Hermann Christian, ist L. Hess. Darmst. Rittmeister. Noch ein Sohn: Carl Ferdinand, ist hinzuzufügen.

S. 74. Hr. Georg Phil. Schuppius erhielt im Oktob. 1804 das Konrektorat des Hersfelder Gymnasiums.

Zu seinen Schriften kommt:

Lectiones latinæ veterum gentium historiam continentes, in usum juventutis latinæ linguæ studiosæ edidit notisque philologicis e Broederi Grammatica maj. exornavit. P. I. historiam ab initio gentium ad ætatem usque Alexandri M. complectens. Erf. 1805. 8.

Es gehören hierzu 20 synchronistische Tabellen.

Rec. i. N. Lpz. L. Z. 1805, 145. St. S. 2315.

S. 75. Von dem Kurhess. Magazin machte der 3te Jahrgang, 1804, bereits das Ende, weil es nicht die gehörige Unterstützung an Theilnehmern so wohl, als auch an Mitarbeitern fand.

S. 84. Hr. Lor. Kraushaar — Er gieng am 23 May 1806 mit Tode ab, — gab ferner heraus:

Anwendung der moralischen Klugheits Lehre auf das Betragen in der Gesellschaft zur Beförderung der Tugend und der feineren Sitten bey jungen Frauenzimmern. Giess. u. Darmst. 1804. 8.

Rec.

Rec. i. N. Lpz. L. Z. 1804, 157. St. S. 2509. N. Allg. D. B. 95. B. S. 355. Schmidt's u. Schwarz Allg. Bibl 2c. 8. B. S. 368.

S. 91. Zu Hrn. Joh. Tob. Gottli. Holzapfel's, — der am 27 Sept. 1805 zum zweyten Profess der Theol. und am Ende May 1806 zugleich zum zweyten luth. Prediger in Rinteln ernannt worden, — Schriften kommt:

Probe einer neuen Uebersetzung und Erklärung der zweyten Rede Cicero's gegen L. Catilina, nebst einem Anhange kritischer Anmerkungen; ein Progr. Rint. 1805. 4 Fortsetz. I. II. das. 1806. 4.

Rec. i. N. Lpz. L. Z. 1805, 84. St. S. 337

Literärische Chronik der Universität Rinteln, von 1801 — 1804.

steh. i. Hess. Denkwürd. 4. Th. 2. Abth. S. 550.

Am 12 März 1806 erhielt er — „ob egregiam variis scriptis comprobatam sanctioris doctrinæ copiam & præclara in Academiam merita" — wie es im Diplom heisset, — von der Universität die theologische Doktorwürde.

S. 110. Vom Hrn. Ernst Schwabe:

Warnung, auch für die nicht ganz unvorsichtige Impfer der Kuhpocken;

steh. i. d. Hess. Darmst Landzeit. 1805, Nr. 66.

S. 126. Die vollständige Abschrift des wichtigen vom Gottfr. Schwarz zum Abdrucke bestimmten Werks von des Wolfg. de Bethlen hist. Hung. Dac. befindet sich auf der Univ. Bibliothek zu Rinteln; s. N. theol Annal. 1805, Beyl z. 4. St. S. 72.

S. 155. Hr Friedr Henr. Chrn. Schwarz gieng im Herbst 1804 als Profess. Theol. nach Heidelberg.

S. 160. Von dess. Erziehungslehre erschien 2. B. 1. 2. Abth. das Kind, oder Entwickelung und Bildung des Kindes von seiner Entstehung bis zum vierten Jahre. Lpz. 1804. 8.

Rec. i. Allg. L. Z. 1804. N. 260, S. 521. von 1805, N. 7. S. 49. N. Lpz. L. Z. 1805, 10. St. S. 145.

Zu

Zu seinen Schriften gehört ferner:

Gebrauch der Pestalozzischen Lehrbücher bey dem häuslichen Unterrichte und in Volksschulen. Giess. 1804. 8.

Rec i. N. theol. Annal. 1804, 14. St. S. 285.

Erster Unterricht in der Gottseligkeit, oder Elementarunterricht des Christenthums für alle christliche Confessionen. Giess. 1804. 8.

Lehrbuch der Pädagogik und Didaktik. Heidelb. 1805. 8.

Eine anthropologische Bemerkung in Beziehung auf die Mosaische Geogonie;

i. Schmidt's u. seiner Allg. Bibl. ꝛc. 8. B. 4. St. S. 241—247.

Die braven Alsfelder, eine Szene aus dem dreissigjährigen Kriege;

steh. i. Hess. Denkwürd. 4. Th. 1. Abth. S. 131.

Eine alte Sage von dem Christberge;

das. 2. Abth. S. 295.

Predigtentwürfe (5) üb. Ps. 5, 12. 13. Ps. 1, 3. Ps. 84, 12. 13. Ps. 25, 12. 13. Ps. 128, 1. 2.

steh. i. Müllers Magaz. f. Wochenpr. 6. B. 4. St.

Wie unsere Seelen beschaffen seyn müssen, um den Seegen des göttl. Worts aufzunehmen; ein Predigtentwurf üb. Jac. I, 21;

das. 7. B. 2. St.

Trauungs-Cärimonie und Rede;

steh. i. Müllers prakt. Journ. f. Pred. u. Pred. Geschäfte, 1 B. 1. S.

S. 167. Von dem verstorbenen Ludw. Gottli. Scriba (vgl. S. 370.) findet sich eine Charakteristik i. d. National-Zeit. d. Teutsch. 1804, 40. St. S. 871 u. ff.

S. 241. Des Renat. Carl v. Senkenberg's hinterlassene Gattin, Anne Margarethe geb. v. Rau starb am 23. März 1805, 59 J. alt.

S. 262. Von dess. fortges. Häberlinschen Gesch. des T. R. erschien der 28te B. von den J. 1642 bis 1650, nebst einem besondern Anhang, die Darstellung des Westphäl. Friedens enthaltend; oder auch 7ter B. mit dem Tit. Versuch einer Gesch. des T. R. im

XVII. Jahrh. Frf. a. M. 1804. 8. oder auch mit noch einem Titel: Geschichte des Teutsch. Reichs vom Prager Frieden an, bis auf unsere Zeiten; 2ter B. enthaltend die Jahre 16[illegible] — 1650. Frf. a. M. 1804. 8. s. dazu N. Allg. D. B. 98. B. S. 297.

S. 267. Zu Dess. kleineren Aufsätzen gehört noch: Lied bey einem Gewitter;

s. Ewald's christl. Monatsschr. v. J. 1800, 6. St.

S. 321. Zu des Hrn. Joh. Dav. Busch Schriften kommt ferner:

System der theoretischen und practischen Thierheilkunde. 1. B. Zoologie und Zootomie. Marb. 1806. 8.

S. 337. Hr. Henr. Carl Jaup erhielt im Aug. 1804 die Anwartschaft auf die zuerst erledigt werdende ordentliche Profess. der Rechte, und auf das durch den künftigen Abgang des zu einer Ob. Appellat. Gerichtsrathsstelle in Darmstadt exspektivirten Hrn. Profess. Grolmann, erledigt werdende Bibliothekariat bey der v. Senkenbergischen Universitäts-Bibliothek; s. Gotha. G. Z. 1804, 97. St. S. 823.

S. 338. Zu Leonh. Joh. Carl Justi Schriften gehört noch:

Noch ein Wort über das Lebendigbegraben und dessen Verhütung, (eine Widerlegung des Breitenstein'schen Aufsatzes;)

steh. i. Marb. Anz. v. 1799, 11. 12. 13. St.

Auch ein Wort über den Spitznamen: Blaustrümpfe (blue stocking), welchen die gelehrten Damen in England führen;

steh. i. d. Deutsch. Monatsschr. v. J. 1799, 12. St. S. 191 — 197.

Der genannte Hr. Franz Wilh. Kahler erhielt am 1 Jul. 1806 eine ausserord. Profess. der Arzneygel. zu Rinteln.

S. 340. Hr. Carl Chrn. Langsdorf gieng 1804 als Profess. der Mathematik und Technologie nach Wilna in die Ukraine mit dem Charakter eines Russ. Kais. Hofraths.

Zu seinen Schriften kommt:

Grund-

Grundlehren der Photometrie, oder der optischen Wissenschaften. Erl. 1803. 8. 2te Abth. das. 1805. 8.

Der Strumpfwirkerstuhl und sein Gebrauch, nebst den damit verbundenen Maschinen; von C. C. Langsdorf und Joh. Mich. Wassermann, Manufakturisten zu Erlangen; 1. Th. mit 14 Kupf. Taf. Erl. 1805. (schon 1804.) 4.

s. das. Gött. g. A. 1804, 160. St. S. 1598. A. L. Z. 1806. N. 205, S. 400.

Ist auch mit dem Titel: Schauplatz der Künste und Handwerker ꝛc. 21. Th. versehen.

Anmerk. Hrn. Langsdorf's Abhandl. über die Dicke der Röhrenwände bey Druckwerken; (s. 7. B. S. 436, unt. X.) und: dess. Analyt. Berechnung ꝛc. (s. das. S. 444, unt. XXIII.) sind jedoch nicht gedruckt.

S. 341. Vom Hrn. Conr. Wilh. Ledderhose: Beitrag zur Geschichte des Klosters Weissenstein: steh. i. Hess. Denkwürd. 4. Th. 1. Abth. S. 18 u. ff. Lakonische Resolutionen des L. Moriz; das. 2. Abth. S. 466.

S. 347. Hr. Burkh. Wilh. Pfeiffer wurde unterm 12 Jul. 1805 Hofs-Archivarius, u. d. 29 Nov. desselb. J. zugleich würklicher Regier. Archivar.

S. 348. Dess. vermischte Aufsätze ꝛc. sind recens. i. N. Allg. D. B. 88. B. S. 312. N. Lpz. L. Z. 1805, 56. St. S. 884.

Es gab derselbe weiter heraus:

Ueber die Grenzen der Civil-Patrimonial-Jurisdiction; ein Beytrag zum Territorial-Staatsrecht. Götting. 1806. 8.

Der hier vorkommende Rektor Franz Jak. Wiskemann zu Witzenhausen ist am 5. März 1804, 77 J. alt, daselbst gestorben. Sein Vater war Werner Philipp Wiskemann, der vorhin als Prediger der Neust. Kirche in Eschwege gestanden, 1739 aber von da als Metropolitan nach Witzenhausen gekommen, wo er 1765 mit Tode abgegangen ist; (Kirch. Nachr.)

S. 349. Den Nachrichten vom Hrn. Joh. Fridr. v. Plitt ist weiterhin beyzufügen:

1804 ernannte Ihn der Fürst von Solms-Lich, der Fürst von Witgenstein-Berleb., der Graf v. Alt-Leiningen-Westerburg, der Graf v. Stollberg-Gedern und der Graf v. Stollberg-Ortenb. zu ihrem Ob. Rhein. Krais Gesandten. Für die Fürsten von Wied-Runkel und Neuwied empfieng Er in diesem Jahre die Thronlehen in Fuld, wohnte den Sitzungen der Maynzer Schuldentilgungs Commission für die Fürsten von Hohenlohe-Oehringen und Ingelfingen, und der Auseinandersetzungs-Commission wegen des ehemaligen S. Albanstifts für Oran. Nassau und Solms-Rödelheim bey.

Der Fürst von Oranien-Fuld ernannte Ihn zu seinem Commissarius in einer Corveyer Territorialausgleichungssache mit Hess. Darmstadt.

1805 ernannte Ihn der Kurfürst von Würtemb. zu seinem bevollmächtigten Gesandten am Kurhessischen Hofe, wo Er am 17. Febr. sein Kreditiv überreichte (am 19 Jun. 1806 überreichte Er solches als königlicher Gesandter.)

S. 350. Hrn. Herrm. Fridr. Rehm's Schriftenverzeichniß erweitert sich:

Gott verläßt die nicht, die ihn suchen; Leichenpred. üb. Ps. 9, 11.

steh. i. Müllers prakt. Journ. f. Pred. 7. B. 1. St.

Predigt-Entwurf üb. Matth. 9, 12. Offenb. Joh. 3, 11. Sir. 14, 12. Joh. 19, 30. Sir. 38, 34. Ps. 80. 4. Tob. 13, 3. 1 Joh. 3, 7. Offenb. Joh. 14, 13. Ps. 11, 7. Jes. 46, 4 Luc. 1, 46—49.

i. Müllers Magaz. f. Wochenpr. 7. B. 2. 3. 4. St.

Was ist von der auf dem Todbette erfolgten Busse des Lasterhaften zu halten?

steh 1. N. Journ. f. Pred. 47. B. 3. St. Nr. III.

S. 352. Dess Regeln der Vorsicht ꝛc. sind ins Holländ. übers. zu Zütphen herausgekommen; (s. theol. Nachr. 1804, Nr. XLI, S. 376.)

S. 353. Hr. Dieder. Chph. Kommel ist unterm 12 Januar 1805 zum ordentl. Professs. der Beredsamk. und der griech. Sprache ernannt:

Zu seinen Schriften kommt:

Ueber den Edrisi und dessen Geographien;
steh. i. Bertuch's u. Reichard's allg. geogr. Ephemeriden, 13. B. 4. St. S. 418--437.

Ueber die Eintheilung von Arabien, ein Beitrag zur Verbesserung der Geographie von Arabien;
das. 14. B. 1. St. S. 11--19.

Geographische Bemerkungen und Fragen über einige Oerter in Arabien;
das S. 19--29.

Ueber Philologie und philologische Erklärung der griechischen und römischen Klassiker, ein paar Worte. Marb. 1805. 8.
Rec. N. Lpz. L. Z. 1805, 84. St. S. 1334.

Memoria Conr. Moench, Med. Dr. & Prof. Marb. 1805. 4.
Rec. N. Lpz. L. Z. 1805, 84. St. S. 1342.

Progr. de Taciti descriptione Germanorum. Marb. 1805. 4.
Rec. i. Gött. g. A. 1805, 102. St. S. 1013.

Ueber den Charakter des Cicero;
steh. i. N. T. Merkur, 1805, 10. St. S. 125--141.
Vom Hrn. Pfarrer Chrn. Vikt. Kindervater stehen:
„Nothgedrungene Gedanken üb. diesen Aufsatz, das. 1806, 2. St. S. 115 u. ff.

Die Kunst zu reden;
das. 1805, 11. St. S. 201--208.

Die Beredsamkeit;
das. 12. St. S. 278--286.

Von dem Studium der Alten, als Gegenstande öffentlicher Unterrichts-Anstalten;
das. 1806, 3. St. S. 207--211.

Progr. Veterum de Amazonibus narrationem exponens examinans, illustrans. Marb. 1806. 4.
Rec. i. Gött. g. A. 1806, 117. St. S. 1167.

Erörterungen über einige Gegenstände der alten Geographie Asiens;
steh. i. Allg. geogr. Ephem. 1806, Jul. S. 257--281. und Aug. S. 406--427.

Ueber Dr. Gall, mit besonderer Rücksicht auf Vortrag, Darstellung u. Methode desselben. Marb. 1806. 8. 1 Bog.

S. 355. Hr. Georg Ernst Hassencamp ließ ferner drucken:

Peter Fürchtegott, oder die Geschichte von dem Verfall und dem darauf erfolgten Flor des Dorfs Wallersdorf, nebst Beider Quellen; eine moralische Erzählung. Rinteln, 1805. 8.

Rec. i. N. theol. Annal. 1805, Beyl. z. 25. St. S. 513.

Zu Georg Wilh. Kullmann's Schriften kommt noch:

Zwey Katechisationen über die 6pte Frage des Hannöv. Katechismus;

steh. i. Material. f. a. Th. d. Amtsführ. e. P. 7ter B. S. 311.

Erklärung der Epist. am 24. Sonnt. nach Trin. Kolos. 1, 9 — 14, als Entwurf zu einer Homilie über dieselbe;

das. 8. B. S. 204 u. ff.

Versuch einer Homilie üb. Luk. 18, 9 — 17;

das S. 468 u. ff.

S. 356. Von Hrn. Just. Fridr. Runde, (der 1806 zum geh. Justizrathe ernannt worden,) Grundsätzen d. gem. d. Priv. Rechts (s. 13. B. S. 375.) ist die 4te Aufl. erschienen, Gött. 1806. 8. (s. N. Lpz. L. Z. 1806. 97. St. S. 1537.)

Zu dess. ferneren Schriften kommt:

Ueber die Erhaltung der öffentlichen Verfassung in den Entschädigungs-Landen, nach dem Deputations-Hauptschlusse vom 25 Febr. 1803, mit Anwendung auf das Herzogthum Westphalen. Gött. 1805. 4.

Rec. i. Gött. g. A. 1805, 24 St. S. 233. Allg. L. Z. 1806. N. 62, S. 489. u. Nr. 63, S. 497.

Hr. Joh. Schaub erhielt d. 28 Jun. 1805 den Charakter als Bergrath.

S. 357. Hr. Joh. Chrn. Gottli. Schaumann ist im Anfange 1805 von der latein. Gesellsch. zu Jena zum Ehrenmitgliede aufgenommen.

Unterm 25 März 1805 erhielt Er das erledigte Pädagogiarchat in Giessen.

Eine Recens. von dess. Mann u. Weid ꝛc. s. m. in Ergänz. Bl. d. Allg. L. Z. 5. Jahrg. 1. B. N. 3, S. 22.

Unter s. Schriften kommt:

Einiges

Einiges aus dem Schüler- und Lehrer-Leben Peters Schaumann, vormals Rektors des Gymnasiums zu Salzwedel und Pastors an der Hauptkirche daselbst; ein Progr. Gieff. 1805. 4.

Rec. i. N. Allg. D. B. 104. B. S. 229.

Hr. Pfarrer Joh. Ludw. Wilh. Scherer ist unterm 7. Sept. 1805 von Echzel nach Bärstadt Amts Bingenheim versetzt worden.

Von dess. fortges. Stadt- u. Landpred. hat man: 2. Th. (oder auch: 4. Th.) Bayr. 1804. 8. s. N. th. Annal. 1804, 45. St. S. 955. N. Allg. D. B. 94. B. S. 21. N. Lpz. L. Z. 1805, 106. St. S. 1683.

Von dess. Schriftforscher: 2. B. 1. 2. St. Altenb. 1805. 8. s. N. th. Annal. 1805, Beyl. z. 33. St. S. 708. N. Allg. D. B. 97. B. S. 17. N. Lpz. L. Z. 1805, 143. St. S. 2273.

Von Ihm selbst ist hierin:

Davids schönste Hymne (Ps. 29.) nach dem Original wiedergegeben und entwickelt; (im 1ten St. unt. Nr. V.)

Inwiefern konnte Johannes der Täufer mit Elia verglichen werden? in Beziehung auf Luc. I, 17. (im 2ten St. unt. Nr. III.)

S. 358. Dess. Katechet. prakt. Handbuch ꝛc. hat auch den Titel: Katechetisch-praktisches Handbuch über die biblische Geschichte A. u. N. T. zum Gebrauch für Lehrer und Schüler; s. noch N. Allg. D. B. 93. B. S. 9.

Zu seinen Schriften kommt weiterhin:

(o. N.) Ausführliche Erklärung der Weihungen aller Propheten des A. u. N. T. mit philologischen, exegetischen und historischen Anmerkungen, und einer Abhandlung über die prophetische Weihe. Lpz. 1804. 8.

Rec. i. N. Lpz. L. Z. 1805, 35. St. S. 553. N. th. Annal. 1804, 36. St. S. 753.

Ueber die Rec. i. d. theol. Annal. griff der Verfass. der sich zugleich zu der Schrift selbst bekennt, den Redacteur derselben Hrn. Profess. und auch nunmehrigen Konsistor. Rath Wachler auf die unwürdigste Weise, — muß man von ganzem Herzen und von ganzer Seele beypflichten, — an. Hr. Wachler ließ dies in die Nr. XLI S. 373 u. f. der zu den Annal. gehörigen theol. Nachr. unter der Aufschrift einrücken:

rücken: Herr Prediger D. Scherer zu Echzell in zwey Actenstücken; ohne Anmerkung bis auf Eine!

In der Jen. L. Z. 1804, Nr. 126, S. 1056 des Intell. Bl. erschien immittelst eine solche unbesonnene harte Schererische Invektive gegen Hrn. Wachler, daß dieser i. d. theol. Nachr. Nr. XLV, S. 429, mit der Ueberschrift: „Der Pastor Scherer in Echzell nicht blos schlechter Schriftsteller, sondern, was ich von Herzen bedauere, auch schlechter Mensch!“*) als sein erstes und letztes Wort gegen denselben einrükte, eben dieses auch noch zum Ueberflusse i. d. Reichs-Anzeig. 1804, Nr. 348, S. 4583 bekannt machte. Scherer trat zwar mit einer, mit sophistischen Ausweichungen, unwürdigen Schimpfreden und höchst gemeinen Bitterkeiten reichlich ausgestatteten, (s. theol. Nachr. 1805, Nr. IV, S. 38) Antwort ꝛc. in dems. Reichs-Anz. 1805, Nr. 30, S. 386 u. ff. auf; allein Hr. Wachler blieb seinem Vorsatze getreu, kein Wort bey der Fehde weiter zu verlieren; (vgl. theol. Nachr. eb. a. O.)

Neue allgemeine Liturgie zum Gebrauch der Stadt- und Landprediger für die Bedürfnisse unserer Zeit bearbeitet. Frf. a. M. 1805 8.

Rec. i. N. th. Annal. 1805, 40. St. S. 865. N. Lpz. L. Z. 1806, 35. St. S. 552.

S. 359. Hr. Just. Carl Schleicher wurde im Frühjahr 1805 von Marburg nach Cassel als Lehrer bey der Artillerie-Schule versetzt. Unterm 23 Aug. desselb. J. ist Ihm zugleich die erledigte Landmesser-Inspektorstelle übertragen.

Zu dess. Schriften kommt:

Ueberblick der Kriegs-Vorfälle, an welchen die Kur-Hessischen Truppen Theil genommen haben;

i. Hess. Denkwürd. 4. Th. 1. Abth. S. 315 u. ff.

S. 362. Der Titel von des Hrn. Ernst Chrn. Gottli. Schneider's vollständ. Abhandl. d. Lehre vom Beweise ꝛc. muß eigentlich so gelesen und geschrieben werden:

Vollständige Lehre vom rechtlichen Beweise in bürgerlichen Rechtssachen, aus vernunftmäßigen Grund-

*) Zu eben diesem Satze lässet sich ein planer Kommentar lesen i. d. N. Allg. D. B. 93. B. S. 278 u. ff.

Grundbegriffen, mit Rücksicht auf die Positiv-Gesetze, abgeleitet und systematisch dargestellt.
Wird auch noch rec. i. Gött. g. A. 1805, 14. St. S. 130. N. Allg. D. B. 102. B. S. 448.

S. 365. Von Hrn. Joh. Chrn. Martin's Nachr. von der Synode zu Homb. findet man noch Recens. i. Gött. g. A. 1805, 118. St. S. 1174. N. Lpz. L. Z. 1805, 67. St. S. 1072.

Zu dess. Schriften kommt:

Physische und moralische Charakteristik von den Einwohnern der Nied. Hess. Landschaft an dem Schwalms Strohm;
i. Hess. Denkwürd. 4. Th. 1. Abth. S. 219--251.

Nachricht von den Berg- Hütten- und Hammerswerken der Landschaft an der Schwalm;
das. 2. Abth. S. 341--366.

S. 366. Unter Hrn. Georg Chph. Kellner's Schriften ist vergessen:

Vorrede eines ungedrukten Manuskripts über die neue Mode, keine Vorreden zu lesen;
i. Eggers D. Magaz. v. 1799, 6. St. S. 674 u. fg.

Es gehört Ihm ferner:

Was nie blos Mode seyn sollte;
i. Journ. d. Lux. u. d. Moden, 1804, Aug. S. 385.

Edle Griechen in den Revolutionszeiten des alten Syrakus; vom Verfass. der Edlen der Vorwelt. 1. 2. Th. m. K. Elberf. 1800. 8.
s. das. Hess. Denkw. 4. Th. 2. Abth. S. 247.

Blicke in das Leben;
steh. in Eudora, 1. Bändch. Lpz. 1804. 8. unter Nr. 2.

S. 367. Hr. Ernst Ludw. Wilh. Nebel verheyratete sich am 15. Jul. 1804 mit Theodoren Catharinen, der T. des verstorb. Amtmanns Joh. Aug. Klipstein zu Wallau.

Am 5. Sept. 1805 rükte Derselbe zur zweyten Stelle in seiner Fakultät hinauf.

Unter dess. Schriften gehört:

Progr. Prof. Philos. Acad. Giess. conspectum list. Giess. 1804. 4.

Literärische Chronik der Univ. Giessen von 1801 — 1804.
i. Hess. Denkwürdigk. 4. Th. 2. Abth. S. 527 u. ff.

Progr. historiam artis veterinariæ à rerum initio usque ad ævum Caroli V sistens. Giessæ, 1806. 4.

S 368. Hr. Georg Happel kam am 14. Dec. 1805 von Grüningen als Justizbeamter nach Amöneburg.

S. 370. Zu Hrn. Carl Wilh. Justi Schriften kommt noch:

Chrn. Ruhl u. Gottli. Kobold zu Cassel;
steh. i. N. T. Merkur, 1804, 2. St. S. 150 u. f.

Graf von Marstetten, der Möhringer genannt, Romanze;
das. 1805, 2. St. S. 87 — 92.

Die drei Grafen-Töchter, eine Legende;
das. 4. St. S. 252 — 257.

Zukunde, eine Romanze;
das. 8. St. S. 253 — 256.

Junker Rabold von Rabenstein, Ballade;
das. 1806, 1. St. S. 43 — 48.

Sommerabend-Gefühle;
das. 2. St. S. 84 — 86.

Daura's Trost, Ballade;
das. S. 87 u. f.

Wilhelm Böttner zu Cassel;
das. S. 123 — 125.

Die Genesung, eine Elegie;
i. Göt. Musenalman. v. 1804.

Zwei der schönsten National-Gesänge der Hebräer, 4. B. Mos. 49. u. Ps. 126; Versuch einer neuen metrischen Uebersetzung;
i. Schmidt's u. Schwarzens Allg. Bibl. d. t. u. sch. Lit. 8. B. S. 321 — 328.

Hessische

Hessische Denkwürdigkeiten, herausgegeben; (vgl. 13. B. S. 380.) 4te u. lezte Th. 1. u. 2te Abtheil. (mit einem Register über alle Theile.) Marb. 1805. 8.
Rec. i. Gött. g. A. 1805, 136. St. S. 1358 u. ff. N. Lpz. L. Z. 1805, 107. St. S. 1705. D. Freymüt. 1805, 211. St.

Die in diesem Werke vom Hrn. Justi befindlichen Aufsätze sind in Beziehung auf den 1. u. 2. Th. zu ersehen in eben diesem 4. Th. der 2ten Abtheil. S. 267.

In dem 3ten Th. findet man von Ihm: Etwas von dem gelehrten Charakter des Landgr. Moriz von Hess. S. 1—46. Zur Lebensgeschichte der Landgräf. Amalie Elisabeth; S. 405—417. Unter den Miscellen, einiges.

In diesem 4ten Th. und zwar: in der 1ten Abth. der Elisabether Brunnen unweit Marburg, S. 1—17. Fortgesezter Auszug aus Dieter. v. Schachten Beschreib. der vom Landgr. Wilh. d. ält. v. Hessen i. J. 1491 in's heilige Land vorgenommenen Reise, S. 330—369. Die meisten Artikel i. d. Kunst-Nachrichten, S. 411 u. ff. i. d. 2ten Abth. dem Andenken jüngst verstorbener Hessen geweiht, S. 1—109. Uebersicht der 1799 u. 1800 von Hess. Gel. erschienenen Schriften, S. 202—294. Zur Geschichte einiger altadelichen Hessischen Familien, S. 403—427. In den Miszellen, S. 462 u. ff. mehrere histor. diplom. u. literär. Aufsätze.

Dietrich's von Schachten Beschreibung der Rükreise des Landgr. Wilh. I. aus dem gelobten Lande in sein Vaterland; als 18te Forts. der Nachr. vom Ev. luth. Waisenhause. Marb. 1806. 4.
Rec. i Gött. g. A. 1806, 18. St. S. 174. N. Lpz. L. Z. 1806, 42. St. S. 668.

Auch gab derselbe heraus:

Jos. Fridr. Engelschall's kleine Schriften, nach dess. Tode. 1. 2. Th. Gött. 1805. 8.
Rec. i. Gött. g. A. 1805, 82. St. S. 815.

Der 1te Th. enthält folgende Aufsätze: *)

1. Kor-

*) „Da man geäussert hat, es seye zu wünschen gewesen, daß ich bey der Engelschallschen Schriften-Sammlung jedesmal angegeben haben mögte, wo die Aufsätze zuerst gestanden hätten; so habe ich das Geschäfte übernommen, hier alle

I. Kordelia; (stand zuerst unter der Aufschrift: das Zauberschloß, in den Ephemer. üb. Aufklär, Lit. u. Kunst, 1. B. S. 66; sodann verbessert in N. T. Merk. 1791, 2. B. S. 3.)

II. Beschreibung der Statüe des Langr. Fridr. II. in Cassel; (i. Meusels Mus. f. Künstl. 13. St. S. 96.)

III. Das Begräbnißmonument der heil. Elisabeth zu Marburg; (i. Meusels artist. Misc. 14. H. S. 67.)

IV. Der Spiegel, ein Traum Xenophons; (i. Gentzens N. Deutsch. Mon. Schrift, 1795, Sept. S. 51.)

V. Ideal und Nachahmung; (hier sehr verbessert; stand vorher in Meusels artist. Misc. 6. H. S. 3.)

VI. Sefira, eine morgenländ. Geschichte; (stand zuerst und nicht vollendet, unter der Aufschrift: Belsora, i. Intell. Bl. f. Hess. v. J. 1787; verbessert u. vollendet i. T. Merk. v. 1789, 12. St. S. 217.)

VII. Ueber den Einfluß der bildenden Künste auf den Geist und die Sitten einer Nation; (stand zuerst i. d. Ephemer. üb. Aufkl. 1. B. S. 27; sodann verbessert in Meusels artist. Misc. 29. H. S. 274.)

VIII. Dr. Faust und Ottmair; (vorher i. d. Deutsch. Mon. Schr. 1794, März, S. 237.)

IX. Versuch einer Würdigung der deutschen Prose; (i. Gentzens N. Deutsch. Mon. Schr. 1795, Jun. S. 153.)

X. Gerechtigkeit und Recht; (erscheint hier zum erstenmale.)

XI. Ueber bildende Kunst der Alten, die Ursachen ihrer Schönheit und ihre Anwendung auf den Geist des Jahrhunderts; (vorher i. Meusels N. Misc. artist. Inh. 2. St. S. 125.)

XII. Die zwei Schutzgeister, Gespräch; (i. d. Ephemer. üb. Aufkl. 1. B. S. 60.)

Der alle jene ersten Zeitschriften nachzuweisen. Hr. Jördens (i. Lexik. deutsch. Dichter u. Prosaisten; 1. B.) hat dies Theils auch gethan, allein viele Angaben sind unrichtig, wie ich beym Nachschlagen fand." — so schreibt mir der Hr. Kons. Rath u. Superint. Justi.

Der 2te Th. enthält:

I. Ueber Wachsbildnerei; (vorher i. Meusels N. Mus. f. Künstl. 1. St. S. 1.)

II. Ueber die Möglichkeit und Erfordernisse einer wissenschaftlichen Pathognomik; (i. C. C. E. Schmids u. F. W. D. Snell's Philos. Journ. f. Moralität 2c. 1793, 2. H.)

III. Ideen zu einer allgemeinen Charakteristik der Menschheit, in Rüksicht auf Pathognomik; (i. C. C. E. Schmids psychol. Magaz. 2. B.)

IV. Der Löwenstein; (i. Journ. v. u. f. Teutschl. 1790, 1. St. S. 1. m. e. Kupf.)

V. Ueber das Kunstgefühl, Ursachen seines Mangels und seiner Verstimmung; (zuerst in Meusels artist. Misc. 3. H. S. 3.)

VI. Joh. George Nispel; ein Beitrag zur Künstler-Geschichte; (zuerst i. d. Ephemer. 2c. 2. B. S. 214; alsdann verbessert i. Meusels Misc. artist. Inh. 1786, 29. H. S. 293.)

VII. Charakteristik des deutschen Volksaberglaubens, eine Skizze; (vorher i. Intell. Bl. f. Hess. v. J. 1787, 2. St.)

VIII. Der Elisabeth-Brunnen bey Schröck unweit Marburg; (i. Journ. v. u. f. Teutschl. 1786, 9. St. S. 188.)

IX. Die Perle und der Thautropfe; (zum erstenmale gedrukt.)

X. Just Pöllner, oder Abenteuer und Besonnenheit; (erscheint in dieser Gestalt hier zuerst. Mit vielen Veränderungen und einem ganz anders motivirten Ausgange stehet diese Erzählung i. 6. St. des Henningschen Musageten.)

XI. Geschichte der Kunst, ein Fragment; (vorher in Meusels N. Misc. artist. Inh. 7. St. S. 927.)

XII. Anhang. Auswahl einiger späteren Gedichte, welche in der Sammlung des Verfassers (Marb. u. Lpz. 1788.) nicht vorkommen. (Es sind diese: 1) Paphos. 2) Endymion. 3) An Nannette. 4) An Nelly's Eichhörnchen. 5) Eidonia, oder das realisirte Traumbild. 6) Palmerine. 7) An Leukon. 8) Sesostris; eine Skizze.)

Anmerk. Vier Gedichte vom Engelschall nahm Hr. Fridr. Matthisson auf, in seine lyrische Anthologie, 6. Th. S. 113.

Es war am 23. März 1806, als Hr. Juſti — „ob egregiam variis ſcriptis comprobatam ſanctioris doctrinæ copiam insignemque laudem quam fungendis cum virtute muneribus ſacris ſibi meruit," — wie das Diplom lautet, — von der Univerſität Rinteln, aus eigenem Antriebe, die theologiſche Doktorwürde erhielt.

Bayerische Staatsbibliothek München

uchbind
Wawr

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Strieder, Friedrich Wilhelm,

Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten und Schriftsteller Geschichte seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten

Bd.: 15. Seyl-Steub. - 1806

Göttingen u.a. 1806

H.lit.p. 367-15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10735226-5
VD18 11058803-002